

NEW BUSINESS

Ladies First

Warum Unternehmen die endgültige Gleichstellung von Männern und Frauen nicht als Pflichtübung, sondern als echte Chance sehen sollten.



Top-Themen Middle Management im Finanzsektor, Food-Markt mit Milliardenpotenzial u. v. m. **Innovative Industrie** Alle Infos zur Intertool x Schweissen 2026 und all about automation in Wels **Niederösterreich** Starke Unternehmen und galaktische Innovationen



PEUGEOT
DEIN BUSINESS LIEGT
UNS AM HERZEN



DER EXPERT
JETZT AB € 24.200,-*

**Inklusive Startbonus
+ 4 Jahre Garantie gratis**

*Stand 03/2026. Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP. Verbrauch kombiniert: 6,4 - 7,7 l/100km; CO₂-Emission: 167 - 201 g/km. Die angegebenen Werte beziehen sich jeweils auf die Serienausstattung und sind als Richtwerte zu verstehen. Aktionspreis exkl. USt für EXPERT LKW KW M BLUEHDI 120 S&S 6-GANG inkl. Startbonus 2026 und inkl. Garantieverlängerung gratis für 48 Monate/120.000 km (gemäß den Bedingungen der Peugeot Austria GmbH) bei Finanzierung über Stellantis Financial Services. Gültig für Firmenkunden bei Abschluss eines Neuwagen-Kaufvertrages bis 31.05.2026. Druck- und Satzfehler vorbehalten.



Bettina Ostermann

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Der Equal Pay Day steht symbolisch für jenen Tag, bis zu dem Frauen im Vergleich mit Männern, die seit Jahresbeginn bezahlt arbeiten, unbezahlt arbeiten müssen. In diesem Jahr fiel er auf den 11. Februar. Einkommens(un)gerechtigkeit beginnt allerdings nicht erst im Berufsleben – sie startet bereits in der Ausbildung. Weibliche Lehrlinge verdienen im Schnitt um 7,8 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Im aktiven Erwerbsleben steigt die Einkommenslücke auf 11,6 Prozent und verschärft sich in der Pension dramatisch: Pensionistinnen erhalten durchschnittlich rund 36 Prozent weniger Alterseinkommen als Männer. Der Gender Pay Gap zieht sich somit durch das gesamte Erwerbsleben – vom ersten Lehrlingslohn bis zur Pension.

Die Unterschiede innerhalb Österreichs bleiben deutlich: Wien: 4,2 Prozent – Equal Pay Day am 15. Jänner 2026, und Vorarlberg: 20,1 Prozent – Equal Pay Day am 14. März 2026. Während Wien weiterhin die geringste Einkommenslücke aufweist, bleibt Vorarlberg Schlusslicht im Bundesländervergleich. Diese regionalen Unterschiede zeigen, dass Einkommensgerechtigkeit keine Selbstverständlichkeit ist, sondern strukturelle Rahmenbedingungen widerspiegelt.

Dass die Geschlechtergleichstellung am Arbeitsmarkt noch lange nicht erreicht ist, hat auch Barbara Sawka im Zuge ihrer Recherchen zu ihrer Coverstory festgestellt. Sie identifiziert mehrere Stellschrauben, an denen gedreht werden muss, damit weibliche Arbeitskräfte mit ihren männlichen Kollegen auf einer gleich hohen Stufe stehen. Warum Unternehmen die Gleichstellung von Männern und Frauen aber nicht nur als Pflichtübung, sondern als echte Chance sehen sollten, erfahren Sie ab Seite 16.

In unserem Innovations-Special richten wir unseren Fokus diesmal auf Oberösterreich, genauer gesagt auf die zweitgrößte Stadt des Bundeslandes. Gleich zwei bedeutende Industriemessen finden heuer nacheinander in Wels statt: Die Intertool x Schweißen im April und die neue all about automation im Mai. Das Format der all about automation ist seit Jahren in Deutschland erfolgreich erprobt und findet nun also auch in Österreich Einzug. Im aktuellen Bundesland-Special ist Niederösterreich Programm der Stunde, wo starke Unternehmen und galaktische Innovationen ihren Ursprung haben.

Viele interessante Einblicke wünscht Ihnen Ihre

Bettina Ostermann

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 40 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Pete
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienrat
Tel.: 011 213 22 9



Klick: NEW
BUSINESS
auf LinkedIn

EPLAN

efficient engineering.

Eplan Plattform 2026

The Benchmark, **Redefined**

Eplan gilt schon lange als Standard in der Elektrokonstruktion. Mit der Eplan Plattform 2026 haben wir diesen jetzt neu definiert. Wir bieten: ein radikal vereinfachtes Portfolio, mehr Automatisierung, mehr Integration und mehr Zusammenarbeit.

Profitieren Sie zum Beispiel von

- dem Eplan Data Portal: dieses liefert Ihnen normgerechte, geprüfte Artikeldaten von mehr als 500 Herstellern – direkt integrierbar in Ihre Schaltpläne und 3D-Schaltschrank-Layouts.
- den Eplan Collaboration Apps: Diese ermöglichen standortunabhängige Zusammenarbeit und den einfachen und flexiblen Zugriff auf Eplan Projekte.

Scannen und mehr erfahren:





www.eplan.com/at-plattform

EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000 • E-Mail: office@eplan.at • www.eplan.com





16



10 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

12 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Evren Aksoy, Geschäftsführer Beko Austria AG

16 Frauen in Führung?

Warum Gleichstellung stockt und warum Unternehmen ohne Vielfalt echte Chancen verschenken

24 CFO-Agenda 2026

CFOs fokussieren stark auf Kostenreduktion und Prozessoptimierung

26 Middle Management

„Die stärkste Bank sitzt in der Mitte“, prophezeit Expertin Christina Block

28 Wandel der Luftfahrt

Verkehrsflugzeugmarkt als Rückgrat der spezialisierten Zulieferindustrie

30 Food-Markt mit Potenzial

Trends wie Gesundheit, Nachhaltigkeit und KI eröffnen Milliardenmärkte

32 Von Harvard bis Linköping

Studierende des IMC Krems sammeln Erfahrung an Top-Universitäten

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights im April: u. a. eine umfassende Darstellung der Lufthansa

44 Life & Style

Outdoor Living, bunte Hochzeitsanzüge, Design-Elektrogrill u. v. m.

48 Hotel Tipp

Wirkungsvoller Reset: Durchstarten für Körper und Geist im Wilfinger Ring Bio Hotel in Hartberg



Schwerpunkte:
Intertool x Schweißen
und all about automation
auf 88 Seiten



54



84

Interessantes in dieser Ausgabe

Zukunftsschau in Wels
Treffpunkt Automation
KI-optimierte Qualitätsprüfung



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

187 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



IN DIESER AUSGABE

→ 48 Seiten Niederösterreich

140 100 Jahre Baugeschichte

Leyrer + Graf feiert ein außergewöhnliches Jubiläum und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück

146 Grünes Wasserstoffprojekt

OMV erhält 123 Mio. Euro Förderung für Mega-Wasserstoffanlage

148 Weltraumforschung

FOTEC entwickelt hochpräzise elektrische Antriebssysteme für Satelliten

152 EU-Spitzenförderung

Tullner AgriTech-Start-up Ensemo erhält Förderung in Millionenhöhe

156 Neues Stanzzentrum

Traktionssysteme Austria investiert 9,5 Mio. Euro in Wiener Neudorf

160 AirportCity wächst

Mit dem Office Park 4 NEXT entsteht Raum für 1.000 weitere Arbeitsplätze

164 Kapazität & Digitalisierung

Murexin-Gruppe startet mit Rückenwind in die Bausaison 2026

170 Weltmarktführer

Empulsion startet die nächste Phase seiner Strategie hin zur globalen Führungsrolle in der Space Mobility



Sensible Robotergreifer
Großaufträge für PIA-Gruppe
Reinigungsanlage für Industrieteile
und vieles mehr ...



140

Eine strategische Allianz von AIT und BMI sichert die internationale Technologieführerschaft und positioniert Österreich als Vorreiter für verantwortungsvolle Technologieentwicklung.

Technologie mit Verantwortung.

Das AIT Austrian Institute of Technology und das Bundesministerium für Inneres (BMI) intensivieren jetzt ihre langjährige Zusammenarbeit. Das Ziel: Die digitale Souveränität Österreichs soll nachhaltig gestärkt werden.

verantwortungsvoller Technikgestaltung sowie hoher Kompetenz für das Design und die Benutzung moderner digitaler Technologien. Die enge Zusammenarbeit mit dem BMI ermöglicht es uns, Innovationen zielgerichtet in den Behördenkontext zu bringen, einen nachhaltigen

„Made in Austria“

In einer Zeit globaler technologischer Machtverschiebungen und wachsender Abhängigkeiten will die Partnerschaft bewusst auf eine europäische Gegenseite setzen: verantwortungsvolle, ethisch fundierte Technologieentwicklung in enger Verzahnung von Spitzenforschung und behördlicher Praxis. Durch die strukturierte Zusammenarbeit von Forschung und Bedarfsträgern entstehen Lösungen, die Sicherheitsaspekte mit gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Werten in Einklang bringen und damit staatliche Handlungsfähigkeit im digitalen Zeitalter langfristig absichern. Zugleich leisten beherrschbare, führende Technologien „made in Austria“ einen wesentlichen Beitrag zur nationalen Sicherheit, zur Cybersicherheit sowie zum Schutz demokratischer Strukturen und Institutionen. So hat die bisherige langjährige Kooperation mit dem BMI bereits in zahlreichen sicherheitsrelevanten Forschungsprojekten bedeutende Ergebnisse hervorgebracht. Die Partnerschaft zwischen AIT und BMI soll eine bedarfsorientierte Ausrichtung der Forschung sowie einen raschen Transfer innovativer Lösungen in die Praxis gewährleisten. Im Rahmen des nationalen Sicherheitsforschungsprogramms im Finanzministerium arbeiten beide Partner seit Jahren erfolgreich mit Unternehmen aus Wirtschaft und Industrie zusammen und leisten einen Beitrag für die digitale Souveränität Österreichs. Diese Kooperationsstruktur soll sicherstellen, dass technologische Entwicklungen nicht im Labor verbleiben, sondern nachhaltig in operative Strukturen integriert werden.



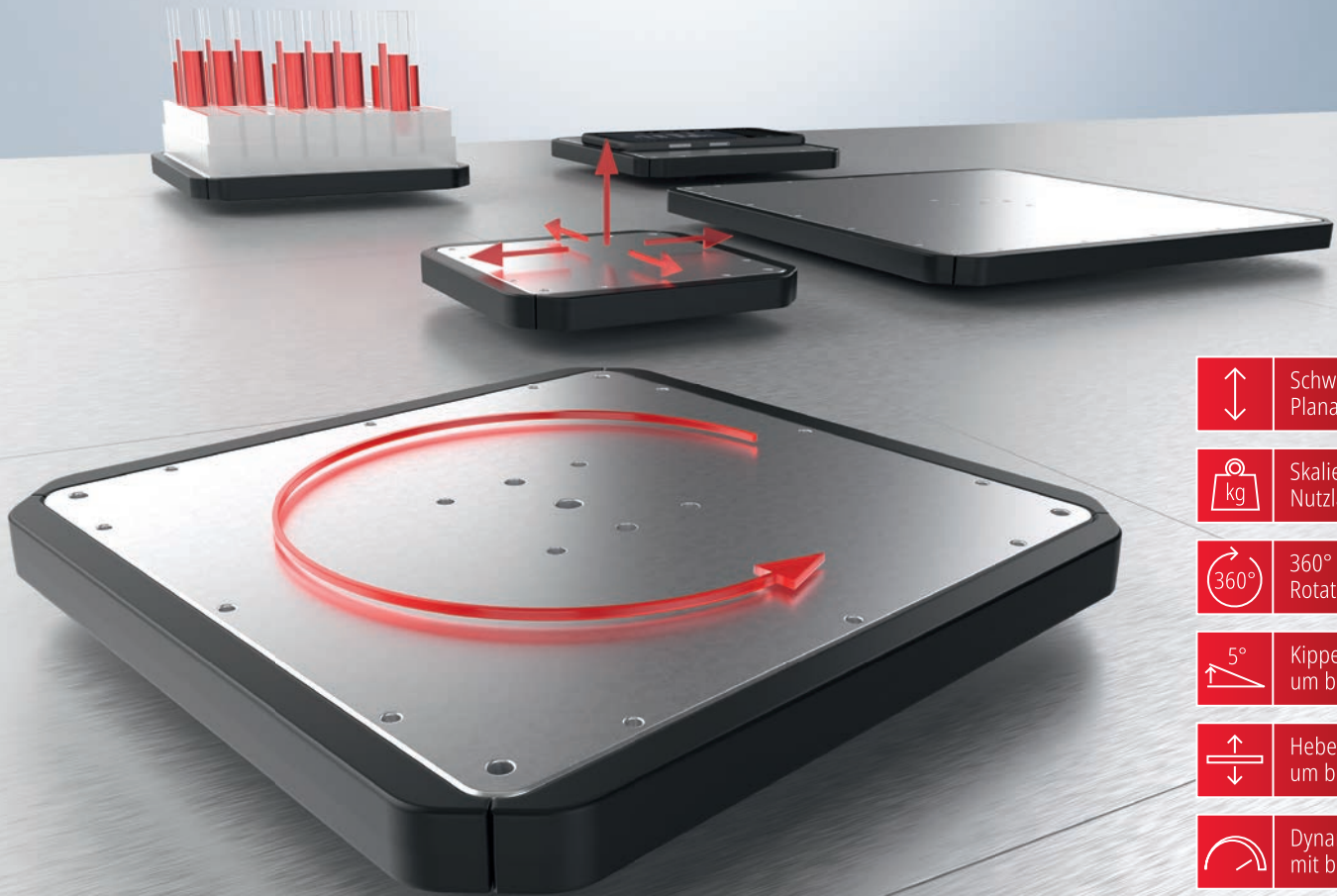
V. l. n. r.: Andreas Achatz (Generalsekretär BMI), Andreas Kugi (Scientific Director des AIT), Helmut Leopold (Head of Center for Digital Safety & Security, AIT)

Dazu unterzeichneten die beiden Organisationen Ende Februar ein Memorandum of Understanding. „Digitale Souveränität entsteht durch das Zusammenspiel von technologischer Exzellenz und

Mehrwert für die öffentliche Sicherheit zu schaffen und Österreich international führend zu positionieren“, erklärt Helmut Leopold, Head of Center for Digital Safety & Security, AIT.

XPlanar®: Schwebend, kontaktlos, intelligent!

Freie 2D-Produktbewegung mit bis zu 6 Freiheitsgraden



	Schwebende Planarmover
	Skalierbare Nutzlast
	360° Rotation
	Kippen um bis zu 5°
	Heben um bis zu 5 mm
	Dynamisch mit bis zu 2 m/s

XPlanar eröffnet neue Freiheitsgrade im Produkthandling: Frei schwebende Planarmover bewegen sich über individuell angeordneten Planarkacheln auf beliebig programmierbaren Fahrwegen.

- Individueller 2D-Transport mit bis zu 2 m/s
- Bearbeitung mit bis zu 6 Freiheitsgraden
- Transport und Bearbeitung in einem System
- Verschleißfrei, hygienisch und leicht zu reinigen
- Beliebiger Systemaufbau durch freie Anordnung der Planarkacheln
- Multi-Mover-Control für paralleles und individuelles Produkthandling
- Voll integriert in das leistungsfähige PC-basierte Beckhoff-Steuerungssystem (TwinCAT, PLC IEC 61131, Motion, Measurement, Machine Learning, Vision, Communication, HMI)
- Branchenübergreifend einsetzbar: Montage, Lebensmittel, Pharma, Labor, Entertainment, ...



Halle 27,
Stand G56



Scannen und
XPlanar direkt im
Einsatz erleben

New Automation Technology

BECKHOFF

CLOUDFLIGHT

Doris Lippert

Mit April hat Doris Lippert die Geschäftsführung von Cloudflight in Österreich übernommen. Sie folgt auf Paul Fattinger, der das Unternehmen seit Dezember 2025 interimistisch leitete. Die erfahrene Top-Managerin verfügt über langjährige Managementenerfahrung in globalen Technologieunternehmen. Seit 2017 war sie bei Microsoft Österreich tätig, zuletzt fünf Jahre lang als Mitglied der Geschäftsführung, wo sie



1

das Partner- und Technologie-Ökosystem verantwortete. Davor bekleidete sie u. a. Positionen bei SAP, TTTech Computertechnik AG sowie bei point of origin. Lippert absolvierte

die HTL für Informatik in der Ungargasse in Wien. Anschließend studierte sie am FH Campus 02 in Graz sowie am IMC Krems. Seit Dezember 2024 ist sie zudem erste weibliche Präsidentin des Verbands Österreichischer Softwareinnovationen (VÖSI). ■

DACHSER

Manuel Schmelz

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, wurde im Februar die Verkaufsleitung im Dachser Logistikzentrum Wien in Himberg mit Manuel Schmelz besetzt. Schmelz folgt auf Manfred Dolezal, der die Vertriebsagenden seit 2008 verantwortet hat. Seit seinem Einstieg bei Dachser im Jahr 2010



2

war Schmelz in mehreren Funktionen im Logistikzentrum Wien in Himberg tätig, bevor er ab 2016 als Speditionsleiter im Logistikzentrum Tirol in Stans sämtliche operativen

Abläufe übernahm und zugleich als Ausbildungsleiter für die Entwicklung neuer Fachkräfte verantwortlich war. Ab 2021 widmete er sich als Business Development Manager der Weiterentwicklung der Branchenlösungen Dachser Chem und Dachser DIY Logistics in Österreich. ■



3

Michaela Mayr leitet die Österreichische Nationalbibliothek als Generaldirektorin, Richard Starkel bleibt in seinem Amt.

Kontinuität und Offenheit.

Das neue Geschäftsführungsteam der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) steht fest: Michaela Mayr wird als neue Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek für fünf Jahre vorstehen; Richard Starkel wurde als wirtschaftlicher Geschäftsführer wiederernannt. Das gab Vizekanzler und Kulturminister Andreas Babler am 16. März 2026 im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt. Michaela Mayr hat die wissenschaftliche Geschäftsführung der Österreichischen

Nationalbibliothek mit 1. April 2026 übernommen. Richard Starkel wird seine dritte Funktionsperiode als wirtschaftlicher Geschäftsführer nach Ablauf seines aktuellen Vertrages mit 1. Oktober 2026 ebenfalls für fünf Jahre antreten.

Im Haus verankert

Vizekanzler und Bundesminister für Kunst und Kultur Andreas Babler: „Mit Michaela Mayr und Richard Starkel tritt ein Team an, das im Haus verankert ist und gleichermaßen für Kontinuität wie für Offenheit steht. Ich bin zuversichtlich,

Fotos: Andreas Schwanzer (1), Dachser (2), BMWKMS/Führer (3)



V.l.n.r.: wirtschaftlicher Geschäftsführer der ÖNB Richard Starkel, ÖNB-Generaldirektorin Michaela Mayr, Vizekanzler und Kulturminister Andreas Babler

dass sie die Vision der Österreichischen Nationalbibliothek ‚Wir öffnen Räume‘ auf ihre eigene Weise weiterentwickeln und vorantreiben werden. Beide haben mir in persönlichen Gesprächen vermittelt, dass sie die Österreichische Nationalbibliothek auch als einen wesentlichen Ort zur Stärkung der Medienkompetenz sehen – ein Faktum, das mir als Medienminister besonders wichtig ist.“

Michaela Mayr studierte „Library and Information Studies“ sowie Internationale Betriebswirtschaft an der Universität Wien. Vor ihrer Laufbahn an der ÖNB war sie in verschiedenen Positionen in der Wirtschaft tätig, insbesondere in den Bereichen Projektmanagement, IT und Qualitätsmanagement. „Die Österreichische Nationalbibliothek bewahrt nicht nur unser reichhaltiges kulturelles Erbe, sondern eröffnet vielfältige Zugänge zu Wissen, Kultur und Bildung. Mein Ziel ist es, diese zentralen Aufgaben weiterzuentwickeln und die gesellschaftliche Bedeutung dieser einzigartigen Institution nachhaltig zu stärken. Mit meiner

langjährigen Erfahrung als Leiterin der Digitalen Bibliothek und als Koordinatorin der Strategie der Österreichischen Nationalbibliothek stehe ich für Kontinuität und Zukunftsorientierung. Für das entgegengebrachte Vertrauen von Herrn Vizekanzler Andreas Babler danke ich herzlich. Es erfüllt mich mit großer Freude und ist mir ein Privileg, künftig als Generaldirektorin, gemeinsam mit den engagierten Mitarbeiter:innen, die Österreichische Nationalbibliothek gestalten zu dürfen“, so Mayr.

Richard Starkel hat Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und an der École Supérieure de Commerce in Montpellier studiert. Er ist seit 2016 als wirtschaftlicher Geschäftsführer der ÖNB tätig. Davor arbeitete er etwa als CFO der Verlagsgruppe News, Bereichsleiter Finanzen & Controlling bei Raiffeisen Evolution oder kaufmännischer Geschäftsführer bei der Verlagsgruppe Ueberreuter. „Der Kunst- und Kulturbereich steht vor erheblichen finanziellen Herausforderungen. Dieses Umfeld erfordert einen Kurs, der wirtschaftliche Stabilität mit inhaltlicher Exzellenz verbindet. Die Österreichische Nationalbibliothek und ihre Mitarbeiter:innen haben in der Vergangenheit bewiesen, dass beide Ziele gleichzeitig erreichbar sind. Ich freue mich über das erneute Vertrauen und auf die Fortsetzung des erfolgreichen Weges mit dem gesamten Team“, sagt Starkel.

„Wir öffnen Räume“

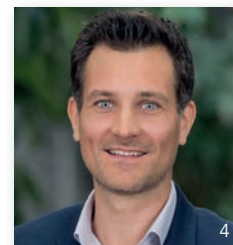
Kulturminister Andreas Babler dankte im Zuge der Pressekonferenz auch der langjährigen Generaldirektorin Johanna Rachinger für ihr erfolgreiches Management einer der wichtigsten Kulturinstitutionen des Landes: „Johanna Rachinger hat die Österreichische Nationalbibliothek von 2001 bis 2025 geleitet. Sie hat die Ausgliederung umgesetzt, neue Standorte integriert und Maßstäbe bei der Digitalisierung gesetzt. Die Vision 2035 der ÖNB ‚Wir öffnen Räume‘ hat sie eindrucksvoll auf den Weg gebracht. Ich danke ihr ganz persönlich für ihr Engagement, ihre Professionalität und ihre Liebe zu dieser Institution.“

RNF

ZÜHLKE

Rainer Steinlesberger

Das weltweit tätige Technologieberatungs- und -entwicklungsunternehmen Zühlke hat Rainer Steinlesberger zum neuen CEO von Zühlke Österreich ernannt. Steinlesberger ist seit mittlerweile rund 20 Jahren in globalen Technologieunternehmen in Management- und C-Level-Funktionen tätig und hat die Position per 1. März übernommen. Vor seinem Einstieg bei Zühlke war der Experte für Digitalisierung und IT-Services als Chief Sales Officer der Convotis Group sowie Managing Director von Convotis Österreich für die gruppenweite Go-to-Market-Strategie, P&L sowie Buy-and-Build-Initiativen in Europa verantwortlich. Zuvor hatte er leitende Managementpositionen bei T-Systems und Siemens mit internationaler Verantwortung in den Bereichen Industrie, Public Sector, Financial Services und Healthcare inne.



4

MEDIAMARKT

Vittorio Buonfiglio

Da Jan Niclas Brandt, der bisherige CEO von MediaMarkt in Österreich und der Schweiz, mit April in den Vorstand des Mutterkonzerns Ceconomy AG wechselt – in die neu geschaffene Funktion des Chief Customer Officers –, hat Vittorio Buonfiglio, zuvor COO Italien, die Leitung der Organisationen in Österreich und der Schweiz übernommen. Buonfiglio ist seit 15 Jahren in verschiedenen Führungsfunktionen für MediaMarktSaturn tätig. Seit Januar 2023 ist er COO von MediaWorld in Italien. Bereits 2022 war er CEO Schweiz, zuvor COO der Niederlande. Als CEO-Alpine soll er die Marktposition in Österreich und der Schweiz weiter stärken und die Entwicklung des Kunden- und Mitarbeitererlebnisses vorantreiben.



5

Alles Stück für Stück zusammenfügen und sich der Vision nähern – Evren Aksoy hat den geschulten Blick fürs große Ganze.

Das Puzzle des Erfolgs.

Geboren und aufgewachsen ist Evren Aksoy, heute Geschäftsführer der Beko Austria AG, im lebendigen und vielfältigen Istanbul. „Einem Ort, an dem Kontinente und Kulturen aufeinandertreffen“, wie er sagt. Autos, Städte und urbanes Design faszinierten ihn schon als Kind, stundenlang baute er Miniaturstädte aus Matchbox-Autos und Legosteinen. Für ihn war das mehr als ein Spiel: „Es war meine erste Entdeckung, wie verschiedene Elemente harmonisch zusammenwirken, um ein funktionierendes Ganzes zu schaffen.“ Diese kindliche Faszination für den Bau von Städten entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem tiefen Interesse an Systemdenken und Effizienz – und brachte ihn schließlich zum Studium des Wirtschaftsingenieurwesens. Der Bereich Wissensmanagement hatte es ihm dabei besonders angetan, und der offene, transparente und kooperative Umgang mit Wissen ist ihm bis heute ein großes Anliegen. Seine Begeisterung dafür gab er auch acht Jahre lang als Dozent an der Technischen Universität Istanbul weiter.

Schritt in ein neues Land

„Meine berufliche Reise in der Unternehmenswelt begann beim Koç-Konzern,

dem größten Konglomerat der Türkei und unserem Mutterunternehmen, wo ich direkt nach dem Universitätsabschluss als Management-Trainee startete“, erinnert sich Aksoy. Seit 1997 ist er Teil dieses Konzerns und war in verschiedenen Führungspositionen in Bereichen wie Strategie, Planung und Vertrieb tätig. 2018 erhielt er das Angebot, nach Frankfurt zu wechseln und als Business Development and Direct Sales Director Verantwortung für Nordeuropa zu übernehmen.

„Der Schritt von unserer Zentrale in Istanbul in ein neues Land bedeutete einen großen Sprung für mich und veränderte meine berufliche Perspektive grundlegend.“ Zunächst war er für die Benelux-Länder zuständig, bevor die Tochtergesellschaft in der Schweiz etabliert wurde.

„Die Erfolge und das Wachstum in diesen Märkten ebneten mir direkt den Weg zu meiner heutigen Position als Geschäftsführer der Beko Austria AG. Heute leite ich Beko Europe für Österreich und die Schweiz – ein Unternehmen, das in Europa führend bei großen Haushaltsgeräten ist und 16 Marken im Portfolio hat, darunter ElektraBregenz, Beko, Bauknecht und Indesit“, erzählt der verheiratete Vater von zwei Töchtern stolz.

Fehler als Lernchancen sehen

»Der einzige Weg, absolut keine Fehler zu machen, ist, überhaupt nichts zu tun. Entscheidend ist, aus ihnen zu lernen und sie nicht zu wiederholen.«

Dr. Evren Aksoy, Geschäftsführer Beko Austria AG



elektra**b**regenz



Foto: Beko

Gleichgewicht der Puzzleteile

Die Länder, für die er zuständig ist, bringen individuelle Ansprüche mit sich, die beachtet werden wollen: „Die Leitung von Österreich und der Schweiz ist eine doppelte Herausforderung: Wir nutzen Synergien auf der einen Seite, bewahren aber die absolute lokale Relevanz – wie bei unserer Marke Elektraabgrenzung – auf der anderen.“ Hinzu kommt, dass sich das Unternehmen in einer entscheidenden Phase nach der Fusion zu Beko Europe befindet – einem Joint Venture zwischen Beko und Whirlpool, an dem Beko 75 Prozent der Anteile hält. Aksoy dazu: „Wir arbeiten intensiv daran, die Organisationen zu



Nachhaltigkeit ist Teil der Identität von Beko als Unternehmen – und von Evren Aksoy.

ZUR PERSON

Erfahrung als Erfolgsfaktor

Evren Aksoy ist seit fast 30 Jahren für Beko tätig. Nach dem Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen an der Istanbul Technical University (ITU) erwarb er einen Master in Engineering Management an der Marmara Universität und promovierte schließlich an der ITU in Wirtschaftsingenieurwesen. In seiner Forschung spezialisierte er sich auf Wissensmanagement und „Six Sigma Intellectual Capital“. Seine Laufbahn bei Beko (bzw. dem Mutterunternehmen Koç) begann 1997 und führte ihn über spezialisierte Bereiche wie Qualität, Six Sigma und strategische Planung in leitende Vertriebsfunktionen. Nach erfolgreichen Jahren als Business Development and Direct Sales Director für Nordeuropa führt er seit 2021 die Geschäfte in der Schweiz und seit Oktober 2022 zusätzlich jene der Beko Austria AG.



integrieren und Prozesse länderübergreifend zu harmonisieren. Mein Ziel ist es, das Beste aus beiden Welten zusammenzuführen und ein effizienteres, einheitliches und wettbewerbsfähigeres Unternehmen zu schaffen.“

Genau das ist es, was ihn an seiner Aufgabe fasziniert: neue Herausforderungen zu meistern und Lösungen zu finden. „Übergänge wie unsere aktuelle Fusion gleichen einem komplexen Puzzle: Stück für Stück alles zusammenzufügen und so unserer Vision näherzukommen, motiviert mich enorm.“

Die eingeschlagene Richtung stimmt. „Wir sind stolz darauf, dass Beko Europe heute der führende Anbieter von Haushaltsgroßgeräten und die Nummer 1 in Europa ist. Unser Erfolg basiert auf globaler Verantwortung: Unsere Muttergesellschaft wurde zum siebten Mal in Folge als Branchenführer im Dow Jones Sustainability Index ausgezeichnet. Mit Platz 17 auf der TIME/Statista-Liste 2025 der nachhaltigsten Unternehmen weltweit setzen wir den Benchmark für eine grüne Zukunft – bis ins kleinste Detail“, sagt Evren Aksoy.

Der „Winning Spirit“

Das Team steht für ihn immer im Vordergrund. Denn was das Unternehmen seiner tiefsten Überzeugung nach auszeichnet, sind die Begeisterung und der Ehrgeiz seiner Mitarbeitenden: „Der

„Winning Spirit“ ist unser entscheidender Vorteil. Ich sage meinem Team stets: Dieser Spirit ist unser wertvollstes Kapital; ihn zu verlieren, würde uns tiefer treffen als jede wirtschaftliche Herausforderung. Er treibt unser Wachstum und unsere Widerstandskraft an.“

Das findet sich auch in seinem Führungsstil wieder. „Ich verstehe mich als Wissensvermittelnder Leader. Ich halte keine Informationen zurück, sondern teile aktiv meine Erfahrung und Analysen, damit mein Team komplexe Herausforderungen souverän meistern kann“, so Aksoy. Er führt weiter aus: „Besonders in der aktuellen Phase der Fusion ist mir wichtig, dass mein Team agil bleibt, offen für neue Ansätze ist und jede Herausforderung als neues Puzzle betrachtet, das gelöst werden will.“

Risiken eingehen und lernen

Selbstverständlich kann nicht immer jedes Puzzle auf Anhieb gelöst werden. Manchmal braucht es einen zweiten Anlauf. Dazu hat der Beko-Geschäftsführer eine gesunde Einstellung: „Ich sehe Fehler als unverzichtbare Lernchancen. Der einzige Weg, absolut keine Fehler zu machen, ist, überhaupt nichts zu tun. Entscheidend ist, aus ihnen zu lernen und sie nicht zu wiederholen. Ich ermutige mein Team aktiv, Risiken einzugehen und die Erfahrungen aus den Ergebnissen zu nutzen.“

RNF

Fotos: Beko (1+2), Privat (3)

Vom engagierten Kinderzimmer-Architekten zum internationalen Manager mit strategischer Übersicht, analytischer Denkweise, Ausdauer und einem starken Fokus auf seine Ziele.

7 Fragen an Evren Aksoy.

Was wollten Sie als Kind werden? Ursprünglich dachte ich, ich würde Architekt werden, weil ich es liebte, Miniaturstädte zu bauen. Schon bald erkannte ich jedoch, dass mein eigentliches Interesse den Systemen und der Logik galt, die das Funktionieren dieser Städte bestimmten.

Was bedeutet Glück für Sie?
Glück bedeutet für mich Gesundheit und Erfolg in der Familie. Es heißt, zu wissen, dass es meinen Liebsten gut geht und dass sie ihren eigenen Weg zu Erfolg und Erfüllung finden.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
Ich habe kürzlich eine Reihe von Romanen von Matt Haig beendet, darunter „The Midnight Library“ (Die Mitternachtsbibliothek), „How to Stop Time“ (Wie man die Zeit anhält) und „The Life Impossible“ (Die Unmöglichkeit des Lebens).
Diese Bücher teilen ein zentrales Thema der Selbstfindung und erkunden die tiefgehende Reise, sich selbst durch abenteuerliche und oft fantastische Umstände zu entdecken. Sie sind wie Fabeln zur Heilung, die Elemente des magischen Realismus nutzen, um zu zeigen, wie das Betreten des Unbekannten jemanden aus einem Zustand von Trauer oder Stillstand zurück in ein Leben voller lebendiger Verbindung und Sinn führen kann.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Niemals aufgeben. Für mich ist das mehr als nur ein Spruch; es ist ein grundlegendes Prinzip, das meine Reise vom Wirtschaftsingenieur-Studenten in Istanbul bis hin zum Geschäftsführer in Österreich geprägt hat. In der Unternehmenswelt – insbesondere bei komplexen Übergängen wie der aktuellen Fusion zwischen Beko und Whirlpool – sind Herausforderungen unvermeidlich. Ich betrachte diese Herausforderungen nicht

als Hindernisse, sondern als Puzzles, die mit Ausdauer und analytischem Denken gelöst werden müssen.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Ich habe schon immer davon geträumt, eine lange, ausgedehnte Reise zu unternehmen, um die Welt zu erkunden. Allerdings ist es schwierig, die Zeit dafür zu finden, und mit meinen Töchtern in ihrem jetzigen Alter ist meine Familie derzeit noch nicht für eine so lange Reise verfügbar.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Die Möglichkeit, neue Probleme zu lösen und neue Ziele zu erreichen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ein Vogel, wie ein Wanderfalke. Diese Wahl hängt mit meinem Berufsleben zusammen, in dem ich häufig zwischen Märkten unterwegs bin. Ich sehe diese Flüge nicht als Belastung, sondern als wichtige Gelegenheit, den Kopf freizubekommen und eine „Vogelperspektive“ auf meine Verantwortung zu gewinnen.
Der Falke gehört zu den widerstandsfähigsten und agilsten Tieren der Erde und kann immense Strecken zurücklegen. Dies spiegelt meine eigene Rolle wider, in der ich weite Gebiete überblicke und die komplexen Anforderungen von Österreich und der Schweiz ausbalancieren muss. Wie der Falke bemühe ich mich, einen klaren, strategischen „Big Picture“-Blick von oben zu behalten, um das gesamte System zu erfassen und meine Ziele mit absoluter Präzision zu erreichen. ■



„Meine liebste Freizeitbeschäftigung ist die gemeinsame Zeit mit meinen Töchtern – beim Spielen, Kochen oder Gärtnern“, sagt Evren Aksoy.

Frauen gehen in Führung



Frauen übernehmen Verantwortung –
oft dann, wenn es schwierig wird.

Warum Gleichstellung stockt, welche
Hürden bleiben und warum Unternehmen
ohne Vielfalt Chancen verschenken.

ing – oder doch nicht?



TEXT BARBARA SAWKA • FOTO ADOBE STOCK/JOHANNES



Martha Schulz, Präsidentin der Wirtschaftskammer Österreich, könnte ein Beispiel für den „Glass Cliff“-Effekt sein.

Wenn es ums Aufräumen geht, dann dürfen Frauen ran. Damit sind in diesem Fall nicht die eigenen vier Wände gemeint, sondern Unternehmen, nachdem vermeintlich starke Männer über ihre Stärke gestolpert sind. Beispiele aus der älteren und neueren Vergangenheit heißen Ingrid Thurnher, ORF, und Martha Schultz, Wirtschaftskammer Österreich. Beide durften die zwei Schlachtschiffe der österreichischen Wirtschaft interimistisch – zu undenkbar unangenehmsten Zeitpunkten – übernehmen. Dieses Phänomen hat einen Namen und wird „Glass Cliff“-Effekt, übersetzt als Gläserne Klippe, genannt. Es bedeutet, dass Frauen oder auch Angehörige anderer



Ausnahme statt Regel

»In den Vorstandsetagen ist nach wie vor nur etwa jede zehnte Führungskraft eine Frau, und auch in der Geschäftsführung ist weibliche Besetzung eher die Ausnahme als die Regel.«

Anca Eisner-Schwarz, CEO von CRIF

marginalisierter Gruppen eher in Krisenzeiten in Führungspositionen befördert werden. Also genau dann, wenn ein Unternehmen oder eine Organisation vor großen Herausforderungen steht oder überhaupt schon mitten in den Schwierigkeiten steckt. Dadurch wird die Illusion von Fortschritt und Erfolg vermittelt, während die Betroffenen in Wirklichkeit einem höheren Risiko des Scheiterns ausgesetzt sind. Hinzu kommt ein strukturelles Dilemma: Gelingt die Wende nicht, wird das Scheitern häufig den Frauen und ihren Kompetenzen und Durchsetzungsvermögen zugeschrieben und weniger den schwierigen Umständen, die männliche Führung geschaffen hat. Gelingt sie hingegen, wird der Erfolg nicht immer gleichermaßen sichtbar oder nachhaltig als Leistung der Frau gewürdigt. Die „Glass Cliff“ ist damit mehr als ein Karrierephänomen: Er ist Ausdruck tief verankerter Erwartungen, Rollenbilder und Risikozuweisungen in der Arbeitswelt. Und Realität für Frauen, die Führungspositionen anstreben.

Es gibt Aufholbedarf

Der Weltfrauentag am 8. März hat wie jedes Jahr eine Flut an Studien zu Frauen in der Arbeitswelt zutage gefördert. Grund zu Freude sind sie nach weiblicher Lesart nicht. Der Informationsdienstleister CRIF Österreich etwa hat eine aktuelle Auswertung zum Frauenanteil in Führungspositionen präsentiert. Zwar liegt dieser in Österreich aktuell bei 31,4 Prozent und damit im Vergleich zu den beiden Vorjahren um 0,3 und 1,1 Prozentpunkte höher, in den Vorständen großer Unternehmen bleiben Frauen jedoch stark unterrepräsentiert. Nur 12,3 Prozent der Vorstandsmitglieder und 15,9 Prozent der Geschäftsführer:innen sind weiblich. „Auch wenn österreichweit bereits fast ein Drittel aller Führungspositionen von Frauen besetzt ist, zeigt der Blick auf die obersten Entscheidungsebenen ein deutlich anderes Bild. In den Vorstandsetagen ist nach wie vor nur etwa jede zehnte Führungskraft eine Frau, und auch in der Geschäftsführung ist weibliche Besetzung eher die Ausnahme als die Regel. Die Gesamtentwicklung ist positiv, doch gerade an der Spitze bleibt der Zugang für Frauen stark begrenzt“, kommentiert CRIF-Geschäftsführerin Anca Eisner-Schwarz die aktuellen Zahlen. Die Branchenanalyse zeigt noch größere Unterschiede. Besonders hoch ist der Anteil von Frauen in Führung im Gesundheits- und Sozialwesen, wo 76,9 Prozent der Leitungsfunktionen von Frauen ausgeübt werden. Auch die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen liegt mit 71,7 Prozent klar an der Spitze. Im Bildungssektor, also Erziehung und Unterricht, beträgt der Frauenanteil 49,1 Prozent, und die Beherbergung und Gastronomie erreicht 42,4 Prozent. Dem gegenüber stehen Branchen, in denen Frauen in Führungsrollen weiterhin stark unterrepräsentiert



Mette Frederiksen ist dänische Ministerpräsidentin und damit eine von nur 28 weiblichen Regierungschefinnen weltweit. Nur 12,3 Prozent der Vorstandsmitglieder und 15,9 Prozent der Geschäftsführer:innen sind weiblich.

tiert sind. Das Baugewerbe bildet mit einem Frauenanteil von lediglich 4,6 Prozent das klare Schlusslicht. Ebenfalls sehr niedrige Werte weisen die Bereiche Telekommunikation, Softwareentwicklung und IT-Beratung mit 10,2 Prozent, die Logistik mit 10,4 Prozent sowie die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei mit 11,9 Prozent auf. Auch das Verlags- und Medienwesen bleibt mit 18,2 Prozent deutlich unter dem österreichischen Gesamtdurchschnitt. „Vielfalt passiert nicht zufällig. Unternehmen brauchen klare Karrierepfade, flexible Führungsmodelle und eine Personalpolitik, die Frauen systematisch in Entscheidungspositionen bringt. Wer Vielfalt konsequent fördert, schafft einen echten Wettbewerbsvorteil“, so Eisner-Schwarz abschließend.

Auch ein Blick in die internationale Politik zeigt: Frauen sind noch weit von gleicher politischer Macht entfernt. Und wenn Frauen aus politischer Führung ausgeschlossen werden, werden Entscheidungen über Frieden, Sicherheit und wirtschaftliche Prioritäten ohne die Erfahrungen der Hälfte der Weltbevölkerung getroffen. Im Jahr 2026 werden laut den neuesten Daten der Inter-Parliamentary Union (IPU) und von UN Women nur 28 Länder von einer Frau als Staats- oder Regierungschefin geführt. Gleichzeitig haben 101 Länder noch nie eine Frau an der Spitze gehabt. Vierzehn Länder haben in ihren Kabinetten Geschlechterparität erreicht und zeigen damit, dass gleiche Vertretung möglich ist. Gleichzeitig gibt es acht Länder, in denen es überhaupt keine Ministerinnen gibt.

Frauen leiten 90 Prozent der Ministerien für Gleichstellung sowie 73 Prozent der Ministerien für Familien- und Kinderangelegenheiten. Damit werden lang bestehende Geschlechterstereotype in der politischen Führung verstärkt. Männer führen weiterhin fast ausschließlich Ministerien wie Verteidigung, Inneres, Justiz, Wirtschaft, Regierungsangelegenheiten,

Gesundheit und Bildung. „In einer Zeit wachsender globaler Instabilität, zunehmender Konflikte und einer sichtbaren Gegenbewegung gegen Frauenrechte schwächt der Ausschluss von Frauen aus politischer Führung die Fähigkeit von Gesellschaften, auf ihre Herausforderungen zu reagieren“, sagt Sima Bahous, Exekutivdirektorin von UN Women, und erklärt weiter: „Frauen bringen Perspektiven und Erfahrungen ein, die entscheidend sind, um bessere Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu verhindern und dauerhaften Frieden aufzubauen. Wenn Frauen vollständig an politischer Führung beteiligt sind, sind Länder stabiler, politische Maßnahmen wirken besser für die Menschen und Gesellschaften sind besser auf die Krisen vorbereitet, die unsere Welt heute prägen.“

Teilzeit bremst

Deloitte Österreich macht überhaupt eine erschreckende Entdeckung: Das Thema Gleichstellung wird in Österreichs Unternehmen mehr und mehr zur Randnotiz. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren Fortschritte beobachten ließen, verliert das Thema in den österreichischen Unternehmen aktuell an Bedeutung. „Wirtschaftliche Unsicherheiten, geopolitische Spannungen und politische Umbrüche verschieben die Prioritäten in den österreichischen Unternehmen. Knapp ein Fünftel ist aktuell mit anderen Themen beschäftigt, ein Vier-

Weibliche Perspektive entscheidend

»Frauen bringen Perspektiven und Erfahrungen ein, die entscheidend sind, um bessere Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu verhindern und dauerhaften Frieden aufzubauen.«

Sima Bahous, Exekutivdirektorin von UN Women





In Österreich schließen mehr Frauen ihr Studium erfolgreich ab als Männer.

tel verfolgt zudem weder Gleichstellungsziele noch eine Gesamtstrategie. Das ist besorgniserregend, denn der wirtschaftliche Mehrwert von Gleichstellung ist evident“, hält Elisa Aichinger, Partnerin bei Deloitte Österreich, fest. „Gerade in unsicheren Zeiten lohnt es sich für Unternehmen, jeden Wettbewerbsvorteil zu nutzen, um ihre langfristige wirtschaftliche Beständigkeit abzusichern.“

Spürbar wird die aktuelle Zurückhaltung vor allem bei den Karrierechancen. Die Fortschritte der vergangenen Jahre gingen teilweise wieder verloren. Aktuell gehen nur 45 Prozent der Befragten der diesjährigen Deloitte-Studie zur Geschlechtergleichstellung davon aus, dass Frauen und Männer unabhängig vom Beschäftigungsmaß über gleiche Aufstiegschancen verfügen. Zum Vergleich: Vergangenes Jahr waren es immerhin noch 50 Prozent. Gleichzeitig ist ein Drittel der Ansicht, dass gleiche Chancen für berufliches Weiterkommen für Frauen weiterhin an eine Vollzeitbeschäftigung geknüpft sind. Allerdings arbeiten etwa nur 65 Prozent der Frauen hierzulande in Vollzeit. Bei den Männern sind es hingegen 90 Prozent. Viele Frauen sind zwar erwerbstätig, jedoch häufiger in Teilzeit beschäftigt und damit mit entsprechend geringeren Aufstiegschancen konfrontiert. Auch beim Einkommen bleibt die Ungleichheit bestehen: Der Gender Pay Gap liegt in Österreich mit 18 Prozent weiterhin deutlich über dem OECD-Durch-

schnitt von 12 Prozent. „Während Unternehmen mit wirtschaftlichen Herausforderungen kämpfen, gerät Gleichstellung häufiger in den Hintergrund“, sagt Agatha Kalandra, Vorständin bei PwC Österreich. „Gleichstellung braucht eine klare Verankerung in der Unternehmensstrategie, flexible Arbeitszeitmodelle, neue Führungsformen wie Dual Leadership und angepasste HR-Prozesse im Recruiting und Talent Management.“ Die Rangliste des Women in Work Index zeigt seit einigen Jahren eine bemerkenswerte Stabilität. Island, Luxemburg und Neuseeland belegen bereits zum fünften Mal in Folge die Spitzenplätze. Die Vorzeigeländer setzen einen starken Fokus auf strukturelle Rahmenbedingungen – etwa flexible Elternzeitmodelle und ein breites Angebot an Kinderbetreuung. Diese Maßnahmen erleichtern es jungen Familien, Beruf und Privates zu vereinen und ihre Karriere fortzusetzen. „Die Erfahrungen der Spitzenländer zeigen klar: Investitionen in strukturelle Maßnahmen wirken. Fehlende Kinderbetreuung, starre Arbeitsmodelle und anhaltende Gehaltsunterschiede verhindern hingegen, dass top ausgebildete Talente voll genutzt werden“, so Kalandra.

Die gerne gebrauchte Ausrede, dass ausreichend qualifizierte Kandidatinnen am Arbeitsmarkt fehlen würden, versteht Elisabeth Hornberger, Diversity-Expertin bei Deloitte Österreich nicht: „Wenn man bedenkt, dass seit Jahren mehr Frauen als Männer hierzulande Universitäten abschließen, ist das objektiv nicht nachvollziehbar. Vielmehr zeigen sich auch hier strukturelle Barrieren, insbesondere in der Rekrutierung und Karriereentwicklung von Frauen. Karrieresprünge für Frauen sollten im Jahr 2026 nicht mehr an den Rahmenbedingungen scheitern. Der Fokus sollte auf Qualifikation und Potenzial gelegt werden.“



Lockere Ausrede

»Die meisten Unternehmen sehen generell das Fehlen ausreichend qualifizierter Kandidatinnen als wesentliche Ursache. Wenn man bedenkt, dass seit Jahren mehr Frauen als Männer hierzulande Universitäten abschließen, ist das objektiv nicht nachvollziehbar.«

Elisabeth Hornberger, Diversity-Expertin bei Deloitte Österreich

Also geht es darum, weibliche Führungskräfte zu unterstützen und dabei zu fördern, sie in C-Level-Positionen zu bringen. Das Wirtschaftsforum der Führungskräfte (WdF) hat aus diesem Grund 2025 sehr erfolgreich das Frauennetzwerk Women Leadership Alliance (WLA) ins Leben gerufen. Ziel ist es, Frauen in wirtschaftliche Schlüsselrollen zu bringen. Mit dem neuen Frauennetzwerk wurde eine Plattform geschaffen, um Frauen in der Industrie sichtbar zu machen, strategisch zu positionieren und wirtschaftlich zu stärken. „Es liegt nicht an mangelnder Ausbildung. Frauen sind im Durchschnitt besser ausgebildet als Männer. Sie setzen aber auf die falschen Ausbildungen. Die WdF-Einkommensstudie bestätigt eindrucksvoll, dass nicht individuelle Leistungen, sondern strukturelle Rahmenbedingungen maßgeblich die Karriere- und Einkommensrealität weiblicher Führungskräfte bestimmen“, weiß Wajden Byloff, Initiatorin und WLA-Vorsitzende.

Suche nach Verbündeten

Neben Frauennetzwerken braucht es weitere Verbündete auf dem Weg zur Gleichstellung. „Solange Männer die meisten Machtpositionen besetzen, entscheidet ihre Haltung darüber, wie schnell sich Strukturen verändern. Gleichstellung ist keine Frauenfrage. Sie ist eine Führungsfrage“, ist Alexander Kronenberg, Geschäftsführer des Kölner Beratungsunternehmens Female Resources, sicher und richtet sich mit seiner Aussage bewusst nicht an Frauen – sondern an Männer in Führung. Nicht Spotlight verändert Organisationen, sondern Entscheidungen. Und die werden in vielen Unternehmen nach wie vor überwiegend von Männern getroffen. „Wenn wir über Gleichstellung sprechen, sprechen wir über Zugang zu Entscheidungen. Und dieser Zugang wird mehrheitlich von Männern gestaltet – bewusst oder unbewusst“, so Kronenberg. Vor diesem Hintergrund gewinnt ein Führungsverständnis an Bedeutung, das unter dem Begriff „Male Allyship“ diskutiert wird. Gemeint ist die aktive Rolle von Männern als Verbündete in Organisationen – nicht nur im Sinne grundsätzlicher Zustimmung, sondern durch konkrete Mitwirkung an strukturellen Veränderungen. Dazu zählen etwa das Hinterfragen bestehender Entscheidungsprozesse, das Öffnen von Netzwerken und die bewusste Förderung vielfältiger Perspektiven im Arbeitsalltag. Aus dieser Entwicklung heraus verstehen sich Männer zunehmend nicht mehr nur als Unterstützer von Gleichstellung, sondern als Mitverantwortliche für deren Umsetzung. „Male Allyship heißt konkret: Verantwortung übernehmen, nicht wohlwollend nicken“, so Kronenberg. „In der Praxis sieht das so aus: zuhören, wenn strukturelle Hürden benannt werden. Platz machen in Entscheidungsrunden, Beförderungen transparent gestalten und unbewusste Vorurteile offen adressieren – auch dann,



wenn es unbequem wird. Es geht nicht um symbolische Solidarität. Es geht um strukturelle Mitverantwortung.“ Für Kronenberg ist dieser Schritt unumgänglich und kein bloßes Imageprojekt: „Es ist die bewusste Entscheidung, Macht nicht zu verteidigen, sondern fair zu verteilen und sich als Führungskraft daran messen zu lassen.“

Ende gut, alles gut?

Unterm Strich bleibt: Gleichstellung passiert nicht von selbst – und schon gar nicht nebenbei. Die Zahlen zeigen, dass noch viel zu tun ist, und der „Glass Cliff“ macht deutlich, unter welchen Bedingungen Frauen oft Verantwortung übernehmen müssen. Gleichzeitig gibt es genug Ansätze, die zeigen, wie es besser gehen kann. Entscheidend ist, dass Unternehmen das Thema nicht als Pflichtübung sehen, sondern als echte Chance. Denn wer Vielfalt ernst nimmt, trifft bessere Entscheidungen und ist am Ende auch wirtschaftlich erfolgreicher. Übrigens: Martha Schulz hat sich mittlerweile entschieden, die Wirtschaftskammer nicht nur vorübergehend zu leiten, sondern bis zu den nächsten Wirtschaftskammerwahlen im Jahr 2030 zu bleiben. Ob sich Ingrid Thurnher für die Position als Chefin des Medienunternehmens über ihre aktuelle Bestellung bis Ende 2026 hinaus bewirbt, war zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

BS

Der Gender Pay Gap lässt grüßen: In Österreich verdienen Frauen um 18 Prozent weniger als Männer.

Mehr als nicken

»Male Allyship heißt konkret: Verantwortung übernehmen, nicht wohlwollend nicken.«

Alexander Kronenberg,
Geschäftsführer Female Resources



Mit Ewald Badisch, Markus Varga und Franz Pirker übernehmen drei Architekten der „AC2T-DNA“ das Ruder. Sie garantieren die gewohnte Exzellenz und setzen gleichzeitig neue Impulse.

Passion for Innovation and Driven by Excellence.



V.l.n.r.: Franz Pirker, Ewald Badisch, Markus Varga

Nach mehr als zwei Jahrzehnten erfolgreicher Pionierarbeit durch Friedrich Franek und Andreas Pauschitz in der Tribologie-Forschung hat das Kompetenzzentrum AC2T research GmbH in Wiener Neustadt einen strategischen Generationswechsel vollzogen. Das Ziel ist, die wissenschaftliche Expertise des weltweit größten privaten Forschungsdienstleisters im Bereich Reibung, Verschleiß und Schmierung mit einer neuen Marktdynamik und einer offenen Unternehmenskultur zu verknüpfen. Das neue Management-Team besteht aus drei Personen, die das Unternehmen nicht nur in- und auswendig kennen, sondern es in den vergangenen Jahren auch maßgeblich mitgestaltet haben.

Führung mit wissenschaftlicher Basis

An der Spitze steht Ewald Badisch als Geschäftsführer, der bereits 2004 zu AC2T gestoßen ist. Bevor er die kaufmännische und fachliche Gesamtverantwortung übernahm, war er jahrelang als wissenschaftlicher Leiter tätig. Diese Doppelqualifikation ist ein entscheidender Vorteil: Badisch versteht die komplexen physikalischen Prozesse im Labor ebenso wie die wirtschaftlichen Notwendigkeiten eines Forschungsunternehmens.

Forschung für den Markt

Für den Bereich Innovation zeichnet Franz Pirker verantwortlich. Er kam vor rund elf Jahren mit dem klaren Auftrag zu AC2T, das Unternehmen stärker in

Richtung Markt zu orientieren. Pirker vertritt eine pragmatische Philosophie: „Innovation ist etwas erst, wenn es am Markt reüssiert“. Zu seinen Aufgaben zählt auch, Forschungsergebnisse in greifbare Dienstleistungen, Lizenzen oder Spin-offs zu übersetzen.

Hüter der Expertise

Der Dritte im Bunde ist Markus Varga, der als Research-Koordinator die wissenschaftliche Leitung der Forschungsbereiche übernommen hat. Auch er blickt bereits auf 18 Jahre Erfahrung bei AC2T zurück – angefangen bei seiner Bachelorarbeit. Varga sorgt dafür, dass AC2T seine wissenschaftliche Spitzenstellung weiter behauptet. Er koordiniert die strategischen Forschungsprojekte (wie das COMET-Programm) und vertritt das Zentrum in internationalen Fachgremien und auf Konferenzen.

Kulturwandel

Das Trio sieht seine Aufgabe nicht nur in der Verwaltung des Bestehenden. Vielmehr forcieren Badisch, Pirker und Varga einen tiefgreifenden Kulturwandel. „Transforming Research to Value – hin zu dem, was der Markt wirklich braucht“, bringt es Head of Innovation Franz Pirker auf den Punkt. Ein wesentliches Element dieser neuen Strategie ist die Überwindung interner Barrieren. Frühere „Pool-Strukturen“ wurden aufgebrochen, um eine engere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Disziplinen zu fördern. Mit diesem eingespielten Trio an der Spitze ist das Kompetenzzentrum AC2T bereit, das nächste Kapitel seiner Erfolgsgeschichte zu schreiben. **RNF**

RAIFFEISENLANDESBANK OBERÖSTERREICH

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich stärkt den verantwortungsvollen Einsatz von künstlicher Intelligenz und treibt so Innovationen voran.

KI als täglicher Begleiter in der RLB OÖ

■ Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB OÖ) baut den Einsatz von künstlicher Intelligenz im Unternehmen und in der gesamten Raiffeisenbankengruppe OÖ systematisch aus. Mit der Plattform KI@RA und dem dazugehörigen KI-Center of Excellence hat die RLB OÖ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Strukturen geschaffen, um Technologien wie generative KI, automatisierte Datenverarbeitung und interne Informationssysteme im Arbeitsalltag zu nutzen – eingebettet in einen regulatorischen Rahmen.

„Wir sehen KI als Ergänzung menschlicher Expertise und als Möglichkeit, effizienter und schneller gute Ergebnisse für unsere Kundinnen und Kunden zu erreichen“, sagt RLB-OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer.

Aktuell rund 3.500 KI@RA-Prompts pro Tag

Die KI-Plattform KI@RA ist seit Mitte 2024 in Betrieb. Sie stellt unterschiedliche Werkzeuge bereit, die in der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Arbeitsalltag genutzt werden können. Dazu zählen etwa die generative Assistenz für Texte, Analysen, Übersetzungen, einfache Programmieraufgaben oder Intranet-Chatbots. KI@RA operiert innerhalb einer sicheren Cloud-Umgebung, die die Einhaltung interner Sicherheits- und Datenschutzstandards gewährleistet. Aktuell werden über KI@RA rund 3.500 Prompts pro Tag formuliert.

Schulungen fördern Weiterentwicklung

Die RLB OÖ legt großen Wert auf eine sach- und rechtssichere sowie effiziente Nutzung: „Nur die Technologie bereitzustellen, das allein reicht nicht aus. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen wissen, wie sie KI sinnvoll und verantwortungsbewusst einsetzen. Deshalb investieren wir gezielt in Schulungen und kontinuierliche Betreuung“, betont Schwendtbauer. Deshalb wurden mehrere Qualifizierungsmaßnahmen eingeführt:



„Wir sehen KI als Ergänzung menschlicher Expertise und als Möglichkeit, effizienter und schneller gute Ergebnisse für unsere Kundinnen und Kunden zu erreichen“, sagt RLB-OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer.

- Eine verpflichtende digitale Schulung vermittelt KI-Grundlagen und Anwendungsbeispiele.
- In speziellen KI-Schulungen werden gezielt Kompetenzen erweitert und Einsatzmöglichkeiten für Machine oder Deep Learning sowie generative KI aufgezeigt.
- Die eigene AI und Data Community mit aktuell rund 200 Mitgliedern ermöglicht einen lockeren Austausch rund um die Themen KI und Daten.
- Eine sichere Umgebung, in der neue KI-Einsatzmöglichkeiten ausprobiert werden können, bietet die Plattform KI@RA Labs, die auch die Entwicklung maßgeschneiderter Produktlösungen fördert.

Als fachliche und organisatorische Drehscheibe für KI dient das sogenannte „KI-Center of Excellence“ (KI-CoE) der RLB OÖ. Es koordiniert die technischen Entwicklungen, berät Fachbereiche und prüft Einsatzmöglichkeiten.

Ausblick: Neue Möglichkeiten auf dem Prüfstand

Auch aus Kundensicht steigt der Bedarf an automatisierten, digitalen Services. Aktuell

le Studien zeigen, dass Unternehmen insbesondere in Bereichen wie Identitätsprüfung, Serviceanfragen und Risikobewertung ein hohes Potenzial für KI sehen. Für Banken bedeutet das, bestehende Prozesse weiterzuentwickeln und gleichzeitig die regulatorische Sicherheit zu gewährleisten.

Die RLB OÖ plant, den KI-Einsatz laufend zu erweitern. Die Einsatzgebiete sind vielfältig: automatisierte Services, zusätzliche Analysemodelle im Risikomanagement oder eine engere Anbindung von KI-Werkzeugen an bankinterne Prozesse zur Unterstützung der Automatisierung. Priorität haben dabei rechtliche Sicherheit, Datenqualität und der praktische Mehrwert für alle Beteiligten.

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich 

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich

Europaplatz 1a, 4020 Linz

Tel.: +43 732 65 96-0

www.rlbooe.at



Österreichische Finanzverantwortliche fokussieren stark auf Kostenreduktion und Prozessoptimierung. Digitalisierung und KI werden als wesentliche Aspekte auf der CFO-Agenda gesehen.

Österreich fokussiert auf Kosten- und Prozessoptimierung.

Die Wirtschaftsentwicklung bleibt für die Unternehmen weiterhin herausfordernd. Internationale Risiken bleiben prägend – allen voran die US-Wirtschaftspolitik. „Die Agenda der CFOs steht 2026 stärker unter Druck denn je: Globale Risiken, lähmende Bürokratie, volatile Energiepreise und ein massiver Investitionsstau verschärfen die weiterhin unsichere Lage. Besonders in Österreich zeigt sich, dass Unternehmen vor allem auf Kosteneffizienzprogramme und finanzielle Resilienz setzen, während entscheidende Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Automatisierung häufig hintangestellt werden“, so

Stefan Leber, Leiter des Advisory für CFO-Strategie bei der Managementberatung Horváth in Österreich. Die Berater von Horváth befragen einmal jährlich CFOs und Finanzvorstände zur aktuellen Lage. In der neuen Studie waren es 240 internationale und rund 40 österreichische Top-Manager aus unterschiedlichen Branchen. Mehr als ein Drittel der teilnehmenden CFOs managen die Finanzen von Unternehmen mit mehr als einer Milliarde Euro Umsatz.

Wirtschaftliche Lage bleibt herausfordernd

Bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung für 2026 sieht man

eine Zweiteilung des Stimmungsbildes. Fast die Hälfte der befragten CFOs aus Österreich (47 %) sehen ihre Branche bzw. ihr Marktumfeld in einer guten Lage, drei Prozent erwarten sogar eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Dem gegenüber stehen etwas mehr als ein Drittel (38 %) der befragten CFOs, die die aktuelle Situation negativ einschätzen bzw. 12 Prozent, die sogar von einer weiteren Verschlechterung ausgehen. Als Gründe für den negativen Ausblick nennen die befragten Finanzmanager in Österreich am häufigsten den gestiegenen globalen Wettbewerbsdruck. Es folgen Bürokratie, Energiepreise, Inflation, Lieferketten und Zölle. Nachhaltigkeitsthe-

men wie Klima- und Umweltschutzvorschriften sind anders als im Vorjahr nicht mehr Teil der Top-10 an negativen Einflussfaktoren.

Die Auswirkungen der US-Politik wurden in der diesjährigen Studie auch noch einmal konkreter beleuchtet. Rund die Hälfte der CFOs bewertet die Wirtschaftspolitik der Trump-Regierung nach wie vor als Risiko. Lediglich jeder sechste sieht in den veränderten Bedingungen eine Chance. Die schwerwiegendsten negativen Auswirkungen haben für jeweils rund drei Viertel der Finanzverantwortlichen die unvorhersehbare und wechselhafte Zollpolitik, Änderungen internationaler Handelsabkommen und Gefahren für Lieferketten.

Zunehmender Unsicherheit wird mit Kostenoptimierung begegnet

Die aktuelle Studie zeigt darüber hinaus deutlich, dass österreichische Unternehmen in Zeiten ökonomischer Unsicherheit vor allem auf Effizienz und Resilienz setzen. An erster Stelle der CFO-Agenda stehen Kostenreduktionsprogramme, die von 60 Prozent der Befragten als hoch wirksam eingestuft werden. Ebenso bedeutend sind der Aufbau ausreichender Liquiditätsreserven sowie der verstärkte Einsatz von Szenarioanalysen (je 57 %), um Entscheidungen robuster abzusichern. Jede zweite Organisation setzt

Zukunftsthemen hintangestellt

»Besonders in Österreich zeigt sich, dass Unternehmen vor allem auf Kosteneffizienzprogramme und finanzielle Resilienz setzen, während entscheidende Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Automatisierung häufig hintangestellt werden.«

Stefan Leber, Leiter Advisory für CFO Strategie, Horváth



2

zudem auf Prozessautomatisierung und die Anpassung ihres Geschäftsmodells oder Produktportfolios. Diese Maßnahmen verdeutlichen den klaren Fokus darauf, in einem volatilen Umfeld Stabilität zu schaffen, um langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Prozessoptimierung ganz oben auf der CFO-Agenda

Die Agenda der Finanzverantwortlichen ist im Vergleich zum Vorjahr nicht kleiner geworden. Wichtigste strategische Aufgabe ist für 86 Prozent der befragten österreichischen CFOs die Harmonisierung, Standardisierung und Optimierung finanzieller Prozesse. Bereits an zweiter Stelle steht mit 76 Prozent die Entwicklung von Mitarbeitenden und neuen Fähigkeiten. Danach folgen bereits Digitalisierung und globale Datenplattformen sowie die Optimierung der Planungs-, Reporting- und Forecast-Kom-

petenzen. „Der Ruf nach robusten Prozessen, neuen Fähigkeiten und einer konsequenten Transformation wird immer lauter. Genau hier entscheidet sich, wer gestärkt aus dieser Phase wirtschaftlicher Turbulenzen hervorgeht“, so Horváth-Experte Leber. Die größten Hindernisse auf diesem Weg sind für jeden zweiten CFO (50 %) eine Abwehralhaltung gegenüber Veränderungen im Konzern und Silo-Denken.

Chancen nutzen vs. mehr Vorsicht bei Investitionsprogrammen

Auch bei den Investitionen steht die Vorsicht im Vordergrund. Positiv zu konstatieren ist jedoch, dass jeder Fünfte (20 %) der in Österreich befragten CFOs Chancen und Vorteile aus der aktuellen Marktsituation ziehen möchte, indem Investitionsprogramme beschleunigt werden. Dreißig Prozent führen ihre Investitionsvorhaben unverändert durch oder warten die weitere Entwicklung ab, bevor sie Entscheidungen treffen. Bei weiteren 33 Prozent werden zumindest strategische Investitionen durchgeführt. Knapp ein Fünftel (17 %) kürzt seine Investitionsprogramme. **BO**

INFO-BOX

Über die Studie

Für die Studie „Control Meets Complexity – CFO Priorities in an Era of Economic Turbulence“ befragte die Managementberatung Horváth mehr als 240 Finanzverantwortliche von Unternehmen aus 22 Ländern. Mehr als ein Drittel (38 %) der teilnehmenden Unternehmen weisen mehr als 1 Milliarde Euro Umsatz auf. Rund 40 Befragte kamen aus Österreich.





Warum das Middle Management gerade im Finanzsektor über die Wirksamkeit von Strategie entscheidet, weiß die Expertin für Organisationsentwicklung Christina Block.

Die stärkste Bank sitzt in der Mitte.

Digitalisierung, wachsende regulatorische Anforderungen, der anhaltende Fachkräftemangel und ein zunehmend dynamisches Kundenverhalten: Banken stehen heute stärker unter Druck als je zuvor. Auf Unternehmensseite werden Strategien umfassender, Transformationsprogramme komplexer, die Veränderungsgeschwindigkeit steigt. Doch inmitten dieser Entwicklungen

zeigt sich ein oft übersehener, aber zentraler Faktor für Erfolg: das mittlere Management. Hier, in der „produktiven Mitte“, entscheidet sich täglich, ob Strategien wirksam umgesetzt, kulturelle Leitlinien gelebt und Veränderungen tatsächlich verankert werden. Genau deshalb gilt: Die stärkste Bank sitzt in der Mitte. Denn Organisationen mit einer starken Mitte treffen Entscheidungen schneller, handeln konsistenter

und kommunizieren klarer – und genau das entscheidet im aktuellen Marktumfeld über Wettbewerbsfähigkeit. Das unterstreichen die aktuellen Daten des aktuellen zeb-Whitepaper deutlich. Die Erkenntnisse beruhen auf Befragungen und vertiefenden Interviews mit mehr als 100 Führungskräften und zeichnen ein klares Bild: In 80 Prozent der Regionalbanken im DACH-Raum existiert eine ausgeprägte Wahrnehmungs-

lücke zwischen dem Top-Management und dem Middle Management. Diese sogenannte Abbruchkante zeigt, dass strategische Prioritäten, kulturelle Erwartungen und Führungsbilder in der Mitte oftmals anders wahrgenommen werden als an der Spitze des Unternehmens. Je größer diese Diskrepanz, desto weniger strategische Wirksamkeit entfaltet eine Organisation. Besonders Regionalbanken, die auf Nähe, Vertrauen und persönliche Kundenbetreuung setzen, können sich solche Brüche nicht leisten – denn sie gefährden Tempo, Konsistenz und kulturelle Stabilität.

Middle Management: Ein stetiger Balanceakt mit knappen Ressourcen

Mehr als die Hälfte aller befragten Führungskräfte benennt knappe Ressourcen als größte Herausforderung: fehlende Zeit, zu wenig Personal, begrenzte Budgets. Dazu kommen Transformationsprogramme, umfangreiche Strategieprozesse und die Anforderungen eines herausfordernden Marktes. Für das Middle Management entsteht damit ein permanenter Balanceakt. Es muss gleichzeitig übersetzen, priorisieren, führen und Orientierung geben. Die Studienergebnisse zeigen: 75 Prozent der mittleren Führungskräfte fühlen sich überlastet, 61 Prozent haben nicht ausreichend Zeit für ihre Führungsaufgaben. Dennoch ist der Wille zur guten Führung hoch. Es sind die strukturellen Rahmenbedingungen, die die Aufgabe erschweren.

Doch warum ist diese Ebene so bedeutend? Sie ist nah am Kunden, nah an den Mitarbeitenden und nah an strategischen Anforderungen. Es ist die zentrale Übersetzungsinstante zwischen top-down definierten Ambitionen und bottom-up gelebter Realität. Hier entscheidet sich, ob Mitarbeitende Orientierung finden, ob Kundenerwartungen erfüllt werden und ob strategische Leitplanken zu konkreten Handlungen führen. In einem stark regulierten Umfeld, das sowohl Stabilität als auch Anpassungsfähigkeit verlangt, ist diese Dreifachrolle unverzichtbar. Eine Art Alleskönner, wenn man so will. Das Middle Management

übersetzt Strategie in klare Maßnahmen, führt und entwickelt Teams, sichert einen stabilen Informationsfluss in beide Richtungen, steuert Prioritäten und Performance und gestaltet aktiv Veränderung. Werden Führungskräfte dabei dauerhaft überlastet, verliert die gesamte Organisation an Orientierungsfähigkeit, Geschwindigkeit und Entscheidungskraft. Die Konsequenzen werden schnell spür-

Bewusste Investition

»Eine starke Mitte ist kein Zufall. Sie entsteht durch bewusste Investition in Führung, Strukturen und Zusammenarbeit.«

Christina Block, Senior Managerin zeb Consulting



bar: Entscheidungen wandern wieder nach oben, Abstimmungsprozesse dauern länger, strategische Vorgaben werden unterschiedlich interpretiert und Kultur wird weniger klar erlebbar. Banken geraten so in eine strukturelle Trägheit, die ihre Wettbewerbsfähigkeit gefährdet.

Erfolg ist kein Zufall: Vier Hebel für ein starkes Middle Management

Umso entscheidender ist es, die Rolle der Mitte gezielt zu stärken. Mit vier zentralen Hebeln lässt sich Wirksamkeit ermöglichen:

1. Haltung: Regelmäßige Selbstreflexion, Wertebewusstsein und innere Stabilität sind Grundpfeiler, um in der Sandwichposition Orientierung zu geben. Das kann etwa durch designierte Sparringspartner:innen im Rahmen von Patentprogrammen passieren.

2. Verhalten: Entscheidungssicherheit, Priorisierung, Kommunikationsfähigkeit und methodische Führungskompetenz müssen etwa in Peer-Qualifizierungsprogrammen systematisch entwickelt werden.

3. Zusammenarbeit: Psychologische Sicherheit, klare Verantwortungsbereiche, regelmäßige Feedbackschleifen und Troubleshooting beeinflussen die Teamdynamik und fördern Ergebnisorientierung.

4. Instrumente: Strukturen, Rollen und Entscheidungswege müssen Führung ermöglichen statt sie zu blockieren. Dazu gehören klare Kommunikationsformate wie halbjährliche Foren und operationalisierte Ziele.

Erfolgreiche Regionalbanken zeichnen sich durch Kundennähe, Vertrauen und persönliche Beratung aus – das passiert nicht im Vorstandsbüro. Sie entstehen in den Teams, im direkten Kundenerlebnis und im täglichen Führungsverhalten. Die Mitte als strategischer Motor schafft Klarheit, stärkt die Unternehmenskultur und sorgt dafür, dass Transformation als gemeinsamer Prozess gelingt.

Damit wird deutlich: Eine starke Mitte ist kein Zufall. Sie entsteht durch bewusste Investition in Führung, Strukturen und Zusammenarbeit. Banken, die diese Rolle stärken, schaffen nicht nur eine robustere Führungskultur, sondern sichern langfristig ihre strategische Handlungsfähigkeit. Die stärkste Bank sitzt in der Mitte – und sie gewinnt dort, wo Führung unterstützt, Strukturen entlastet und Wirksamkeit systematisch ermöglicht wird. **CB**

DIE AUTORIN

Dr. Christina Block ist Senior Managerin bei zeb Consulting und verfügt über mehr als zehn Jahre Erfahrung als Expertin für Organisationsentwicklung im Finanzdienstleistungssektor.



Der globale Verkehrsflugzeugmarkt bildet das Rückgrat einer hoch spezialisierten Zulieferindustrie. In diesem Umfeld hat sich die FACC AG als wichtiger technologischer Partner etabliert.

Wie FACC vom Wandel der Luftfahrt profitiert.

Zwar verantworten Flugzeughersteller wie Airbus und Boeing in der Regel das Gesamtdesign ihrer Maschinen, doch ein erheblicher Teil der Innovation und Fertigungstiefe liegt bei spezialisierten Zulieferern – insbesondere in den Bereichen Aerostructures (Strukturbauteile), Engines & Nacelles (Triebwerksverkleidungen) und Cabin Interiors (Kabinensysteme). Langfristig wird die zivile Luftfahrtin-

dustrie von drei Entwicklungen geprägt: wachsendem Luftverkehr, der Erneuerung alter Flotten durch effizientere Flugzeuge sowie dem Druck zur Dekarbonisierung. Daraus ergibt sich eine stabile, aber anspruchsvolle Nachfrage nach leichten, robusten und nachhaltigen Lösungen.

Im Bereich Aerostructures führt dies zu einem verstärkten Einsatz von Carbon-Verbundwerkstoffen. Innerhalb des Marktsegments Engines & Nacelles ge-

winnen aerodynamisch optimierte, gewichtsreduzierte Triebwerksverkleidungen an Bedeutung und Cabin Interiors entwickeln sich hin zu leichteren, modulareren und nachhaltigeren Kabinenkonzepten.

Die im Herbst 2024 veröffentlichte McKinsey-Studie „Zukünftige Wertschöpfungskette der Luft- und Raumfahrt“ zeigt, dass sich die Branche grundlegend verändert. Statt alles selbst zu bauen, konzentrieren sich Flugzeugher-



steller wie Airbus und Boeing immer stärker auf das große Ganze – also das Design, die Integration und den Vertrieb ihrer Flugzeuge. Die eigentliche Wertschöpfung wandert zunehmend zu spezialisierten Zulieferern, die komplette Bauteile und Systeme verantworten, etwa Flügelstrukturen, sparsame Triebwerke oder Kabinenmodule.

Für Investoren ist dabei wichtig: Wert entsteht künftig weniger durch reine Massenproduktion, sondern durch Know-how, Hightech-Fertigung und digitale Prozesse. Zudem gewinnen Serviceleistungen rund um bestehende Flugzeuge an Bedeutung, die planbare und stabile Einnahmen bringen – also Wartung, Reparatur und Überholung. Gleichzeitig müssen Zulieferer weltweit produzieren und ihre Lieferketten robuster machen, um Störungen besser abzufedern. Insgesamt verschiebt sich die Branche von einfachen Produktionsketten hin zu einem vernetzten Netzwerk

hoch spezialisierter Partner – ein Umfeld, in dem technologisch starke Unternehmen profitieren können.

FACC stützt sich auf drei Geschäftsbereiche

Die österreichische FACC AG zählt alle großen Flugzeughersteller zum Kundenkreis und beschäftigt ungefähr 3.850 Mitarbeiter aus über 50 verschiedenen Ländern, die an insgesamt 14 Standorten tätig sind. Im Geschäftsbereich Aerostructures entwickelt, produziert und wartet FACC Flugzeugstrukturen wie Leitwerke, Ruder und Flügelkomponenten, die Aerodynamik und Treibstoffeffizienz verbessern. Im Segment Engines & Nacelles liefert FACC hoch entwickelte Triebwerkskomponenten und Verkleidungen, die Sicherheit und Leistungsfähigkeit moderner Antriebssysteme erhöhen – inklusive MRO-Dienstleistungen. MRO (Maintenance, Repair & Overhaul) bezeichnet alle Dienstleistungen,

mit denen Flugzeuge und ihre Komponenten während ihres gesamten Lebenszyklus sicher, einsatzbereit und zertifiziert gehalten werden. Dazu gehören regelmäßige Wartungen, Reparaturen beschädigter Teile sowie umfassende Generalüberholungen. Dieser Service wird auch im Bereich Cabin Interiors angeboten, wo FACC modulare Kabinenlösungen entwickelt – von Gepäckfächern über Cockpitverkleidungen bis zu Serviceeinheiten – mit Fokus auf Gewichtsreduktion und Betriebseffizienz.

Starkes EBIT im Bereich Engines & Nacelles

In den ersten neun Monaten 2025 erzielte die FACC AG einen Konzernumsatz von 697,6 Mio. Euro und zeigt dabei eine klar unterschiedliche Gewichtung ihrer drei Geschäftssegmente. Größter Umsatzträger war Cabin Interiors mit 316,4 Mio. Euro, was rund 45,4 Prozent des Gesamtumsatzes entsprach und zugleich das stärkste Wachstum innerhalb der Divisionen (+18,7 %) aufwies. Das Segment Aerostructures erwirtschaftete 248,0 Mio. Euro bzw. etwa 35,6 Prozent des Konzernumsatzes und blieb damit trotz leichtem Rückgang die zweitgrößte Einheit. Engines & Nacelles trug mit 133,3 Mio. Euro lediglich 19,1 Prozent zum Umsatz bei und erwies sich damit als das kleinste Segment.

Bemerkenswert ist jedoch die Ergebnisstruktur: Obwohl Engines & Nacelles den niedrigsten Neunmonatsumsatz aufwies, lieferte diese Division mit 15,6 Mio. Euro EBIT den mit Abstand höchsten Ergebnisbeitrag – über 72 Prozent des Konzern-EBIT von 21,5 Mio. Euro. Dagegen blieb Aerostructures mit 4,2 Mio. Euro EBIT belastet durch gestiegene Materialkosten, während Cabin Interiors auf Neunmonatsbasis den Turnaround schaffte und ein positives Ergebnis in Höhe von 1,7 Mio. Euro erzielte. Das Management hob bei der Bekanntgabe der Zahlen die Fortschritte des Effizienzprogramms „CORE“, erste Erfolge bei der Reduktion von Lagerbeständen sowie den positiven Free Cashflow hervor.

BO



Die Lebensmittelbranche steht vor einem Umbruch. Neue Trends wie Gesundheit, Nachhaltigkeit und KI eröffnen Milliardenmärkte und verändern die gesamte Wertschöpfungskette.

Food-Markt im Wandel mit Milliardenpotenzial.

Die globale Lebensmittelwirtschaft befindet sich in einer der tiefgreifendsten Umbruchphasen ihrer Geschichte. Bis 2035 entsteht durch grundlegende Veränderungen im Konsum, Anbau und Verkauf von Lebensmitteln ein Marktvolumen von etwa 3,1 Bio. US-Dollar in innovativen Wachstumsfeldern, die viermal schneller wachsen als die Branche insgesamt. Das zeigt die aktuelle Studie „Future of Food 2.0“ von Strategy&, der globalen Strategieberatung von PwC.

Überträgt man dieses globale Wachstum indikativ auf die österreichische Marktgröße, ergeben sich hierzulande Wachstumschancen von bis zu 9,3 Milliarden US-Dollar. Getrieben wird die Transformation insbesondere durch drei Tiefenströmungen: den derzeitigen Gesundheitsboom, das Bedürfnis vieler Kund:innen nach schneller und bequemer Lebensmittelversorgung sowie Klimarisiken – zusätzlich gepaart mit Technologiesprüngen und künstlicher Intelligenz. Diese Trends verändern grundlegend, wie Lebensmittel angebaut, hergestellt

und verkauft werden: von alternativen Proteinquellen über nachhaltige Verpackungen bis hin zu KI-basierten Einkaufsassistenten. Bemerkenswert ist, dass etwa 90 Prozent des Wachstums allein durch strukturelle Verschiebungen ausgelöst wird, etwa die Substitution knapper Rohstoffe durch aufbereitete Abfallprodukte oder die Verwendung alternativer statt konventioneller Proteine.

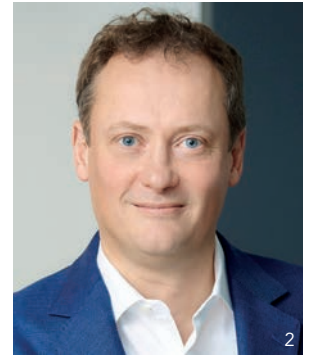
Gesundheitsboom als Wachstumstreiber
Das erwartete globale Marktpotenzial für 2035 entsteht laut Studie in allen Tei-

len der Wertschöpfungskette. Im Bereich Lebensmittelanbau liegt es bei 400 Mrd. US-Dollar, in der Lebensmittelproduktion bei 680 Mrd. US-Dollar und im Konsumumfeld bei 2.060 Mrd. US-Dollar. Zugleich zeichnen sich innerhalb dieser Bereiche besonders zukunftsträchtige Segmente ab. In der Landwirtschaft boomen zum Beispiel Gewächshäuser, die wetterunabhängige Ernten ermöglichen. Ihr globales Marktvolumen dürfte sich bis 2035 auf etwa 220 Mrd. US-Dollar verdoppeln. Ein anderer Gewinner ist die Präzisionslandwirtschaft, die Betriebe widerstandsfähiger und kosteneffizienter macht. In der Herstellung dominieren nachhaltige Verpackungen. Ihr Marktvolumen erhöht sich auf 430 Mrd. US-Dollar, nicht zuletzt aufgrund strenger EU-Vorgaben. Das mit Abstand größte Umsatzpotenzial prognostiziert die Studie im Konsumumfeld. Dort könnte allein im Segment Gesundheit und Ernährung der Umsatz von heute 490 Mrd. auf 800 Mrd. US-Dollar im Jahr 2035 steigen. Getrieben wird diese Entwicklung auch durch den rasanten Aufstieg der GLP-1-Medikamente, die schon heute Portionsgrößen, Sättigungsgefühl und Lebensmittelpräferenzen verändern. „Die Lebensmittelbranche ordnet sich fundamental neu. Technologiesprünge, Klimarisiken und veränderte Essgewohnheiten stellen vertraute Geschäftsmodelle infrage, während gleichzeitig völlig neue Wertschöpfungsfelder entstehen. Für immer mehr Menschen sind Nahrungsmittel heute nicht mehr nur Mittel zum Sattwerden oder Genuss, stattdessen geht es um Gesundheit, Fit-

Partnerschaften sind wichtig

»Tragfähige Partnerschaften zwischen Landwirt:innen, Technologieanbietern, Verpackungsherstellern, Gesundheitsdienstleistern, Logistik, Handel und politischen Akteur:innen werden umso wichtiger.«

Harald Dutzler, Partner bei Strategy& Österreich



ness und Personalisierung“, sagt Harald Dutzler, Studienautor und Partner bei Strategy& Österreich. „Verbraucher:innen schneiden ihre Ernährung mit Wearables, digitalen Gesundheitschecks und KI-Analysen auf individuelle Ziele zu. Das treibt etwa die Nachfrage nach proteinreichen und funktionalen Lebensmitteln, wodurch im globalen Food-Ökosystem neue Wachstumsfelder entstehen. So wird etwa aus Molke, einst ein Abfallprodukt, eine hoch gefragte Ware mit größerem Wert als der Käse oder Joghurt, aus dem sie stammt.“

Auf die Landwirte kommt es an

Trotz des prognostizierten Wachstums wird das Food-Ökosystem laut Studie auch in Zukunft durch enorme strukturelle Ungleichheiten geprägt sein. So entwickelt sich ein Großteil der Wachstumsdynamik am Ende der Wertschöpfungskette, also im Handel und Verkauf, während Landwirt:innen und Produzenten die größten Klimarisiken und Kostenbelastungen tragen – und zugleich maßgeblich das Tempo der Transformation bestimmen. Weltweit bauen etwa 608 Millionen Landwirt:innen Lebens-

mittel an, 84 Prozent von ihnen auf Flächen von weniger als zwei Hektar. Für viele dieser Kleinbetriebe sind Investitionen in Präzisionslandwirtschaft, Digitalisierung oder regenerative Methoden ein großes finanzielles Wagnis. Ob sie diesen Schritt gehen, entscheidet darüber, wie schnell sich das Ernährungssystem transformieren kann. Ohne stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gezielte Unterstützung dieser Akteure an der Basis des Systems könnten viele neue Technologien und somit auch Wachstumschancen Theorie bleiben. „In einem Food-Ökosystem, das sich grundlegend neu sortiert, benötigen Unternehmen eine klare Strategie, die sich am Prinzip ‚Choose, Connect, Capture‘ orientiert. ‚Choose‘ bedeutet dabei, Wachstumsfelder zu identifizieren, die ebenso zur eigenen Positionierung wie zu den aktuellen Trends passen und die für Wettbewerber schwer zu imitieren sind. ‚Connect‘ und ‚Capture‘ skizzieren anschließend die bestmögliche Umsetzung dieser Wahl“, sagt Harald Dutzler, Studienautor und Partner bei Strategy& Österreich. „Kaum ein Akteur wird den fundamentalen Wandel des Systems allein bewältigen können. Umso wichtiger werden tragfähige Partnerschaften zwischen Landwirt:innen, Technologieanbietern, Verpackungsherstellern, Gesundheitsdienstleistern, Logistik, Handel und politischen Akteur:innen. Nur wenn Fähigkeiten gebündelt, Risiken geteilt und Innovationen gemeinsam entwickelt werden, können Lösungen am Ende skalieren. Wer jetzt entschlossen handelt, wird nicht nur das eigene Wachstum sichern, sondern später eine umso zentralere Rolle im globalen Food-Ökosystem spielen.“

BS



Für viele Kleinbetriebe sind Investitionen in moderne Präzisionslandwirtschaft oder Digitalisierung ein großes Wagnis.

Studierende der Studiengänge Chemistry und Medical and Pharmaceutical Biotechnology des IMC Krems sammeln Erfahrung an Top-Universitäten weltweit.

Von Harvard über Oxford bis Linköping.

Das IMC Krems zählt seit Jahrzehnten zu den internationalsten Hochschulen Österreichs und ermöglicht Studierenden einzigartige Praxiswege. Dabei profitieren diese auch vom umfassenden Netzwerk der Hochschule,

Blick über Grenzen hinweg stärkt wissenschaftliche Exzellenz, fördert interkulturelle Kompetenz und eröffnet Karrieremöglichkeiten in einem global vernetzten Arbeitsumfeld“, betont IMC-Krems-Geschäftsführerin Ulrike Prommer.

darunter auch erst kürzlich geschaffene Optionen speziell für Chemistry-Studierende. In beiden Studiengängen stehen die Studierenden bereits ab dem ersten Semester im Labor und arbeiten an biochemischen Prozessen, Zell- und Molekularbiologie, Gentechnik, Analytik oder Green Chemistry. Dieses praxisnahe Fundament ist der Grundstein dafür, dass IMC-Studierende weltweit gefragt sind und regelmäßig Einblicke in hochmoderne Forschungsumgebungen gewinnen – von europäischen Top-Universitäten bis zu global führenden biotechnologischen Forschungsinstituten in den USA. Medical-and-Pharmaceutical-Biotechnology-Studierende haben zusätzlich die Möglichkeit, einen Dual Degree an der Faculty of Medicine and Health Sciences der schwedischen Linköping University zu absolvieren und so einen weiteren Master in Experimental and Medical Biosciences zu erlangen.



Die Studierenden von Chemistry (v.l.n.r.): Mirko Pusceddu, Virag Fanni Kocsis, Felix Fischer, Uwe Rinner (Studiengangsleiter) sowie Felix Chang, Michaela Kienler und Philipp Zouhar

das es jetzt für Studierende der englischsprachigen Studiengänge Chemistry sowie Medical and Pharmaceutical Biotechnology öffnet.

„Internationale Forschungspraktika an Top-Universitäten sind für unsere Studierenden in Chemistry sowie in Medical and Pharmaceutical Biotechnology weit mehr als ein fachliches Zusatzangebot – sie sind ein entscheidender Schritt in ihre berufliche Zukunft. Der

Globales Netzwerk für Berufspraktika

Die Studierenden der naturwissenschaftlichen Studiengänge erwerben eine fundierte Labor- und Methodenkompetenz während des Grundstudiums und setzen dieses Wissen anschließend in den Spitzenlaboren in aller Welt um. Das weltweite Netzwerk des IMC Krems umfasst Hunderte Partnerinstitutionen und bietet kontinuierlich neue Möglichkeiten für internationale Forschungspraktika,

Finanzielle Unterstützung für Praktika

Die Austrian Marshall Plan Foundation unterstützt jedes Jahr herausragende Studierende und stärkt den wissenschaftlichen Austausch zwischen Österreich und den USA. Durch die finanzielle Unterstützung der Austrian Marshall Plan Foundation werden Forschungsaufenthalte an renommierten Forschungsinstitutionen und Hochschulen in den USA ermöglicht. IMC-Studierende konnten dadurch beispielsweise Praktika an der Harvard University, an der New York University und am Dana-Farber Cancer Institute absolvieren. Für Auslandspraktika an europäischen Institutionen gibt es verschiedene Förderungen von Erasmus+.

Führende Hersteller der Branche zeigen neue Trends der MSR-Automatisierungstechnik und präsentieren Produkte, Systeme sowie Engineering- und Serviceleistungen aus folgenden Bereichen:

Analysenmesstechnik

Antriebstechnik

Armaturen

Aus- und Weiterbildung

Automation Security

Blitzschutz

Druck und Temperatur

Durchflussmesstechnik

Elektrobegleitheizungen

Emissions-/

Immissionsmessgeräte

Energieeffizienz

Explosionsschutz

Feldbus

Feldgeräte

Feuchtemesstechnik

Funktionale Sicherheit

Gefahrenmeldetechnik

Instandhaltung

Kalibrierung

Mess- und Registriertechnik

Niederspannungstechnik

Niveaumessetechnik

Planung und Errichtung

Prozess- und

Betriebsführungssysteme

Regelungstechnik

Remote Operation

Sensortechnik

SPS und PLS Stellgeräte

Steuerungstechnik

Thermografie

VDE-Prüfgeräte

Wägetechnik u. Abfülltechnik



NEU in
Österreich

MEORGA

MSR-Spezialmessen

Regionale Fachmesse für

Messtechnik - Steuerungstechnik - Regeltechnik -
Automatisierungstechnik - Prozessleitsysteme

Wien

Mittwoch,

15.04.2026

8.00 bis 16.00 Uhr

Austria Center Vienna
(ACV) Halle X5

Bruno-Kreisky-Platz 1
AT-1220 Wien

über **120** Aussteller



Messebesuch inkl. Imbiss und
Fachvorträge ist kostenfrei.

Erforderliche Besucher-Registrierung:
www.meorga.de oder QR-Code scannen

KOREA, JAPAN, ÖSTERREICH

Kia EV 2 vom Eis auf die Straße

Ein Prototyp des Kia EV2 hat beim „El Prix“, einem anspruchsvollen Reichweiten-test in Norwegen, einen der finalen Mo-dell-Probelaufe absolviert. Der Marktstart des B-Segment-SUV in Europa soll daher noch in diesem Frühjahr erfolgen. Als



1

Einstiegsmodell in die Kia-Elektropalette ba-siert der EV 2 auf der 400-Volt-Version der Elektroplattform E-GMP (Electric Global Modular Plattform), unterstützt

11- und 22-kW-Wechselstromladen sowie das Schnellladen mit Gleichstrom. Der EV2 ist das zweite vollelektrische Kia-Modell, das im Werk in Žilina, Slowakei, produziert wird. Zunächst läuft dort ein Modell mit der 42,2-kWh-Standardbatterie vom Band. Ab Juni folgt dann die Lang-streckenversion mit einem 61,0-kWh-Akku und ebenfalls noch in diesem Jahr die sportlich-dynamische GT-Line. ■

Toyota neu in der Rainer-Gruppe

Mit März dieses Jahres fiel der offizielle Startschuss für die neue Partnerschaft zwischen der Rainer-Gruppe und Toyota Austria. Die Premiere fand im neu gestal-ten Rainer-Megastore statt. Gemeinsam wollen die beiden Partner das positive Momentum im österreichischen Automarkt – 12,1 Prozent Plus bei den PKW-Zulassun-gen im Jänner, das entspricht insgesamt



2

beinahe 23.000 neu zugelassenen Personen-kraftwagen im Jänner 2026 – nutzen und ihr Wachstum vorantreiben. Mit Toyota steigt Rainer zudem in den Nutzfahr-

zeug-Markt ein und will künftig diverse, individuell zugeschnittene Services für das Gewerbe- und Flottensegment anbieten. „Ich bin überzeugt, dass wir mit Toyota Austria den richtigen Partner gefunden haben, um vom aktuellen Marktwachstum zu profitieren“, erklärt Maximilian Lemberger, Geschäftsführer der KFZ-Handelsge-sellschaft aus der Rainer-Gruppe. ■

Die Franzosen frischen ihre Modell-palette mit Diesel und Plug-in-Hybrid auf.
Peugeot lässt den 308 kräftig brüllen.



Er gilt als einer der großen Herausfor-derer des Golf. Diesen Klassenvergleich muss sich der 308 aus dem Hause Peugeot wohl für immer und ewig gefallen lassen. Obwohl der halbwüchsige Löwe nach seiner jüngsten Modellauffrischung nicht nur besonders kräftig brüllt, sondern stolz seine kraftvoll-dynamische Statur präsentiert, das sanft abfallende Haupt selbstbewusst nach vorne streckt und vor allem angriffs-lustig die Zähne zeigt. Sein Facelift hat dem 308 jedenfalls sicht-bar gutgetan.

Aber auch technisch macht der Peugeot 308 mit der Modellgeneration 2026 einen massiven Satz nach vorne. Das zeigt sich

am deutlichsten bei der vollelektrischen Variante, die nunmehr auch größere Reichweitenkreise ziehen soll. Technisch bauen der 308 und sein Mo-dellzwilling 308 SW (Kombi) auf jener Stellantis-Konzernplattform auf, die auch dem Opel Astra als Basis dient. Sichtbares Symbol für die neue Dynamik, die Peugeot dem 308 verleihen wollte, steht das mächtige, beleuchtete Marken- logo in dem ebenfalls völlig neu design-ten, beinahe aggressiv ausgefallenen Kühlergrill. Als erste Modelle von Peu-geot tragen 308 und 308 SW dieses leucht-ende Emblem. Die neue, charakteristi-sche Drei-Krallen-Lichtsignatur unter-

Fotos: KIA Europa (1), Stefan Joham (2)

streicht den angriffslustigen Charakter. LED-Scheinwerfer sind serienmäßig, Matrix-LED-Leuchten kosten extra (GT und GT Exclusive). Ebenfalls ab der GT-Line verbindet eine leuchtende Spange die beiden Scheinwerfer miteinander



und verleiht dem Peugeot 308 auf nächtlichen Straßen mehr Präsenz. In allen Ausstattungsvarianten präsentiert sich der neue Kompakte über drei abge-schrägte LED-Leuchten am Heck. Auch hier tauchen die drei Krallen auf.

Frontschürze und Kotflügel

Die markante Silhouette des neuen Peugeot 308 wird durch die verstärkte Frontschürze vom Anfang der Kotflügel bis zum Ende der Frontpartie, die sich von den Scheinwerfern aus erstreckt, unterstrichen. Für seine Bodenhaftung, zumindest die optische, sorgt die trapezförmige Gestaltung des unteren Teils der neuen Stoßfänger, ergänzt durch die Lufteinlässe an beiden Enden. Diese leiten den Luftstrom in Richtung der Radkästen und verringern somit den Cw-Wert. Der 308 und der 308 SW zählen nach Werksangaben zu den aerodynamischsten Modellen des Segments. Letztendlich trägt diese Optimierung zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs bei und erhöht bei den Plug-in-Hybrid- und Elektro-Varianten die Reichweite.

Vier mal fünf

Sowohl der 308 als auch der 308 SW werden in vier Motorisierungsvarianten – Elektro, Plug-in-Hybrid, 48-V-Hybrid und Diesel – sowie in fünf Ausstattungs-versionen – Style, Allure, GT, GT Exklusive und in Österreich noch im Laufe des Jahres Business – verfügbar.

Der neue E-308 erreicht mit dem 115 kW (156 PS) starken Elektromotor ein Drehmoment von 270 Nm und ist mit einer 58,4 kWh (55,4 kWh netto) starken 400-Volt-Batterie gekoppelt. Regeneratives Bremsen, das sich mit den Schaltwippen hinter dem Lenkrad in drei Stufen aktiviert lässt, erhöht die Reichweite. Diese beträgt bis zu 450 Kilometer – nach WLTP kombiniert.

Neue Dimensionen & das Innenleben

Gegenüber seinem Vorgänger ist der 308 um elf Zentimeter auf eine Länge von 4,36 Meter (SW: 4,64) gewachsen. Das positioniert ihn nicht nur am oberen Ende der Kompaktklasse, sondern erlaubt auch einen etwas größeren Radstand (plus 5,5 Zentimeter), was wiederum großgewachsenen Passagieren im Innenraum zugutekommt.

Der Kofferraum fasst von eher mäßigen 270 bis zu 1.487 Liter (Kombi). Die Sitzbank in der zweiten Reihe lässt sich in drei Teilen (40/20/40) umklappen. Der Klappmechanismus dafür kann vom Kofferraum aus bedient werden. Je nach Ausstattungsvariante ist der Laderaumboden in zwei Ebenen verstellbar.

Im Innenraum dominieren klare Linien und hochwertig anmutende Materialien, darunter Aluminium und Alcantara. Zentrales Element im Cockpit ist neben einem digitalen Kombiinstrument mit neuen 3D-Grafiken ein 10-Zoll-Touchscreen (25,4 Zentimeter). **ALS**

DER NEUE PEUGEOT 308 UND 308 SW

Leuchtende Meter

In den Top-Versionen sind die beiden markanten Scheinwerfer mit einer leuchtenden Spange verbunden.



Alles klar

Das Cockpit mit kompaktem Lenkrad, digitalem Multifunktionsgerät und Touchscreen wirkt sehr aufgeräumt.



Clou im Kofferraum

Nützliche Details im Kofferraum: zweifach verstellbarer Ladeboden und Klappmechanismus für die zweite Sitzreihe.



Schräges Licht

Auch im Design der Heckleuchten dominieren die mittlerweile für Peugeot charakteristischen drei schrägen Krallen.





INVESTMENT

Geldsegen für Tiroler Start-up

Das 2021 gegründete DeepTech-Start-up fibionic mit Sitz in Götzens (Tirol) verkündet den Abschluss einer Seed-Finanzierungsrunde über 3 Millionen Euro. Die Runde wird von den Co-Lead-Investoren Redstone mit Euregio+, Leap435 und Caesar angeführt sowie begleitet von diversen Angel-Investoren. Mit der Finanzierung will das auf Leichtbau spezialisierte Start-up seine von der Natur inspirierte Technologie der präzisen Faserplatzierung industrialisieren und den Markteintritt in neuen Branchen vorbereiten. Eingesetzt wird die Leichtbautechnologie unter anderem in der Sportartikelindustrie sowie im Robotics-Sektor. Aber auch die Flugzeug- und Automobilindustrie gelten als Schlüsselbranchen für den Einsatz von Faserverbundwerkstoffen. ■

WETTBEWERB

Die Zukunft für Video-Streams

Das 2017 in Großbritannien gegründete Start-up Sceenic sichert sich den Sieg bei der Premiere der „inno up“ Start-Up Challenge in Wien. Das Unternehmen überzeugte im Pitch der drei Finalisten mit seiner Technologie für interaktive Live-Streaming Erlebnisse. Die „Celebrity Watch Party“-Lösung ermöglicht es Zuschauer:innen, Live-Events gemeinsam mit Prominenten, Sportlern oder



Content Creators in Echtzeit zu verfolgen. Ausgeschrieben war der Wettbewerb vom Wiener Broadcast- und Streaming-Spezialisten Big Blue Marble gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). Ziel war es, neue Technologien und Lösungen für die Zukunft des Video-Streamings zu finden und zu entwickeln. ■

So bringen Österreichs Universitäten mehr Spin-offs und Start-ups hervor.

Forschung als Innovationsmotor.



„Universitäten werden künftig stärker daran gemessen werden, ob aus Ideen auch Unternehmen entstehen können. Eine junge Universität wie die IT:U hat die Chance, dafür von Anfang an klare und gründungsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen“, sagt Daniel Cracau, Director Outreach & Start-ups der IT:U und selbst Gründer eines Technologieunternehmens. „Neue Einrichtungen wie die IT:U haben die Möglichkeit, die Förderung und den Umgang mit Gründer:innen und Spin-offs neu zu denken. Das Rad muss dabei nicht neu erfunden werden – entscheidend ist, aus internationalen Erfahrungen zu lernen und diese in den jeweiligen institutionellen Kontext zu übersetzen“, ergänzt Markus Wanko, Founder und Managing Director von Xista. Cracau und Wanko stehen auch hinter einem aktuellen Positionspapier, welches die Interdisciplinary Transformation University (IT:U) in Linz herausgegeben hat. Das Papier analysiert internationale Modelle zum Umgang mit geistigem Eigentum (IP) und akademischen Spin-offs. Die IT:U will damit zeigen, wie

Universitäten Forschung systematischer in wirtschaftliche und gesellschaftliche Wertschöpfung überführen können.

Vom Lehrsaal zum Start-up

Österreich arbeitet zwar aktuell an der Hochschulstrategie 2040, doch rückt eine andere, zentrale Frage der Innovationspolitik zunehmend in den Fokus: Wie findet wissenschaftliche Forschung schneller den Weg in neue Unternehmen und gesellschaftliche Anwendungen? Eine junge Universität wie die IT:U könnte bei der Antwort auf diese Frage eine führende Rolle übernehmen und hat die Chance, dafür von Anfang an klare und gründungsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Bei der Uni mit der etwas komplizierten Bezeichnung und dem kryptischen Kürzel handelt es sich um eine im Juli 2022 durch ein eigenes Bundesgesetz als Technische Universität gegründete akademische Bildungs- und Forschungsinstitution in Linz. Obwohl sich die IT:U noch immer in der Aufbauphase befindet, läuft seit dem Oktober 2024 auch bereits ein regulärer universitärer Betrieb.

Fotos: fibionic (1), sceenic (2), IT:U (3+5), Xista (4)

Laut den Autoren der IT:U-Analyse steht das österreichische Innovationssystem vor einer strukturellen Herausforderung. Obwohl Universitäten zu den wichtigsten Quellen technologischer Innovation zählen, bleibt die Zahl akademischer

nierte Guideline ihrer Hochschule zu diesen Themen zu kennen.

Gründungsfreundlicher Rahmen

Das IT:U-Positionspapier zeigt, wie nachvollziehbare, gründungsfreundliche und



IMMOBILIENPORTAL

Silicon Valley investiert in Wien

Das Start-up Lystio rund um das Gründerquartett Philipp Attensam, Constantin Weiland, Mikail Celik und Stefan Wagner hat eine Finanzierungsrunde über 500.000 Euro abgeschlossen. Neben österreichischen Investoren beteiligen sich auch internationale Business Angels aus dem Silicon Valley, darunter ein früherer Google-Mitarbeiter, an dem Wiener Jungunternehmen. Das Kapital fließt in den Ausbau der von Lystio entwickelten Immobilienplattform, speziell in die Weiterentwicklung des Suchalgorithmus und KI-gestützter Funktionen. Lystio will mit seiner Technik das klassische „Pay-to-Rank“-Modell bestehender Immobilienportale ersetzen. Dabei soll ein neuer Suchalgorithmus Inseerate ausschließlich nach ihrer tatsächlichen Relevanz für die Suchenden ausspielen. ■

CO-WORKING-SPACE

Mehr Platz in Wien

Das Hybridhotel The Social Hub präsentiert seinen neu gestalteten Co-Working-Space in Wien. Mit annähernd 150 neuen Arbeitsplätzen auf knapp 1.200 Quadratmetern bietet der Co-Working-Space im zweiten Gemeindebezirk flexible Meetingräume, eine Lounge, Gemeinschaftsküche sowie ein im



Abo inkludiertes, rund um die Uhr geöffnetes Fitnessstudio. Das Angebot des mit dem Österreichischen

Umweltzeichen zertifizierten Hauses in der Nordbahnstraße 47 reicht von Tagespässen für flexible Workspaces über eigene Arbeitsplätze bis zu fixen Büroeinheiten und beinhaltet außerdem regelmäßige Community Events sowie Ermäßigungen auf Nächtigungen in den mehr als zwanzig europäischen Hubs. ■

Vom Campus ins Start-up-Ökosystem

»Österreich braucht frühe Gründungserfahrungen für Studierende und Forschende, transparente und investorenkompatible IP-Regeln sowie eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Start-up- und Venture-Ökosystemen.«

Forderung im aktuellen IT:U -Bericht

investorenkompatible Rahmenbedingungen geschaffen werden können. Im Zentrum stehen drei komplementäre Ansätze, mit denen Universitäten Forschung wirksamer in Gründungen überführen können: offene Diffusion von Technologien, schlanke und investorenkompatible Standardregelwerke für geistiges Eigentum und Beteiligungen sowie umfassende Ökosystem-Ansätze, in denen Venture Builder, Fonds und Universitäten gemeinsam Ausgründungen entwickeln.

Über einzelne Ausgründungen hinaus betont die IT:U den Aufbau einer sichtbaren Entrepreneurship-Kultur. **ALS**

Ausgründungen und von Forschung initiiert Start-ups hinter ihrem Potenzial zurück. Besonders deutlich wird der Bedarf bei Transparenz und Orientierung: Laut dem Ausgründungsrahmen 2024 des Forschungs- und Wissenschaftsministeriums (BMFWF) geben 69 Prozent der befragten Spin-offs an, keine defi-

FEMALE ENTREPRENEURS, PROTOTYPEN, SPIN-OFFS UND START-UPS

Beeindruckender Unternehmer:innengeist beim Gründungspreis Phönix

Julia Reisinger und Maria Zahlbruckner mit factorymaker FlexCo (Kategorie Female Entrepreneurs), imd BIOTECH (Prototyp), Moldsonics (Spin-off) und voidsy (Start-up) sind die diesjährigen Gewinner:innen des Österreichischer Gründungspreises Phönix. In der aktuellen Runde waren 12 Projekte in Form von 11 Finalteams aus insgesamt 129 Einreichungen für den Phönix nominiert. Davon kamen 2 aus dem Burgenland, 4 aus Kärnten, 17 aus Niederösterreich, 18 aus Oberösterreich, 6 aus Salzburg, 20 aus der Steiermark, 10 aus Tirol, 1 aus Vorarlberg und 51 aus Wien. Der Phönix wird seit 2012 vom aws – Austria Wirtschaftsservice im Auftrag des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF) und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) verliehen. ■



5

Fotos: aws/APA-Fotoservice/Martin Lusser (6), Lystio/Stefan Brandstetter (7), TSH/Sal Marston (8)



FABRIK DES JAHRES

Internationaler Preis für Österreich

Das Werk Kottlingbrunn (NÖ) aus der Maplan-Gruppe holte beim 34. Wettbewerb „Fabrik des Jahres“ den Sieg in der Kategorie „Hervorragende Kleinserienfertigung“. Die niederösterreichische Maplan-Dependance überzeugte die Jury durch eine Verbindung aus Lean-Exzellenz, digitaler Durchgängigkeit und hoher Strukturdisziplin in der Kleinserie. Maplan, Spezialist und Hersteller für Elastomer- und Gummispritzgießmaschinen fertigt hochindividualisierte Anlagen mit der Effizienz moderner Serienmethoden und kombiniert diese mit kundenorientierter Entwicklungsarbeit. Der Award, Mitte März in Dortmund verliehen, zählt zu den bedeutendsten Benchmark-Wettbewerben Europas und gilt als „Champions League“ der industriellen Produktion. ■

FERATEL AI PLUS INFORMIERT GÄSTE

KI checkt die Daten des Urlaubsortes

Der KI-Agent feratelAIplus verbindet große Sprachmodelle mit geprüften Destinationsdaten – ausschließlich kuratierter Inhalte der Destination –, die dann kanalübergreifend sowie markenkonform ausgespielt werden. Im Zentrum steht ein Datenhub, der strukturierte touristische



Inhalte – beispielsweise Unterkünfte, Erlebnisse, Veranstaltungen, Routen, Gastronomie, Freizeiteinrichtungen, Schnee- und Pisten- daten, Tickets sowie

Informationen zum öffentlichen Verkehr und andere – bündelt. Dank des Sprachmodells, das die Formulierung übernimmt, haben die Gäste einen direkten Zugang zu diesen Informationen, die über Webseiten oder digitale Concierge-Lösungen ausgegeben werden – auf Wunsch auch als gesprochene Antwort. ■

Das Symposium „Impact Lech 2026“ widmet sich dem Zeitalter der Daten.

Fakten schaffen, Meinung bilden.



„Wir leben in einem Zeitalter, in dem das Ausmaß und die Vielfalt von Daten, die von Mensch und Maschine generiert werden, exponentiell wachsen. Die Anwendung von KI wird es dem Menschen ermöglichen, diese enormen Datensätze als Ressource und Entscheidungsgrundlage nutzen zu können“, erklärt der Genetiker Markus Hengstschläger. Der Wissenschaftler hat gemeinsam mit Lech Zürs Tourismus das Symposium „Impact Lech“ ins Leben gerufen, dessen fünfte Ausgabe vom 25. bis 28. Juni 2026 unter dem Titel „Das Zeitalter der Daten“ über die Bühne geht.

Top-Manager:innen, Start-up-Gründer:innen, Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen sollen in Lech Zürs am Arlberg die Chancen und Herausforderungen der zunehmend datengetriebenen Welt diskutieren. Die zentrale Frage, zugleich Leitmotiv des Symposiums, lautet: Welche Auswirkungen haben neue wissenschaftliche Erkenntnisse und technologische Entwicklungen auf

unser Leben, unsere Arbeit und unsere Gesellschaft?

Wirtschaft, Wissenschaft und Sport

Zu den Referent:innen zählen beispielsweise die Data-Science-Expertin Marlies Temper, Dynatrace-Gründerin Sok-Kheng Taing und Siemens-Österreich-CEO Patricia Neumann sowie Peter Krammer, CEO von Swietelsky. Auch Universitätsprofessorin Sabine Köszegi (Mitglied im KI-Ethikbeirat der UNESCO), Rechtsprofessorin Christiane Wendehorst (Deutsche Datenethikkommission) und Thomas Mann, Geschäftsführer von CIS – Certification & Information Security Services, sowie Volker Viechtbauer, langjähriger Leiter der Abteilung Recht und Personal bei Red Bull, diskutieren aktuelle Themen. Weiters finden sich die Olympiasieger Toni Innauer und Marcel Hirscher sowie KI-Pionier Sepp Hochreiter und der Schauspieler Miguel Herzkestranek auf der Speaker-Liste. Paul Achleitner (ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Bank), Valerie

Hackl (Geschäftsführerin GasConnect Austria) kommen ebenso zu Wort wie Andreas Klauser (CEO Palfinger) und Karl-Heinz Strauss (CEO Porr) oder Tobias Stock, Direktor von Johnson&Johnson MedTech Supply Chain Deutschland.

Berge als Inspirationsquelle

„Wir schaffen Raum für fundierten Dialog über die großen Fragen unserer Zeit“, betont Tourismusdirektor Christoph Brunner, CEO von Lech Zürs Tou-



Eine völlig neue Arbeitswelt

»Unsere gemeinsame Studie mit dem HRI, dem Handelsblatt Research Institute, zeigt klar, dass künstliche Intelligenz die Arbeitswelt grundlegend verändern wird.«

Laurentz Kirchner, Leiter Data & AI Practice valantic

Teamwork von Mensch und Maschine

Indessen zeigt eine aktuelle C-Level-Befragung des Digitalberatungsunternehmens valantic und des HRI, dass in den Führungsetagen mit tiefgreifenden Veränderungen der Arbeitswelt durch den Einfluss von KI gerechnet wird. Demnach werden Mitarbeitende schon in naher Zukunft Seite an Seite mit KI-Agenten arbeiten.

Auch die Rolle von Führungskräften wird neu definiert. Unternehmen, die nicht bis 2030 KI in ihr Geschäftsmodell integrieren, werden ihre Wettbewerbsfähigkeit verlieren. „Die Herausforderung besteht darin, den technologischen Fortschritt mit der gezielten Förderung

rismus. „Die besondere Atmosphäre der Berge ermöglicht Abstand vom Alltag und schafft ein Umfeld, in dem neue Perspektiven entstehen und interdisziplinärer Austausch auf höchstem Niveau stattfinden kann.“

menschlicher Fähigkeiten wie Kreativität, Empathie und ethischem Denken zu verbinden“, so Laurentz Kirchner, Managing Director und Datenexperte bei valantic. **ALS**

www.impact-lech.at

TESTLAUF FÜR ENERGIE-ZUKUNFTSPROJEKT IN NIEDERÖSTERREICH LÄUFT

Fahrzeugflotte der Österreichischen Post wird zur Stromquelle

Die Österreichische Post, die EVN und Netz Niederösterreich haben einen gemeinsamen Probelauf zur Energieversorgung gestartet. In Mautern an der Donau testen die drei Partner erstmals das bidirektionale Laden von E-Fahrzeugen (Vehicle-to-Grid – V2G). Fünf E-Fahrzeuge der Marke Maxus aus dem Fuhrpark der Post werden an Wallboxen von ZAPe bei PEET geladen und können dort auch Strom ins öffentliche Netz einspeisen. In Kombination mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Postbasis in Mautern wird der tagsüber erzeugte Strom während der Standzeiten der Fahrzeuge in deren Batterien gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt abgegeben. Ein 55-Millionen-Euro-Infrastrukturprojekt treibt die Post hingegen in Salzburg voran, wo der Spatenstich zum Ausbau des Logistikzentrums Wals-Siezenheim fiel.



TEXTILRECYCLING

Salesianer mischt in Europa mit

Die Salesianer-Gruppe beteiligt sich an einem kooperativen Recyclingprojekt des europäischen Dachverbands ETSA (European Textile Services Association). Gemeinsam mit den Unternehmen AlSCO, Bardusch, CWS, Mewa und Lindström werden ausgediente Miettextilien gesammelt und einer hochwertigen Verwertung zugeführt. Die Textilien werden in Polen zu Isoliermatten weiterverarbeitet und erhalten damit eine neue Verwendung.

Ziel des Projekts ist es, die Zusammenarbeit innerhalb des europäischen Miettextilsektors in Bezug auf „End of Life“-Prozesse zu stärken, mehr Auslastung für europäische Recyclingkapazitäten zu schaffen und das Textilrecycling europaweit zu verbessern.

FLUGPASSAGIERE

Guter Start in das Jahr 2026

Die Flughafen-Wien-Gruppe (Flughafen Wien, Malta Airport und Flughafen Kosice) verzeichnete gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 5,0 Prozent auf 2.557.185 Passagiere. Am Standort Wien erhöhte sich das Passagieraufkommen um 1,1 Prozent auf 1.910.186 Reisende. Am Flughafen Malta stieg es im Jänner 2026 auf 594.889 Reisende (+17,2 Prozent) und am Flughafen Kosice legte das Passagieraufkommen stark auf 52.110 Reisende (+34,7 Prozent) zu. In Wien ging die Zahl der Lokalpassagiere gegenüber Jänner 2025 um 0,5 Prozent auf 1.534.396 und jene der Transferpassagiere auf 331.854 Reisende (2,5 Prozent) zurück. Im Februar dieses Jahres wuchs die Passagierzahl in Wien wieder um 1,7 Prozent.





EXPANSIONSPÄNE

refurbed nimmt 13 Märkte ins Visier

refurbed, der Online-Marktplatz für wiederaufbereitete Produkte und vor neun Jahren in Wien gegründet, wälzt große Expansionspläne. Aktuell werden 13 neue Märkte angepeilt: die Schweiz, Spanien, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Polen, die Slowakei, Slowenien, Kroatien, Litauen, Estland, Lettland, Bulgarien und Luxemburg. Damit adressiert das Unternehmen künftig einen kombinierten Markt von 486 Millionen Konsument:innen und schwingt sich damit sowohl bei der Anzahl der Märkte als auch beim Umsatz nach eigenen Angaben zum führenden Online-Marktplatz für Refurbished-Produkte in ganz Europa auf. Zuletzt verzeichnete refurbed einen Zuwachs beim Außenumsatz (GMV) von zwei auf drei Milliarden Euro binnen weniger als elf Monate. ■

STELLENINSERATE

KI-Jobs immer öfter im Angebot

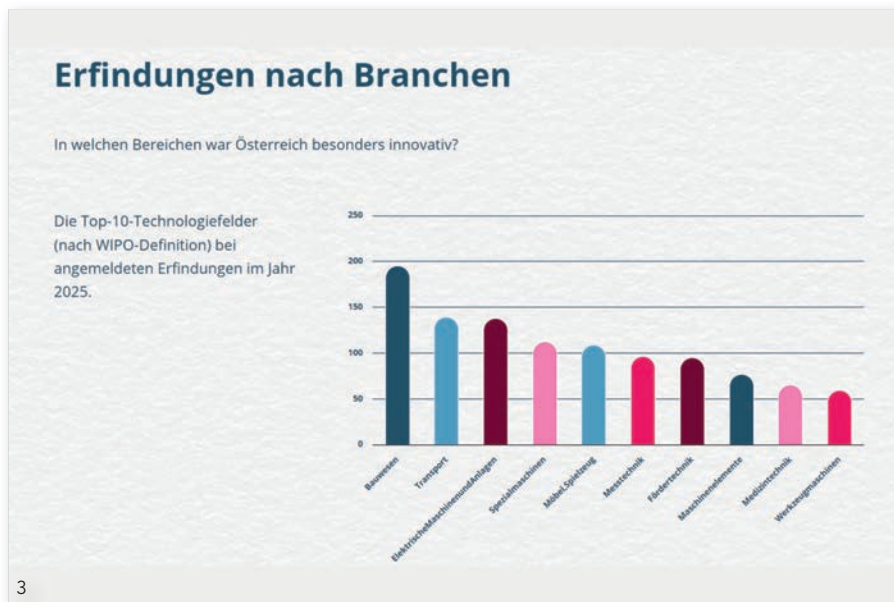
Der Anteil an Stelleninseraten, die Begriffe wie künstliche Intelligenz, Machine Learning oder die Namen von KI-Chatbots wie Copilot oder „ChatGPT“ enthalten, stieg in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich an. Im Jahr 2025 wiesen drei Prozent der auf der Plattform ausgespielten

Job-Inserate einen KI-Bezug auf, zeigt der aktuelle Arbeitsmarkt-report von karriere.at. „Drei Prozent klingt auf den ersten Blick wenig. Die Entwicklung zeigt jedoch eine große Dynamik: Mittlerweile gibt es kein Berufsfeld mehr, dass vom KI-

Boom nicht betroffen ist“, sagt Georg Konjovic, CEO von karriere.at. Speziell im KMU-Segment wurden nach einem Zwischentief (2021 bis 2024) mehr KI-Jobs ausgeschrieben als je zuvor. ■

Das Österreichische Patentamt registriert ein klares Plus bei den Anmeldungen.

Österreich ist wieder Innovationsland.



Exakt 2.272 Erfindungen wurden 2025 beim Österreichischen Patentamt angemeldet. Das sind immerhin 4,4 Prozent mehr als 2024. Dazu gesellen sich 5.022 Markenmeldungen. Satte 13 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Aus dem Designsektor erfolgten 294 Anmeldungen. Österreichs Innovationslandschaft befindet sich damit laut dem aktuellen Jahresbericht des Österreichischen Patentamts wieder im Aufwärtstrend. Nach einem leichten Rückgang 2024 wurden im Jahr 2025 wieder mehr Erfindungen angemeldet; bei den Markenmeldungen war das erste Plus seit 2021 zu verzeichnen.

AVL, Oberösterreich und TU Wien top

Nach Anzahl der Patente ist AVL List mit 179 Anmeldungen das innovativste Unternehmen des Landes. Die Grazer Motorenschmiede führt das Unternehmensranking vor Julius Blum (105 Anmeldungen), Vorarlberger Spezialist für Tür- und Möbelbeschläge, sowie Siemens Mobility Austria (32) an.

Mit der TU Wien (25 Anmeldungen) dringt auf Platz 5 eine Universität in die Phalanx der patentfreudigsten Unternehmen ein und rangiert folglich auch auf der Top-Position der Lehr- und Ausbildungsinstitutionen. Das Austrian Institute of Technology (AIT) ist mit 12 angemeldeten Erfindungen die aktivste außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Sachen geistiges Eigentum. Die Österreichischen Lotterien rangieren im Ranking der Markenmeldungen mit 26 Stück an der Spitze, gefolgt von den Ex-aequo-Platzierten Biogena und Apovid Service (jeweils 24) sowie dem Brause-Konzern Red Bull (19). Das erfindungsreichste Bundesland im Jahr 2025 war erneut Oberösterreich mit 496 Erfindungen, gefolgt von der Steiermark (435) und Wien (428). Niederösterreich (210), Vorarlberg (186), Tirol (92), Salzburg (85), Kärnten (62) und das Burgenland (31) komplettieren die Länderliste. Geht es nach den Erfindungen pro Kopf, liegt Vorarlberg an erster Stelle.



2

Markenhauptstadt Wien

Im Marken-Ranking liegt Wien (1.504 Anmeldungen) vor Niederösterreich (707) und Oberösterreich (589). Die Steiermark (523), Salzburg (395), Tirol (323), Kärnten (213), Vorarlberg (154) und das Burgenland (120) folgen.

Wieder im Aufwind

„Der deutliche Aufschwung sowohl bei Erfindungen als auch bei Marken macht uns zuversichtlich – und es zeigt sich, dass trotz herausfordernder wirtschaft-



4

Damit wir alle kreativen und innovativen Köpfe in Österreich bestmöglich unterstützen können, optimieren und modernisieren wir stetig unser Serviceangebot“, kommentiert Stefan Harasek, Präsident des Österreichischen Patentamts. Neben den Marken-Patenten in Österreich wird die Unionsmarke in Österreich immer beliebter: 2025 haben österreichische Anmeldender:innen 4.095 Unionsmarken beim Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum EUIPO eingereicht. Das bedeutet ein Plus von 15,5 Prozent gegenüber 2024 und Rang 7 unter allen EU-Staaten. Auf der globalen Bühne sind laut der Weltorganisation für Geistiges Eigentum (WIPO) die be-

Idee und geschützte Innovation

»Der Schutz von geistigem Eigentum und Wissenstransfer gehören zusammen – und gemeinsam mit Österreichs Forschungsinstitutionen und Unternehmen können wir beides noch stärker voranbringen.«

Stefan Harasek, Präsident des Österreichischen Patentamts

licher Lage gerade auch kleine und mittlere Unternehmen den Wert ihres geistigen Eigentums zunehmend erkennen und Patente und Marken als wichtige Assets im Wettbewerb schützen lassen.

liebtesten Länder, in denen Österreicherinnen und Österreicher Markenschutz suchen, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die USA. **ALS**
<https://2025.patentamt.at/>

CROSS-BORDER UND FULFILLMENT-SERVICES IN SÜDOST- UND OSTEUROPA

Österreichische Post steigt in Bulgarien ein und baut E-Commerce-Position aus

Die Österreichische Post hat das Closing zum Erwerb von 70 Prozent am bulgarischen E-Commerce-Dienstleister euShipments.com AD erfolgreich abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt 55 Millionen Euro, zudem verfügt die Post über eine Option auf die restlichen 30 Prozent. Mit der mehrheitlichen Übernahme des führenden Cross-Border- und Fulfillment-Anbieters in Südost- und Osteuropa erweitert die Post strategisch ihr E-Commerce-Geschäft und stärkt ihre Position als integrierte E-Commerce-Dienstleisterin in einer stark wachsenden Region. „Die Synergien eröffnen uns zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten in einer Region, die für den Onlinehandel eine enorme Dynamik zeigt,“ kommentiert Peter Umundum, Generaldirektor-Stellvertreter der Post und Vorstand für Paket & Logistik.



5



6

CODING CONTEST

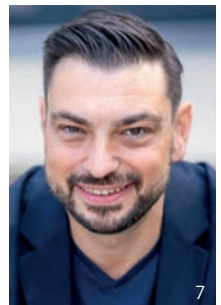
Heißes Rennen der IT-Talente

Mehr als 100 Teilnehmer:innen ritterten beim 14. KNAPP coding contest in Hart bei Graz um die mit attraktiven Preisgeldern dotierten Top-Platzierungen. Der Wettbewerb bietet nicht nur die Gelegenheit, eigene Programmierfähigkeiten zu demonstrieren, sondern auch, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und einen Einblick in das Arbeiten bei einem führenden steirischen IT-Arbeitgeber zu gewinnen. In diesem Jahr wartete auf die Teilnehmer:innen eine anspruchsvolle Aufgabe aus der realen Logistikwelt, in deren Fokus die sogenannten AeroBots standen. Diese jüngsten autonomen Lagerroboter von Knapp bewegen sich in drei Dimensionen, navigieren ohne Führungslinien durch das Lager und können Behälter und Trays ein- und auslagern.

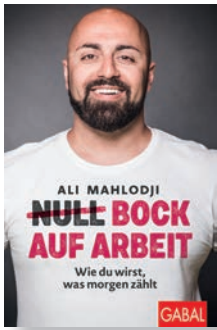
KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

EY baut KI-Kompetenz in Österreich aus

Das Beratungsunternehmen EY verstärkt sein Tech-Consulting-Team mit Patrick Ratheiser, der künftig als Director bei EY Österreich die Rolle des Head of AI übernimmt. Ratheiser war Gründer und CEO des österreichischen KI-Unternehmens Leftshift One und verfügt über mehr als 15 Jahre Berufserfahrung im KI- und Technologiebereich. Zudem wurden erst vor Kurzem die Industrie- und AI-Experten Gerhard Schagerl und Nikolaus Keuth an Bord geholt, um die technologische wie branchenspezifische Beratungskompetenz deutlich auszubauen. Der Fokus ist klar auf industrielle Anwendungen ausgerichtet, EY Österreich übernimmt innerhalb der Gruppe die Führungsrolle für Industrial AI in Europa.



7



Der Menschenfänger

Ali Mahlodji besitzt die Fähigkeit, Menschen zu begeistern. Egal ob er vor größerem Publikum spricht, mit kleinen Gruppen arbeitet, ob er Persönliches preis- und Einblicke in seine Familie gibt oder über die großen Weltthemen philosophiert. So ähnlich ist das auch in seinem jüngsten Buch „(Null) Bock auf Arbeit“. Es gibt kaum ein Thema, das in den vergangenen Jahren heftig diskutiert wurde oder aktuell diskutiert wird, das globale Debatten oder sogar Krisen auslöste, an dem Mahlodji nicht anstreift, an dessen Oberfläche er nicht kratzt. Krisen, Kriege und natürlich auch Corona miteingeschlossen. Dazu die Krise der Autoindustrie und die Umwälzungen durch die künstliche Intelligenz. Immer wieder durchzogen von persönlichen Momenten des Autors. Mahlodji beim Therapeuten. Mahlodji in einer Fachjury. Mahlodji bei einem Industriekonzern. Mahlodji im Silicon Valley. Mahlodji bei einem Start-up. Mitunter wirken die Kapitel dieses Bandes, als hätte der Autor ein Vorwort an das nächste gereicht. Wieder ein Thema, ein Schlagwort abgearbeitet. Wenig Neues, geringer Tiefgang, kaum aufrüttelnde Gedanken. „Alles hängt zusammen“, „Think Outside the Box“, „Wir sind Teil des größeren Spiels“ und und und. Dennoch das Bekannte, das vielfach Gehörte und Gelesene so gut verpackt, so lebhaft erzählt, dass es fasziniert. Das ist die Kunst Mahlodjis. Nicht seine Thesen.

Ali Mahlodji

(Null) Bock auf Arbeit

Wie du wirst, was morgen zählt

Gabal Verlag

192 Seiten, 28,80 Euro

ISBN 978-3-96739-269-2

Zu ihrem großen Jubiläum erscheint eine umfassende Darstellung der Lufthansa. Ein Jahrhundert im Zeichen des Kranichs.



Natürlich ist die Lufthansa noch immer die älteste und größte deutsche Fluglinie. Doch sie ist heute auch viel mehr. Nämlich ein riesiger, der größte europäische Luftfahrtkonzern, zu dem neben 15 Fluggesellschaften – darunter bekannterweise die Austrian Airlines – mit Lufthansa Technik der Weltmarktführer im Segment Flugzeugwartung und -überholung sowie mit Lufthansa Cargo eine weltweit führende Fracht-Airline gehören. Dazu gesellen sich mehrere hundert Tochterunternehmen und Beteiligungen im In- und Ausland. Da hat sich in einhundert Jahren ganz schön was angesammelt.

Genau zu diesem 100-Jahr-Jubiläum der Lufthansa präsentiert das Autorentrio Hartmut Berghoff, Manfred Grieger und Jörg Lesczenski einen Geburtstags- und Jubiläumsband, der eine Mischung aus Unternehmens- und Markengeschichte, historischer Aufarbeitung und wissenschaftlicher Gesamtdarstellung der His-

torie der Lufthansa sowie dokumentarischem Bildband ist. Erstmals wird darin umfassend die Entwicklung der Lufthansa seit ihrer Gründung 1926 nachgezeichnet. Ausgehend von ihren Pionierzeiten über die ersten glanzvollen Jahre, als es zwar noch enorm teuer war, aber schick wurde, per Flugzeug zu reisen. Die legendäre Junkers Ju 52, besser bekannt als „Tante Ju“ steht exemplarisch dafür. Bis hin zur Rolle der Fluggesellschaft in der dunklen Zeit des Nationalsozialismus, dem Neustart in den Nachkriegsjahren und schließlich zu ihrem Aufschwung zu einem Global Player der Luftfahrt. Im Jahr 2024 flogen 120 Millionen Passagiere mit den Airlines der Lufthansa-Gruppe. 1926 beförderte ihre Vorgängerin, die Deutsche Luft Hansa AG, gerade einmal 56.000 Fluggäste.

Neben den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Zeiterscheinungen beleuchten die Autoren auch technische Zusammenhänge und präsentieren unterschiedlichstes Material aus dem Unternehmensarchiv zur Markenidentität.

Allen Turbulenzen im internationalen Flugverkehr und in der globalen Luftfahrtwirtschaft zum Trotz lässt der Untertitel dieses Werkes vermuten, dass die Lufthansa noch mindestens 100 weitere Jahre anpeilt. Ahoi! **ALS**

Hartmut Berghoff, Manfred Grieger und Jörg Lesczenski

Lufthansa

Die ersten 100 Jahre

Prestel Verlag

396 Seiten, 50,50 Euro

ISBN 978-3-79139-388-9



Zum Flanieren

Wien gilt zwar als „grüne“ Stadt, dass Österreichs Hauptstadt allerdings derart viele Gärten und Parks aufzuweisen hat, überrascht doch. Prater und Stadtpark, Augarten und Türkenschanzpark, Burggarten und Schlosspark Schönbrunn – die größten und schönsten dieser grünen Oasen sind vermutlich den meisten Bewohnerinnen und Bewohnern der Donaumetropole bekannt. Aber wer kennt schon die vielen kleinen Grätzlparks, die versteckten Hinterhöfe und verwachsenen Gastgärten?

Sabine M. Gruber lädt mit ihrem Buch zu einer chlorophylldurchtränkten Reise zu „111 Gärten und Parks in Wien, die man gesehen haben muss“ ein. Die Autorin beschreibt nicht nur die Schönheit dieser vielfältigen grünen Oasen, sondern weiß auch viel zur Geschichte der Stadt und ihrer Grünanlagen, zu deren üppiger Wildnis und gezähmten Natur zu berichten. Gruber kennt die großen historischen Zusammenhänge hinter den weitläufigen Parklandschaften und die kleinen Geheimnisse aus den oftmals der Öffentlichkeit verborgenen Hinterhöfen. Prächtige Fotos machen Lust zu einem Ausflug in dieses urbane grüne Ambiente.

Ein Buch zum Genießen. Am besten während einer Pause auf einer der unzähligen Wiener Parkbänke oder gar bei einem genussvollen Picknick in einem der prächtigen Gärten der Stadt.

Sabine M. Gruber

**111 Gärten und Parks in Wien,
die man gesehen haben muss**

Mit zahlreichen Fotografien

Emons Verlag

240 Seiten, 19,60 Euro

ISBN 978-3-74082 442-6



Normenbrecherin

Silvia Nussbaumer führte als Inhaberin eines der größten B2B-Wirtschafts-newsportale im DACH-Raum, ehe sie dieses quasi über Nacht aufgab und verkaufte. Nach diversen Aus- und Weiterbildungen, unter anderem zum zertifizierten Sportmental-Coach sowie zertifizierten Veränderungs-Coach, arbeitet sie heute als Trainerin, Vortragende und Beraterin. Sie sieht sich als „Dolmetscher zwischen Mensch und Körper“ und hilft Menschen dabei, „Klarheit zu gewinnen und Potenziale zu entfalten“. Ein Teil ihrer eigenen beruflichen Neuausrichtung gilt dem Verfassen von Büchern. „Just me ... nicht normal!“ ist Nussbaumers Erstling. Dieser Auftakt-Band der Reihe „INS SCHWARZE“ soll „keine Anleitung zu einem besseren Leben“ sein, hält die Autorin fest. „Anleitungen gehen nämlich davon aus, dass etwas repariert werden muss, das kaputt ist.“ Aber es ist ein Buch „für alle, die nicht so leben wollen, wie es eben normal ist, und endlich das Leben leben wollen, das für sie bestimmt ist und wie sie es wirklich wollen.“ So richtet Nussbaumer mit ihrem Werk einen Appell an ihr Publikum, nicht alles so zu machen, „wie man es laut Norm machen sollte“. Wichtig sei vielmehr, einzigartig zu sein, aus der Rolle zu fallen, nicht normal zu sein, sondern „Spaß am eigenen Leben zu haben“. Zum Nachdenken anregend.

Silvia Nussbaumer

Just Me!

...nicht normal!

Buchschmiede

116 Seiten, 19,90 Euro

ISBN 978-399192-054-0



Verklärte Rückblicke

Zugegeben, der Verfasser dieser Zeilen kannte den Begriff „Tradwives“ bis dato nicht. Umso erhellender wirken die Texte in „Bullshit mit Blümchenkleid“ der Journalistin und Podcasterin Barbara Haas. Schon im Vorwort klärt die Autorin auf: „Tradwives – das sind traditionelle Ehefrauen. Man meint damit jene Frauen, die vor allem in den sozialen Medien in perfekten Schürzen durch pastellfarbene Küchen schweben, als wären sie gerade einem Werbespot von 1950 entstieg.“ Entsprungen ist das aus einer eigenwilligen Gemengelage aus rückwärtsgewandten Ideologien, traditionellen Rollenbildern und technisch-medialen Innovationen wie dem Internet und Social Media, die es nicht nur ermöglichen, sondern extrem erleichtern, derartige Stereotypen per Video über alle Grenzen hinweg und beliebig oft zu verbreiten. Das vermeintliche, ideologisch verbrämte Idealbild wird zur medialen Dauerschleife. „Diese Idylle ist nicht nur Illusion, sie ist ein politisches Projekt. Tradwife-Content erzählt uns nicht einfach von Häuslichkeit – er verkauft uns ein Rollback. Ein ‚Zurück in die gute alte Zeit‘, in der Frauen nicht sichtbar waren, weil sie im Haus verschwanden. Alles hübsch verpackt in Blümchenmustern und braven Frisuren“, schreibt Haas. Mit ihrem Buch tritt sie entschlossen an, „diesen hübsch dekorierten Bullshit auseinanderzunehmen“.

Barbara Haas

Bullshit mit Blümchenkleid

Tradwives & die neue Lust

am alten Rollenbild

Ueberreuter Verlag

116 Seiten, 19,90 Euro

ISBN 978-3-80007-809-7



DESIGN-STATEMENT

Die Quadratur des Grillens

Einen Grill wie keinen anderen präsentiert Outdoorchef mit dem QUBE. Das Gerät „ist eine Hommage in Form eines Grillens und die Besinnung auf eine geometrische Formensprache, wie es sie in diesem Segment noch nicht gab“, formuliert das Unternehmen blumig und schwärmt weiter von einem „kubistischen Meisterstück“. Der Elektrogrill überzeugt nicht nur bei der Zubereitung von Speisen, sondern auch mit seinem Design, das von einer extrem geradlinigen Linienführung geprägt ist. Dank einer Kombination aus einem Edelstahl-Backburner und der integrierten Infrarot-Steakzone liegt die Temperaturspanne zwischen 90 und 900 Grad Celsius. Optisch setzt der QUBE auf Schwarz oder Edelstahl sowie Unterschränke in diversen Farbtönen. ■

DEKO UND FARBEN

Das gefällt dem Osterhasen

Sanfte Pastellfarben, kräftige Farbakzente und ein reduzierter Naturlook prägen laut bellafiora die Osterdekoration 2026. Zarte Töne wie Rosé, helles Gelb, Grün oder Creme im Osterstrauch bringen Leichtigkeit in das Zuhause. Eine rosa Anthurie setzt beispielsweise elegante Farbakzente. Der Ostertisch fällt bunt aus, Gelb, Grün, Pink oder Orange sorgen für Energie, klassische Frühlingsblumen wie Narzissen für zusätzliche Frische. Generell fällt die Osterdeko immer natürlicher und minimalistischer aus: Holz, helle Nuancen und Materialien wie Leinen und Glas



schaffen eine ruhige Atmosphäre. Helle Hortensien und gewachste Hyazinthen, die ohne Gießen auskommen, ergänzen diesen Stil dekorativ. ■

Sechs sommerliche Trends bestimmen 2026 maßgeblich das Outdoor Living. Garten als erweitertes Wohnzimmer.



Zum Paradies an der frischen Luft bauen immer mehr Menschen ihren Garten, ihre Terrasse oder auch nur einen Balkon um. In die stilvolle Gestaltung dieser Rückzugs- und Begegnungsorte wird nicht nur Zeit, sondern auch gerne der eine oder andere Euro investiert. „Immer mehr Menschen gestalten ihren Außenbereich wie einen erweiterten Wohnraum: als Ort für Entspannung, Genuss und geselliges Zusammensein“, berichten Manuela Jäger und Markus Kaminski vom Team „My Home Garten“ aus der XXXLutz-Gruppe. Das Duo ortet für die diesjährige Sommersaison sechs zentrale Trends rund um das angesagte „Outdoor Living“.

1. Der Sommer wird bunt – Color up your Outdoor Life: Korallenrot, Pistaziengrün oder frische Beertöne sorgen für frische Töne und machen gute Laune. Farbige Gartenstühle, leuchten-

de Kissenhüllen und Sesselaufgaben setzen fröhliche Akzente. Kombiniert mit Glas-Serien, modernem Geschirr und trendigen Tisch-Sets, entsteht mit derartigen Accessoires ein Outdoor-Essplatz mit Persönlichkeit.

2. Umweltbewusst genießen: Nachhaltigkeit bleibt auch 2026 ein zentrales Element im Garten und auf der Terrasse. Das gilt beispielsweise für Gartenmöbel aus zertifiziertem Holz wie massiver heimischer Esche und Modelle aus recycelten Materialien. Europäische Produktion gilt als wichtiger Faktor. Sandfarbene Auflagen oder taupefarbene Bespannungen runden diesen Trend ab.

3. Outdoor-Dining – das Esszimmer zieht nach draußen: Draußen wird heutzutage so komfortabel gelebt wie im Haus oder in der Wohnung. Unter

dem Motto „Outdoor Dining“ werden Terrassen und Balkone in vollwertige Essbereiche verwandelt. Garten- und Loungetische, Sofas, Sitzpoufs und Outdoor-Teppiche sowie Solar- und Tischleuchten, Lichterketten und Servierwagen zählen ebenso zur zeitgemäßen Sommerausstattung wie hochwertiges Geschirr und elegante Vasen.

4. Draußen entspannen: Großzügige Loungebetten, Loungesofas oder ikonische Hollywoodschaukeln laden zum Zurücklehnen ein. Hängesessel in Flechtoptik oder klappbare Strandliegen sorgen für flexible Wohlmomente beim Sonnenuntergang.

5. Luxury Outdoor als Design-Statement: Exklusives Design zieht in Form von Lounge-Sesseln, großzügigen Sofas und Tischgruppen in den Außenbereich ein. Pflanzgefäße, Sonnenschirme sowie wetterfeste Kissen, Outdoor-Teppiche und Plaids komplettieren das luxuriöse Gesamtbild. Der Garten wird zur stilvollen VIP-Lounge.

6. Wenig Platz, viel Style, smarte Lösungen: Gerade in urbanen Räumen sind flexible Konzepte gefragt. Stapelbare Balkon-Sets, klappbare Bistrotischgruppen oder multifunktionale Tische mit Liegefunktion machen selbst kleine Flächen zur Wohlfühlzone. Wichtig ist die Funktionalität. **ALS**



4

Fotos: rotknopf/Trinkl (5), Accupower (6), Land schafft Leben (7)

HOCHZEITSANZÜGE WERDEN BUNT

Die Bräutigame zeigen mehr Mut

Der Trend bei Hochzeitsanzügen geht in Richtung bunter, leichter und weniger formeller Looks, analysiert rotknopf, eine Wiener Maßschneiderei für Hochzeitsanzüge. Demnach weichen klassische Schnitte, modernen Interpretationen mit mehr Persönlichkeit und Stilsfreiheit. Dezentere Boho- und Vintage-Elemente runden den neuen, zeitgemäßen Hochzeitsstil ab. Trotz des Trends zur Farbe bleiben auch beige Hochzeitsanzüge gefragt, wobei leichte Leinwandstoffe und hochwertige Wollqualitäten wichtig sind. Grün bleibt einer der Favoriten unter den farbigen Anzügen. „Generell geht der Trend in Richtung eines Ablegens aller Konventionen. Regeln sind nur mehr Orientierungshilfen“, so rotknopf-Gründer Oliver Schwarz. ■



5

SPEICHER FÜR PRIVATE PHOTOVOLTAIKANLAGEN, NOTSTROM UND INDUSTRIE

Brandsicher und nachhaltig: Grazer Unternehmen setzt auf Salz-Technologie und Design

Mit Natec Home präsentiert Accupower den ersten in Österreich entwickelten Heimspeicher mit Natrium-Ionen-Technologie. Bereits im Vorjahr gelang dem Grazer Unternehmen der internationale Durchbruch mit der Serienreife für industriefähige Natrium-Ionen-Akkus. Der Speicher ist nach Angaben des Unternehmens 100 Prozent brandsicher und bis zu 90 Prozent nachhaltiger als Lithium-Ionen-Akkus. Das von Accupower designte Gerät ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt, ist mit einer Nennkapazität von 7,68 Kilowattstunden und einer Leistung von 3,8 Kilowatt für private Photovoltaikanlagen, für den Notstrom- und Industrie-Einsatz geeignet. ■



6

HAUSHALTE GEBEN NUR 12 PROZENT IHRES BUDGETS FÜR LEBENSMITTEL AUS

Anteil für Lebensmitteleinkäufe um fast drei Viertel kleiner als noch vor 70 Jahren

Die Österreicher:innen geben im Schnitt 11,6 Prozent ihres Haushaltsbudgets für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke aus. Das ist nicht nur weniger als in den meisten anderen EU-Ländern, der Anteil für Lebensmitteleinkäufe ist in den vergangenen 70 Jahren auch von 45 auf 12 Prozent gesunken. Das entspricht einem Rückgang von fast drei Viertel. Laut der Konsumerhebung von Statistik Austria verzeichnet ein durchschnittlicher Haushalt mit rund zwei Personen in Österreich 4.170 Euro an Ausgaben pro Monat, davon werden 484 Euro für Lebensmittel verwendet. Auf Wohnen und Energie entfallen 26,4 Prozent, auf den Verkehr (13,6 Prozent) sowie auf Freizeit, Sport und Kultur (11,4 Prozent) der Haushaltsausgaben. ■



7



NEUER DESIGN-TALK

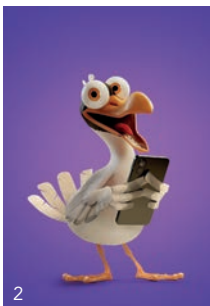
Reihe in der Kunsthalle am Karlsplatz

Design ist mehr als Form. Mehr als Funktion. Und längst mehr als ein Nischenthema. Mit der neuen Plattform „Design in Transition“ will daher der Wiener Leuchtenhersteller Lights of Vienna ein klares Zeichen zur Stärkung des Designdiskurses in Österreich setzen. Die neue Talkreihe, die künftig dreimal jährlich stattfinden wird, soll Kreativszene, Wirtschaft und Medien zusammenbringen und versteht sich als offene Bühne für den interdisziplinären Austausch. „Mit ‚Design in Transition‘ schaffen wir einen öffentlichen Raum für Design als kulturelle Praxis. Design prägt unsere Alltagskultur und ist verantwortlich dafür, wie wir leben und arbeiten“, kommentiert Alexander Oborny, Geschäftsführer von Lights of Vienna, sein Engagement zum Thema Design. ■

DATENDISKONT

Mobilfunke Hörbi startet

Seit Anfang März bereichert ein neuer Anbieter namens Hörbi den Mobilfunkmarkt in Österreich. Der neue Anbieter setzt auf viel Humor und eine klare Tarifstruktur mit zwei einfachen Startangeboten zum Fixpreis: Hörbi 60 um 4,99 sowie Hörbi 200 5G um 7,49 Euro – jeweils pro 30 Tage. Damit ist der Anbieter klar im



Diskontsektor positioniert, der in den vergangenen fünf Jahren um sieben Prozent gewachsen ist. Obwohl sich die Diskontangebote seit Jahren kaum verändern, ändert sich aber das Nutzerverhalten: Der durchschnittliche Datenkonsum in

Österreich wächst jährlich im zweistelligen Prozentbereich. Genau dieses Datentransfer-Bedürfnis der Österreicher:innen will Hörbi bedienen. ■

Natur spielt beim Reisen vielfach eine zentrale Rolle – auch bei der Jugend.

Die Gen Z zieht's aufs Land.



Mehr Natur, weniger Stadt. Dieses Motto scheint immer öfter zu gelten, wenn junge Menschen ihre Reisepläne schmieden. Im Jahr 2025 fanden beispielsweise mehr als 60 Prozent der von deutschen Gästen über Airbnb in Deutschland gebuchten Übernachtungen außerhalb von Städten statt. Auch das Interesse an sogenannten Naturreisen wird immer größer. Als maßgeblich treibende Kraft hinter dieser Entwicklung gilt die Gen Z, die in etwa die Geburtsjahrgänge von 1995 bis 2010 umfasst.

Flucht aus dem Alltagsstress

See statt Skyline, Stille statt Dauerbeschallung, kommt auch bei jüngeren Menschen gut an, generell entscheiden sich immer mehr Erholungssuchende für eine Auszeit in Natur und ländlichen Regionen. Doch 70 Prozent der Gen Z planen, 2026 ein bis drei Kurzreisen in die nahegelegene Natur zu unternehmen,

25 Prozent fassen sogar mehr solcher Reisen ins Auge. Stressabbau, Erholung und Entspannung, das Entdecken neuer Orte, Zeit mit Freund:innen und Familie zu verbringen und sich der Natur näher zu fühlen, werden als Motive für Urlaube in der Natur genannt.

„Im ländlichen Deutschland gibt es mittlerweile mehr als fünfmal so viele Unterkünfte auf Airbnb wie in den drei größten deutschen Städten Berlin, Hamburg und München zusammen. Insgesamt liegen fast zwei Drittel der deutschen Unterkünfte auf unserer Plattform, die im vergangenen Jahr mindestens einmal gebucht wurden, in ländlichen Gebieten“, berichtet Kathrin Anselm, General Manager Central and Eastern Europe bei Airbnb.

Aktivurlaub draußen

Eine aktuelle Umfrage des Berliner Markt- und Meinungsforschungsinstituts

Civey zeigt, dass das Interesse an Naturreisen in den vergangenen drei Jahren mehr als doppelt so stark gestiegen ist wie das Interesse an Städtereisen.

Ganz ähnlich fällt die Analyse der ÖsterreichWerbung (ÖW) aus: „Aktivurlaub im Freien besitzt ein großes Marktpotenzial. Besonders das Naturerlebnis spielt dabei eine zentrale Rolle.“ Laut Marion Michenthaler, die bei der ÖW unter anderem den deutschen Markt analysiert, ist Natur für rund die Hälfte der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren ein wesentliches Reisemotiv.

Ohnedies schließen viele Urlaubsaktivitäten in Österreich, vom Skifahren und Snowboarden über das Radfahren und Mountainbiken bis zum Wandern, die Natur mit ein oder bedingen diese. Gerade bei Letzterem spielt sie eine zentrale Rolle. „Beim Wandern stehen eine attraktive Landschaft, Einkehrmöglichkeiten sowie gepflegte und gut beschilderte Wege im Vordergrund“, hält die ÖsterreichWerbung fest.

Almhütte und Tiny House

Zu den Naturreisen passt, dass Alm- und Blockhütten sowie Gästehäuser aus Holz bei Airbnb Österreich die Hitliste der beliebtesten Buchungsziele anführen. Ganz ähnlich verhält es sich bei den Nachbarn im Norden: „Vom Tiny House am See bis zum Chalet in Hanglage liefert Airbnb eine riesige Auswahl an naturnahen Unterkünften.“ **ALS**



4

Fotos: Mario Wallner (5), Zhanna Alanova (6), Strauss (7)

HOCHKARÄTIGES LINE-UP

Brass Wiesn in Bayern top besetzt

„Das Festival dahoam“ lautet auch in diesem Jahr das Motto der Brass Wiesn, die von 30. Juli bis 2. August wieder Tausende Musikfans nach Eching bei München lockt. Vier Tage lang wird das Festivalgelände zur Bühne für Blasmusik, Mundart, Indie-Vibes und energiegeladene Live-Performances. Mit RIAN erweitert 2026 ein Künstler das Line-up, der für pointierte Texte, eingängige Melodien und große Bühnenmomente steht. Seine Songs verbinden Pop-Appeal mit Haltung und Humor. RIANs Auftritt fügt sich in ein Programm ein, das stilistische Vielfalt und echte Live-Atmosphäre in den Mittelpunkt stellt. Insgesamt präsentieren sich auf fünf Bühnen mehr 60 Bands und Formationen.

<https://brasswiesn.de/>



5

WIENER COFFEESHOP COMPANY HAT GROSSE PLÄNE FÜR INDIEN

Neueröffnung in Delhi, mehr als 100 Standorte in Indien sollen folgen

Die international agierende österreichische Kaffeehaus-Marke The Coffeeshop Company startet aktuell mit der Eröffnung ihres ersten Flagship-Stores in Delhi in den indischen Markt.

Mit mehr als 25 Jahren Markengeschichte aus Wien bringt The Coffeeshop Company Wiener Kaffeehauskultur, ergänzt um moderne Trends, nach Indien und hat große Pläne für den Subkontinent. In Kooperation mit Franchise India, nach eigenen Angaben Asiens größtes integriertes Franchise- und Retail-Solutions-Unternehmen, sollen bis 2029 mindestens 100 Standorte neu hinzukommen. Zudem wurden Verträge für 13 weitere Länder unterzeichnet. ■

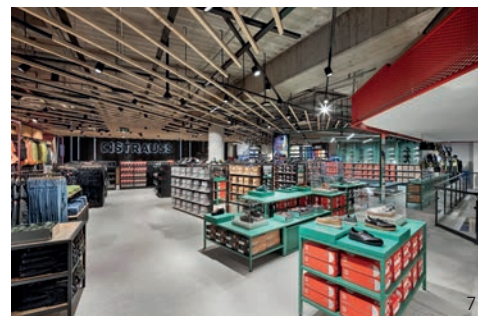


6

NEUER KONSUMTEMPEL FÜR HEIMWERKER IN WIEN

Workwear-Spezialist Strauss baut Präsenz in Österreich und international aus

Nachdem Strauss mehrmals mit Pop-up-Stores in der METASTadt Wien präsent war, zeigt sich der Workwear-Spezialist nunmehr mit seinem ersten Flagship-Store außerhalb des Heimmarkts Deutschland. In dem im Februar neu eröffneten Bauhaus-Fachzentrum in der Sandleitengasse in Wien Ottakring ist die Marke ab sofort auf mehr 700 Quadratmetern mit einem eigenen Workwearstore präsent. Der Start in Wien ist Teil einer langfristig angelegten, europaweiten Kooperation in 144 deutschen und 59 weiteren Bauhaus-Fachcentren. Strauss hat dafür die Linie e.s.line.co:re, die auf DIY-Fans und Heimwerker zugeschnitten ist, entwickelt. Adaptionen des Konzeptes sind laut Strauss sogar in Japan oder Ozeanien denkbar. ■



7



Einen wirkungsvollen Reset für den ganzen Organismus bietet das Wilfinger Ring Bio Hotel in Hartberg – durchstarten für Körper und Geist mit mehr Energie und besserer Stimmung.

Ein Fastenurlaub für mehr Vitalität und innere Balance.

Die Kunst des Verzichtens. Das gezielte Eingehen auf das eigene Ich. Der bewusste Schritt aus dem Alltag. Mehr als ein schlichter Tapetenwechsel. Völlig neu durchstarten.

All das lässt sich im Wilfinger Ring Bio Hotel in Hartberg erleben. In dem renommierten Vierstern-Gesundheitshotel in der Oststeiermark werden der Mensch und seine Gesundheit seit mehr als 50 Jahren ganzheitlich gedacht. „Wir sind die beste Wahl für private Gesundheitsurlaube, Fasten- und Detoxprogramme sowie für Ruhesuchende und Gruppen mit gesundheitlichem Fokus“, betont

Roman M. Wilfinger, Geschäftsführer der Wilfinger Hotels. Zu der Gruppe gehören auch das Bio Thermen Hotel und das Thermal Biodorf, beide in Bad Waltersdorf.

Harmonisches Gesamtkonzept

Gesünder leben, achtsamer mit den eigenen Ressourcen umgehen, sich von körperlichen wie mentalen Altlasten lösen – dieser Wunsch ist heute bei vielen Menschen präsent. Genau auf sie ist das Angebot in dem gastlichen Haus in Hartberg zugeschnitten. Medizinisch-therapeutische Begleitung, gezielte Bewegung, eine vollwertige Bio-Vitalküche,

Naturheilkunde und natürliche Kosmetikanwendungen bilden daher im Wilfinger Ring Bio Hotel ein aufeinander abgestimmtes Gesamtkonzept. Ziel ist es, Gästen Wege aufzuzeigen, wie Lebensqualität und Vitalität langfristig erhalten und gestärkt werden können – losgelöst von kurzlebigen Trends und modischen Schlagworten.

Wenn eingefahrene Abläufe immer mehr den eigenen Rhythmus bestimmen und Belastung zur Normalität wird, ist die Zeit gekommen, über einen Gesundheitsurlaub nachzudenken. Vielfach rücken in einer solchen Situation nämlich körperliche Warnsignale in den Hinter-



grund, obwohl ein Neustart für Körper und Geist geboten wäre. Doch im Alltag fehlt dafür oft der nötige Abstand.

Ein neuer, strukturierter Rahmen

Genau in solchen Situationen setzt ein Gesundheitsurlaub an: Professionell begleitet und bewusst fern vom gewohnten Umfeld, schafft er Raum und die notwendige Zeit, um innezuhalten, Routinen zu hinterfragen und neue Impulse aufzunehmen und sie so zu festigen, dass sie auch im Alltag Bestand haben. Ein Gesundheitsurlaub legt als strukturierter Rahmen die Basis für ein neues Leben, eine ebenso sinnerfüllte wie freudvolle Zukunft.

Bewusste Regenerationsphase

Fasten spielt in diesem Kontext eine zentrale Rolle. Nicht als kurzfristiger Verzicht, sondern als bewusste Auszeit, die hilft, festgefahrene Verhaltensmuster zu unterbrechen und neue Leichtigkeit zu entwickeln. Während des Fastens stellt der Körper seinen Stoffwechsel um, der Verdauungstrakt wird entlastet, das

Hungergefühl tritt in den Hintergrund und die Autophagie – der natürliche Recyclingprozess der Zellen – wird angeregt. Viele Menschen erleben in dieser Phase eine spürbare körperliche Veränderung, geistige Klarheit und ein geschärftes Körpergefühl. Fasten wirkt damit wie ein biologischer Reset für Körper und Geist. Lässt sich all das eingebettet in einen ganzheitlichen Gesundheitsaufenthalt erleben, ist die Wirkung umso nachhaltiger. „Denn Fasten bedeutet nicht automatisch Verzicht, sondern kann auch mit viel Genuss verbunden sein“, weiß das Team im Wilfinger Ring Bio Hotel.

Vielfältige Fastenformate

Im Stammhaus der Wilfinger Hotels werden klassische Programme wie Buchinger-, Basen- oder Breuss-Fasten angeboten. Diese werden jeweils von ausgebildeten Fasten- und Gesundheitstrainerinnen geführt. Die kompakten Fastenimpulstage sowie Detoxaufenthalte, die eigenständig durchgeführt werden und sich besonders für Einsteiger:innen

eignen, ergänzen das Programm. Die Bade- und Saunalandschaft, ein Salzwasserpool im Freien, der Panoramapool sowie ein umfassendes Therapie- und Bewegungsprogramm runden das Angebot ab. Dazu sorgen die Grüne-Hauben-Köch:innen des Hauses mit der Vollwert-Vitalkulinarik für wahre Genussmomente beim Fastenurlaub in Hartberg.

„Viele Menschen suchen heute keine schnellen Lösungen, sondern Orientierung und einen bewussten Umgang mit ihrer Gesundheit“, sagt Gastgeber Wilfinger. „Eine begleitete Fastenauszeit kann dabei helfen, den eigenen Körper neu wahrzunehmen und nachhaltige Veränderungen anzustoßen.“ **ALS**

KONTAKT

Wilfinger Ring Bio Hotel****

Schildbach 51

8230 Hartberg

Tel.: +43 3332 6080

hartberg@wilfinger-hotels.at

www.wilfinger-hotels.at/ring-bio-hotel

„Gesunder Menschenverstand“ ist das, wovon wir eine gute Dosis mehr brauchen könnten. In Österreich nennt man das Hausverstand.

Achtsamkeit, Toleranz und Verantwortung.

Hausverstand beschreibt, was die Menschen sozusagen von Haus aus kennen oder wissen sollten, um ein alltagstaugliches Leben und ein friedliches Miteinander auf die Reihe zu kriegen. Mir scheint, da ist in den letzten Jahren einiges aus dem Lot geraten. Ich schreibe einfach ein paar sehr persönliche Anregungen auf, von denen ich hoffe, dass sie nicht allzu schwer umzusetzen sind. Keine neuen Erkenntnisse, nur die Erinnerung an Verhaltensweisen, die wir schon einmal besser draufhatten. (Selbstverständlich gilt hier ein grundsätzlicher „Boomer-Verdacht“, den ich aber sehr gerne und lustvoll auf mir sitzen lasse.)

Die eigene Freiheit endet dort, wo die Freiheit der anderen beginnt.

Es wäre schön, wenn man in der U-Bahn oder mit dem Zug fahren, oder auch in einem Flieger reisen dürfte, ohne von einem Dauer-Tinnitus von auf Lautsprecher geschalteten Handys beschallt zu werden und ungefragt mit Themen konfrontiert zu werden, die einen weder etwas angehen noch interessieren. Oder auch von lautstarken Selbstbeweihräucherungen mitreisender Abteilungsleiter-Stellvertreter, die sich gegenseitig ihre Excel-Sheets vortrompeten. Mittlerweile hat sich dieser Virus auch auf Restaurants ausgebreitet, wo man sich anschreien muss, wenn man die entgleisten Deziibel des Nachbartischs übertönen will oder muss.

Der andere Mensch könnte Recht haben.

Ein Verdacht, der inzwischen leider fast vollständig außer Kraft ist. Diese Minimal-Ausstattung an Toleranz sorgt in ihrer großen Variante für so etwas Wunderbares wie Diskurs, wo wir das Gespräch nützen, um voneinander zu lernen, und nicht, um den „Gegner“ zu besiegen. Die banale Grundvoraussetzung: Zuhören. Zuhören, um zu verstehen, und nicht, um während des eigenen Schweigens das „tödliche“ Gegenargument aufzubereiten.



Verantwortung übernehmen.

Verantwortung ist eine höchst persönliche Angelegenheit. Noch nie hat eine Gruppe oder ein Team kollektiv Verantwortung für irgendetwas übernommen. „Search all the parks in all the cities – you’ll find no statues of committees“, hat schon der kluge David Ogilvy gesagt und er hat aus meiner Beobachtung absolut recht. Das klingt in Zeiten von „shared/servant leadership“ sehr altmodisch. Ein simpler Reality-Check zeigt aber,

dass es doch so gut wie immer jemanden braucht, der/die sich für ein Projekt den Hut aufsetzen muss, um spätestens im Krisenfall eine beherzte Entscheidung treffen zu können.

Achtsamkeit, Toleranz und Verantwortung. Mit diesen Grundtugenden könnte man miteinander leben. Vielleicht besser, als es uns aktuell gelingt. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: Freude am Führen – Ein Plädoyer für „Leadership mit Leidenschaft“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© Siemens



© Phoenix Contact

- **Alle Infos** zur Intertool × Schweißen 2026 und all about automation in Wels
- **Intelligente Steuerung** von Siemens optimiert Energiesysteme in Gebäuden
- **Wichtiger Meilenstein** in der Neuausrüstung von Phoenix Contact E-Mobility



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Von 21.–24. April verwandelt sich die Messe Wels in das Zentrum der industriellen Metallbearbeitung. Wir berichten ab Seite 54, warum sich ein Besuch der Intertool lohnt.

Durch die Übernahme der Achat Engineering erweitert Schunk Electronic Solutions sein Portfolio. Warum das die Position des Unternehmens stärkt, schreiben wir ab Seite 72.

Im Mai geht es zum nächsten Messe-

Highlight nach Wels. Die all about automation feiert am 20. + 21. Mai Österreich-Premiere. Mit rund 250 Ausstellern will das bereits erprobte Format zum neuen Treffpunkt der Automatisierungsbranche in Österreich werden. Mehr dazu ab Seite 84.

Bolletje, ein niederländischer Backwarenhersteller, automatisiert seine Qualitätsprüfung. Wie die Kontrolle von

bis zu 1.200 Zwiebackscheiben pro Minute möglich wird, lesen Sie ab Seite 96.

Mit den Flexibility Services optimiert Siemens Energiesysteme in Gebäuden. Ab Seite 110 berichten wir, wie das gelingt.

Eine Partnerschaft zwischen Rittal und Puls soll den Anlagenbau schneller und effizienter machen. Im Fokus und auf Seite 122 stehen innovative Stromverteilung und reduzierte Montagezeiten.

Mit dem Industrial Application Center bietet SMC einen Ort, an dem Unternehmen gemeinsam effiziente Automatisierungslösungen für zukunftssichere Produktionsprozesse entwickeln können. Erfahren Sie mehr auf Seite 132.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser und beim Entdecken der zahlreichen anderen Geschichten in diesem Heft.

KI-KOMPETENZ LERNEN

Neue Lehrgänge zeigen, wie Unternehmen Daten, KI und Sicherheit strukturiert verankern.

Ob künstliche Intelligenz (KI), Datenmanagement oder Cybersicherheit: Unternehmen stehen vor der Aufgabe, digitale Verantwortung organisatorisch zu verankern. Dafür braucht es internes Know-how, klare Rollen und belastbare Prozesse. Mit praxisnahen Weiterbildungsprogrammen zeigt die Austrian Standards Academy, wie sich diese Anforderungen strukturiert und erfolgreich in die Unternehmenspraxis übersetzen lassen.

NEUER LEHRGANG

Daten sind eine strategische Ressource für Unternehmen. Der neue Lehrgang „Certified Data Management Officer“ von Austrian Standards vermittelt praxisnahes Know-how entlang der gesamten Datenverarbeitungskette – von Datenarchitektur und Datenqualität bis zu Data Governance und Analytics – und

qualifiziert dazu, Datenmanagement strategisch wie operativ zu steuern. Er startet am 19. Mai, ein weiterer Termin folgt am 17. November.

KI VERANTWORTUNGSVOLL EINSETZEN

Künstliche Intelligenz verändert Geschäftsmodelle und Entscheidungsprozesse in vielen Branchen. Der Lehrgang „Zertifizierter: KI-Manager:in“ ab 9. Juni und ab 25. November vermittelt praxisnahes Know-how, um KI-Projekte strategisch zu steuern und technische, rechtliche sowie ethische Anforderungen strukturiert zusammenzuführen. Der Lehrgang richtet sich an all interessierten Unternehmen, die künstliche Intelligenz verantwortungsvoll einsetzen und dafür intern Kompetenz, Governance und klare Verantwortlichkeiten aufbauen wollen.

BS



Unternehmen müssen Kompetenzen für den Umgang mit KI aufbauen.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felsler, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Herstellung: MAßGEDRUCKT® • Coverfoto: Adobe Stock/eakgrungenerd • Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

ROBOTSTUDIO MIT KI-ASSISTENT

ABB Robotics hat ihre etablierte Simulations- und Programmiersoftware-Suite RobotStudio um einen KI-Assistenten erweitert. Der neue RobotStudio AI Assistant nutzt die Leistungsfähigkeit generativer KI, um die Roboterprogrammierung schneller, einfacher und zugänglicher zu gestalten.

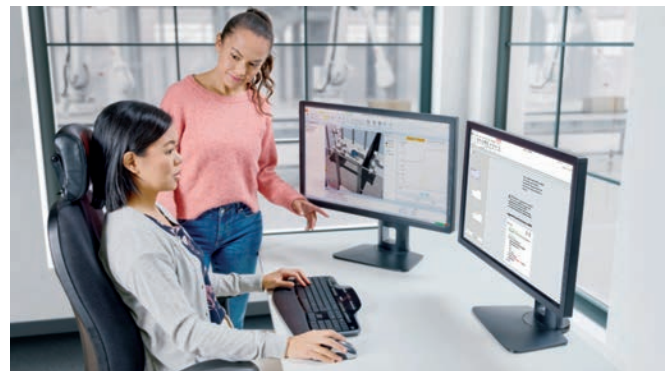
Der RobotStudio AI Assistant basiert auf einem Large Language Model (LLM), das die menschliche Sprache versteht und interpretiert. Der KI-Assistent greift auf eine umfassende Bibliothek an Handbüchern und Dokumentationen von ABB zurück, wodurch er in der Lage ist, qualitativ hochwertig und kontextreich zu antworten. Anwenderinnen und Anwender finden bei technischen Fragestellungen schnell die passenden Antworten, was die Konfiguration beschleunigt.

„Dies ist das jüngste Ergebnis unserer mehr als zehnjährigen Entwicklung und Kommerzialisierung von innovativen KI-Lösungen. Wir steigern den Mehrwert für unsere Kunden, indem wir die Vielseitigkeit von Robotern erhöhen und ihren Einsatz über die traditionelle Fertigung hinaus vorantreiben“, betont Marc Segura, Leiter der Robotics-Division von ABB. „Die Nachfrage nach KI in der Robotik wird befeuert durch den Bedarf an mehr Flexibilität und schnelleren Inbetriebnahmen sowie einen Mangel an Fachkräften, die für die Programmierung und die Bedienung von Robotern benötigt werden. RobotStudio ist weithin dafür bekannt, dass es Zeit und den Aufwand für die Programmierung und Inbetriebnahme von Robotern einspart. Durch die Ergänzung des generativen KI-Assistenten fügen wir weitere Vorteile hinzu. Damit erreichen wir weniger erfahrene Anwenderinnen und Anwender und helfen Expertinnen und Experten dabei, technische Herausforderungen schneller zu meistern.“

NOCH ZUGÄNGLICHER

Der neue KI-Assistent von ABB macht RobotStudio noch zugänglicher. Dies kommt insbesondere den Bedürfnissen kleinerer Unternehmen entgegen, denen meist das erforderliche Know-how in Sachen Robotik und Automatisierung fehlt. Die Nutzung des KI-Assistenten in der cloudbasierten Offline-Programmierungsumgebung von RobotStudio bietet zudem ein ideales Schulungsinstrument für Studierende und Berufseinsteigerinnen und -einsteiger, um diese Fähigkeiten zu entwickeln.

RobotStudio ist das weltweit am häufigsten verwendete Tool für die Programmierung und Simulation von Robotern und ermöglicht Teams die Zusammenarbeit in Echtzeit über Standorte und Endgeräte hinweg. Mit Funktionen wie der automatischen Bahnplanung hilft es Kunden außerdem, den Energie-

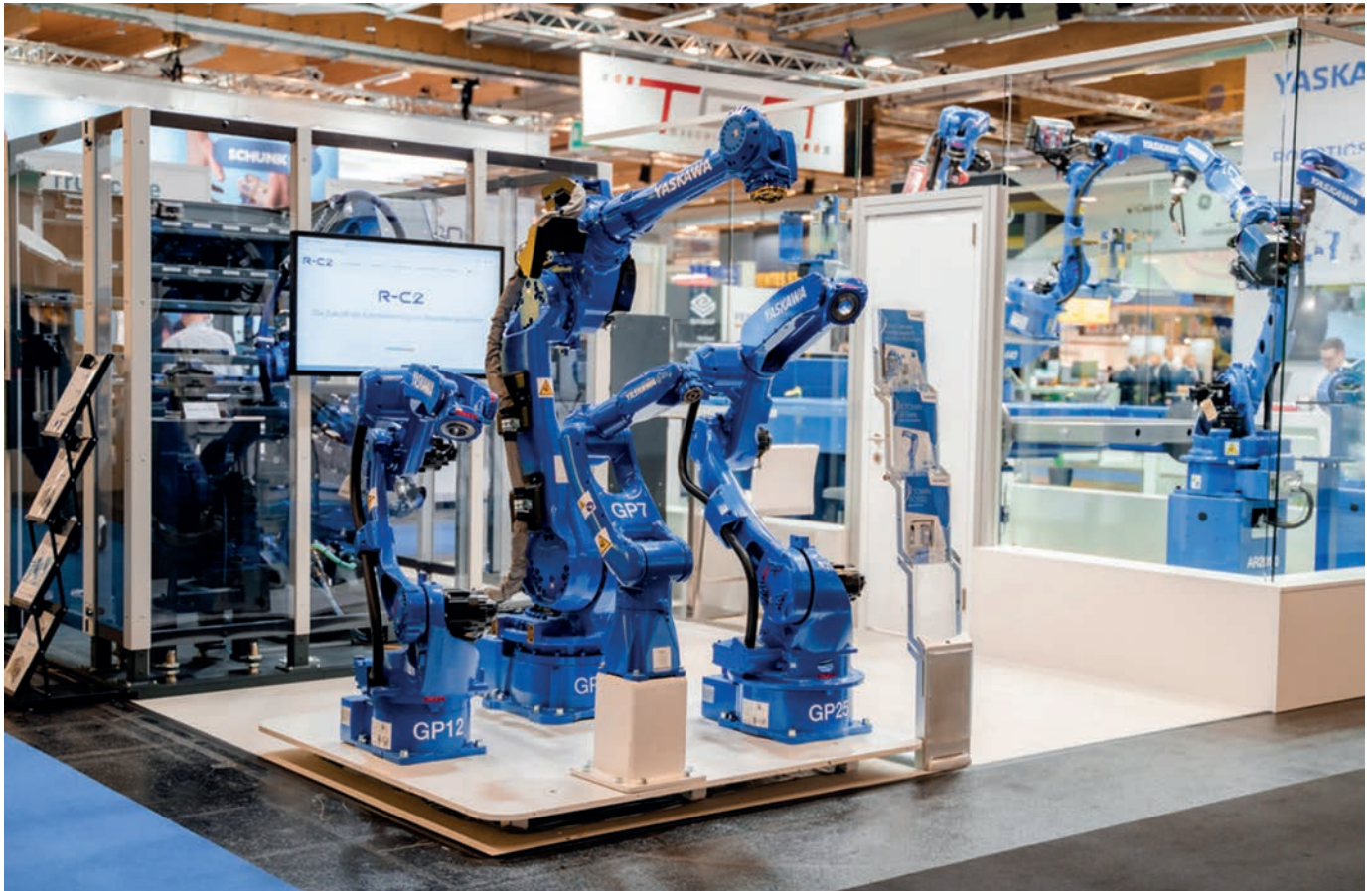


verbrauch und Abfälle zu reduzieren und gleichzeitig die Produktivität innerhalb ihrer automatisierten Prozesse zu optimieren.

Eine einfachere, intelligenterere Mensch-Maschinen-Interaktion ist auch zentraler Bestandteil der Vision von ABB Robotics für eine neue Generation der autonomen vielseitigen Robotik (Autonomous Versatile Robotics, AVR™).

„Mit dem Quantensprung in der generativen KI treiben wir Innovationen – weit über fest definierte Betriebsabläufe und Codierungen hinaus – voran, hin zu einer Welt, in der Roboter eine Vielzahl von Aufgaben autonom planen und ausführen können. Wir nennen dies Autonomous Versatile Robotics – eine neue Ära echter Vielseitigkeit und Unabhängigkeit“, ergänzt Marc Segura.

BO



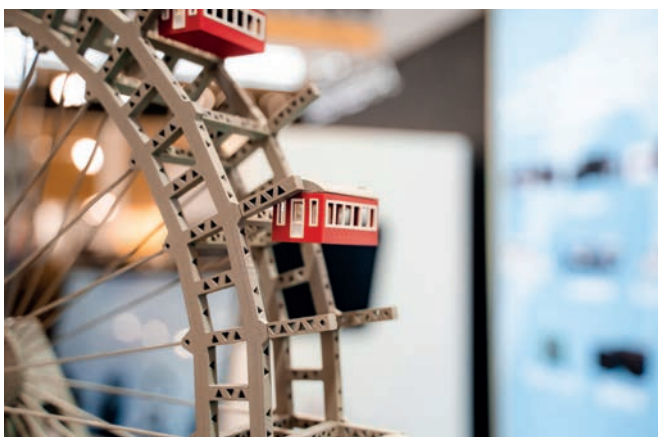
ZUKUNFTSSCHAU IN WELS

In einer Phase tiefgreifender Transformation der Industrie positioniert sich die diesjährige Intertool × Schweissen klar als Österreichs führende Fachmesse für Fertigungs-, Verbindungs- und Verarbeitungstechnik – und zugleich als zentrale industriepolitische Plattform des Landes.

Als Österreichs wichtigstes Fachmesseduo für Produktionstechnologien bringt die Intertool × Schweissen 2026 Entscheidungsträger:innen aus Industrie, Politik, Forschung und Ausbildung in der Messe Wels zusammen und setzt damit starke Signale für den Industriestandort Österreich, speziell Oberösterreich. Mit dem Besuch hochrangiger Vertreter wie Wolfgang Hattmannsdorfer, Bundesminister für Wirtschaft, Energie und Tourismus, Peter Hanke, Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer Oberösterreich, sowie Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung, unterstreicht die Messe ihren Stellenwert als maßgebliche Bühne für industriepolitischen Austausch.

ME SSE ALS SCHARNI ER ZWISCHEN INDUSTRIEPOLITIK UND INDUSTRIELLER REALITÄT

Vor dem Hintergrund aktueller industriepolitischer Initiativen der Bundesregierung – mit Schwerpunkten auf Schlüsseltechnologien, Energieversorgung, Investitionsanreizen, Wettbewerbsfähigkeit und Fachkräftesicherung – übernimmt die Intertool × Schweissen 2026 eine zentrale Rolle: Sie macht Industriepolitik sichtbar, überprüfbar und erlebbar. Hier treffen politische Zielsetzungen unmittelbar auf technologische Lösungen, marktreife Innovationen und reale Investitionsentscheidungen. Die Messe wird damit zum Scharnier zwischen Strategie und Umsetzung – und zu jenem Ort, an dem sich zeigt, wie Zukunftspolitik in industrielle Praxis übersetzt wird.



Die Intertool x Schweißen 2026 schafft Raum für Geschäftsanbahnung, Kooperationen und langfristige Partnerschaften.

NEUES MESSEKONZEPT: ÖKOSystem AUS TECHNOLOGIE, WISSEN, DIALOG UND NACHWUCHS

Mit einem weiterentwickelten, klar strukturierten Messekonzept treibt Austrian Exhibition Experts die strategische Neupositionierung konsequent voran. Die Intertool x Schweißen 2026 versteht sich als vernetztes Ökosystem aus Technologie, Wissen, Dialog, Nachwuchs und Kooperation.

Klar definierte Themenwelten – von moderner Fertigung, Automatisierung und Robotik über Schweißtechnik bis zur hochpräzisen Mikrobearbeitung – ermöglichen Fachbesucher:innen eine Orientierung entlang realer industrieller Wertschöpfungsketten. Ergänzt wird dies durch kuratierte Sonderflächen, neue Präsentationsformate und ein stark ausgebauten Bühnen- und Vortragsprogramm.

„Unser Anspruch ist, eine Messe zu gestalten, die nicht nur Produkte zeigt, sondern Perspektiven eröffnet. Die Intertool x Schweißen soll Orientierung geben, Diskussionen anstoßen und Zukunftsbilder sichtbar machen“, betont Clara Wiltschke, Geschäftsführerin der Austrian Exhibition Experts GmbH.

Besonderes Gewicht erhält das Nachwuchsformat SkillQuest, der interaktive Nachwuchstag am 21. April 2026. Jugendliche und junge Erwachsene erleben hier Industrie praxisnah, hands-

on und auf Augenhöhe – mit Mitmachstationen, Challenges und direktem Kontakt zu Betrieben.

SkillQuest ist damit ein zentrales Instrument zur Fachkräftesicherung und ein sichtbares Bekenntnis der Branche zur eigenen Zukunft. Die Messe übernimmt aktiv Verantwortung, Technik als attraktives, modernes und sinnstiftendes Berufsfeld zu positionieren. Mit der neuen Lohnfertiger Area rückt die Messe gezielt jene Betriebe ins Rampenlicht, die als flexible Produkti-

PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

»Unser Anspruch ist, eine Messe zu gestalten, die nicht nur Produkte zeigt, sondern Perspektiven eröffnet. Die Intertool x Schweißen soll Orientierung geben, Diskussionen anstoßen und Zukunftsbilder sichtbar machen.«

Clara Wiltschke,
Geschäftsführerin Austrian Exhibition Experts GmbH



onspartner eine tragende Rolle in industriellen Wertschöpfungsketten spielen. Die Intertool x Schweißen 2026 schafft Raum für Geschäftsanbahnung, Kooperationen und langfristige Partnerschaften. Der persönliche Austausch bleibt dabei das Herzstück. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sind Messen unverzichtbare Vertrauens- und Begegnungsorte.

Fotos: Austrian Exhibition Experts



KI ALS ANTWORT AUF DEN FACHKRÄFTEMANGEL: PRODUKTION ZWISCHEN ENTLASTUNG UND TRANSFORMATION

Steigende Produktionskosten, volatile Losgrößen und der anhaltende Fachkräftemangel stellen die Industrie vor große Herausforderungen. Die Intertool x Schweissen 2026 in Wels zeigt jedoch: Gerade in dieser Situation wird der Einsatz von künstlicher Intelligenz und Automatisierung zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor.

Moderne Fertigung ist längst mehr als einzelne Maschinen – sie basiert auf dem Zusammenspiel von hochpräziser Bearbeitung, flexibler Robotik und durchgängiger Digitalisierung. Technologien wie 5-Achs-Simultanbearbeitung, Multitasking-

nen durch intelligente Systeme mehr leisten, während gleichzeitig administrative und repetitive Tätigkeiten reduziert werden. Auch im Recruiting unterstützt KI durch schnellere und präzisere Vorauswahlprozesse.

Kurzfristig führt das zu einer klaren Entlastung des Arbeitsmarktes. Unternehmen können offene Stellen besser kompensieren, während gleichzeitig neue Tätigkeitsfelder – etwa in Datenanalyse oder KI-Training – entstehen. Langfristig bleibt der Wandel jedoch tiefgreifend. „Das Risiko liegt weniger darin, dass es keine Jobs mehr gibt, sondern dass sich die Anforderungen massiv verändern“, so Tomaschitz. „Entscheidend wird sein, wie gut wir Weiterbildung, Umschulung und Bildungssysteme anpassen.“

Die Intertool x Schweissen 2026 macht diesen Wandel greifbar: Von automatisierten 5-Achs-Bearbeitungszentren über Robo-

tersysteme für 24/7-Fertigung bis hin zu digitalen Simulations- und Planungstools erleben Fachbesucher konkrete Lösungen für eine produktivere und gleichzeitig resilientere Produktion. Damit wird deutlich: KI ist kein Jobkiller, sondern eine Transformationskraft – und ein zentraler Hebel, um den Fachkräftemangel nachhaltig zu bewältigen. **BO**



KI AUTOMATISIERT ROUTINEAUFGABEN

»KI automatisiert Routineaufgaben, steigert die Produktivität und ermöglicht es, vorhandene Fachkräfte gezielter für anspruchsvollere Tätigkeiten einzusetzen.«

Markus Tomaschitz,
Chief Human Resources Officer AVL List GmbH

Maschinen, digitale Zwillinge und KI-gestützte Prozessoptimierung ermöglichen es, Produktionsprozesse effizienter, stabiler und zunehmend autonom zu gestalten.

Der entscheidende Vorteil: KI ersetzt aktuell nicht den Menschen, sondern kompensiert fehlende Kapazitäten. „Der Einsatz von künstlicher Intelligenz passt sehr gut zur aktuellen Fachkräftesituation – und wird oft sogar als Teil der Lösung gesehen“, erklärt Markus Tomaschitz, Chief Human Resources Officer, AVL List GmbH. „KI automatisiert Routineaufgaben, steigert die Produktivität und ermöglicht es, vorhandene Fachkräfte gezielter für anspruchsvollere Tätigkeiten einzusetzen.“ Gerade in einem angespannten Arbeitsmarkt wie in Österreich zeigt sich die konkrete Wirkung: Weniger Mitarbeitende kön-

INFO-BOX

Über Intertool x Schweissen 2026

Von 21. bis 24. April 2026 verwandelt sich die Messe Wels in das pulsierende Zentrum der industriellen Metallbearbeitung. Intertool x Schweissen vereinen zwei Leitmesen unter einem Dach und präsentieren auf 28.000 Quadratmetern die gesamte Bandbreite der modernen Fertigungstechnologie – von der Bearbeitung über das Fügen, Schneiden und Beschichten bis hin zu Digitalisierung, Automation und Nachhaltigkeit. Über 300 Aussteller:innen aus zehn Ländern und mehr als 10.000 Fachbesucher:innen machen Österreichs stärkste Messen zum industriellen Highlight des Jahres.

www.intertool-schweissen.at

Fotos: Austrian Exhibition Experts (1+2), Doris Sporer (3)

Flexiblere und produktivere Maschinen mit dem linearen Transportsystem XTS

XTS[®]



- XTS steigert die Produktivität durch individuelle Bewegungen
- XTS verkürzt die Time-to-Market mit innovativen Maschinenkonzepten
- XTS ermöglicht softwarebasierte Formatwechsel ohne Stillstandszeiten
- XTS minimiert den Footprint durch kompakte Bauform

Für jede Applikation die optimale Lösung:

- individuelle Bahnverläufe ermöglichen an das Maschinenlayout angepasste Fahrwege
- skalierbare Leistungsklassen maximieren Transportmassen und -dynamiken
- integrierte XTS-Simulation erleichtert die Anlagenkonzeptionierung
- vormontierte Funktionsbaugruppen als Plug-and-Play-Lösung für die schnelle Projektumsetzung
- Edelstahl-Ausführung XTS Hygienic für besonders anspruchsvolle Umgebungsbedingungen der Lebensmittel- und Pharmaindustrie
- XTS Track Management erhöht Flexibilität durch Ein- und Ausschleusen von Movern auf unterschiedlichen Systemebenen



Halle 27,
Stand G56



Scannen und alles
über das lineare
Transportsystem
XTS erfahren

New Automation Technology

BECKHOFF

TREFFPUNKT WELS

Die Vorfreude auf die Intertool teilen die Aussteller, die von 21. bis 24. April ihre Neuheiten in Wels präsentieren. Und die reichen von End-of-Arm-Lösungen für die Automatisierung über einen Schweißsimulator oder universell einsetzbare Steuerungs- und Antriebstechnik bis hin zu Spindeln aus Super-Thermoplast.



- 2.** Im Rahmen des Engineerings begleitet Schunk seine Kunden von der präzisen Anforderungsdefinition über die Konstruktion bis hin zur Fertigung und Integration und schafft so individuelle Lösungen, die auf die Anforderungen der jeweiligen Branchen abgestimmt sind.
- 3.** Die Intertool ist für Schunk Österreich ein wichtiges Marketinginstrument. Die Kontakte, die während der Messe geknüpft werden, sind von hoher Qualität. In vielen Gesprächen werden sowohl bestehende Partnerschaften gefestigt als auch erste Schritte für zukünftige Kooperationen gesetzt. ■

WOLFGANG OBERROITHER

Sales Director Fronius Austria

1. Auf der Intertool x Schweißen 2026 sollten Besucherinnen und Besucher vor allem eines gesehen haben: Wie wir bei Fronius die Brücke zwischen manuellem und automatisiertem Schweißen nahtlos schlagen. Wir zeigen live, wie moderne Schweißtechnik entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammenspielt – vom Einstieg über digitale Skills bis hin zur produktiven Anwendung in der Praxis. Dazu gehört unser Weldeducation Simulator, mit dem man Schweißkompetenz zunächst virtuell aufbauen und anschließend direkt an der realen Stromquelle umsetzen kann. Ein besonderes Highlight ist außerdem unser Cobot, mit dem wir eine direkte Challenge zwischen Mensch und Maschine ermöglichen. So machen wir sichtbar, wie sich Automatisierung und menschliches Können ideal ergänzen, nicht ersetzen. Darüber hinaus öffnen wir im Zuge der Messe unseren Fronius-Standort in Wels.

3 FRAGEN AN DIE TOP-ENTSCHEIDER DER BRANCHE

- 1. WAS ZEIGEN SIE AUF DER INTER-TOOL 2026, DAS BESUCHERINNEN UND BESUCHER UNBEDINGT Gesehen HABEN SOLLTEN?**
- 2. WELCHE ENTWICKLUNGEN PRÄGEN AKTUELL DIE ZUKUNFT VON FERTIGUNG, WERKZEUGBAU ODER AUTOMATISIERUNG – UND WELCHE ROLLE SPIELT IHR UNTERNEHMEN DABEI?**
- 3. WELCHE ERWARTUNGEN VERBIN- DEN SIE MIT DER INTERTOOL UND WELCHE BEDEUTUNG HAT DIE MESSE FÜR DEN AUSTAUSCH MIT KUND:INNEN UND PARTNERN?**

BERNHARD KRAUS

Sales Manager Toolholding and Workholding, Austria, Slovenia & Croatia, Schunk Inc.

1. Im Mittelpunkt des Schunk Messeauftritts bei der Intertool stehen Lösungen, die maximale Produktivität und Flexibilität in der Fertigung für die Anwender bringen. Schunk präsentiert sein umfassendes Portfolio an standardisierten Komponenten, wie das neue Robot-Plus-Portfolio – zukunftsfähige End-of-Arm-Lösungen für die Automatisierung.



Ein weiterer Schwerpunkt sind Komplettlösungen bis hin zum maßgeschneiderten Engineering.



Beim Open House präsentieren wir unser gesamtes Lösungsportfolio, vom manuellen Schweißen bis hin zur

voll automatisierten Lösung. Die Messe bietet also einen idealen ersten Einblick, die gesamte technologische Bandbreite, technische Expertise und Tiefe ist dann ergänzend am Fronius-Standort zu sehen.

2. Die Zukunft von Fertigung, Werkzeugbau und Automatisierung ist von zunehmendem Fachkräftemangel, steigendem Automatisierungsgrad und dem Bedarf an stabiler, reproduzierbarer Qualität bei gleichzeitig hoher Flexibilität geprägt. Unternehmen müssen heute schneller reagieren, variantenreicher produzieren und gleichzeitig effizienter werden. Das bedeutet: Manuelle Prozesse werden dort automatisiert, wo es sinnvoll ist. Gleichzeitig braucht es qualifizierte Fachkräfte, die diese Technologien bedienen, überwachen und weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang spielt Fronius eine wichtige Rolle: Wir verbinden modernes, manuelles Schweißen mit intelligenten Automatisierungslösungen. Unsere Mission ist es, Betriebe entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu unterstützen. Egal, ob es um Einstiegsqualifizierung, Serienfertigung oder voll automatisierte Produktionsanlagen geht. Mit Lösungen wie dem Welducation Simulator schaffen wir die digitale Basis und bauen Schweißkompetenz effizient auf. Mit unseren Cobot- und Automatisierungssystemen ermöglichen wir anschließend stabile und wirtschaftliche Prozesse, ohne die Flexibilität zu verlieren, die viele Unternehmen heute benötigen. Diese Kombination aus Kompetenzaufbau, manueller Expertise und automatisierter Produktivität ist unser Beitrag zur industriellen Zukunft. Und diesen machen wir sowohl auf der Intertool x Schweissen als auch beim Open House am Standort in Wels erlebbar.

3. Wir erwarten uns einen intensiven, offenen Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden sowie unseren Partnern über die Herausforderungen und Chancen in der Schweiß- und Fertigungstechnik. Die Messe ist für uns ein wichtiger Treffpunkt, um Rückmeldungen aus der Praxis zu erhalten und gleichzeitig zu zeigen, wie wir Unternehmen auf ihrem Weg von manuellen Prozessen hin zu teil- oder voll automatisierten Lösungen begleiten können. Gerade jetzt, wo viele Betriebe vor Themen wie Fachkräftemangel, Qualitätsabsicherung und Produktivitätssteigerung stehen, ist der Dialog entscheidend.

Für uns ist die Intertool x Schweissen auch eine Bühne, um unsere technologischen Entwicklungen erlebbar zu machen: Vom manuellen Schweißen über digitale Lernwelten bis hin zu automatisierten Anwendungen. Besucherinnen und Besucher sehen bei uns, wie diese Welten zusammenspielen und wie Betriebe davon konkret profitieren können. Gleichzeitig nutzen wir die Messe, um auf unseren Standort in Wels zu verweisen, wo wir im Rahmen unseres Open House das gesamte Lösungsportfolio in voller Breite und Tiefe präsentieren. Die Intertool x Schweissen ist dafür der ideale Anknüpfungspunkt, um technische Fragen zu vertiefen und konkrete Projekte gemeinsam anzugehen.

ARMIN PEHLIVAN

**Geschäftsleitung,
Beckhoff Automation GmbH**

1. Beckhoff verdeutlicht auf der Intertool wie gewohnt das breite Spektrum seiner New Automation Technology. Diese universell einsetzbare Steuerungs- und Antriebstechnik bietet gerade für die produzierende Industrie vielfältigste Benefits und damit deutliche Wettbewerbsvorteile für die Anwender. Die Besucherinnen und Besucher der Intertool sollten daher sowohl die innovativen Beckhoff-Produkte an sich als auch den dahinterstehenden Systemgedanken live vor Ort gesehen und erfahren haben. Beides hilft unseren Kunden, immer effizientere und leistungsfähigere Maschinen und Anlagen zu entwickeln, wobei insbesondere die durchgängige Automatisierungssoftware TwinCAT deutliche Vorteile über den gesamten Anlagen-Lifecycle hinweg ermöglicht – vom effizienten Engineering beim Maschinenbauer selbst bis hin zum hochflexiblen Anlagenbetrieb und zur vereinfachten Wartung beim Endanwender.



Fotos: Fronius International GmbH (3), Beckhoff Automation (4), Austrian Exhibition Experts GmbH (5)

2. PC-based Control von Beckhoff setzt schon seit den 1980er-Jahren sowohl auf evolutionäre technologische Weiterentwicklungen als auch auf disruptive Innovationen. Dies eröffnet unseren Kunden die Möglichkeit, allen Zukunftsentwicklungen, wie zunehmende Digitalisierung oder steigende Leistungsanforderungen an Maschinen und Produktionslinien, begegnen zu können. Aktuelle Paradebeispiele der produktseitigen Umsetzung sind die intelligenten Transportsysteme XTS und XPlanar, das MX-System als steckbare Systemlösung für die schaltschranklose Automatisierung sowie die nahtlose Integration von Zusatzfunktionen in die Standard-Steuerungstechnik – z. B. mit dem modularen Industrieroboter-Baukasten Atro und mit Beckhoff Vision. Aktuell stehen vor allem das Trendthema KI und der zunehmende Kostendruck durch den wachsenden asiatischen Wettbewerb im Fokus. Hier unterstützt Beckhoff seine Kunden beispielsweise mit dem TwinCAT CoAgent und dem TwinCAT Machine Learning Creator bzw. mit dem neuen Economy Drive System.

3. Von der Intertool als B2B-Fachmesse für die gesamte produzierende Industrie erwarten wir interessante Kundengespräche und spannende Applikationsanfragen aus den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen. Das breite Spektrum macht diese Messe zu einem wichtigen Treffpunkt gerade für Anbieter und Anwender der Automatisierungstechnik. ■

CHRISTIAN SCHMID

Geschäftsführung, Elesa+Ganter Austria

1. Bei über 100.000 Normteilen im Sortiment können wir leider nicht jedes Produkt zeigen. Wie immer haben wir aber wieder einige unserer Neuheiten mit im Gepäck. Dazu gehören unter anderem unsere STP Spindeln aus Super-Thermoplast. In Kombination mit unseren Füßen aus Super-Thermoplast können Gelenkfüße komplett aus Kunststoff zusammengestellt werden. Dadurch sind sie gerade für Anwendungen in korrosiven Umgebungen ideal.

Die Besucher:innen können sich aber auch auf ein neues Demo zu unseren hydraulischen Elementen freuen. Mehr wollen wir nicht verraten. Am besten, man besucht unseren Stand.

2. Die Automatisierung von Prozessen wird in allen Branchen und Bereichen der Fertigung immer wichtiger. Auch wir stimmen unser Sortiment und die Weiterentwicklung von Normteilen auf diesen Trend ab. Bei Elesa+Ganter wächst das Sortiment an automatisierten Normteilen ständig. Dazu gehören beispielsweise jetzt schon Stellungsanzeiger mit Datenübertragung über Funk, die jeglichen Kabelsalat vermeiden, oder auch Rastbolzen mit Sensor zur Positionsabfrage. Bei diesen Rastbolzen wird die Position des Raststiftes elektronisch abgefragt. Aber das sind nur zwei von vielen Produkten, die Automatisierungsprozesse in der Fertigung unterstützen. Ein weiterer Trend in der Fertigung sind häufige Formatwechsel aufgrund von kleinen Losgrößen – auch diese bringen viele Herausforderungen mit sich und können anfällig für Fehler sein. Die schon vorher erwähnten Stellungsanzeiger sind ideal für solche Anwendungen, da der Fertigungsprozess erst dann gestartet wird, wenn alle Stellungsanzeiger an der richtigen Position sind. Somit können Fehleinstellungen ausgeschlossen werden. Zusätzlich wird Hygiene in vielen Bereichen immer wichtiger. Für diese Bereiche haben wir in unserer Hygienic-Design-Produktgruppe zahlreiche Normteile im Angebot. Diese verhindern durch spezielle Materialien, Totraumfreiheit und nicht schöpfende Außenflächen das Ansammeln von Schmutz und Staub. Das spart Zeit und Geld bei häufigen Reinigungsprozessen, die bis zu 25 Prozent der Produktionszeit betragen können.

3. Wie immer bietet die Intertool eine gute Gelegenheit für uns, mit unseren Kunden in einem sehr angenehmen



Weiterentwicklung von Normteilen auf diesen Trend ab. Bei Elesa+Ganter wächst das Sortiment an automatisierten Normteilen ständig.

Rahmen ins Gespräch zu kommen. Für uns ist interessant, zu erfahren: Wo kann die Reise hingehen? Welche Herausforderungen haben unsere Kund:innen? Wo können wir mit unseren Produkten unterstützen? So können wir gezielter in die Entwicklung von neuen Produktlösungen gehen. Wir freuen uns daher schon auf viele interessante Gespräche auf der Intertool. ■

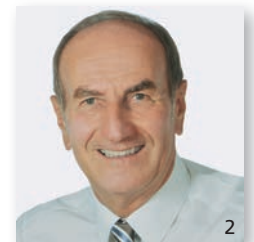
WOLFGANG HUEMER

Geschäftsführender Gesellschafter, Zoller Austria

1. Als imposante Neuheit präsentieren wir mit „wearCheck“ eine exklusive Funktion zur Kontrolle und Analyse von Werkzeugverschleiß. Mittels KI kann damit eine höchst effiziente Bewertung von Werkzeugstandzeiten erfolgen. Das ermöglicht eine optimale Nutzung der Werkzeuge bis zur technisch sinnvollen Verschleißgrenze. Darüber hinaus zeigen wir viele weitere Highlights aus unserem umfangreichen Produktportfolio zum Einstellen, Messen, Prüfen und Verwalten von Zerspanungswerkzeugen.

2. Mit unseren Bereichen Werkzeuge einstellen, messen und prüfen, der modularen Werkzeugverwaltung TMS Tool Management Solutions und den verschiedenen Automationslösungen „robotet“ / „coraMeasure“ / „coraLG“ und weiteren bieten wir innovative Lösungen für eine digitalisierte, zukunftsorientierte und wettbewerbsfähige Produktion.

3. Für Zoller Austria ist die Intertool seit Jahrzehnten eine immens wichtige Plattform, um Kunden und Interessenten einen Überblick über die Trends für mehr Wirtschaftlichkeit im Fertigungsalltag zu zeigen und gerade in der aktuellen Situation heimischen Unternehmen neue Impulse für zukunftsorientierte Investitionen zu vermitteln. ■



Fotos: Elesa+Ganter Austria (1), Zoller Austria (2)

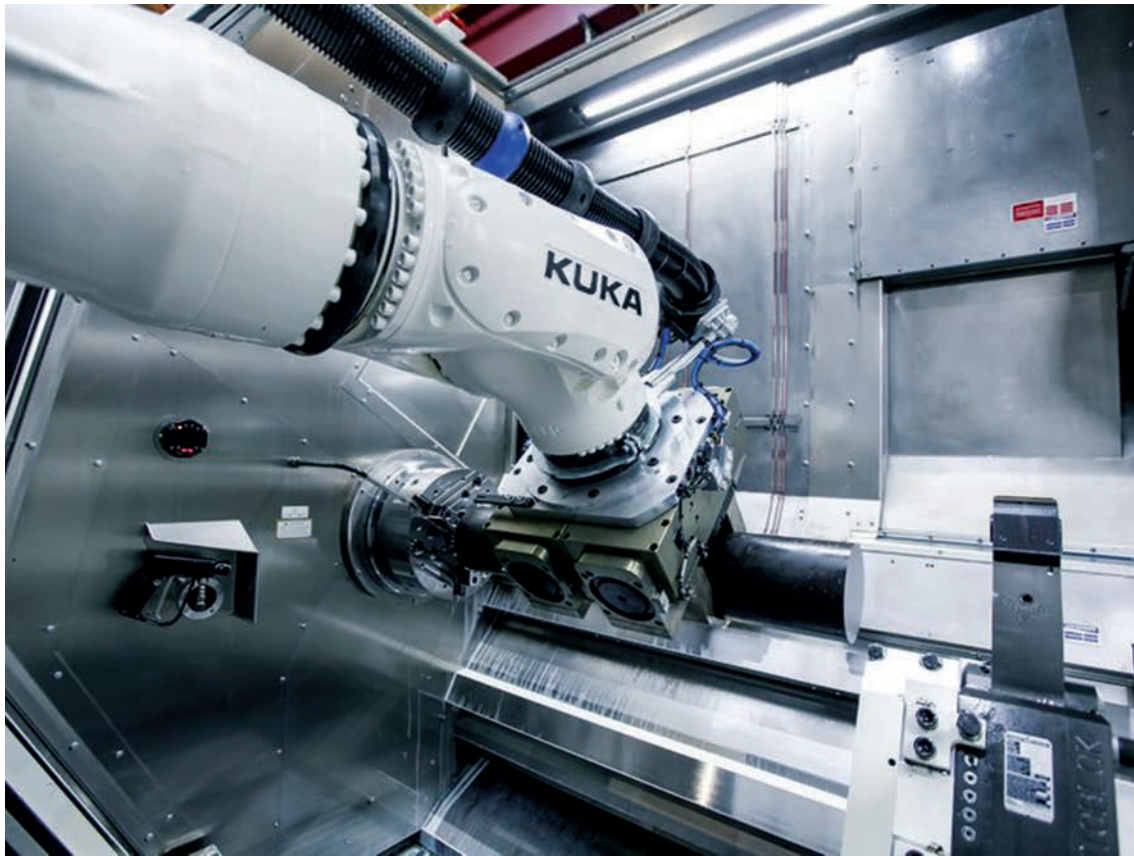
Die richtige Messlösung für jede Anwendung



Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

www.zoller-a.at

ZOLLER 80 1945 2025
Erfolg ist messbar



INTELLIGENTE AUTOMATISIERUNG

Höhere Flexibilität, durchgängige Prozesssicherheit und maximaler Output sind längst keine Kür mehr, sondern Voraussetzung in modernen Fertigungsbetrieben. WFL Automation Solutions begegnet diesen Herausforderungen seit Jahren mit intelligenten, maßgeschneiderten Automationskonzepten.

Steigende Personalkosten, zunehmender internationaler Wettbewerbsdruck und der Anspruch, Maschinen rund um die Uhr effizient zu betreiben, machen Automatisierung für viele Unternehmen quer durch alle Branchen unverzichtbar. Gleichzeitig verändert sich die Arbeitswelt: Nacht- und Wochenendarbeit verlieren an Attraktivität, während die Erwartungen an Produktivität und Lieferfähigkeit weiter wachsen. Automatisierung schließt genau diese Lücke – und ermöglicht eine wirtschaftliche 24/7-Produktion.

Kunden erwarten heute weit mehr als eine einzelne Maschine. Gefragt sind schlüsselfertige Produktionssysteme, die Prozesse ganzheitlich abbilden und langfristig Wettbewerbsvorteile

sichern. WFL hat diesen Wandel früh erkannt und legt daher großen Wert auf durchdachte Automationskonzepte – sowohl für Neuanlagen als auch für die Erweiterung bestehender Systeme.

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN STATT STANDARDKONZEPTE

Das Ziel ist klar definiert: Produktionskosten senken, Output steigern und gleichzeitig Arbeitsplätze sichern. Denn Automatisierung bedeutet nicht Personalabbau, sondern Qualifizierung. Die Erfahrung zeigt, dass sich das Anforderungsprofil verändert – hin zu versierten Fachkräften, die komplexe Turnkey-Prozesse verstehen, steuern und optimieren.



Im Mittelpunkt jeder Automatisierungslösung steht der Kunde und seine tatsächlichen Anforderungen. „Der Kunde weiß meist, was er will, aber nicht immer, was er wirklich braucht“, erklärt Manfred Fahrion, Director Turnkey-Projects bei WFL Automation Solutions. Erst im intensiven Austausch zeigt sich, welches Automationskonzept langfristig effizient ist. Oft sind Kunden überrascht, welches Potenzial moderne Automatisierung heute bietet – weit über das reine Be- und Entladen hinaus.

Die Lösungen entstehen daher stets in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden. Auch die Erfahrung und das Know-how der späteren Bediener fließen in die Entwicklung ein. So können unterschiedliche Komplexitätsstufen realisiert werden – immer nach dem Prinzip: Keep it simple. Prozesse werden vereinfacht, Produktivität gesteigert und Komplexität gezielt reduziert.

STRUKTURIERTER WEG ZUR SCHLÜSSELFERTIGEN AUTOMATION

Von der Auftragserteilung bis zur Inbetriebnahme vergehen bei WFL rund zwölf Monate. Nach Auftragseingang werden in einer detaillierten Konzeptionsphase über zwei bis drei Monate alle Anforderungen präzise definiert. Es folgt die Umsetzungs- und Produktionsphase im Werk St. Konrad. Anschließend wird die Automatisierung an der Millturn bei WFL in Linz installiert, getestet und abgenommen. Nach erfolgreicher Abnahme erfolgt der

Transport zum Kunden und der Aufbau sowie die finale Inbetriebnahme vor Ort.

„Bislang sind wir in keinem Projekt an die Grenzen der Automatisierung gestoßen“, so Manfred Fahrion. Nahezu alles, was für die jeweilige Anwendung benötigt wird, ist technisch realisierbar. Zwar gibt es in der Robotik noch physikalische Limits – etwa bei sehr hohen Nutzlasten oder eingeschränkten Platzverhältnissen –, doch gemeinsam mit dem Kunden findet WFL stets alternative Lösungen, die optimal auf die jeweilige Produktionsumgebung abgestimmt sind.

INTELLIGENTE KOMMUNIKATION UND VORAUSSCHAUENDE DATENNUTZUNG

Ein zentrales Element der WFL-Automatisierung ist die intelligente Kommunikation. Diese erfolgt auf drei Ebenen: fest verankerte Kommunikation, Basiskommunikation und ein übergeordnetes Hostsystem zur umfassenden Datenerfassung. Dabei wird nicht nur der aktuelle Zustand der Maschine überwacht, sondern auch vorausschauend geplant. Das System prüft beispielsweise Werkzeugmagazin, Werkzeugverfügbarkeit und Reststandzeiten und gleicht diese mit dem NC-Programm ab. Erst wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, wird ein Werkstück automatisiert eingelegt. Andernfalls wird das nächste Bauteil aus der Warteschlange ausgewählt. Nach der Bearbeitung übernimmt die Robotik das Entladen. Je nachdem, welches Signal die Maschine gesendet hat, legt der Roboter – oder das Portal – das fertige Werkstück zur Ablage oder als Ausschuss – mit optionaler manueller Nachkontrolle durch den Bediener.

MEHR ALS TECHNIK: ERFAHRUNG, PROZESSWISSEN UND ZUKUNFTSSICHERHEIT

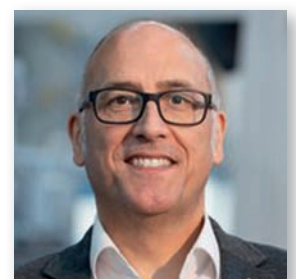
WFL liefert nicht nur Automatisierungstechnik, sondern ein ganzheitliches Konzept. Dazu gehören bewährte Prozesse, fundierte Erfahrungswerte aus zahlreichen Projekten und das Know-how, wie Maschine und Automation optimal zusammenspielen. Das Ergebnis sind Lösungen, die nachhaltig entlasten, Produktionskosten senken und langfristige Wettbewerbsfähigkeit sichern. Ein zusätzlicher Effekt: Moderne Automatisierung ist nicht nur effizient, sondern auch ein starkes visuelles Statement. State-of-the-Art-Technologie in der eigenen Produktionshalle begeistert Mitarbeiter, Kunden und potenzielle Fachkräfte gleichermaßen und zeigt eindrucksvoll, dass das Unternehmen mit der Zeit geht.

BS

WISSEN UND WOLLEN

»Der Kunde weiß meist, was er will, aber nicht immer, was er wirklich braucht!«

Manfred Fahrion, Key-Account Manager
WFL Automation Solutions





V. l. n. r.:
Jean-Michel Staerle,
Wirtschaftsbürgermeister
Haguenau; Claude Sturni,
Bürgermeister Haguenau;
Tomas Wolf, Geschäftsführer
von TFRH; Till Küppers,
Produktionsleiter der Trumpf
Group, und Stéphane
Chipponi, Vize-Präfekt
Haguenau und Wissembourg

VIER FUSSBALLFELDER

Trumpf modernisiert am Standort Haguenau (Frankreich) die Produktionsflächen für Maschinenrahmen sowie die Lackieranlagen und stärkt die Nachhaltigkeit durch Photovoltaik- und Wärmerückgewinnung.

Trumpf hat im Februar den offiziellen Startschuss für die Modernisierung der Produktion in Haguenau im französischen Elsass gegeben. Das Ziel des Projekts ist es, die bestehende Produktionskapazität vor Ort umfassend zu modernisieren. Dadurch sollen sowohl die Qualität als auch die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden, um die langfristige Zukunftsfähigkeit des Standorts zu sichern. Die Baumaßnahmen umfassen die Verlagerung von Parkflächen zur Schaffung von Bauraum und zur Optimierung der internen Logistik. Durch den Neubau einer Produktionshalle wird die Lackiererei modernisiert, um die Produktionsabläufe zu optimieren und die Qualitätsstandards der Fertigung zu sichern. Dazu gehört auch eine Verlagerung des Versandbereichs für Maschinenrahmen. „Mit der jetzt begonnenen Modernisierung investieren wir gezielt in die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts in Haguenau – und sind dabei ressourceneffizient mit dem Fokus auf Wettbewerbsfähigkeit und Qualitätssicherung“, so

Till Küppers, Geschäftsführer Produktion bei Trumpf Werkzeugmaschinen.

Die Modernisierung des Werks soll Arbeitsplätze sichern, die Infrastruktur verbessern und ein klares Signal nicht nur für die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Produktionsstandorte setzen, sondern für gelebte Nachhaltigkeit. „Wir wollen die CO₂-Emissionen deutlich reduzieren – dies erreichen wir durch die geplanten Photovoltaikinstallationen und Wärmerückgewinnungsanlagen. Insbesondere freue ich mich vor allem für unsere Mitarbeiter, dass die Werksmodernisierung mit unserem 40-jährigen Bestehen in Haguenau zusammenfällt“, ergänzt Tomas Wolf, Leiter der Niederlassung in Haguenau.

Die letzte Werksvergrößerung in Haguenau erfolgte 2012. Damals wuchs die Produktionsfläche um knapp 7.000 m² auf insgesamt 21.700 m². Die aktuelle Modernisierung vergrößert die Produktionsfläche um rund 6.100 m² auf dann 27.800 m², das entspricht insgesamt knapp vier Fußballfeldern. **BS**



GROW Automationszellen

CE-zertifizierte, schlüsselfertige Automationszellen überzeugen durch schnelle Inbetriebnahme und intuitive Bedienung.

schunk.com/grow →

 all about
automation

20. – 21. Mai 2026
Messe Wels
Halle 22 | Stand 126

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hand in hand for tomorrow

RUNDUM SORGLOSE KUNDEN

Im Interview spricht Jerome Berger, Geschäftsführer von Arburg in Österreich, über die Erfolgsgeschichte des Unternehmens, die Herausforderungen der Branche und wie Arburg seine Kunden dabei unterstützt.

Digitalisierung, Fachkräftemangel, Nachhaltigkeit: Die Kunststoffindustrie steht vor großen Herausforderungen und orientiert sich in Richtung neuer Produkte, Geschäftsfelder und Märkte. Arburg leistet Unterstützung dabei. Das Unternehmen ist weltweit einer der führenden Anbieter von Spritzgießmaschinen, Robotersystemen, Prozesssteuerung und Digitalisierung. Die beeindruckende Erfolgsgeschichte in Österreich reicht bis ins Jahr 1959 zurück, als die erste Maschine nach Moosbrunn verkauft wurde.

HERR BERGER, SIE SIND SEIT SECHS JAHREN GESCHÄFTSFÜHRER VON ARBURG IN ÖSTERREICH UND HABEN EREIGNISREICHE ZEITEN HINTER SICH, NICHT WAHR?

Absolut! Seit 2020 haben wir sehr turbulente Zeiten erlebt, die

von der Coronapandemie und vielen geopolitischen Themen geprägt waren. Trotzdem ist Arburg in Österreich sehr viel sichtbarer geworden und wir haben viel erreicht. Wir haben zahlreiche Kunden gewonnen, die uns ihr Vertrauen schenken, und haben bestehende Beziehungen ausgebaut. Unsere Kunden haben mit uns auch ihr internationales Geschäft ausgeweitet. Das hat auch damit zu tun, dass wir sehr individuell auf deren Bedürfnisse eingehen und ihnen eine Rundum-Betreuung anbieten können – in jeder Phase ihres Projekts, von der ersten Idee bis zur Serienproduktion. Wir sind in der Lage, sowohl Kunden mit konkreten Vorstellungen als auch solche, die noch am Anfang stehen, zu unterstützen. Zum Beispiel mit unseren Turnkey-Anlagen, die nur noch angeschlossen werden müssen und dann auf Anhieb funktionieren. Sie sind vorher geprüft, eingefahren und abgenommen. Wir tun alles, um den Kunden das Leben zu erleichtern.



HABEN SICH DIESE HERAUSFORDERUNGEN AUCH AUF DIE KUNDENNACHFRAGE UND DAS ANGEBOT VON ARBURG AUSGEWIRKT?

Die Kunden haben sich in dieser Zeit neu orientiert, neue Produkte, Geschäftsfelder und zum Teil neue Märkte erschlossen. Single-Sourcing (Ein-Marken-Strategie) ist zum Beispiel in den Hintergrund getreten, stattdessen setzen die Kunden heute auf Mehrfach-Sourcing. Diese Themen haben wir bereits in der Vergangenheit adressiert, unseren Fokus aber entsprechend geschärft. Auch Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Fachkräftemangel spielen heute eine wichtige Rolle. In Hochlohnregionen wie Österreich können Unternehmen nur mit Hightech und Automatisierung erfolgreich sein.

STARKE PARTNERSCHAFTEN

»Partnerschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. Arburg setzt auf starke Partnerschaften mit Lieferanten, Unternehmen und Instituten, auch aus Österreich, um unseren Kunden ein breites Spektrum an Expertise anbieten zu können.«

Jerome Berger, Geschäftsführer Arburg Österreich

Das heißt, es dreht sich nicht nur um Produkte und Maschinen, sondern um das Rundum-sorglos-Paket. Und genau dafür steht Arburg. Viele Unternehmen in Österreich sehen Handlungsbedarf und suchen Partner, die sie dabei unterstützen. Wir sind offen für Partnerschaften und neue Technologien und wollen unsere Kunden dabei unterstützen, auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

WIE WÜRDEN SIE DIE TYPISCHEN KUNDEN IN ÖSTERREICH BESCHREIBEN?

Grundsätzlich sind wir für alle Unternehmen der Kunststoffindustrie da. Entscheidend ist, dass sie offen für neue Lösungen und Technologien und dazu bereit sind, über den Tellerand zu blicken. Die Herausforderung ist nicht die Automatisierung selbst, es sind nicht die Lösungen und Maschinen, sondern sich für neue Möglichkeiten zu öffnen und zu überlegen, wie man in Zukunft aufgestellt sein möchte. Das hat jeder selbst in der Hand. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, sich neu zu erfinden, und bieten ihnen Lösungen, die ihnen helfen, wettbewerbsfähig zu bleiben.

WELCHE ANSPRÜCHE STELLT IHRE ZIELGRUPPE?

Die Kunden fragen heute vor allem nach effizienter Produktion. Wie können sie ihre Kosten senken und gleichzeitig flexibler werden? Ein wichtiger Punkt ist dabei der Fachkräftemangel in allen Bereichen. Wir unterstützen einerseits mit Schulungen und andererseits damit, dass wir unsere Anlagen durch Digitalisierung intelligenter, agiler und leichter bedienbar machen. Wir bieten auch sogenannte „Assistenzpakete“ an, die etwa die Energieeffizienz erhöhen und die Bedienung vereinfachen. Trotzdem bleibt der Mensch immer ein wichtiger Faktor. Er bedient und kontrolliert die Anlagen, greift bei Bedarf korrigierend ein. Übergelagert ist natürlich das Thema Nachhaltigkeit, bei uns unter dem Begriff „arburgGREENworld“ zusammengefasst. Das bezieht sich nicht nur auf die einzelnen Maschinen, sondern schließt auch alles rundherum mit ein – natürlich auch uns selbst und unsere Standorte.

AUF WELCHE ERFOLGSFAKTOREN SETZT ARBURG NOCH?

Partnerschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. Arburg setzt auf starke Partnerschaften mit Lieferanten, Unternehmen und Instituten, auch aus Österreich, um unseren Kunden ein breites Spektrum an Expertise anbieten zu können. Wir sind auch sehr offen für neue Partnerschaften. Die Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden ändern sich, und auf diese Weise können wir sie mit Know-how aus den unterschiedlichsten Bereichen und in verschiedenen Ländern unterstützen.

WO SEHEN SIE DIE GRÖSSTEN POTENZIALE FÜR DIE ZUKUNFT?

Intelligente Maschinen, KI oder Assistenzpakete sind auch in Zukunft sehr wesentlich und können noch viel weiter ausge-



Digitalisierung und Energieeffizienz sind zentrale Themen für Arburg.

baut werden. Auch hochkomplexe Maschinen müssen einfach und intuitiv zu bedienen sein. Arburg ist in dieser Hinsicht seit vielen Jahren ein Vorreiter. Mittlerweile ist der Markt viel offener dafür und nimmt diese Themen an. Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bleiben ebenfalls wichtig. Wir bemühen uns, nicht nur unsere eigenen Prozesse effizienter zu gestalten, sondern auch die Umwelt im Blick zu behalten. In diesem Zusammenhang bedeutet das auch: Kunststoff ist nicht das Problem, sondern der Umgang damit. Wir müssen verantwortungsvoll mit dem Wertstoff arbeiten. **RNF**

www.arburg.at

ZUR PERSON

Internationale Vertriebskarriere

Jerome Berger begann seine Ausbildung in der Berufsschule und absolvierte eine Schlosserlehre. Berufsbegleitend besuchte er die HTL Maschinenbau am Litec in Linz und absolvierte ein FH-Wirtschaftsstudium mit Schwerpunkt Unternehmensführung. Im Laufe seiner Ausbildungszeit hat er sich fundierte Kenntnisse in den Bereichen Maschinenbau, Wirtschaft und Unternehmensführung angeeignet. Jerome Berger verfügt über mehr als 20 Jahre Vertriebserfahrung, davon mehr als zwölf Jahre in leitenden Funktionen, als internationaler Vertriebsleiter und Vertriebsgeschäftsführer. Sein Werdegang ist insgesamt sehr stark von internationalen produzierenden Unternehmen im Maschinenbau geprägt, was ihn u. a. auch nach China führte. Heute konzentriert sich der Geschäftsführer von Arburg Österreich auf internationales Management und Vertrieb, Unternehmensführung, Organisationsentwicklung und das Erschließen von Märkten. Der heuer 50 Jahre alt werdende Jerome Berger legt großen Wert auf offene Kommunikation, Integrität, Wertschätzung, Handschlagqualität und eine respektvolle Zusammenarbeit mit Kunden, Partnern und Lieferanten.



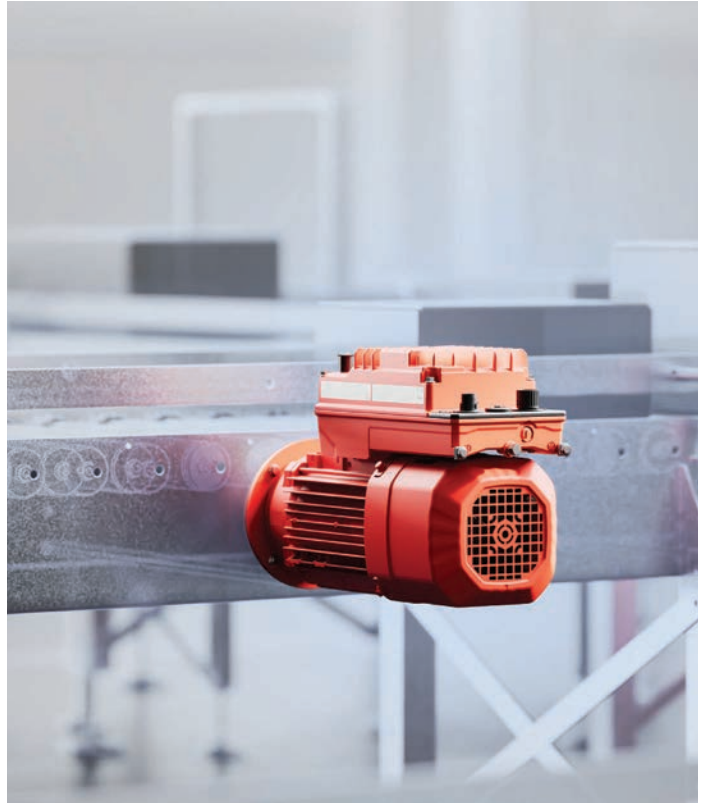
30 PROZENT SCHNELLER

Mit FormControl X von Blum-Novotest optimiert Bott seine Fertigung und steigert Präzision sowie Prozesssicherheit. Die Mess- und Automatisierungssoftware ermöglicht stabile Abläufe, reduziert Fehler und spart Zeit.

Die Bott Werkzeug- und Maschinenbau GmbH aus Wolfegg im oberschwäbischen Allgäu optimiert ihre Fertigungsprozesse mithilfe der Mess- und Automatisierungssoftware FormControl X von Blum-Novotest. Das Unternehmen erfüllt damit den hohen Anspruch ihres Geschäftsführers Jörg Osterkamp: „Höchst-mögliche Präzision ist die Grundvoraussetzung für unsere Arbeit.“ Die bei Bott auf dem Dreh-Fräszentrum Hermle C42 MT gefertigten Rohteile werden am externen Rüstplatz auf eine Palette montiert, die der Wechsler auf dem Rüstplatz

positioniert hat. Beim Einwechseln der Palette gibt der Bediener das zum Rohling passende NC-Programm an. So füllt sich das Palettenlager und mit der Bearbeitung kann gestartet werden. Bei einem Kombinationsflansch dauert die Bearbeitung über 20 Stunden. Daher ist es besonders wichtig, Fehler frühzeitig auf der Maschine zu erkennen. Beispielsweise werden vor dem letzten Schlichtvorgang die relevanten Maße mit dem Messtaster gemessen und dementsprechend das Werkzeug mit der Mess- und Automatisierungssoftware FormControl X korrigiert. Im Verlauf der Bearbeitung werden immer wieder >>

EIN Umrichter. Viele Förderlösungen.



NEU: MOVIONE® – DER Umrichter für Ihre Förderanwendungen

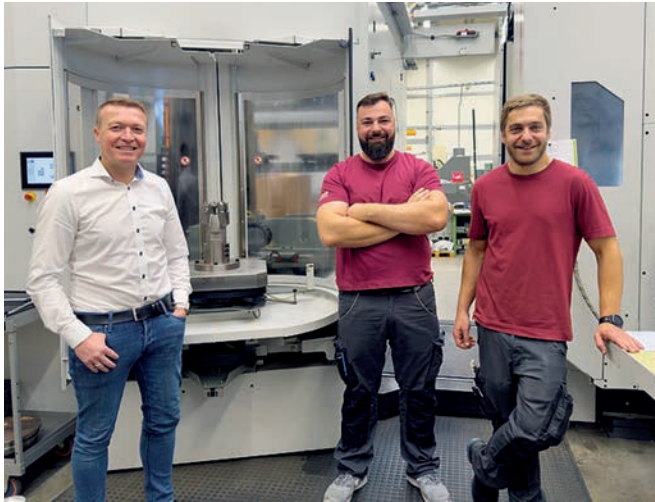
Mit MOVIONE® erweitern wir unser dezentrales Umrichter-Portfolio des modularen Automatisierungsbaukastens MOVI-C®. Die intelligente Antriebseinheit, die den Takt vorgibt – einfach, optimiert, standardisiert.

Was macht MOVIONE® einzigartig?

- vielfältig einsetzbar mit IE3- und IE5-Motoren
- als integrierte Einheit oder wandmontiert
- kosteneffizient und einfach integrierbar

Ob Retrofit oder Neuanlage – MOVIONE® lässt sich nahtlos in bestehende Systeme einbinden.

Besuchen Sie uns auf der all about automation Messe in Wels!
20.-21. Mai 2026 | Halle 1 | Stand 233



Ständig in engem Kontakt (v.l.n.r.): Erhard Strobel, Vertriebstech- niker bei Blum-Novotest, Norbert Leins, CAD/CAM-Programmierung & Arbeitsvorbereitung, sowie Florian Bott, Teamleiter der Fräserei bei Bott

» wichtige Maße überprüft. Dazu wird der Messtaster wie ein Werkzeug eingewechselt und die Messpunkte abgefahren. „Uns fehlte lange eine Möglichkeit, die Form- und Lagetoleranzen zu prüfen“, blickt Norbert Leins, CAD/CAM-Programmierer und Arbeitsvorbereiter, zurück. „Als Blum auf uns zukam, ob wir am Betatest für FormControl X teilnehmen möchten, haben wir deshalb sofort zugesagt – weil FormControl X eben genau diese Merkmale messen kann. Die Software ist sehr einfach zu bedienen und man kann schnell die ersten Messprogramme per Mausklick erstellen.“

AUTOMATISCHE ERKENNUNG

Norbert Leins definiert dazu im FormControl X Config-Client am zuvor importierten 3D-Modell die Messpunkte. Der integrierte Kontextassistent erkennt Geometriebereiche automatisch und schlägt typische Messpunkte und Standardtoleranzen vor. Der Messjob wird dann auf den Server übertragen und von der Maschine zur Abarbeitung der Messpunkte abgerufen. Sehr gut gefallen hat Leins, dass er die in SolidWorks erstellten 3D-Modelle im CAM-System SolidCAM mit den Geometrien der Spannmittel ergänzen und diese Gesamtgeometrie dann an FormControl X übergeben kann. So ist die Spannsituation in FormControl X komplett abgebildet und bereits beim Erstellen der Messprogramme kann eine Kollision des Messtasters verhindert werden. Auch die Koordinatensysteme werden aus dem CAM-Programm übernommen. In FormControl X definiert der Benutzer die zu messenden Punkte und Messwerte, das sind bei Bott unter anderem Durchmesser und Nutbreiten, aber auch die Ebenheit bearbeiteter Flächen.

In der Blum-Software werden die Verfahrenswege zwischen den Messpunkten automatisch berechnet. Dabei kann der Bediener definieren, ob die Software eine intelligente Mess-

pfadoptimierung ausführen darf, um die Messzeit möglichst kurz zu halten oder ob einfach das vorgegebene Programm abgefahren werden soll. Danach folgt beim Programmieren die Simulation des Messprogramms und dabei eine Kollisionskontrolle.

VERSCHLEISS IST VERFOLGBAR

Eines der wichtigsten Features von FormControl X ist die statistische Prozesssteuerung. Diese Funktion ermöglicht es, die Entwicklung von Messwerten über die Zeit zu verfolgen und den Zerspanungsprozess anhand von zuvor definierten Warn- und Eingriffsgrenzen zu automatisieren. Jede Messung wird dafür in der Serverdatenbank der Software gespeichert und bei Bedarf im Webinterface angezeigt. So lässt sich beispielsweise der Verschleiß von Werkzeugen verfolgen oder andere Ungenauigkeiten identifizieren, die aus der Maschine oder vom Prozess erzeugt werden. „Sofern gewünscht, korrigiert FormControl X die Zustellwerte, um den Verschleiß der Werkzeuge zu kompensieren“, erklärt Erhard Strobel, Vertriebstech- niker bei Blum-Novotest. „In der SPC-Darstellung sieht man genau, wie das Werkzeug über die Zeit verschleißt, und kann rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergreifen. Die Zuordnung von Messergebnissen zum aktuellem Bauteil erfolgt dabei anhand einer eindeutigen ID.“

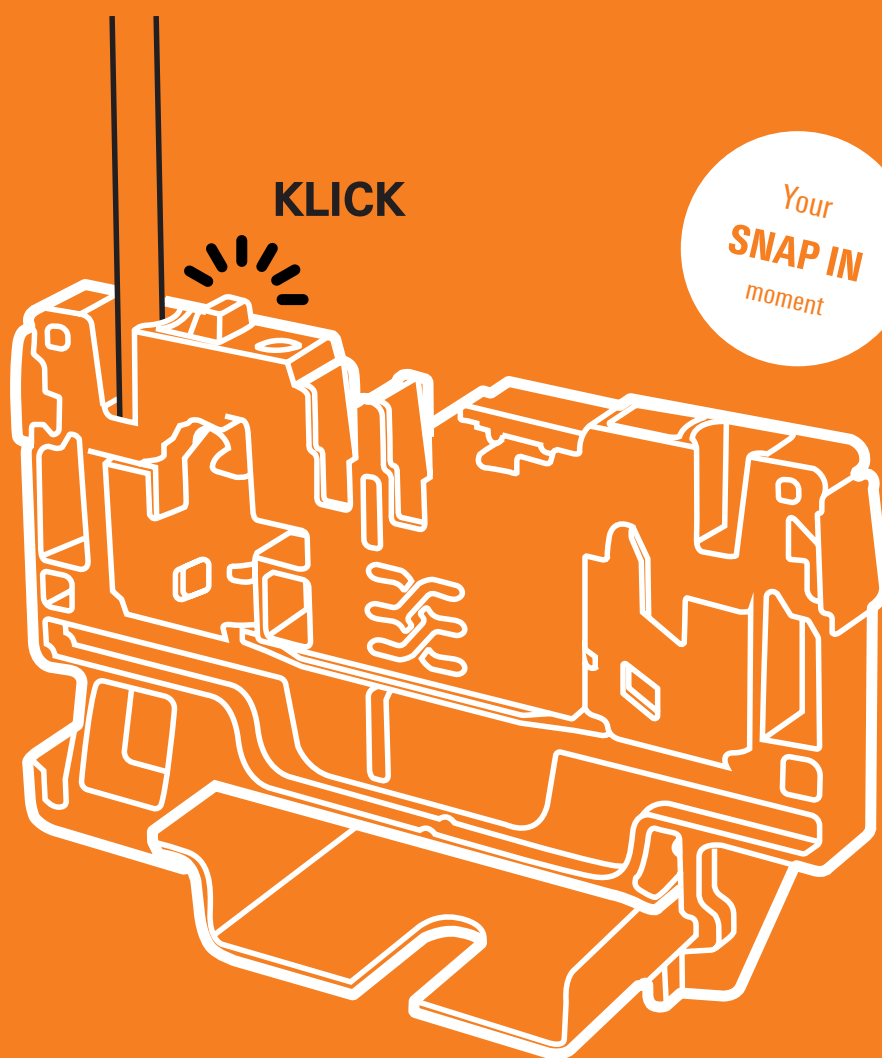
POSITIVES FAZIT

FormControl X hat sich bei Bott nicht nur absolut bewährt, sondern auch die mit der Einführung der Software gesetz- ten Ziele sind erreicht worden: „So sollte die mit einem Palet- tenwechsler ausgestattete Maschine möglichst automatisiert rund um die Uhr laufen, zum anderen sind während und nach dem Zerspanungsprozess Maße zu kontrollieren, die nicht einfach von Hand zu messen sind“, zählt Norbert Leins auf. „Und nicht zuletzt sollten Form- und Lagetoleranzen ge- messen werden, was so mit den Standard-Messzyklen nicht möglich ist.“ Hinzu kommen die Einsparungen im Prozess. Noch wichtiger ist für die Spezialisten jedoch, dass der Pro- zess optimal läuft. Schließlich kann der Mensch vergessen, ein Maß zu überprüfen, die Maschine aber nicht. Dass auch Blum-Novotest den Fertigungsprozessen vertraut, belegen die hin und wieder von Bott produzierten Zulieferteile für die Blum-Taster.

So fällt das Fazit sehr positiv aus: „FormControl X hat unsere Erwartungen erfüllt, wir konnten in der Produktion 30 Prozent Zeit einsparen und einen stabilen mannlosen Prozess etablie- ren. Gerade beim heutigen Facharbeitermangel ist das sehr wichtig“, fasst Jörg Osterkamp zusammen. „Dass die Präzision der Bearbeitung passt, ist für uns Grundvoraussetzung, das er- füllt FormControl X. Darüber hinaus brachte uns die Software erhöhte Spindelzeiten und vor allem die statistische Prozess- steuerung, die uns die Transparenz und das Vertrauen in den Prozess liefert, die wir brauchen.“ Da Blum aktuell FormCon- trol X an ältere Steuerungen anpasst, wird Bott die Software künftig noch auf weiteren Maschinen einsetzen. **BS**

SNAP IN TO THE FUTURE

Die schnellste Anschluss-technologie auf dem Markt



Mehr Informationen auf unserer Webseite:
www.weidmueller.at/snap_in_reihenklemmen

Weidmüller 



KÜNFTIG GIBT ES ALL-IN-ONE

Schunk Electronic Solutions stärkt seine Position in der Elektronikfertigung. Durch die Übernahme der Achat Engineering GmbH erweitert das Unternehmen sein Portfolio um Boardhandling- und AOI-Klassifizierungssysteme.

Zusätzliche Marktchancen erwartet sich die Schunk Electronic Solutions GmbH mit Sitz in St. Georgen durch die Übernahme der Achat Engineering GmbH. Der Maschinenbaukasten soll damit zu einem All-in-one-Lösungsangebot – von Stand-alone-bis zu durchgängigen Inline-Systemen – für eine effiziente, voll automatisierte Elektronikproduktion wachsen und den Kunden künftig ein integriertes Portfolio für die Umsetzung skalierbarer, digital vernetzter Produktionssysteme in der Elektronikfertigung bieten.

KOMPLETTANGEBOT VON STAND-ALONE BIS SMART FACTORY

Die beiden Unternehmen arbeiten bereits seit Jahren partnerschaftlich in der Elektronik- und SMT-Fertigung (Surface Mount Technology) zusammen. Mit der Übernahme wird das

komplementäre Technologieportfolio nun enger verzahnt: Achat ergänzt die bestehenden Depaneling- und modularen Inline-Lösungen von Schunk Electronic Solutions um Boardhandling-Module, digitale Inspektionslösungen in AOI-Prozessen (VinCam) sowie Lösungen zur Anbindung und Steuerung von fahrerlosen Transportsystemen (AGV) in der Intralogistik. Auf diese Weise entsteht ein integriertes Angebot von Stand-alone-Systemen bis zu durchgängigen Inline- und Smart-Factory-Architekturen – kundenzentriert, skalierbar und mit reduziertem Schnittstellenrisiko.

„Die Zusammenführung ist für uns der logische Schritt: Wir erweitern unser Portfolio gezielt, um ein modulareres und flexibleres Angebot für die elektronische Baugruppenfertigung als ganzheitliche Lösung aus einer Hand zu ermöglichen“, sagt Ralf Vetter, Geschäftsführer Schunk Electronic



Schunk Electronic Solutions deckt mit seinem modularen Maschinenbaukasten komplette Prozessketten in der Elektronikfertigung ab – von Boardhandlingsystemen über den Nutzentrennprozess bis hin zur Integration nachgelagerter Schritte.

Solutions. Um Kontinuität und Know-how zu sichern, wird der Achat-Gründer Jürgen Schaffhausen das Unternehmen weiterhin beratend begleiten. Zudem übernimmt Nick Heronim die Bereichsleitung für die Boardhandling- und AOI-Klassifizierungssysteme.

GEMEINSAME MÄRKTE, KLARE KUNDENVORTEILE

Achat Engineering wurde 2002 gegründet, hat seinen Sitz in Lengede und beschäftigt derzeit 23 Mitarbeitende. Beide Unternehmen bedienen gemeinsame Segmente der Elektronikfertigung, darunter die SMT-Bestückung, und teilen den Anspruch an Co-Innovation, partnerschaftliche Zusammenarbeit und die konsequente Prozessdigitalisierung bis hin zur Vision der „Dark Factory“, einer vollständig automatisierten Produktion. Mit der Integration schafft Schunk Electronic Solutions einen klaren Mehrwert für seine Kunden und Partner: Lösungen werden künftig aus einer Hand geplant und umgesetzt, Schnittstellen reduziert und Projekte schneller skaliert. Gleichzeitig ermöglicht die Einbindung in die Schunk-Unternehmensgruppe eine zuverlässige Versorgung sowie weltweit verfügbare Servicekompetenz für die gemeinsam entwickelten Technologien.

BS



Die flexiblen Nutzentrenner v trennen durch Fräsen, Sägen oder durch High-Speed-Laserbearbeitung - stressarm, wirtschaftlich und ohne Beschädigung der Bauelemente.



V.l.n.r.: Nick Heronim (Geschäftsführer und Gesellschafter, Achat Engineering GmbH), Jürgen Schaffhausen (Gründer und Gesellschafter, Achat Engineering GmbH), Ralf Vetter (Geschäftsführer, Schunk Electronic Solutions GmbH), Kristina I. Schunk (CEO, Schunk SE & Co. KG), Benjamin Bollinger (Financial Reporting and M&A Management, Schunk SE & Co. KG)

INFO-BOX

Über das Unternehmen

Schunk Electronic Solutions mit Sitz in St. Georgen bietet einen modularen Maschinenbaukasten für die automatisierte Elektronikfertigung. Neben zentralen Verfahren wie dem Nutzentrennen, der THT- und Press-fit-Bestückung sowie dem Dispensing umfasst das Portfolio ein breites Leistungsspektrum für unterschiedlichste Anforderungen. Das Unternehmen ist Teil der Schunk-Unternehmensgruppe.

<https://schunk.com>

RITTAL GMBH

F-Gase-Verordnung verschärft: Rittal zeigt den sicheren Weg und schafft Klarheit für Unternehmen.

Sicher durch die Kältemittelumstellung



Mit einem vollständig F-Gase-konformen, breit aufgestellten Blue-e+-Portfolio bietet Rittal eine nachhaltige und energieeffiziente Kühlung, die weit über eine Übergangslösung hinausgeht.

■ Die EU verschärft mit der neuen F-Gase-Verordnung (EU) 2024/573, die seit 11. März 2024 in Kraft ist, ihre Vorgaben für fluorierete Kältemittel erneut – mit dem Ziel, den CO₂-Fußabdruck in der Industrie deutlich zu reduzieren. Ab 1. Jänner 2025 wurden schrittweise strengere Anforderungen und Verbote eingeführt. Die Mengen an teilfluorierten Kohlenwasserstoffen (HFKW) sollen bis 2030 auf 5,2 % des Standes von 2015 sinken und bis 2050 vollständig auslaufen.

Kernpunkte der neuen Regulierung

■ **Phase-down von HFKW:** Die zulässige Menge an verfügbaren Kältemitteln wird kontinuierlich reduziert – bis zum vollständigen Ausstieg.

■ **Strengere GWP-Grenzwerte:** Neue Geräte bis 12 kW dürfen künftig nur noch mit Kältemitteln mit einem Global-Warming-Potenzial (GWP) < 150 betrieben werden. Bei Geräten über 12 kW gilt ein GWP < 750. Ab 2032 ist eine deutliche Reduktion angedacht.

■ **Erweiterte Anforderungen:** Dazu zählen strengere Vorgaben für Dichtheitsprüfungen, Zertifizierung, Entsorgung und Kennzeichnung. Die neue Verschärfung ab 2027 sorgt derzeit für spürbare Verunsicherung im Markt – insbesondere bei Anwendern aus Steuerungs-, Schaltanlagen- und Maschinenbau. Klar ist: Wer global wettbewerbsfähig bleiben will, muss frühzeitig handeln.

Sicher planen trotz neuer F-Gase-Anforderungen

Rittal hat diese Entwicklung früh erkannt. Bereits 2024 wurde das gesamte Klima-Portfolio auf das Kältemittel R-513A umgestellt. Gleichzeitig wurde das Sortiment weiterentwickelt, um die kommenden GWP-Grenzwerte bereits heute zu erfüllen. Damit erhalten Anwender die Sicherheit, dass ihre Investitionen langfristig geschützt und ihre Anlagen zukunftssicher ausgelegt sind.

Ab 1. Januar 2027 greifen die deutlich strengeren GWP-Grenzwerte für neu in Verkehr gebrachte Klimageräte und Chiller. Viele Unternehmen stehen daher vor der

Herausforderung, zukünftige Projekte frühzeitig gesetzeskonform und möglichst risikolos zu planen. Roland Weiß, Vertriebsspezialist Klimatisierung bei Rittal: „Wir von Rittal machen diesen Schritt einfach: Als einziger Anbieter am Markt bieten wir ein umfassendes, F-Gase-konformes Portfolio an Kühl- und Klimageräten – und damit klare Orientierung.“ Dafür erweitert Rittal sein Portfolio um Blue-e+- und Blue-e+-S-Kühlgeräte sowie Blue-e+-Chiller mit dem Kältemittel R-1234yf. Mit einem GWP ≤ 1 senkt es das Treibhauspotenzial gegenüber R-513A um rund 99 %. Wichtig für Betreiber: Bestandsanlagen dürfen weiterhin mit Kältemitteln wie R-134a, R-410A oder R-513A betrieben und gewartet werden.

Sicherheit und Normenkonformität von R-1234yf

R-1234yf gilt als klimafreundlich, sicher und technisch gut beherrschbar. Das Kältemittel ist weltweit in modernen Fahrzeugklimaanlagen etabliert – bis Ende 2022 waren global rund 200 Mio. Fahrzeuge mit R-1234yf im

Einsatz. Zudem wird es seit Jahren in Japan zur Schaltschrankkühlung eingesetzt.

R-1234yf ist gemäß ASHRAE 34/ISO 817 als A2L-Kältemittel klassifiziert und stellt damit eine deutlich weniger entzündliche Alternative zum häufig propagierten, hochentzündlichen R-290 (Propan) dar. Die Einstufung A2L bedeutet für R-1234yf eine niedrige Toxizität und schwere Entflammbarkeit. Dies wurde durch ein externes Prüflabor – die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) – bestätigt. Zusätzlich wurde das Risiko eines montierten Klimageräts am Schaltschrank in einer konservativen Risikoanalyse von Rittal bewertet und als „Low Risk“ eingestuft: Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines kritischen Ereignisses liegt dabei bei rund 1 zu 1.000.000.

Warum sich der Umstieg auf

R-1234yf jetzt lohnt

■ **Rechtskonform für die Zukunft:** Mit einem GWP-Wert weit unter der Höchstgrenze von 150 erfüllt R-1234yf bereits heute die Anforderungen, die ab 2027 verbindlich werden. Unternehmen, die frühzeitig umsteigen, sichern damit nicht nur ihre Anlagen langfristig ab, sondern vermeiden auch die Notwendigkeit von Ausnahmegenehmigungen oder zusätzlichen Auflagen.

■ **Einfache Integration in bestehende Systeme:** Blue-e+-Geräte mit R-1234yf sind auf einen unkomplizierten 1:1-Gerätetausch ausgelegt: Sie besitzen exakt die gleichen Maße, Ausbrüche und Anschlusspositionen wie die Geräte der bestehenden Blue-e+-Baureihe. Dadurch lässt sich ein Gerätetausch ohne aufwendige Umbauten oder zusätzliche Anpassungen im laufenden Betrieb realisieren.

■ **Planungssicherheit ohne Mehrkosten:** Die Umstellung des Rittal-Blue-e+-Portfolios auf R-1234yf erfolgt vollständig preisneutral.



„Als einziger Anbieter am Markt bieten wir ein umfassendes, F-Gase-konformes Portfolio an Kühl- und Klimageräten – und damit klare Orientierung.“

Roland Weiß, Vertriebspezialist Klimatisierung bei Rittal



Das Kältemittel R-1234yf verfügt über ein $GWP \leq 1$ und wird in der neuen, erweiterten Produktlinie von Blue-e+- und Blue-e+-S-Kühlgeräten sowie Blue-e+-Chillern eingesetzt.

Das schafft klare finanzielle Planungssicherheit und erleichtert es, Projekte frühzeitig auf die gesetzlichen Anforderungen auszurichten.

■ **Wartung und Instandhaltung:** Blue-e+-Kühlgeräte und Blue-e+-Chiller werden wartungsfrei betrieben und sind von verpflichtenden Nachkontrollen befreit. Maßgeblich ist hier die Norm EN 378 für hermetisch geschlossene Systeme mit geeigneten Kältemitteln, sofern bestimmte Grenzwerte nicht überschritten werden.

Mit Blue e+ heute schon auf der sicheren Seite

Rittal erfüllt mit Blue e+ bereits jetzt sämtliche Vorgaben der neuen F-Gase-Verordnung – und minimiert das Risiko künftig steigender Kosten. Denn Kältemittel mit höherem GWP wie R-513A werden durch verschärfte Quoten zunehmend knapp und teuer.

Die Blue-e+-Geräte sind weltweit einsetzbar: UL- und IEC-Zertifizierungen, sehr geringe A2L-Füllmengen und eine sicherheitstechnisch optimierte Konstruktion sorgen dafür, dass keine zusätzlichen Schutzmaßnahmen erforderlich sind.

Mit einem vollständig F-Gase-konformen, breit aufgestellten Blue-e+-Portfolio bietet Rittal eine nachhaltige und energieeffiziente Kühlung, die weit über eine Übergangslösung hinausgeht. Für Sonderanwendungen mit entsprechend dokumentiertem höherem Risiko stehen weiterhin Geräte mit R-513A (GWP 631) zur Verfügung.

Die neuen Blue-e+-S-Kühlgeräte (300–920 W) mit R-1234yf sind bereits ab Lager verfügbar. Die restlichen Leistungsklassen und Blue-e+-Chiller folgen in Q2/2026.

Rittal-Kunden bleiben so künftig und langfristig wettbewerbsfähig – und das rechtskonform und ohne Versorgungsrisiken. Zusätzlich profitieren sie von attraktiven Preisvorteilen bei Rittal-Klimatisierungslösungen und sparen dabei bis zu neun Prozent. Für individuelle Fragen steht das Rittal-Team jederzeit gerne zur Verfügung. Nutzen Sie auch unsere Beratung am 20./21. Mai auf der all about automation in Wels, Stand 109.

Mehr zur Kühlmittelumstellung und die Aufzeichnung des Rittal Webcasts zum Thema finden Sie hier: www.rittal.at/f-gase

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Rittal GmbH

Laxenburger Straße 246a
1230 Wien
Tel.: +43 5 99 40-0
info@rittal.at
www.rittal.at



PARTNER AWARDS 2026

Anlässlich seiner Hausausstellung begrüßte DMG Mori Partner und Lieferanten zum exklusiven Partner Summit 2026. Der Abend stand ganz im Zeichen strategischer Zusammenarbeit, technologischer Innovation und gemeinsamer Erfolge.

Anlässlich der traditionellen Hausausstellung von 26. Januar bis 6. Februar 2026 in Pfronten begrüßte DMG Mori wieder internationale Partner und Lieferanten zum exklusiven Partner Summit 2026. Der Abend stand ganz im Zeichen strategischer Zusammenarbeit, technologischer Innovation und gemeinsamer Erfolge entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In feierlichem Rahmen verlieh DMG Mori die diesjährigen Partner Awards, eine besondere Anerkennung für herausragende Leistungen, Verlässlichkeit und Innovationskraft. Die Auszeichnungen wurden an sechs Partner verliehen, die in besonderem Maße

aktiv die Zukunft der Fertigung. Das erfordert einen hohen Grad an Innovation und technologischem Fortschritt. Unsere Partner zeichnet aus, dass sie gemeinsam mit uns immer neue Wege gehen und stetig noch besser werden wollen“, sagt Masahiko Mori, Präsident und CEO von DMG Mori. „Unsere Partner leisten einen entscheidenden Beitrag zur technologischen Stärke von DMG Mori. Gemeinsam sichern wir die hohe Qualität wichtiger Komponenten durch stabile Lieferketten und stärken die Innovationskraft von DMG Mori“, ergänzt Alfred Geißler, Vorstandsvorsitzender der DMG Mori AG.

Mit dem Partner Summit und der Hausausstellung möchte der Hersteller von Werkzeugmaschinen ein starkes Zeichen für Innovation, Technologiekompetenz und partnerschaftliche Zusammenarbeit setzen. Zwei Wochen lang können Kunden, Partner und Interessierte jährlich beim Open House Pfronten Technologie live erleben.

DMG MORI ERÖFFNET NEUES AUSBILDUNGS-CENTER

Im Rahmen der Hausausstellung wurde auch das neue Ausbildungszentrum eröffnet. Auf drei Ebenen und rund 4.500 m² stehen nun für bis zu 150 Auszubildende, Trainees und duale Studenten hochmoderne Lern- und Projekträume bereit, mit klarem Fokus auf Zukunftstechnologien, Automatisierung und Digitalisierung. Als einer der weltweit führenden Werkzeugmaschinenhersteller setzt DMG Mori bewusst auf seinen Nachwuchs und Know-how. Bei der Gestaltung des Ausbildungszentrums waren deshalb auch die aktuellen

Auszubildenden stark eingebunden. Das Ziel: die Ausbildung auf weiterhin hohem Niveau zu halten, stetig zu verbessern und den eigenen Fachkräftenachwuchs zu begeistern und zu fördern – als Basis für die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland. **BS**



Masahiko Mori und Alfred Geißler mit den Preisträgern des DMG Mori Partner Awards 2026: SKF, Dr. Johannes Heidenhain GmbH, Ogakie Machinery Corporation, HAWE Hydraulik SE, Microsoft Deutschland GmbH und Phoenix Contact GmbH

zur Qualität, Performance und Zukunftsfähigkeit der globalen Lieferkette beigetragen haben: SKF, Dr. Johannes Heidenhain GmbH, Ogakie Machinery Corporation, HAWE Hydraulik SE, Microsoft Deutschland GmbH und Phoenix Contact GmbH. „DMG MORI gestaltet mit MX – Machining Transformation

DIREKT VOM HERSTELLER



KABELKONFEKTION

- Von Einzelanfertigung bis zur Serienfertigung
- Kabelkonfektion bis zur kompletten Baugruppenbestückung
- Reaktionsschneller Service vor Ort
- Flexible lokale Fertigung



www.binder-connector.at

CNC TRIFFT AUTOMATISIERUNG

Beim Open House 2026 zeigte Okuma moderne CNC-Technologien und Automationslösungen für effiziente Fertigung. Highlight: das neue Solution Center für vernetzte Produktion.

Im Rahmen des Open House 2026 Anfang März präsentierte Okuma Innovationen für eine zukunftsorientierte Fertigung. Im Fokus standen modernste CNC-Maschinen und -Technologien sowie intelligente Automatisierungslösungen, die höchste Effizienz, Präzision und Flexibilität ermöglichen sollen. Eines der Highlights war die feierliche Einweihung des neu errichteten, hochmodernen und nachhaltig entworfenen Solution Centers. Hier sollen künftig umfassendes Know-how, Expertise und CNC-Technologien mit innovativen Softwarelösungen verschmelzen

den ebenso bei der automatisierten Teilehandhabung der horizontalen Drehmaschine LB3000EX III in Kombination mit Cellro Xcelerate 20 umgesetzt. Mit der Kombination aus dem Dreh-/Fräszentrum Multus B300II und dem Robojob Turn-Assist 200i verspricht Okuma Multitasking für kleine und mittlere Serien auf höchstem Niveau.

Simultane 5-Achs-Bearbeitung mit automatisierter Palettenhandhabung und geringem Platzbedarf ermöglicht das vertikale 5-Achs-Bearbeitungszentrum Genos M460V-5AX mit der Automatisierung Indumatik UL-100.

Das 5-Achs-Bearbeitungszentrum MU-4000V demonstriert in Kombination mit dem Promro Hybrid ID 50 eine durchgängig automatisierte Lösung für die integrierte Teile- und Palettenhandhabung.

OPTIMIERTES WERKZEUG-DATENMANAGEMENT MIT „SMART FACTORY“

Eine weitere Neuheit erwartete die Gäste mit der Funktion „Smart Factory“: Es ermöglicht nahtloses Werkzeugdatenmanagement in der automatisierten Fertigung. Werkzeuginformationen werden vom ersten Messvorgang bis zur Bearbeitung lückenlos nachverfolgt und gewährleisten so die durchgängige Datenkonsistenz im gesamten Prozess. Alle Werkzeugdaten

sind zentral an einem sicheren Ort gespeichert, während jede Maschine in Echtzeit bidirektionalen Zugriff für Updates und Identifikation hat. Nach dem Einsatz aktualisieren die Maschinen die Werkzeugdaten automatisch über die Okuma-OSP-Steuerung, sodass Werkzeuge präzise nachgemessen oder direkt in anderen Maschinen wiederverwendet werden können. Dank einheitlicher Datenbasis arbeiten alle Maschinen auf derselben Grundlage, was Fehler reduziert, die Produktivität steigert und die Abläufe effizienter gestaltet.

BS



AUTOMATISIERUNG UND LIVE-BEARBEITUNG

Eine der ausgestellten Maschinen im Solution Center ist die horizontale Doppelspindel-Drehmaschine LT2000EX mit dem Okuma-Portallader OGL. Im Zusammenspiel mit dem horizontalen 4-Achs-Bearbeitungszentrum MS-320H beweist der OGL seine Leistungskraft: Er verbessert die Gesamteffizienz der Hochgeschwindigkeitsfertigung und sorgt dank Bevorratungstisch für eine lange autonome Laufzeit der Maschine. Reduzierte Zykluszeiten, höchste Präzision und Stabilität wer-

MIM

Magnetisch induktiver Durchflussmesser in Ganzmetallausführung



 **IO-Link**

Neueste Updates

- Konformitätsbestätigung für den Kontakt mit Trinkwasser
- Neuer Messbereich bis 650 LPM (Erweiterung)
- Alle Nennweiten ab 1/2" auch lieferbar mit NPT-Gewinden

Eigenschaften

- Farbiger, mehrzeiliger, hochauflösender TFT-Bildschirm
- IO-Link Technologie
- Elektronisch drehbares Display
- Dosierfunktion
- Integrierte Temperaturmessung
- 2 x beliebig konfigurierbare Ausgänge
- 4 optische Sensoren, mit Handschuh bedienbar
- Anschlussgrößen von 1/4" bis 2"



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM



Besuchen Sie uns auf der
MEORGA MSR-Spezialmesse,
Mittwoch 15. April 2026 im
Austria Center Vienna

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com

INTELLIGENTE ROBOTIK

Das europäische Forschungsprojekt RoboSapiens erreicht die ersten wichtigen Meilensteine. Das vom EU-Programm Horizont Europa geförderte Konsortium hat es sich zum Ziel gesetzt, die nächste Generation selbstadaptiver Industrieroboter zu entwickeln.

Im EU-Forschungsprojekt RoboSapiens werden neue Technologien entwickelt, die es Robotern ermöglichen, ihr Verhalten selbstständig und sicher an unbekannte Veränderungen anzupassen, ohne dass Menschen hinter trennenden Schutzgittern arbeiten müssen. RoboSapiens verfolgt das übergeordnete Ziel, offene Selbstadaptation mit Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit zu vereinen, indem autonome Roboter ihre Steuerungslogik situativ anpassen und gleichzeitig zuverlässig und performant bleiben. Dafür werden unter anderem fortgeschrittene Deep-Learning-Methoden,

auf eine veränderte Produktionsumgebung, eine Störung im Prozess oder den direkten Kontakt mit Menschen. Herzstück des Projekts ist eine intelligente Steuerungsarchitektur, die mit Methoden der künstlichen Intelligenz und virtuellen Modellen arbeitet. So lassen sich Anpassungen zunächst im digitalen Zwilling testen, bevor sie in der realen Fabrik umgesetzt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Sicherheit: Anpassungen sollen nicht nur effizient, sondern auch jederzeit nachvollziehbar und vertrauenswürdig sein. Das schafft Sicherheit und macht die Technologie auch für komplexe industrielle Anwendungen interessant.



digitale Zwillinge und adaptive Risikomodelle eingesetzt, um sowohl in realen Produktionsumgebungen als auch bei der Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine flexible und sichere Lösungen zu demonstrieren. Die im Projekt entwickelten Konzepte und Systeme werden an mehreren realen Industrie-Use-Cases getestet, darunter die sichere Mensch-Roboter-Interaktion in einer kollaborativen Umgebung, um Effizienz und Sicherheit neu zu definieren.

RoboSapiens wurde im Jänner 2024 von einem internationalen Konsortium ins Leben gerufen. Während herkömmliche Roboter oft nur in festgelegten Bahnen funktionieren, sollen die Systeme von RoboSapiens dynamisch reagieren können, sei es

minimiert werden. Ergänzend sichern neue Mechanismen ab, dass auch während des Anpassungsprozesses die Sicherheit der Menschen stets gewährleistet bleibt.

Konkret wird die Kombination der Sicherheitsmodi „Kraft- und Leistungsbegrenzung“ und „Geschwindigkeits- und Abstandsüberwachung“ gemäß ISO/TS 15066 umgesetzt. Dieser Ansatz vereint das Beste beider Welten: Ohne Mensch im Arbeitsraum bewegt sich der Roboter schnell und effizient. Nähert sich ein Mensch, passt sich die Geschwindigkeit körperteilspezifisch an, bleibt dabei jedoch stets am erlaubten Maximum. So entsteht eine echte, produktive Mensch-Roboter-Kollaboration, die nicht an mangelnder Effizienz scheitert.

FRAUNHOFER IFF ALS PRAXISPARTNER

Eine zentrale Rolle im Projekt spielt das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF in Magdeburg. Dort werden die Konzepte in praxisnahen Szenarien erprobt. Im Fokus steht die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Roboter in flexiblen Produktionsumgebungen, also genau dort, wo Anpassungsfähigkeit und Verlässlichkeit besonders wichtig sind. Die Forschenden des Fraunhofer IFF haben nun erste vielversprechende Ergebnisse vorgelegt. Sie zeigen, dass Roboter in der Lage sind, ihre Strategien während laufender Prozesse dynamisch zu verändern, etwa wenn es zu Störungen oder plötzlichen Änderungen in der Umgebung kommt. Digitale Zwillinge helfen dabei, diese Anpassungen vorab virtuell zu testen, sodass Risiken für den realen Betrieb

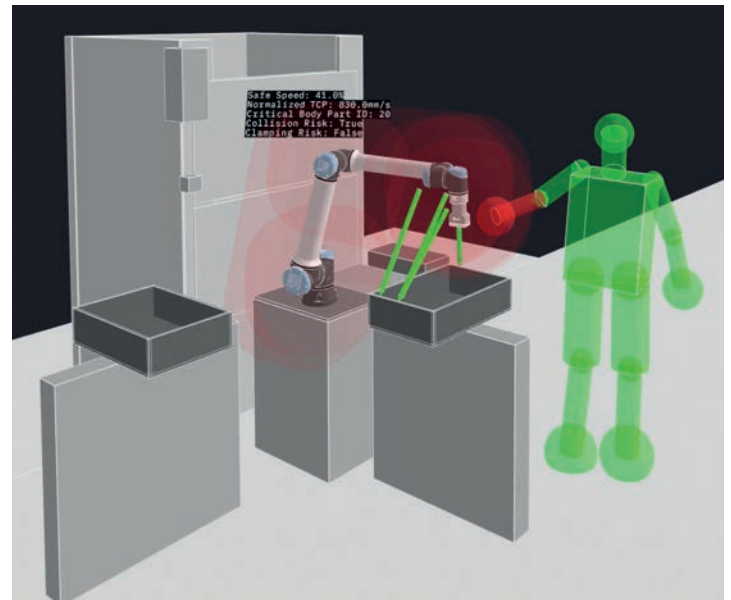
AUF DEM WEG ZUR ANWENDUNG IN DER INDUSTRIE

Mit diesen Ergebnissen deutet sich an, dass die Vision von RoboSapiens Realität werden kann: Roboter, die nicht nur leistungsfähig, sondern auch vertrauenswürdig und anpassungsfähig sind. In den kommenden Monaten wird das Projekt verstärkt mit Industriepartnern zusammenarbeiten, um die entwickelten Lösungen in realen Produktionsumgebungen zu testen und weiter zu validieren. Ziel ist es, eine nachweislich sichere und praxisreife Architektur bereitzustellen, die in europäischen Betrieben breit Anwendung finden kann. **BO**

INFO-BOX

Über RoboSapiens

RoboSapiens ist ein auf 36 Monate angelegtes EU-Forschungsprojekt, das von einem Konsortium aus Universitäten, Technologiezentren und Industriepartnern getragen wird. Koordiniert von der Universität Aarhus, arbeitet das Projekt mit führenden Institutionen wie dem Fraunhofer IFF, der Universität York, der Universität Antwerpen, der Aristoteles-Universität Thessaloniki, dem Dänischen Technologischen Institut sowie PAL Robotics und weiteren Partnern zusammen.



Ziel ist es, Roboter zu befähigen, flexibel auf wechselnde Umgebungen zu reagieren. Gleichzeitig soll eine sichere und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Menschen gewährleistet sein.

GEDORE

WERKZEUGE FÜRS LEBEN

8 Modelle von 1 - 1.000 Nm
prägnante Signalgebung
einfache Anbindung



OUT NOW!

E-TORC P www.gedore.com/de-at/drehmomentschlussel-etorc-p



PRÄZISION, DIE VERBINDET -
FÜR SICHERE SCHRAUBPROZESSE

www.gedore.com

AUTONOME SPRITZGIESSZELLE

Im Rahmen der Swiss Plastics Expo 2026 wurde zum dritten Mal der Swiss Plastics Expo Award überreicht und die Evolution von inject 4.0 zu inject AI machte dabei das Rennen um die Gunst des Publikums.



Ausgezeichnete Innovation: Das Engel-Team präsentiert die erste autonome Spritzgießzelle auf der Swiss Plastics Expo 2026. Die Lösung reduziert Rüstzeiten, spart Material und sichert konstant hohe Qualität – und überzeugte damit das Fachpublikum.

Die Swiss Plastics Expo 2026 brachte von 20. bis 22. Jänner mehr als 3.800 Fachbesucherinnen und -besucher in Luzern zusammen. Rund 200 Aussteller präsentierten Lösungen für eine moderne, ressourcenschonende und leistungsfähige Kunststoffverarbeitung – von der effizienten Serienproduktion bis zu innovativen Spezialanwendungen. Der direkte Austausch auf Augenhöhe war dabei ebenso prägend wie der hohe Informationsgehalt des Rahmenprogramms. Messeleiterin Sara Bussmann zeigte sich entsprechend zufrieden: „Die Swiss Plastics Expo hat eindrucksvoll verdeutlicht, wie innovativ und anpassungsfähig die Branche ist. Der persönliche Dialog unter Fachpersonen wurde von allen Seiten sehr geschätzt.“

Zentrales Element der Veranstaltung waren die beiden Symposien, in denen an drei Tagen insgesamt 60 Fachvorträge Einblicke in aktuelle Herausforderungen und technologische Trends gaben. Im Fokus standen insbesondere die Themen künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit – zwei Felder, auf denen Engel mit zukunftsweisenden Lösungen punkten konnte und auch für eine Key Note eingeladen war.

AUTONOME PRODUKTION ALS ANTWORT AUF DEN FACHKRÄFTEMANGEL

Wie sich KI-basierte Prozessoptimierung bereits heute in der industriellen Praxis umsetzen lässt, zeigte Engel am Beispiel der ersten autonomen Spritzgießzelle. Die voll automatisierte Fertigungszelle basiert auf einer vollelektrischen e-mac-80-Spritzgießmaschine und nutzt digitale Assistenzsysteme aus dem inject-AI-Portfolio. Die intelligent vernetzte Einheit steuert zentrale Prozessparameter selbstständig, minimiert den Materialverbrauch, eliminiert Ausschuss und reduziert Rüstzeiten auf ein Minimum – auch ohne tieferes Prozesswissen des Bedienpersonals. Mit diesem Ansatz adressiert Engel gezielt die Anforderungen des Schweizer Markts, der von hohen Qualitätsstandards, Fachkräftemangel und einem ausgeprägten Innovationsanspruch geprägt ist. Das Fachpublikum honorierte die konsequente Weiterentwicklung von inject 4.0 zu inject AI mit dem Swiss Plastics Expo Award 2026 – der Publikumspreis ging damit an eine Lösung, die nicht nur technologisch überzeugt, sondern auch konkrete betriebswirtschaftliche Vorteile bietet. Christopher Vitz, Geschäftsführer der Engel Schweiz AG, nahm den Preis entgegen.

INJECT AI – DIE NÄCHSTE EVOLUTIONSSTUFE DER INTELLIGENTEN SPRITZGIESSPRODUKTION

Mit inject AI hebt Engel die digitale Prozessoptimierung auf ein neues Niveau. Aufbauend auf der inject-4.0-Plattform verknüpft die neue Lösung langjährige Spritzgießerfahrung mit künstlicher Intelligenz – und schafft so eine perfekt angepasste Produktionsumgebung, in der Maschine, Prozess und Qualitätssicherung intelligent und vorausschauend zusammenarbeiten.

Das System analysiert kontinuierlich sämtliche relevanten Prozessdaten, erkennt Abweichungen in Echtzeit und greift automatisch korrigierend ein – noch bevor Ausschuss entsteht. So lassen sich Materialeinsparungen von bis zu 5 Prozent erzielen, bei gleichzeitig stabiler Qualität und maximaler Prozesssicherheit – unabhängig von Bedienerqualifikation oder äußeren Einflüssen. Zusätzlich zu diesen automatisierten Entscheidungsprozessen reduziert es Rüst- und Anlaufzeiten drastisch und entlastet dadurch das Personal deutlich. Mit jedem Zyklus lernt das System hinzu und verbessert kontinuierlich Präzision und Effizienz.

BO

„EXTERNER MESSESTAND“: FRONIUS LÄDT ZUM OPEN HOUSE

Wenn Kunst auf Schweißtechnik trifft und mehr Unabhängigkeit für die eigene Energieversorgung nur einen Schritt entfernt ist, dann ist Open House bei Fronius.

Das Hightech-Unternehmen Fronius lädt von 21. bis 24. April – und somit zeitgleich zu den Fachmessen Schweißen und Intertool – an seinen Standort in Wels ein.

Fronius präsentiert am „externen Messestand“ sämtliche Stromquellen für manuelle MIG/MAG-, WIG- und E-Hand-Anwendungen sowie Schweißzubehör und Schutzprodukte. Der Welducation Simulator entführt darüber hinaus in die Schweißausbildung der Zukunft.

Rund um das Thema Sonnenenergie steht besonders die Beratung im Vordergrund – sei es zu den innovativen Photovoltaik-Lösungen, allen gängigen Möglichkeiten der Energiespeicherung, zur solaren Warmwasser-Aufbereitung, Heizung oder elektrischen Mobilität.

Schwerpunkt Landwirtschaft

„Wir präsentieren beim Open House unser gesamtes Produktportfolio. Wer in seinem Betrieb schweißt, setzt sich gleichzeitig mit dem Thema Energiebedarf auseinander. Warum also nicht vernetzt denken“, zeigt sich Wolfgang Oberroither, Sales Director Fronius Austria, überzeugt.

Am Abschlusstag steht schließlich alles im Zeichen der Landwirtschaft. Speziell im Agrar-Einsatz braucht es Geräte, die so flexibel sind wie der landwirtschaftliche Alltag selbst. Die handlichen Schweißstromquellen von Fronius erfüllen genau diese Anforderungen.

Außerdem zählt am Hof nicht nur jeder Handgriff, sondern auch jede Kilowattstunde. Der neue Batteriespeicher „Reserva Pro“ ist des-



halb die perfekte Ergänzung zum Fronius-Hybridwechselrichter „Verto Plus“.

Öffnungszeiten

Di. 21.4. bis Do. 23.4., 9:00 bis 17:00 Uhr

Fr. 24.4., 9:00 bis 15:00 Uhr

www.fronius.at/openhouse

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fronius International GmbH

Froniusplatz 1, 4600 Wels

Tel.: +43 7242 241-0

contact@fronius.com, www.fronius.com

Anzeige • Foto: Fronius International GmbH



21. bis 23. April 2026 von 09-17 Uhr

24. April 2026 von 09-15 Uhr

**Open House
in Wels**



**Leidenschaft für Technologie,
revolutionäre Lösungen und
österreichische Qualität -**

dafür steht die Marke Fronius seit 80 Jahren. Besuchen Sie uns am Vertriebsstandort **Wels (Froniusplatz 1, 4600 Wels)** und entdecken Sie **Produktneuheiten** sowie innovative Lösungen für die Zukunft. Erleben Sie, wie wir mit modernster Technologie die Bereiche **Schweißen, Photovoltaik** und **Energieversorgung** neu definieren.

Mehr Informationen
und die Anmeldung
finden Sie unter

www.fronius.at/openhouse





TREFFPUNKT AUTOMATION

Die all about automation feiert im Mai Österreich-Premiere in Wels. Mit rund 250 Ausstellern und ausgebuchter Halle wird sie zum neuen Treffpunkt der Automatisierungsbranche.

Mit der ersten all about automation in Österreich setzt der Veranstalter Easyfairs im Mai 2026 ein deutliches Zeichen: Die im deutschsprachigen Raum bekannte Fachmesse für Industrieautomation, Robotik und Digitalisierung startet am 20. und 21. Mai 2026 mit rund 250 Ausstellern in Wels. Schon zur Premiere scheint sie die ausstellerstärkste Messe für Industrieautomation, Robotik und Digitalisierung im Land

zu werden. Die neu gebaute und erst im Februar 2026 eröffnete Messehalle 22 im EventQuartier Wels wird von der all about automation vollständig belegt, alle verfügbaren Standflächen sind ausgebucht. Mit über 110 Ausstellern mit Firmensitz in Österreich setzt die Messe einen klaren Fokus auf den Heimatmarkt Österreich, ist zugleich aber stark in den deutschsprachigen und europäischen Automatisierungsmärkten vernetzt. Viele der Unternehmen haben sich

noch nie – oder seit vielen Jahren nicht mehr – auf einer Messe in Österreich präsentiert und nutzen die neue Plattform, um näher an ihre österreichischen Kunden und Partner heranzurücken. Im Ergebnis soll ein Angebot entstehen, das sowohl führende internationale Technologieanbieter als auch zahlreiche in Österreich ansässige Spezialisten, Engineering-Dienstleister, Schaltschrankbauer und Systemintegratoren umfasst und damit ein besonderes Ausstellerspektrum in Oberösterreich bietet.

MODERNE INFRASTRUKTUR IN DER NEUEN HALLE 22

Die neue Messehalle 22 im EventQuartier Wels bietet mit flexiblen Flächen, moderner Gebäudetechnik, großzügiger lichter Höhe, guten Logistikwegen und direktem Zugang zu Parkplätzen und Gastronomie eine Infrastruktur auf aktuellem Top-Niveau. Für die Aussteller schafft dies ideale Bedingungen für die Präsentation ihrer Komponenten, Systeme und Anlagen.

STANDORT OBERÖSTERREICH

Oberösterreich ist das Industriebundesland Nr. 1 in Österreich. Die Region ist geprägt durch zahlreiche führende Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau, in der Automobiltechnik, Metall-, Holz-, Chemie- und Kunststoffverarbeitung sowie in Elektronik und Elektrotechnik. Dank der zentralen Lage und guten Erreichbarkeit wird Wels Entscheidungsträger und Fachkräfte aus ganz Österreich anziehen, so die Erwartung der Veranstalter. Zusätzlich soll der Veranstaltungsort ideale Voraussetzungen für den neuen Treffpunkt der Automatisierungs-Community bieten.

KOMPETENZPARTNERSCHAFT MIT AUTOMATE UPPER AUSTRIA

Automate Upper Austria ist Kompetenzpartner der all about automation in Wels. Das Netzwerk bündelt die Automatisierungskompetenz in Oberösterreich, vernetzt Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Bildungspartner und unterstützt insbesondere kleine und mittlere >>



**Save the
date!**

Premiere in Österreich!

**20.+21. Mai 2026
Messe Wels**

Die Fachmesse für
Experten und Praktiker:
Industrieautomation,
Robotik, Digitalisierung

www.automation-wels.at



Die all about automation kommt im Mai mit ihrem speziellen Messekonzept erstmals nach Österreich.



Mit dem Smart Badge – dem Besucherausweis mit integriertem RFID-Chip werden Kontaktdaten digital hinterlegt und Produktinformationen der Hersteller gesammelt.

» Unternehmen bei der Umsetzung von Automatisierungs- und Digitalisierungsprojekten. Im Rahmen der Messe bringt Automate Upper Austria seine Kontakte ein, lädt über das Netzwerk gezielt zum Besuch ein und wirkt an Programm- und Sonderformaten mit. Für die Besucher:innen ist Automate Upper Austria vor Ort eine zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um Projekte, Kooperationen und Fördermöglichkeiten im Bereich Automation in Oberösterreich.

MESSEKONZEPT ANDERS ALS STANDARD

Da viele Besucher:innen in Österreich die all about automation bislang noch nicht aus eigener Erfahrung kennen, ist das Messekonzept ein zentraler Punkt und es unterscheidet sich bewusst von klassischen, großformatigen Messekonzepten. Die gesamte Veranstaltung findet in einer Messehalle statt. Kurze Wege und eine klar gegliederte Hallenplanung sollen es den Besucher:innen erleichtern, relevante Anbieter schnell zu finden. Alle Aussteller präsentieren sich mit einheitlichem Systemstandbau. Vorträge, Best Practices und Kurzimpulse finden direkt in der Halle in der Talk Lounge statt.

ALLES INKLUSIVE

Der Besuch der all about automation in Wels ist für von Ausstellern, Veranstalter oder Partnern eingeladene Fachbesucher kostenfrei, das reguläre Tagesticket kostet 25 Euro. Besucher:innen erhalten damit ein komplettes Servicepaket, das neben dem Eintritt alle Vorträge in der Talk Lounge, kostenfreie Parkplätze direkt am Messegelände und kostenlose Snacks und Getränke auf den zentralen Kommunikationsflächen enthält. Die ebenfalls kostenlose Messe-App begleitet Besucher:innen vor, während und nach der all about automation. Sie wird alle relevanten Informationen bündeln, bei der Planung des Messtages unterstüt-



Praxisnahe Vorträge, Best Practices und Kurzimpulse zu Themen wie Robotik, sichere Automation, digitale Transformation, IIoT, KI oder Retrofit finden direkt in der Halle in der Talk Lounge statt.

zen, persönliche Networking-Empfehlungen bieten und dabei helfen, relevante Kontakte zu knüpfen und zu verwalten.

VISITENKARTE UND INFOPAKETE DIGITALISIERT

Jede:r registrierte:r Besucher:in erhält beim Einlass einen Smart Badge – einen Besucherausweis mit integriertem RFID-Chip. Sobald der Badge an den Lesegeräten der Stände gescannt wird, werden die Kontaktdaten sicher und digital hinterlegt und Produktinformationen der Aussteller gesammelt, ohne Prospekte mitnehmen zu müssen. Nach der Messe erhält man automatisch eine Übersicht über alle kontaktierten Aussteller und gesammelten Informationen per E-Mail. BS

MESSE-FACTS – ALL ABOUT AUTOMATION

■ Öffnungszeiten:

Mittwoch, 20. Mai 2026: 9.00–17.00 Uhr
Donnerstag, 21. Mai 2026: 9.00–16.00 Uhr

■ Preise:

Tagesticket: 25 Euro
Tagesticket Schüler / Student: 10 Euro

■ Veranstaltungsort:

Messe Wels
Messeplatz 1
4600 Wels

■ Zielgruppe:

Auf der all about automation treffen sich Anwender und Entscheider mit Herstellern von Automatisierungskomponenten und -systemen, Anbietern von Robotiklösungen, Integratoren, Softwareanbietern, Dienstleistern und Distributoren.

www.allaboutautomation.de

HELMER WERKZEUGMASCHINEN MARA WERKZEUGPRODUKTION GMBH

Vom 21. bis 24. April 2026 präsentiert sich die Helmer-Mara GmbH auf der Intertool in Wels (Halle 20, Stand 0807) mit einem klaren Fokus: hochpräzise Lösungen für die Serienteilherstellung und ein starkes Engagement für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte.

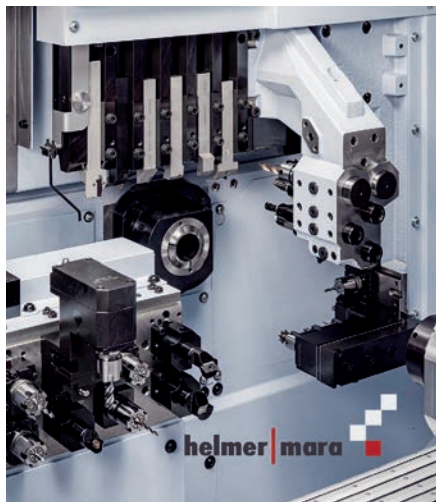
50 Jahre Erfahrung in der Zerspanung

■ Als etablierter Partner für Automaten-drehereien, Rundtaktfertigungen und Serienfertiger für Medizintechnik, Feinmechanik, Automotive, Luft- und Raumfahrt, Armaturenindustrie und allgemeinen Maschinenbau bietet Helmer-Mara seit über 50 Jahren maßgeschneiderte Lösungen.

Das Portfolio umfasst Maschinen mit Spindeldurchlässen bis 80 mm, darunter Langdrehrer (Swiss Types) und Rundtaktmaschinen bis 42 mm sowie hochwertige Spann-technik. Spezialwerkzeuge für Mehrschlitten-Dreh- und Fräszentren runden das Lieferprogramm ab.

Highlights am Messestand

■ **STAR SR-32 JIIB mit Entladegreifer:** Der neue STAR SR-32 JIIB Lang-/Kurz-drehautomat (Hybrid) setzt Maßstäbe in Flexibilität und Präzision. Die Maschine ist mit bis zu sechs angetriebenen Querstationen aus-rüstbar und überzeugt durch einen großzügig erweiterten Arbeitsraum, kürzere Rüstzeiten und eine deutlich verbesserte thermische Stabilität. Ideal für anspruchsvolle Serienfertigung und komplexe Bauteile, bietet die SR-32 JIIB dank modernster CNC-Steuerung und hoher Spindeldrehzahlen bis 7.000 U/min maximale Produktivität und Prozesssicherheit.



Mit Langdrehmaschinen an Bord des helmer | mara ToolSchool-Trucks sammeln Kleingruppen praktische Erfahrung in der Drehteilfertigung.

■ **ERGOMAT Mehrschlittenmaschinen:** Flexibilität und Performance für komplexe Bauteile. Für Serienfertiger besonders interessant ist, dass ERGOMAT kurvengesteuerte Drehautomaten und CNC-Multiachs-Maschinen aus einer Hand bietet.

■ **REGO-FIX – Schweizer Präzision beim Werkzeugspannen: PowRgrip** ist ein hochpräzises Spannsystem, das durch seine innovative Technologie für maximale Haltekraft und Wiederholgenauigkeit beim Werkzeugspannen sorgt. Das System überzeugt durch schnelle und einfache Handhabung sowie außergewöhnliche Spannkraft – selbst bei minimalem Platzbedarf. Dank der einzigartigen Konstruktionsweise können Rundlaufgenauigkeiten $\leq 3\mu\text{m}$ bei 3xD garantiert werden, was zu einer höheren Bearbeitungsqualität und längeren Werkzeugstandzeiten führt.

■ **GEWATEC MES-Software:** Mit der MES-Lösung von GEWATEC zeigt Helmer-Mara, wie moderne Produktionsplanung und Energieoptimierung Hand in Hand gehen. Das System ermöglicht eine durchgängige Erfassung und Analyse von Maschinen- und Betriebsdaten, unterstützt die Kapazitätsplanung und hilft, Energieverbräuche transparent zu machen – besonders wichtig in Zeiten von Planungsunsicherheit und steigenden Energiekosten. Durch die bidirektionale Kommunikation zwischen Maschine und MES wird der Produktionsplan fortlaufend verifiziert, was zu einer effizienteren Ressourcennutzung und höherer Prozessstabilität führt.

Investition in die Zukunft: Ausbildung und SkillQuest

Mit dem helmer | mara ToolSchool-Truck setzt das Unternehmen auf praxisnahe Ausbildung für Lang- und Kurzdrehmaschinen. Auf der Intertool beteiligt sich Helmer-Mara am SkillQuest-Programm – ein klares Bekenntnis zur Förderung des Fachkräftenachwuchses.

In die Tiefe gehen, um hoch hinaus zu kommen

„Gerade in Zeiten, die kein explodierendes Wirtschaftswachstum erwarten lassen, gehen wir in die Tiefe. Wir gestalten Prozesse um, entwickeln neue Anwendungsfelder für unsere Lang- und Kurzdrehmaschinen und geben unseren Kunden im stärker werdenden internationalen Wettbewerb einen guten und sicheren Stand“, so Peter Watzak-Helmer.



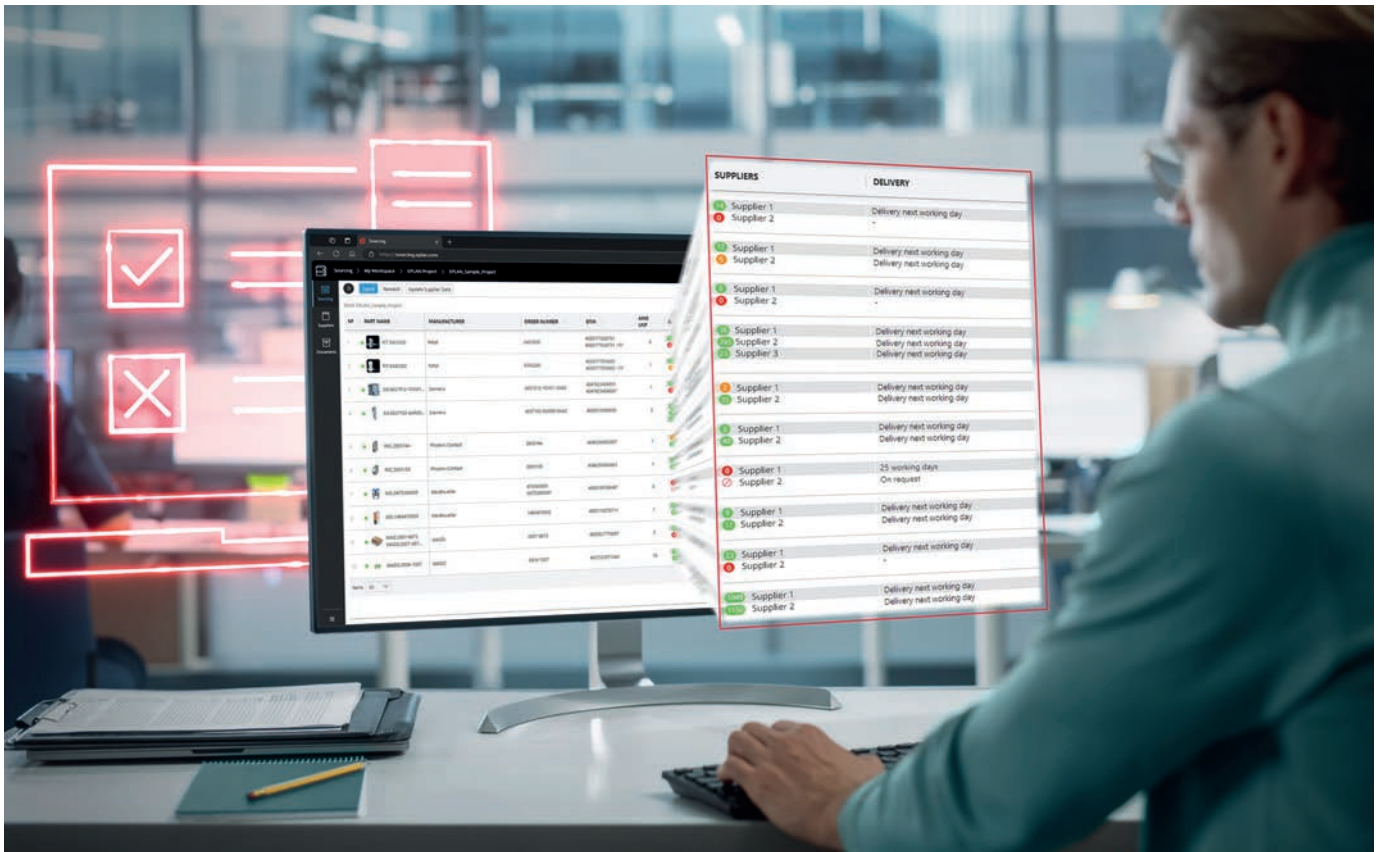
AUF DER INTERTOOL IN WELS

Besuchen Sie helmer | mara in Halle 20, Stand 0807, und erleben Sie live, wie Präzision, Innovation und Engagement für die Zukunft Hand in Hand gehen.
www.helmer-mara.com

EPLAN GMBH

Eplan Smart Sourcing ist die neue Lösung, um Elektrokonstruktion zu vereinfachen. Was genau sich dahinter verbirgt und was Komponentenhersteller und Distributoren davon haben, erzählt Maurice Molinari, Eplan Business Owner Data Driven Business Solutions, im Interview.

Transparente Lieferzeiten in Echtzeit



Einfach übersichtlich: Eplan Smart Sourcing stellt Anwendern nützliche Informationen zur Verfügbarkeit von Komponenten bereit.

■ **Eplan Smart Sourcing ist eine neue Lösung. Was verbirgt sich dahinter?**

Maurice Molinari: Eplan Smart Sourcing hilft Elektrokonstruktoren, eine Übersicht zu bekommen, welche Komponenten für Projekte wann zur Verfügung stehen. Ich hole kurz aus; bislang lief das ungefähr so: Der Eplan-Kunde bekommt einen Auftrag, startet mit dem Engineering und wählt die dafür benötigten Komponenten aus. Häufig verwendet er auch ein früheres Projekt als Vorlage für das neue. Dann erstellt er die BOM – also die „Bill of Material“ – und schickt diese Stückliste dem Einkauf mit dem Auftrag, die einzelnen Komponenten zu bestellen. Erst hier werden dann die Lieferzeiten und Verfügbarkeiten geprüft, und nicht sel-

ten geht die Liste aufgrund nicht verfügbarer Teile zurück an den Ingenieur. Dieser Prozess kann sich mitunter viele Male wiederholen, da der Konstrukteur bislang keinen Einblick hat, welche Teile verfügbar sind. Wir sprechen hier von Tagen oder Wochen, die durch diese Iterationen verloren gehen.

Und da schafft Eplan Smart Sourcing nun Abhilfe?

Maurice Molinari: Genau. Mit Eplan Smart Sourcing sind solche Informationen direkt in Eplan verfügbar. Dadurch sinkt der manuelle Aufwand, Fehler werden minimiert und die Projektdurchlaufzeiten verkürzen sich. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit dem Einkauf verbessert. Wichtig dabei ist: Wir wollen mit Smart Sourcing keine

Kompetenzen verschieben. Die Bestellung führt auch weiterhin der Einkauf aus. Doch durch die gute Vorarbeit im Engineering und den durchgängig digitalen Workflow verläuft der Bestellvorgang selbst reibungslos und es sind keine Nacharbeiten mehr notwendig.

Das funktioniert allerdings nur, wenn die Informationen zu Lieferzeiten auch aktuell vorliegen. Wo kommen sie her?

Maurice Molinari: Die Informationen kommen von den Komponentenherstellern oder den Großhändlern selbst. Sie werden dazu über Schnittstellen zu ihrem ERP-System oder Onlineshop an Eplan Smart Sourcing angebunden. Auf diese Weise stellen wir Validität und Aktualität der Informationen

sicher. Anwender sehen in dem Tool also das Gleiche, das sie sonst im ‚Onlineshop ihres Vertrauens‘ sehen würden, nur eben unmittelbar in der Eplan-Software – und für ihre gesamte Stückliste.

Für Anwender wird es also übersichtlicher. Was haben Lieferanten davon?

Maurice Molinari: Hersteller und Distributoren von Komponenten erhalten durch Eplan Smart Sourcing wichtige Informationen, um Kundenbeziehungen knüpfen zu können: Sie können viel eher einhaken als bislang, denn durch die Abfragen erfahren sie bereits während der Konstruktion den konkreten Bedarf an Komponenten und nicht erst, wenn die Bestellung ausgelöst wird. Außerdem läuft das über Smart Sourcing automatisiert. Heißt, die Abfragen binden bei Distributoren und Herstellern weniger Ressourcen, als das im Moment üblich ist. Über den Matching-Algorithmus können Artikel aus der Stückliste identifiziert und angefragt werden. Das ist also der direkte Weg, und der ist denkbar einfach. Darüber hinaus bietet Eplan Smart Sourcing Herstellern und Distributoren die Möglichkeit, ihre Nachfrageprognosen basierend auf aktuellen Projekten zu erstellen. Da der Komponentenbedarf schon während des Engineerings ihrer Kunden erfasst wird, können eingehende Bestellungen vergleichsweise sicher und zudem relativ kurzfristig vorhergesagt werden.

Gibt es darüber hinaus noch Vorteile für Hersteller und Distributoren von Komponenten?

Maurice Molinari: Genau wie Eplan sind diese Unternehmen daran interessiert, ihren Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungs-



Maurice Molinari, Eplan Business Owner Data Driven Business Solutions.

fungskette echte Mehrwerte zu schaffen. Unterstützt wird dies durch innovative Ansätze und digitale Integrationen – wie Eplan Smart Sourcing. Durch die weite Verbreitung von Eplan im Markt können Komponentenhändler und Distributoren eine hohe Reichweite erzielen und dadurch auch neue Kundengruppen erreichen. Damit entsteht ein neuer Marketing- und Vertriebskanal, der Unternehmen dabei unterstützt, ihre Marktposition zu stärken.

Momentum erzeugen und seitdem kontinuierlich neue Lieferanten für Eplan Smart Sourcing gewinnen. Unser Ziel ist es, die reale Einkaufs- und Planungs-Welt der Eplan Anwender abzubilden und gezielt ihre relevanten Lieferanten anzusprechen. Das Spektrum reicht dabei von zukunftsorientierten, dynamisch wachsenden Großhändlern über kompetenzstarke Hersteller bis hin zu global führenden Playern.

INFO-BOX

Eplan auf der Messe Wels

Besuchen Sie uns beim Eplan-Messestand Nr. 209 auf der all about automation am 20. und 21.5.2026 in Wels.

QR-Code scannen und Gratis-Ticket sichern!



Welche Händler-Shops will Eplan in die Lösung einbauen und wo stehen wir derzeit?

Maurice Molinari: Bereits auf der SPS-Messe im vergangenen Jahr haben wir einen Showcase mit Rittal und den zwei Großhändlern Alexander Bürkle und Emil Löffelhardt präsentiert. Damit konnten wir ein starkes

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN GmbH

Betriebsgebiet Nord 47
3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000
office@eplan.at
www.eplan.com/at-de

Anzeige • Fotos: Eplan

PREMIEREN-FIEBER

Was erwartet die Branche von der Premiere der all about automation am 20. und 21. Mai in Wels? Wir haben bei den Ausstellern nachgefragt und vor allem gespannte Vorfremde vernommen. Dazu gibt es auch Einblicke in viele Neuheiten.



3 FRAGEN AN DIE TOP-ENTSCHEIDER DER BRANCHE

- 1. WELCHE ERWARTUNGEN HABEN SIE AN DIE ÖSTERREICH-PREMIERE DER „ALL ABOUT AUTOMATION“ IN WELS?**
- 2. WELCHE LÖSUNGEN/INNOVATIONEN PRÄSENTIEREN SIE UND WELCHEN KONKRETEN MEHRWERT BRINGEN SIE FÜR ANWENDE:INNEN IN DER PRAXIS?**
- 3. WELCHE TRENDS WERDEN DIE INDUSTRIELLE AUTOMATION IN DEN NÄCHSTEN JAHREN BESONDERS PRÄGEN UND WIE POSITIONIERT SICH IHR UNTERNEHMEN DAZU?**

MARTIN BERGER

Geschäftsführer, Eplan GmbH

- 1.** Wir erwarten uns von der Österreich-Premiere der all about automation in Wels vor allem zahlreiche neue Ansprechpartner – sowohl aus der klassischen Industrieautomatisierung als auch aus angrenzenden Bereichen wie der Gebäudeautomation, der Energietechnik sowie der Prozess- und Verfahrenstechnik. Die Messe bietet eine ideale Plattform, um mit Entscheidungsträgern und Fachpublikum in direkten Austausch zu treten und neue Impulse für zukünftige Projekte zu setzen.
- 2.** Wir präsentieren Lösungen, mit denen sich Auftragsabwicklungsprozesse signifikant beschleunigen lassen – bis hin zur weitgehend automatisierten Abwicklung, teilweise unterstützt durch

moderne KI-Technologien. Dabei fokussieren wir uns auf drei zentrale Themenbereiche: Wir zeigen mit Efficient Basic Engineering, wie sich Vorplanungsaufgaben effizienter gestalten lassen und wie Unternehmen durch standardisierte und digital unterstützte Abläufe Zeit und Ressourcen sparen. Mit Digital Electrical Manufacturing demonstrieren wir digitale Workflows für die Arbeitsvorbereitung in der Schaltschrank-, Kabel- und Kabelbaumfertigung – ein entscheidender Schritt, um Fertigungsprozesse transparenter, schneller und fehlerärmer zu gestalten. Und Automated Engineering bedeutet: Anhand etablierter und moderner Engineering-Methoden machen wir sichtbar, wie Engineering-Prozesse automatisiert werden



können und welchen konkreten Nutzen KI-gestützte Tools bereits heute im Tagesgeschäft bieten.

- 3.** Künstliche Intelligenz wird die industrielle Automation in den kommenden Jahren entscheidend prägen und sowohl Entwicklungs- als auch Fertigungsprozesse nachhaltig beschleunigen. Gleichzeitig rückt die durchgängige Automatisierung entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses zunehmend in den Fokus. Eplan adressiert diese Anforderungen mit Lösungen, die alle Engineering-Phasen konsistent unterstützen. Durch strategische Partnerschaften mit Microsoft und Siemens entwickeln wir zudem praxisnahe

KI-Use-Cases, die weit über das Eplan-Ökosystem hinauswirken. Damit positionieren wir uns klar als Innovationspartner für die nächste Ära des Engineerings. ■

THOMAS BRUNNER

Vertriebsleitung, binder Austria

1. Wir sind mit dem Messeformat von Easyfairs auf dem deutschen Markt als Mitaussteller bereits seit Jahren vertraut und sehr zufrieden. Durch die erstmalige Durchführung in Wels als Alternative zum Design Center in Linz sind wir besonders gespannt auf die Auswirkungen



3

des neuen Standorts, des veränderten Formats sowie der Verkürzung von drei auf zwei Messtage im Vergleich zur

bisherigen Smart Automation. Wir werden unseren Beitrag zum Erfolg leisten und auf der Messe zwei zukunftsweisende Neuentwicklungen aus unserem Portfolio präsentieren.

2. binder richtet den Fokus auf die neuesten Entwicklungen des PBC15 im Bereich der Intralogistik sowie auf den Steckverbinder B23 zur hybriden Verkabelung für die OCA (One Cable Automation). Als Marktführer im Bereich der Rundsteckverbinder bieten beide Stecksysteme neben der internationalen Steckkompatibilität mit gängigen Baugruppen die Möglichkeit, jede Steckverbindung eigenständig zu konfektionieren und somit unabhängig von Drittanbietern zu agieren. Gerade in Zeiten von Lieferengpässen eröffnet dies ein hohes Maß an Flexibilität, um schnell und bedarfsgerecht auf Marktanforderungen reagieren zu können.

3. Ein zentraler Treiber der industriellen Automation ist die zunehmende Vernetzung von Maschinen, Sensoren und Steuerungen. Insbesondere sehen wir eine steigende Nachfrage nach hybriden, Ethernet-fähigen Steckverbindungen (Power + Data), beispielsweise

in autonomen mobilen Robotern (AMR), Rechenzentren sowie in der Smart Factory mit OPC-UA-fähiger Infrastruktur. Gleichzeitig geht der Trend klar in Richtung ganzheitlicher, kundenspezifischer Lösungen. Genau hier setzen wir mit binder solutions an: Wir entwickeln individuelle Systeme von der ersten Idee bis zur Serienreife und begleiten unsere Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette – inklusive Entwicklung, Prototyping und Produktion. Dank unserer hohen Fertigungstiefe innerhalb der binder group sind wir in der Lage, komplette Lösungen aus einer Hand anzubieten und flexibel auf spezifische Anforderungen zu reagieren. So positionieren wir uns nicht nur als Komponentenlieferant, sondern als Lösungsanbieter und Enabler für die digitale Fabrik. ■

ANDREAS GUNDAKER

Geschäftsführer, CAE Expert Group

1. Die Österreich-Premiere der all about automation in Wels sehen wir als eine sehr spannende und regionale Schwerpunktmesse für Automatisierung und Digitalisierung. Wir kennen das Format bereits aus Deutschland und sehen es als ideale Ergänzung zur Smart Automation in Linz. Besonders das kompakte Messekonzept mit einheitlichem Systemstandbau kommt uns entgegen, da es flexible Auftritte an mehreren Standorten ermöglicht. Durch die Regionalität und Kompaktheit der Messe erwarten wir uns sehr direkte und spannende Gespräche mit dem Fachpublikum.

2. Im Mittelpunkt unseres Messeauftritts stehen Lösungen zur Digitalisierung und Automatisierung von Engineering-Prozessen. Dazu zählen unter anderem unsere Softwarelösungen zur automatisierten Schaltplanerstellung, Lösungen für einen durchgängigen Datenfluss zwischen verschiedenen Systemen sowie unsere Plattformen zur Digitalisierung der Schaltschrankfertigung – wie etwa unser Smart View Center (SVC). Dieses fungiert als Bindeglied zwischen Engineering und

Fertigung und ermöglicht die digitale Bearbeitung von Plänen mittels Red- und Greenlining bei vollständiger Transparenz und Nachvollziehbarkeit aller Änderungen.

Ein weiteres konkretes Beispiel ist die automatisierte Generierung von Schaltplänen aus bestehenden Engineering-Daten. Dadurch lassen sich manuelle Tätigkeiten deutlich reduzieren, Fehlerquellen minimieren und Durchlaufzeiten erheblich verkürzen. Gleichzeitig können Daten konsistent vom Auftrag über die Konstruktion bis hin zur Fertigung genutzt werden. Für unsere Kunden bedeutet das vor allem eines: mehr Effizienz, höhere Qualität und eine deutlich bessere Skalierbarkeit ihrer Engineering-Prozesse.

3. Aus unseren Praxiserfahrungen sind vor allem zwei Entwicklungen zentral: Zum einen die durchgängige Digitalisierung von Engineering- und Produktionsprozessen, also die konsistente Nutzung von Daten vom Auftragsingang bis zur Inbetriebnahme. Zum anderen die zunehmende Integration unterschiedlicher Systeme wie ERP, PLM und Engineering-Tools, um Medienbrüche zu vermeiden und echte Effizienzgewinne zu erzielen. Gleichzeitig ist künstliche Intelligenz einer der aktuell prägendsten Megatrends.



4

Gerade in der Engineering-Unterstützung sehen wir großes Potenzial – etwa bei der Automatisierung von Routinetätigkeiten oder der intelligenten Nutzung vorhandener Daten.

Als CAE Expert Group entwickeln wir bereits konkrete KI-Lösungen mit messbarem Nutzen für unsere Kunden und werden diese auch bereits auf der all about automation Wels vorstellen. Wir positionieren uns dabei bewusst an der Schnittstelle von Engineering, IT und Produktion und unterstützen Unternehmen dabei, ihre Prozesse praxisnah zu optimieren und zukunftssicher aufzustellen. ■

Fotos: Easyfairs Deutschland GmbH (1), Eplan (2), Binder (3), CAE Expert Group (4)

CLAUDIA HÖDL

National Sales Director, SMC Austria

1. Die all about automation sehen wir als wertvolle Plattform für persönlichen Austausch und Vernetzung. Wir freuen uns darauf, mit Anwender:innen, Maschinenbauer:innen sowie Integrator:innen ins Gespräch zu kommen, konkrete Herausforderungen aus der Praxis zu diskutieren und gemeinsam neue Lösungsansätze zu entwickeln. Besonders wichtig ist uns der direkte Dialog – denn genau dabei entstehen die besten Ideen für effizientere und nachhaltigere Automatisierungslösungen.



2. Wir zeigen ein breites Spektrum moderner Automatisierungstechnik – von Robotik-Anwendungen bis zu

innovativen Komponenten und Systemlösungen für die industrielle Produktion. Besucher:innen erleben live, wie sich Prozesse durch intelligente Automatisierung effizienter, sicherer und zukunftsfähiger gestalten lassen. Unsere Expert:innen beraten vor Ort und geben praxisnahe Impulse, wie sich bestehende Anwendungen optimieren lassen – ganz im Sinne unseres globalen Anspruchs: „Change the pressure to change the future.“

3. Ganz klar: Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Unternehmen stehen zunehmend vor der Aufgabe, ihre Produktion energieeffizienter zu gestalten und gleichzeitig mehr Transparenz über ihre Prozesse zu gewinnen. Ein Beispiel dafür ist unsere 4-bar-Factory-Strategie. Dieser Ansatz zeigt sehr konkret, wie viel Energie und CO₂ sich durch einen bewussteren Umgang mit Druckluft einsparen lässt. Allein die Reduktion des Systemdrucks von 6 auf 4 bar kann bis zu 16 Prozent Energie einsparen – ohne teure Umbauten und ohne Leistungseinbußen. Gerade für Maschinenbauer eröffnet sich hier ein enormes Potenzial, um neue Anlagen nicht nur smarter, sondern auch deutlich energieeffizienter

zu gestalten. Parallel dazu gewinnen digitale und drahtlose Technologien zunehmend an Bedeutung. Mit Wireless-Lösungen lassen sich Anlagen flexibler betreiben und überwachen – eine wichtige Grundlage für datenbasierte Optimierung und vorausschauende Wartung. ■

ARMIN PEHLIVAN

Geschäftsleitung, Beckhoff Automation GmbH

1. Nach den guten Erfahrungen auf der „Dreiländereck“-Veranstaltung in Friedrichshafen freuen wir uns, dass dieses erfolgreiche Konzept einer fokussierten und kundennahen Messe nun auch in Österreich stattfindet. Wels hat damit den ersten Schritt gemacht, um zukünftig zu einem wichtigen Zentrum der österreichischen Automatisierungsbranche zu werden.

2. Beckhoff präsentiert auf der all about automation in Halle 22, Stand 217 mit seiner New Automation Technology Lösungen für alle drei Messebereiche: Industrieautomation, Digitalisierung und Robotik. Hervorzuheben sind u. a. die intelligenten Transportsysteme XTS und XPlanar, das MX-System als steckbare Systemlösung für die schaltschranklose Automatisierung, Beckhoff Vision und natürlich der neue modulare Industrieroboter-Baukasten ATRO. Diese Systeme



– wie auch die anderen Beckhoff-Produkte – helfen zum einen unseren Kunden, immer effizientere und leistungsfähigere Maschinen und Anlagen zu entwickeln und zum anderen deren Kunden, den gesamten Anlagen-Lifecycle durch einen hochflexiblen Anlagenbetrieb und eine vereinfachte Wartung möglichst effizient zu gestalten.

3. In aller Munde sind zurzeit das Trendthema KI und der zunehmende Kostendruck durch den wachsenden asiatischen Wettbewerb. In beiden

Fällen unterstützt Beckhoff seine Kunden mit den passenden Lösungen: einerseits TwinCAT CoAgent und TwinCAT Machine Learning Creator, um KI direkt in die Steuerungstechnik zu integrieren und sowohl im Engineering als auch im Maschinenbetrieb zu nutzen; andererseits das neue Economy Drive System, um hochwertige Antriebstechnik zu reduzierten Kosten nutzen zu können. ■

Fällen unterstützt Beckhoff seine Kunden mit den passenden Lösungen: einerseits TwinCAT CoAgent und TwinCAT Machine Learning Creator, um KI direkt in die Steuerungstechnik zu integrieren und sowohl im Engineering als auch im Maschinenbetrieb zu nutzen; andererseits das neue Economy Drive System, um hochwertige Antriebstechnik zu reduzierten Kosten nutzen zu können. ■

HEINZ RECHBERGER

Geschäftsführer, Aucotec

1. Wie bei jeder Messe freuen wir uns auf neue Kontakte und interessante Gespräche mit den Fachbesuchern und Partnern. Wir sind schon sehr gespannt, wie attraktiv der Messeplatz Wels für die Besucher sein wird.



2. Mit Engineering Base (EB) präsentieren wir eine Plattform, die alle Prozess-, Elektro- und Automatisierungsdaten

in einem übergreifend kompletten digitalen Zwilling vereint. Das zentrale Datenmodell in EB sorgt als Single Source of Truth für disziplinübergreifende Anlagenentwicklung von der ersten Idee bis ins feinste Detail. Der Vorteil ist, dass jedes Objekt nur ein einziges Mal im Modell existiert. Alle Fachbereiche bearbeiten und detaillieren es aus ihrer Sicht, jede Ergänzung ist für alle direkt sichtbar. Ohne Schnittstellen, Datentransfers und Übertragungsfehler. Das bringt eine einzigartige Effizienz und reduziert Zeit und Kosten erheblich.

3. Künstliche Intelligenz wird immer mehr in die industrielle Automation vordringen. Auch Aucotec setzt zukünftig auf KI-gestützte Anwendungen und den weiteren Ausbau von Engineering Base als intelligente Kooperationsplattform. Unser Anspruch ist es, technologisch immer einen Schritt voraus zu sein und Innovationen gezielt für unsere Kunden nutzbar zu machen. ■ >>

PRÄZISE FAULHABER-ANTRIEBE FÜR HUMANOIDE ROBOTER

Hinter den Entwicklungen humanoider Roboter steckt ein komplexes Zusammenspiel aus künstlicher Intelligenz, präziser Mechanik und leistungsfähiger Antriebstechnik. Der Beitrag von FAULHABER und der Einsatz moderner Technologien sind dabei richtungsweisend für die nächste Evolutionsstufe der Robotik.

Technik mit menschlichem Antlitz

■ Das Gehen auf zwei Beinen ist eine komplexe Angelegenheit, die präzise gesteuert werden muss. Selbst der Mensch braucht ein gutes Jahr, bis er diesen scheinbar trivialen Bewegungsablauf beherrscht und das Zusammenspiel von rund 200 Muskeln, zahlreichen komplizierten Gelenken und verschiedenen spezialisierten Hirnregionen funktioniert. Wegen der ungünstigen Hebelverhältnisse bei humanoiden Robotern muss ein Motor bei minimalen Abmessungen ein möglichst hohes Drehmoment entwickeln, um eine menschenähnliche Bewegung annähernd nachzubilden. Während klassische Roboter meist in stark strukturierten Umgebungen wie der industriellen Fertigung oder Logistik zum Einsatz kommen, betreten humanoide Roboter ein völlig neues Terrain: den Alltag. Sie müssen sich in unstrukturierten Umgebungen zurechtfinden, in denen beispielsweise kein Wohnzimmer dem anderen gleicht und jede Aufgabe individuell ist. Im direkten Kontakt mit Menschen agieren sie weniger abstrakt, sondern physisch präsent – oft in unmittelbarer Nähe.

Humanoide Roboter bilden die Schnittstelle zwischen künstlicher Intelligenz und der realen, physischen Welt. Sie können nicht nur digitale Informationen verarbeiten, sondern diese auch in konkrete Handlungen umsetzen. Funktionieren die Bewegungsabläufe geschmeidig und sicher, können humanoide Roboter eine Vielzahl an Aufgaben übernehmen, die bislang dem Menschen vorbehalten waren.

Die Rolle von Antriebssystemen

Kern jeder Bewegung eines humanoiden Roboters ist ein präzises Antriebssystem. Es entscheidet darüber, wie geschmeidig ein Arm sich hebt, wie schnell ein Bein reagieren kann oder wie fein ein Finger greift. Antriebstechnik beeinflusst damit maßgeblich die Leistungsfähigkeit, Natürlichkeit und Sicherheit humanoider Bewegungen. Dabei sind Miniaturisierung, Energieeffizienz, Dynamik und Präzision zentrale Anforderungen – ein

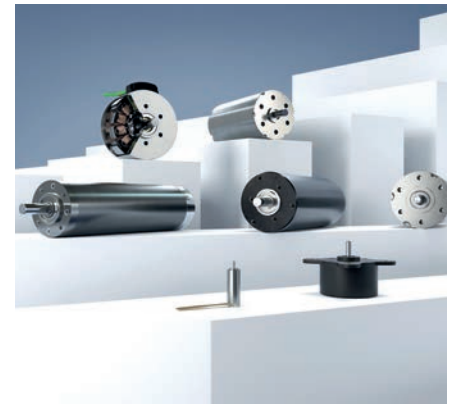


Ob filigrane Fingerbewegung oder kraftvoller Schritt – die hochpräzisen Antriebssysteme von FAULHABER ermöglichen maximale Beweglichkeit auf engstem Raum.

Zusammenspiel, das nur durch hoch entwickelte Kleinstmotoren realisierbar ist. Dies alles sind Aspekte, die nicht nur in der Robotik, sondern besonders auch in der Prothetik entscheidend sind. Der Übergang zwischen humanoider Robotik und Prothetik gestaltet sich dabei fließend. Moderne Prothesen – insbesondere Arm- oder Handprothesen – ahmen Bewegungen des menschlichen Körpers nach und nutzen dazu ähnliche Prinzipien wie humanoide Roboter. Elektromotoren, Sensorik und präzise Steuerung ermöglichen intuitive und kraftvolle Bewegungen. Hier wird die perfekte Symbiose aus Technik und Biologie – sei es zur Erweiterung menschlicher Fähigkeiten oder zum Ersatz verlorener Funktionen.

FAULHABER für die Zukunft humanoider Systeme

Kleinstmotoren kommen nicht nur in humanoiden Robotern zum Einsatz, sondern seit Langem auch in robotisierten Hilfsmitteln wie motorisierten Hand- und Beinprothesen. Das zeigt: Sie erfüllen höchste Anforderungen in besonders sensiblen und anspruchsvollen Anwendungen. FAULHABER entwickelt und fertigt hochpräzise Antriebssysteme, die weltweit in modernen Prothesen wie auch in humanoiden Robotern verbaut werden. Ob filigrane Fingerbewegung oder kraftvoller



Schritt – die Motoren ermöglichen maximale Beweglichkeit auf engstem Raum. Besonders vorteilhaft ist dies bei dynamischen Bewegungen, die für die Nachbildung menschlicher Gesten notwendig sind. Gerade weil diese Systeme zunehmend direkt mit Menschen interagieren, spielen Sicherheitsaspekte und exzellente Regelbarkeit eine zentrale Rolle. Die Entwicklung geeigneter Konzepte ist essenziell, um eine reibungslose und vor allem sichere Zusammenarbeit von Mensch und Maschine zu ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um die Softwaresteuerung – auch im Antriebssystem selbst müssen Schutzmechanismen integriert sein. FAULHABER trägt diesem Bedarf mit Antriebslösungen Rechnung, die sowohl leistungsstark und kompakt als auch auf Sicherheit ausgelegt sind – optimal für anspruchsvolle Aufgaben in der Robotik und Medizintechnik. In der Praxis erlaubt dies selbst kurzfristig extreme Belastungen, ohne die Lebensdauer der Komponenten zu beeinträchtigen. Die enge Zusammenarbeit mit führenden Forschungsinstituten und Entwicklungspartnern stellt sicher, dass FAULHABER-Technologie stets auf dem neuesten Stand bleibt.

Besuchen Sie FAULHABER auf der all about automation in Wels, Stand 112.
www.faulhaber.com

» MARCUS SCHELLERER

Geschäftsleitung, Rittal GmbH

1. Unsere Erwartungen sind hoch. In erster Linie geht es uns darum, neue Kontakte aus neuen Branchen zu gewinnen. Die wirtschaftlichen und gesetzlichen Bedingungen bleiben für alle herausfordernd: neue, bessere, effizientere Lösungen sind gefordert. Optimierung und Digitalisierung sind



das Gebot der Stunde, und da gibt es sehr viel Potenzial. Wir helfen unseren Kunden dieses zu heben, mithilfe

unserer Expertise und modularen Systemlösungen sind wir dafür der ideale Partner.

2. Automation und Effizienz stehen im Fokus: Wir helfen unseren Kunden, erfolgreicher zu werden, und zeigen als einziger Anbieter am Markt Lösungen rund um F-Gase-konforme Klimageräte und Rückkühlanlagen ohne leicht entzündliche Gase. Zudem bieten wir Klarheit bezüglich der verschärften Verordnung, die ja ab 1.1.27 gilt. Weiters setzen wir mit RiLineX auf herstellernerneutrale Stromverteilungssysteme und mit Rittal Automation Systems (RAS) auf automatisierte Lösungen für den Schaltschrankbau. Dabei spielt die digitale Wertschöpfung mit Eplan eine entscheidende Rolle.

3. Durchgängige Digitalisierung, erhöhte Energieeffizienz und schnellere Skalierbarkeit sind wichtige Themen, um v. a. gegen asiatische Anbieter wettbewerbsfähig zu bleiben. „Data Driven Industrial Automation“ und künstliche Intelligenz sind dabei die Enabler, die einen echten Mehrwert und neue Marktchancen für Unternehmen bieten. Die Rittal GmbH unterstützt mit standardisierten Systemlösungen für Schaltschrankbau, IT-Infrastruktur und Automatisierung, die durchgängige, effiziente und zukunftssichere Produktionsumgebungen ermöglichen. ■

WOLFGANG WEIDINGER

Geschäftsführer Weidmüller Österreich

1. Die Österreich-Premiere der all about automation in Wels wird als wichtiger Impuls für den heimischen Automatisierungsmarkt gesehen. Österreich ist geprägt von einem starken Maschinen- und Anlagenbau, hoher Engineering-Kompetenz sowie vielen mittelständischen Industriebetrieben mit internationaler Ausrichtung. Das Messeformat bietet die Möglichkeit, genau diese Zielgruppen kompakt und fokussiert zu erreichen. Erwartet wird ein intensiver fachlicher Austausch zu konkreten Anwendungen, regionalen Anforderungen und branchenspezifischen Herausforderungen – etwa in den Bereichen Maschinenbau, Prozessindustrie, Energie oder Infrastruktur. Die Nähe zu Anwender:innen und Systemintegratoren aus Österreich und den angrenzenden Märkten macht die Messe besonders relevant und schafft ein Umfeld, in dem praxisorientierte Lösungen rasch diskutiert und bewertet werden können.

2. Für den österreichischen Markt steht der praktische Nutzen klar im Vordergrund: reduzierte Installations- und Inbetriebnahmezeiten, höhere Anlagenverfügbarkeit sowie eine einfache Integration in bestehende Systeme. Die Lösungen sind modular aufgebaut und eignen sich sowohl für Neubauten als auch für Modernisierungs- und Retrofit-Projekte – ein entscheidender Punkt angesichts des hohen Modernisierungsbedarfs vieler österreichischer Industriebetriebe. Der Mehrwert zeigt sich in deutlicher Zeitersparnis, erhöhter Prozesssicherheit und verbesserter Skalierbarkeit. Digitale Engineering- und Servicetools unterstützen dabei, Projekte effizient zu planen, Fehlerquellen zu minimieren und Betriebskosten nachhaltig zu senken. Kompakte, einfach integrierbare Lösungen ermöglichen zudem eine platzsparende Umsetzung im Schaltschrank und erfüllen die Anforderungen moderner, vernetzter Produktionsumgebungen. Ein besonderes Highlight der Messe ist die Österreich-Premiere von u-extend – einer Welt-

neuheit, die erstmals ein gemeinsames Co-Development zwischen Weidmüller, Kund:innen und Systemintegratoren ermöglicht. Damit lassen sich individuelle Erweiterungen, Applikationen und Funktionalitäten direkt auf einer offenen Plattform realisieren. u-extend zeigt, wie offene Architekturen Innovation beschleunigen und kundenspezifische Automatisierungslösungen deutlich flexibler machen.

3. Zentrale Treiber der industriellen Automation sind in Österreich insbesondere Digitalisierung, durchgängige Vernetzung sowie steigende Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Unternehmen stehen zunehmend vor der Aufgabe, Produktionsprozesse transparenter, flexibler und ressourcenschonender zu gestalten – bei gleichzeitig hohem Effizienzdruck und Fachkräftemangel. Weidmüller positioniert sich hier als langfristiger Technologiepartner für den österreichischen Markt und setzt bewusst auf offene, standardisierte und erweiterbare Lösungen. Die Kombination aus offener Hardware, offener Software und darauf aufbauenden Services bildet das Fundament für eine zukunftsichere, vernetzte Produktion. Diese Offenheit schafft Investitionssicherheit, ermöglicht eine einfache Anbindung an bestehende Systeme und unterstützt Betriebe dabei, den Wandel zur digitalen Industrie in ihrem eigenen Tempo zu gestalten.

Mit neuen Plattformen wie u-extend, die Co-Creation und individuelle Erweiterungen erlauben, öffnet



Weidmüller zusätzlich den Weg zu einem Ökosystem, in dem Hersteller, Kund:innen und Systemintegratoren gemeinsam Lösungen entwickeln. Damit wird ein Trend bedient, der die Automation in den nächsten Jahren wesentlich prägen wird: modulare, offene und kollaborative Systeme, die Innovationen beschleunigen und Unternehmen mehr gestalterische Freiheit geben. ■

Fotos: Rittal (1), Weidmüller (2)

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



NIR 3000 von MoistTech:
Driftfreie und berührungslose
Feuchtemessung – nach
einmaliger, exakter Kalibrierung –
zur Prozesssteuerung in Echtzeit.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
GV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte
Drehflügelwächter für
Maximalabschaltung und
Bedarfsmeldung in granularen
Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen / Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + NIR Feuchtemessung
- + Trübungsmessung
- + Viskosität
- + Staubemissionsmessung nach QAL1
- + Quecksilber (Hg)
- + Emissionsmesstechnik





KI-OPTIMIERTE QUALITÄTSPRÜFUNG

Bolletje, ein niederländischer Backwarenhersteller, automatisiert seine Qualitätsprüfung. Eine kompakte Inspektionszelle aus Kamerasystem und Vierachsroboter ermöglicht die Kontrolle von bis zu 1.200 Zwiebackscheiben pro Minute.

Wie prüft man die Qualität von 1.200 Zwiebackscheiben, wie sie bei Bolletje jede Minute eine 200 Meter lange Ofenlinie auf einem vier Meter breiten Förderband verlassen? Man setzt ein Team aus fünf Mitarbeitern ein, die mit geschultem Blick und schnellen Reaktionen N.-i.-O.-Produkte („Nicht in Ordnung“) aussortieren – etwa zu stark gebräunte Scheiben oder übereinanderliegende. So verfuhr das Unternehmen in Almelo in den Niederlanden über viele Jahre hinweg. Heute sieht die Sache anders aus: Eine kompakte Roboterzelle, bestehend aus einer Kamera, einem vierachsigen Staubli-Roboter und einer KI-basierten IT-Plattform übernimmt die Aufgabe. Bolletje nutzt dieses neue Konzept nun seit einigen Monaten – und ist vollumfänglich zufrieden.

INVESTITION IN AUTOMATISIERTE QUALITÄTSKONTROLLE

Lo Huls, COO von Bolletje, erklärt: „Wir beliefern den Einzelhandel und stehen unter hohem Preis- und Wettbewerbsdruck. Gleichzeitig haben wir als Premiumhersteller hohe Qualitätsansprüche an unsere Produkte – genau wie die Verbraucher. Mit der Automatisierung der Qualitätsprüfung am Ende der Ofenlinie können wir diesen Ansprüchen perfekt gerecht werden.“

Der Kontakt zum Anbieter der inzwischen installierten Lösung kam auf einer Branchenveranstaltung für die Lebensmittelindustrie zustande: „Ein Kollege berichtete uns von einer Präsentation über ein sehr leistungsfähiges Produktinspektionssystem auf Basis von Robotik und Vision-KI und empfahl uns, das System näher anzusehen. Qing Food Automation stellte

uns das Konzept daraufhin vor, und kurz darauf haben wir es gemeinsam an einer unserer 15 Ofenlinien umgesetzt.“

Eine Besonderheit dieser Lösung ist ihre sehr kompakte Bauweise. Die Zelle benötigt lediglich eine Stellfläche von 1,8 x 3,2 Metern. Die Zwiebackscheiben werden von einer Kamera erfasst, die Bilddaten innerhalb von Millisekunden ausgewertet und die als „N. i. O.“ klassifizierten Produkte vom Stäubli-Roboter auf Förderbändern rechts und links des Hauptförderbands abgelegt. Nach einem weiteren Förderabschnitt werden die Zwiebacke dann direkt in ihre typischen 140-g-Einheiten verpackt.

Die kompakte Bauweise der Zelle bietet nicht nur den Vorteil, dass sie sich problemlos in bestehende Linien integrieren lässt. Lo Huls erklärt: „Wir können – und werden – das System bei Bedarf auch sehr schnell demontieren, um es beispielsweise an einer anderen Ofenlinie zu installieren, falls dort die Ausschussquote höher ist.“

KI-GESTÜTZTE AUTOMATISIERUNG UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN

Was Qing Food Automation hier umgesetzt hat – und genauso im Übrigen auch in anderen Anwendungen, wie etwa in der Qualitätskontrolle von Pfirsichen – ist in Branchen wie der



Das Inspektionssystem mit deckenmontiertem Roboter prüft 1.200 Zwiebackscheiben pro Minute.

Metallverarbeitung längst weit verbreitet. Warum also nicht auch in der Lebensmittelproduktion? Bram de Vrugt, Geschäftsführer von Qing: „In der Lebensmittelindustrie sehen wir eine sehr hohe Produktvielfalt. Jedes Produkt ist einzigartig. Deshalb dominiert bisher klar menschliche Arbeit: Mitarbeiter prüfen, greifen ein und sortieren aus. Automatisierung sieht sich hier mit hohen Anforderungen konfrontiert, die durch sinkende Losgrößen weiter steigen. Für genau diese Art >>

Mehr Effizienz im ECAD-Engineering?



Geht klar! Mit Komplettlösungen Ihrer ECAD-Freaks

Wir automatisieren und standardisieren, was Zeit frisst – und schaffen damit echte Effizienz-Booster im Engineering. Von der Konzeption bis zur Umsetzung begleiten wir Sie mit praxiserprobten Lösungen.

Eplan-Schulungen – Standardisierung – Digitalisierung – Prozessoptimierung – Konfiguration – Projektunterstützung

Unsere Top-Lösungen:

G8 Schaltplangenerator

Komplette Dokumentation – automatisch generiert

SAC Smart Assembly Center

Papierlose Fertigung – smarter Schaltschrankbau

EDC - Engineering Data Center

Die einfache EPLAN-Schnittstelle für Artikel, Stücklisten & Co

SVC - Smart View Center **(Coming soon)**

Digitales Red-/Greenlining inkl. Versionsvergleich für Schaltpläne



Wels
Messe Wels
20 + 21 Mai 2026

Come visit us!

Stand: 113



Ein speziell entwickelter Nadelgreifer greift die auszusortierenden Scheiben.

» von Anwendungen haben wir ein roboterbasiertes Food-Automation-System entwickelt, bei dem KI als Enabler fungiert.“ Durch die Automatisierung konnten die fünf Mitarbeiter, die zuvor allein an dieser Linie für die visuelle Prüfung von 1.000 bis 1.200 Zwiebackscheiben pro Minute zuständig waren, andere Aufgaben in der Industriebäckerei übernehmen. Das ist jedoch nur einer von mehreren Vorteilen: Ebenso entscheidend ist, dass die Daten aus der 100%-Inspektion umfassend ausgewertet werden. Lo Huls: „Wir erfassen die Art der Abweichung und setzen sie in Beziehung zu den Anlagendaten. Diese Aufgabe übernimmt unser Data-Analytics-Tool, das alle Öfen und weiteren Prozessschritte überwacht. So können wir die Ursachen von Qualitätsmängeln identifizieren und gezielt Gegenmaßnahmen einleiten.“

Bram de Vrught beschreibt die praktische Umsetzung dieses Prozesses: „Das System nimmt die Bilder auf, überträgt sie auf die Staq-Plattform und klassifiziert die Produkte sowie unterschiedliche Fehlerbilder. Die Ergebnisse sind unmittelbar an der Linie und auf dem Laptop sichtbar. Auf Basis dieser Klassifizierung können wir dann die KI trainieren. Insgesamt ist das System sehr benutzerfreundlich, sodass Unternehmen es eigenständig einsetzen und die Technologie auch auf weitere Produkte oder neue Qualitätskriterien erweitern können.“

KLARE SACHE: AUSWAHL DER ROBOTER

Von Beginn der Entwicklung von Staq an setzte Qing auf Vierachsroboter von Stäubli. Bram de Vrught erläutert: „Wir stellen uns immer die Frage: Was ist die beste Lösung für die jeweilige Aufgabe? Beim Handling spielen viele Faktoren eine Rolle – Umgebung, Genauigkeit, Flexibilität, Lebensdauer. Ein Delta-Roboter benötigt mehr Bauraum, entsprechend wäre ein größeres Gestell erforderlich. Unser Ziel ist jedoch ein kompaktes System bei gleichzeitig hoher Geschwindigkeit. Unter diesen Bedingungen liefert der hochdynamische Stäubli TS2-80 he die beste Performance.“

Selbstverständlich kommt der TS2-80 in der he-Ausführung zum Einsatz, die für hohe Hygienestandards sowie regelmä-

ßige Reinigung mit Wasser und Reinigungsmitteln ausgelegt ist. Zudem wird lebensmitteltaugliches H1-Öl verwendet. Gemeinsam mit Stäubli simulierte und optimierte Qing Food Automation die Roboterleistung: „Ursprünglich war das System auf 60 Picks pro Minute ausgelegt. In den Tests erreichten wir dann mindestens 80 Zwiebackscheiben pro Minute, die gegriffen und am N.-i.-O.-Förderband abgelegt werden können. Dafür haben wir einen einsatzspezifischen Nadelgreifer entwickelt.“

Als besonders vorteilhaft erwies sich hier außerdem der Einsatz der Software Stäubli VALtrack. Sie synchronisiert die Bewegungen des Roboters mit dem Förderband und schafft damit eine wesentliche Voraussetzung für das schnelle und präzise Greifen der auszusortierenden Produkte. Bram de Vrught bestätigt: „Wir haben VALtrack vollständig in unser Staq-Framework integriert.“

Warum die Leistungsfähigkeit des Roboters eine so zentrale Rolle spielt, liegt auf der Hand: „Wir hätten auch ein System mit zwei Robotern realisieren können. Das hätte jedoch nahezu eine Verdopplung von Kosten und Platzbedarf bedeutet, und der Programmieraufwand wäre durch die Koordination der Roboter deutlich gestiegen. Ein auf Höchstleistung getrimmter Roboter ist daher der wirtschaftlich sinnvollere Ansatz. Der TS2-80 arbeitet dabei weiterhin im grünen Bereich, also innerhalb seiner Auslegungsgrenzen, sodass wir selbst im 24/7-Betrieb mit einer langen Lebensdauer und minimalem Serviceaufwand rechnen.“

ENGE ZUSAMMENARBEIT IN DER ENGINEERING-PHASE

Ein wesentlicher Bestandteil des „Erfolgsrezepts“ für den Einsatz von Robotik in der 100%-Qualitätskontrolle bei Bolletje ist die enge Zusammenarbeit mit Qing Food Automation sowie die frühe Einbindung von Mitarbeitern. Lo Huls berichtet: „Anfangs waren die Kollegen in der Produktion sehr skeptisch und hielten die Aufgabe für nicht automatisierbar. Sie besuchten deshalb die Qing-Fertigung, um sich mit dem System vertraut zu machen – und waren direkt überzeugt.“

Generell investierten Qing und Bolletje während des gesamten Projekts in eine intensive Zusammenarbeit. Bram de Vrught: „Wir wissen, wie man KI einsetzt. Bolletje kennt die möglichen Fehlerbilder des Zwiebacks, deren Ursachen und die Prozessvariationen. Durch die Kombination dieser Erfahrungen konnten wir ein KI-gestütztes System entwickeln, das von Bolletje selbst betrieben und trainiert werden kann. Dadurch ist es im Übrigen auch möglich, den Mehrwert des Staq-Sortiersystems kontinuierlich weiter zu steigern.“

Aus Sicht von Bolletje ist das erfolgreiche Projekt lediglich der Ausgangspunkt für eine umfassendere Automatisierung der Zwieback- und Backwarenproduktion. Lo Huls fasst zusammen: „Wir müssen diesen Weg gehen. Der Kostendruck ist hoch, unser Qualitätsanspruch ebenfalls, und die Produktvielfalt nimmt weiter zu. Deshalb verfolgen wir derzeit acht bis neun Automatisierungsprojekte – mehrere davon gemeinsam mit Qing.“

BO

DIE GROSSE IO-LINK-FAMILIE VON MURRELEKTRONIK HAT ERNEUT ZUWACHS BEKOMMEN

Einfach einstecken und loslegen – und das herstellerübergreifend, weltweit und in neuen Maschinen genauso wie beim Retrofit von Bestandsanlagen: Diese Merkmale machen das universelle IO-Link-Installationssystem von Murrelektronik perfekt für den Einstieg in die Digitalisierung.

Noch mehr Möglichkeiten

■ System ist hier wörtlich zu verstehen: Von Mastern über vielfältige Devices (I/O-Module, Analog-Konverter, Signalsäulen, Tasterboxen, Stromversorgungen u. v. m.) bis zur Verbindungstechnik bietet Murrelektronik ein komplettes, exakt aufeinander abgestimmtes IO-Link-Portfolio – aus einer Hand.

Mit diesem System lässt sich dank IO-Link die Sensor-Aktor-Ebene nahtlos mit der Steuerung vernetzen und, wenn gewünscht, per direkter Cloud-Anbindung digitalisieren. Zu diesem breiten Sortiment gehört – neben 1-fach und 2-fach Tastern und Signalleuchten – mit der Modlight60 Pro auch eine Signalsäule mit vielen interessanten Funktionen. Mit 20 oder jetzt neu auch mit 12 RGB-LED-Scheiben, 21 einstellbaren Farben und zehn verschiedenen Lichtmustern bietet diese nach IP 65 staub- und spritzwassergeschützte Signalsäule flexible Möglichkeiten für eine klare und auffällige Signalisierung durch optische Trennung der einzelnen RGB-LED-Scheiben – auch in anspruchsvollen Umgebungen.

Denn die Helligkeit der LEDs lässt sich variabel einstellen. Die Modlight60 Pro bietet zudem verschiedene Betriebsmodi. Damit können Anwender mehrere Signalarten mit nur einer Signalsäule realisieren. Darüber hinaus bietet Murrelektronik bei der Modlight60 Pro auch Varianten mit Buzzer zur akustischen Signalisierung an.

IO-Link weitergedacht

Murrelektronik präsentiert mit pure.IO eine



Murrelektronik präsentiert mit pure.IO eine besonders wirtschaftliche Lösung als Erweiterung dieses Systems. Kompakter und leichter ist kein anderer Daisy-Chain- und Multiprotokoll-fähiger IO-Link-Master auf dem Markt – für maximale Effizienz vom Sensor bis zur Steuerung.

besonders wirtschaftliche Lösung als Erweiterung dieses Systems. Kompakter und leichter ist kein anderer Daisy-Chain- und Multiprotokoll-fähiger IO-Link-Master auf dem Markt – für maximale Effizienz vom Sensor bis zur Steuerung. In Zahlen ausgedrückt: Sie sind 20 Prozent kompakter und 2,5-mal leichter als herkömmliche Feldbusmodule. Das spart Platz, Material und Energie bei der Montage auf beweglichen Anlageteilen. Durch die neuartige Bauweise lassen sich zudem alle Bauteile voneinander trennen und somit recyceln – ein klares Plus in Sachen Nachhaltigkeit.

Einzigartig und patentiert sind auch die umfassenden Diagnosemöglichkeiten: 4 Eck-LEDs und 3 LEDs pro Port machen die Diagnose einfach, denn die Diagnose- und

Status-LEDs sind von allen Seiten sichtbar. So ist immer sofort erkennbar, wenn es Handlungsbedarf gibt – und teure Maschinenstillstände lassen sich auf ein Minimum reduzieren.

Apropos besonders wirtschaftlich: Zur neuen pure.IO-Familie gehören darüber hinaus I/O-Module, bei denen sich auch IO-Link weiterschleifen lässt. Dadurch macht Murrelektronik erstmals Daisy-Chain-Topologien für Power, Feldbus und IO-Link möglich – und eröffnet so völlig neue Dimensionen in Sachen Flexibilität und Wirtschaftlichkeit: Mit nur einem pure.IO-IO-Link-Master lassen sich bis zu 256 I/Os vernetzen.

Besuchen Sie Murrelektronik auf der all about automation Austria in Wels, Stand 223.



Von Mastern über vielfältige Devices (I/O-Module, Analog-Konverter, Signalsäulen, Tasterboxen, Stromversorgungen u. v. m.) bis zur Verbindungstechnik bietet Murrelektronik ein komplettes, exakt aufeinander abgestimmtes IO-Link-Portfolio – aus einer Hand.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Murrelektronik GmbH

Office Park 4, 4. OG/Top A.45
1300 Wien-Flughafen
Tel.: +43 1706 45 25-0
info@murrelektronik.at
www.murrelektronik.at

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns immer mit wichtigen Themen der Industrie, wie zum Beispiel Automatisierung, Messtechnik, KI und warum Personen ohne Programmierkenntnisse trotzdem gute Entwickler sind.

Softwareentwicklung demokratisieren

■ Die Digitalisierung scheitert oft an der Sprachbarriere zwischen Programmierern und Anwendern. Das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) löst dieses Hindernis und befähigt nun jene Menschen zur Softwaregestaltung, die ihre Arbeitsprozesse am besten kennen. Im Forschungsschwerpunkt Human-Centered System Design steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. „Wir rücken den Menschen in das Zentrum der Technologie. No-Code/Low-Code ist ein fundamentaler Wandel in der Art und Weise, wie wir arbeiten“, erklärt Bernhard Schenkenfelder, Research Team Lead für Human-Centered System Design.



Programmieren als natürliche Erweiterung des Denkens

Ziel ist es, Menschen, die ihre täglichen Aufgaben im Detail verstehen, jene Werkzeuge in die Hand zu geben, um ihre IT-Systeme selbst zu formen – und das verständlich, visuell und praxisnah. Der Erfolg dieser neuen Software-Generation entscheidet sich nicht an der Rechenleistung, sondern an der Benutzeroberfläche. Schenkenfelder und

sein Team setzen dabei auf das Prinzip des „mental Modells“. Der Grundgedanke ist so simpel wie genial: Ein Innenarchitekt und ein Elektriker betrachten denselben Lichtschalter aus völlig unterschiedlichen Perspektiven – der eine als Designelement, der andere als Teil eines Schaltplans. „Je stärker die Benutzeroberfläche an der Domäne angelehnt ist, desto intuitiver ist sie“, erklärt Schenkenfelder. Durch wissenschaftliche Analysen der Arbeitswelt entstehen Oberflächen, die sich wie eine natürliche Erweiterung des eigenen Denkens anfühlen.

wird im Hintergrund automatisch generiert. In der Verwaltung: Banken, Versicherungen oder Behörden nutzen maßgeschneiderte Werkzeuge statt starrer Standardlösungen.

Ein strategischer Gewinn für das gesamte Unternehmen

No-Code/Low-Code ist kein Ersatz für IT-Experten, sondern deren Entlastung. Während Fachkräfte ihre praxisnahen Lösungen selbst entwickeln, gewinnen IT-Spezialistinnen und -Spezialisten wertvollen Freiraum für hochkomplexe Aufgaben. Gleichzeitig sorgt künstliche Intelligenz dafür, dass die Erstellung dieser Plattformen immer weiter automatisiert wird. „Am Ende geht es um weit mehr als nur um Prozessoptimierung. Es geht um eine Form des Empowerments: Arbeit wird nicht mehr nur ausgeführt, sondern aktiv geformt. Es ist der Abschied von der digitalen Passivität und der Beginn einer neuen Ära, in der die Technologie dem Menschen folgt – und nicht umgekehrt“, sagt Schenkenfelder. „Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir im COMET-Programm solche Projekte um.“

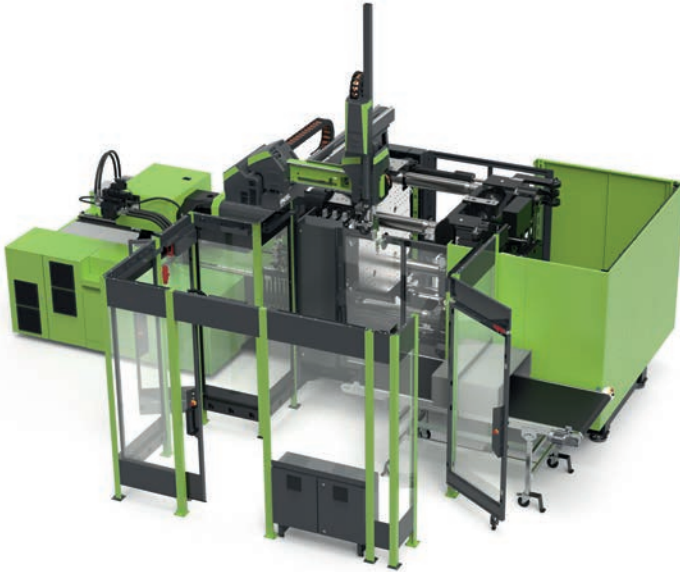
ZUR PERSON:

Bernhard Schenkenfelder entwickelt mit seinem Team am Standort Hagenberg menschenzentrierte Systeme, die die Lücke zwischen Fachwissen und Softwareentwicklung schließen. Schenkenfelder ist in seiner Freizeit Imker in Freistadt. Hier geht es zu einem Video dazu:



Effizienzsprung durch Eigenregie

Die praktischen Auswirkungen für Unternehmen sind massiv. Wo früher jede kleine Änderung eine langwierige Anfrage an die IT-Abteilung erforderte, handeln Mitarbeitende heute direkt, flexibel und effizient. Zum Beispiel in der Produktion: Eine Maschinenbedienerin programmiert eigenständig Roboterabläufe, statt auf externe Spezialisten zu warten. In der Logistik: Ein Mitarbeiter skizziert sein Förderband einfach am Bildschirm nach – der notwendige Code



Roboter zu einer Einheit. Durch intuitive HMIs und visuelle Editoren befähigen wir unsere Domänenexperten, komplexe Workflows ohne Programmieraufwand direkt anzupassen. Die automatische Generierung der Ablaufmodelle garantiert dabei höchste Qualität und Geschwindigkeit in der Umsetzung.“

scch {
software
competence
center
hagenberg
}

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Software Competence Center
Hagenberg GmbH**

Softwarepark 32a, 4232 Hagenberg
Tel.: +43 50 343, office@scch.at
www.scch.at

Unsere Forschungspartner

Prof. Mag. Dr. Manuel Wimmer, Leiter des Instituts für Wirtschaftsinformatik – Software Engineering an der Johannes-Kepler-Universität Linz: „Im COMET-Programm bündeln wir im Fokus Human-Centered System Design unsere Stärken in einer zielgerichteten Kooperation: Während wir an der JKU die essenzielle Grundlagenforschung beisteuern,

schlägt das SCCH die Brücke zur angewandten Forschung. Dieser gemeinsame Fokus garantiert einen nahtlosen Transfer technologischer Innovationen direkt in die Wirtschaft – wissenschaftliche Exzellenz wird so zu messbarem unternehmerischem Erfolg.“

Harald Fürschuß, B. A. M. Sc., User Experience, ENGEL Austria: „In unseren Spritzgießzellen verschmelzen Maschine und

LLM:2go

Talk with ANN

Folge 4:
**Wie kommt Forschung
in die Praxis?
Datenanalyse, KI und
mehr für die Industrie.**



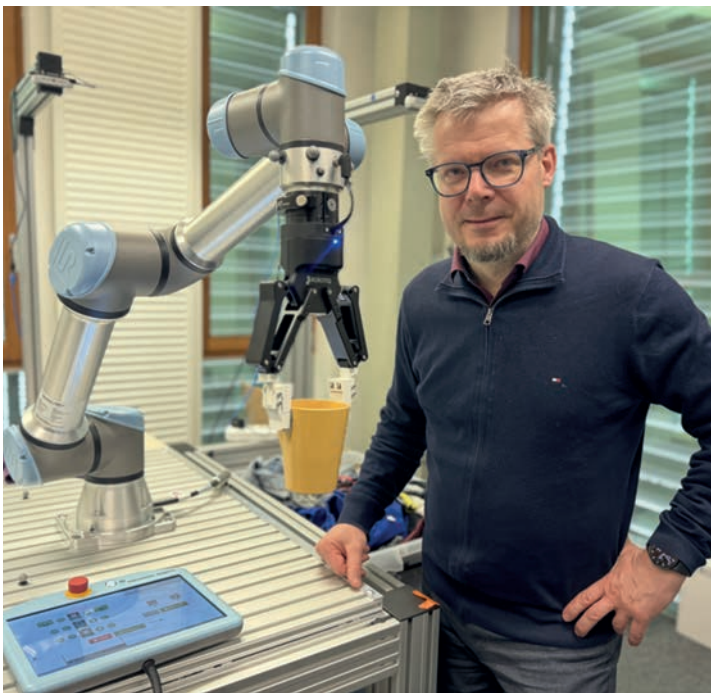
scch {
software
competence
center
hagenberg
}

Der KI-generierte Podcast des SCCH



FINGERSPITZENGEFÜHL

Ein Team von Forschenden hat einen neuartigen taktilen Sensor entwickelt, der Robotergreifer deutlich sensibler macht. Die Technologie mit dem Namen CapTac misst nicht nur Druckkräfte, sondern auch sogenannte Scherkräfte – also seitlich wirkende Kräfte, die auftreten, wenn ein Objekt zu rutschen beginnt.



Hubert Zangl mit Robotergreifer

In der Industrie sind Greifer weit verbreitet – sie sind robust, aber oft wenig feinfühlig. Gerade beim Umgang mit empfindlichen, zerbrechlichen oder schwer zu fassenden Objekten stoßen herkömmliche Systeme an ihre Grenzen. „Greift ein Mensch nach einem Objekt, kann er erkennen: Wie und wie stark kann ich das Objekt greifen? Für Maschinen ist es entscheidend, Kontaktflächen zu erkennen und die Verteilung von Normal- und Scherkräften zu messen, insbesondere dann, wenn es darum geht, zu erkennen, ob ein Objekt rutscht oder ob ein Objekt so empfindlich ist, dass es bei zu starkem Druck Schaden nehmen könnte“, erklärt Forschungsleiter Hubert Zangl vom Institut für Intelligente Systemtechnologien der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Er führt weiter aus: „Die präzise Erfassung von Kontaktflächen und -kräften ist ein Schlüsselbaustein für die Weiterentwicklung der Robotik, da sie eine unverzichtbare Grundlage für sicheres Greifen und stabile Kontakte darstellt.“

Die nun neu entwickelte Sensortechnologie CapTac stellt Lösungen für diese Herausforderungen vor. Sie erfasst die Verteilung von Normal- und Scherkräften auf der Greiffläche. Dadurch kann ein Roboter erkennen, ob ein Objekt zu rutschen beginnt oder ob es zu stark gedrückt wird – und entsprechend gegensteuern. Zum Einsatz kommt ein leicht austauschbares, drahtloses kapazitives taktiles Sensorarray. Hubert Zangl erklärt dazu: „Diese Sensoren nutzen ein kostengünstiges Herstellungsverfahren auf der Basis von leitfähigen, flexiblen Elektroden, die in eine Silikonmatrix eingebettet werden. Die Finger des Greifers sind also weich. Kapazitive Sensoren erfassen die Verformung des Silikons, wodurch Rückschlüsse auf die Kontaktkräfte gezogen werden können.“

Das System könne, so das Forschungsteam, nicht nur in weichen Roboterfingern Anwendung finden. Auch an anderen strategischen Positionen des Roboters könne man die smarte Roboterhaut einbauen und die umfassenden Vorteile nutzen: Die Sensorpads können schnell ausgewechselt werden, die Datenübertragung erfolgt drahtlos und die Technologie ist kostengünstig produzierbar.

BO

INFO-BOX

Institut für Intelligente Systemtechnologien

Im Forschungsschwerpunkt „Networked and Autonomous Systems“ der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt wird an einer Welt gearbeitet, in der Maschinen und Objekte intelligent werden, miteinander kommunizieren und somit Services und Informationen zur Verfügung stellen, um für Umwelt, Ressourcen und letztlich und vor allem für den Menschen einen größtmöglichen Nutzen zu bringen.

Dabei sind viele Aspekte zu behandeln und zu erforschen. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern aus Wissenschaft und Industrie arbeiten die Forschungsgruppen am Institut für Intelligente Systemtechnologien insbesondere daran, wie derartige Systeme mit der Umwelt interagieren (Sensors und Actuators), wie die vernetzten Komponenten der Systeme zusammenarbeiten (Control of Networked Systems) und wie aus vielen Einzelkomponenten nutzbringende komplexe Systeme (Transportation Informatics) entstehen.

STASTO AUTOMATION KG

STASTO ist anders. In einer Welt, in der Gleichheit oft die Norm ist, setzt das Unternehmen auf Individualität, Innovation und nachhaltige Partnerschaften. Bei STASTO geht es nicht nur um Produkte. Es geht darum, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft der Automation zu gestalten.

Innovative Lösungen für morgen

■ Eine enge Partnerschaft, die auf Verlässlichkeit, Transparenz und gemeinsamem Erfolg beruht, steht bei STASTO im Mittelpunkt allen Tuns. Diese Unternehmensphilosophie, aus einer tiefen Überzeugung heraus täglich im Umgang mit Kund:innen, Lieferant:innen, Partner:innen und nicht zuletzt den eigenen Mitarbeiter:innen gelebt, zeichnet STASTO aus. „In der Wirtschaft geht es viel zu oft nur um den Profit. STASTO geht einen anderen Weg – sieht das große Ganze – und setzt in seinem Denken und Handeln auf Fairness, Innovation und Nachhaltigkeit. Kunden, Lieferanten und Partnerfirmen werden als Partner gesehen und bauen auf die STASTO Handschlagqualität“, bringt es Geschäftsführer Christof Stocker auf den Punkt.

Exzellente Dienstleistungen

Das resultiert in exzellenten Produkten und Dienstleistungen, abgestimmt auf individuelle Bedürfnisse. So wie die STASTO Spezialdienstleistungen, die den organisatorischen, wirtschaftlichen und technischen Aufwand der Kund:innen minimieren.

- Bei der STASTO Kombination werden die Einzelkomponenten nicht nur montiert, sondern auch auf Herz und Nieren geprüft. Der Bestellvorgang reduziert sich auf eine einzige Position.
- Das STASTO AutomationsPaket ist eine ganzheitliche Lösung, bei der jedes Bauteil sorgfältig ausgewählt und aufeinander abgestimmt wird.
- Beim STASTO TerminPaket werden Produkte, Pakete und Automationslösungen nach individuellen Wünschen festgelegt und zu regelmäßigen Terminen geliefert. Das erleichtert langfristige Planungen und die Lagerhaltung durch präzise Logistiksysteme.

Starke Produkte

Von Pneumatik über Armaturen bietet STASTO nicht nur Produkte, sondern innovative Lösungen, die den Weg für eine effiziente und zukunftsweisende Automation ebnen.



STASTO setzt in seinem Denken und Handeln auf Fairness, Innovation und Nachhaltigkeit.

Sie prägen die Industrie von morgen und bieten die passenden Werkzeuge, um Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Qualität steht immer an erster Stelle. Die Produkte zeichnen sich nicht nur durch herausragende Leistung, sondern auch Langlebigkeit und Zuverlässigkeit aus. STASTO setzt auf Ingenieurskunst, die in jedem Detail spürbar ist, und bietet Lösungen, die höchsten Industriestandards entsprechen.

Die Kraft der Luft

Die breite Palette an pneumatischen Lösungen von STASTO steht für Zuverlässigkeit, Effizienz und Präzision. Arbeitselemente, Wegeventile, Strom- und Sperrventile, Verbindungselemente, Kupplungen, Schläuche, Manometer, Druckregler, Filter, Nebelöler und viele mehr stehen in verschiedensten Ausführungen zur Verfügung. Erleben Sie die Welt der Pneumatik bei STASTO, wo innovative Technologien auf die Kraft der Luft setzen, um Bewegung zu schaffen.

Innovative Steuerungstechnik

Entdecken Sie bei STASTO die Vielseitigkeit von Armaturen, wo Präzision auf Zuverlässigkeit trifft und innovative Steuerungstechnik die Grundlage für effiziente Prozessabläufe bildet. Die Armaturenlösungen setzen Maßstäbe in der Steuerung von Flüssigkeiten und Gasen, um den Anforderungen jeder Anwendung gerecht zu werden. Das Angebot

reicht von Magnetventilen für Flüssigkeiten und Gase über manuelle oder automatische Kugelhähne, Ventile, Klappen und Absperrschieber bis hin zu Druckschaltern, Messgeräten, Strömungswächtern, Druckreglern, Sicherheitsventilen und Spezialarmaturen.

Die gesamte Produktvielfalt ist dabei immer nur einen Klick entfernt. Entdecken Sie den STASTO Store, in dem mehr als 100.000 Produkte mit detaillierten Bildern, technischen Daten und umfangreichen Ressourcen wie Datenblättern, Ersatzteillisten und CAD-Dateien auf Sie warten. Profitieren Sie von Echtzeit-Verfügbarkeitsinformationen und behalten Sie rund um die Uhr Einblick in Ihren persönlichen Auftragsstatus. Einfach innovative Lösungen für die Industrie von morgen – oder kurz gesagt: STASTO.

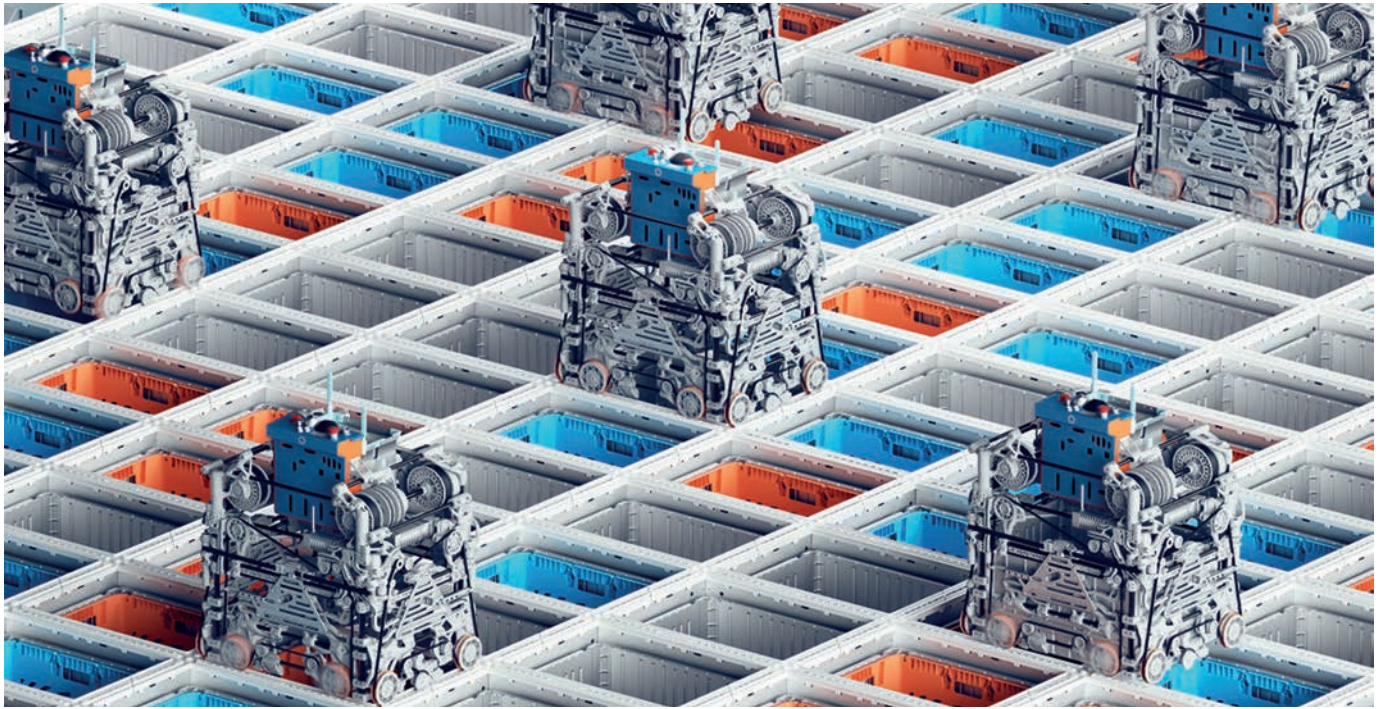


Partnership. With Guaranteee.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STASTO Automation KG

Feldstraße 9–11
6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 520 76
austria@stasto.eu
www.stasto.eu



TECHNIK DER ZUKUNFT

Von prädiktiver Analytik bis hin zur robotergestützten Lagerhaltung erschließt das Thema Automatisierung neue Effizienzen bei der pharmazeutischen Lagerung sowie dem Abruf und stärkt die Compliance innerhalb komplexer Lieferketten.

Die Aufrechterhaltung der Effizienz in der gesamten Lieferkette ist entscheidend, damit potenziell lebensrettende pharmazeutische Produkte die Patienten erreichen, die sie benötigen. Allerdings werden dabei die Lagerhaltung und der Vertrieb häufig durch manuelle Fehler erschwert, die dazu führen können, dass empfindliche, hochwertige pharmazeutische Bestände falsch verwaltet werden.

Fehler in diesem Bereich führen zu einer niedrigen Kundenzufriedenheit und sogar zu behördlichen Maßnahmen, wenn die Richtlinien der Good Manufacturing Practice (GMP) oder der Good Distribution Practice (GDP) verletzt werden. Aufgrund der geopolitischen Unruhen, Produktrückrufe und der gestiegenen Patientennachfrage, die das Risiko in den pharmazeutischen Lieferketten weiter erhöhen, war der Bedarf an optimierten Lagerhaltungsprozessen noch nie so groß.

Die nächste Generation der Automatisierung trägt dazu bei, viele dieser Problembereiche zu beseitigen. Roboterbasierte Lösungen und künstliche Intelligenz (KI) steigern die Effizienz bei der Lagerung und Abfrage in der schnelllebigen Pharmaindustrie.

AUTOMATISIERUNG ALS LÖSUNG

Ocado Intelligent Automation, ein globaler Entwickler und Betreiber von Technologien, der die Fulfillment-Software, -Hardware und -Prozesse anbietet, hat ein automatisiertes Lager- und Bereitstellungssystem entwickelt, das viele der mit der pharmazeutischen Logistik verbundenen Probleme löst und mit der Anwendung von Robotik und Fulfillment-Technologie neue Maßstäbe setzt. Das Ocado Lager- und Bereitstellungssystem (OSRS) ist ein kubisches automatisches Lager- und Bereitstellungssystem (ASRS) mit ultrahoher Dichte, mit dem Unternehmen den Auftragsdurchsatz, die Geschwindigkeit und die Genauigkeit maximieren können. Im Online-Lebensmittelliefersektor, einer Branche, in der Ocado über 20 Jahre Betriebserfahrung verfügt, hat das OSRS seine Exzellenz im Umgang mit hohem Lagerumschlag, Bestellvariabilität und kurzen Vorlaufzeiten bei engen Margen bereits unter Beweis gestellt. Da sowohl die Lebensmittel- als auch die pharmazeutische Lieferkette von der termingenauen Lieferung zeit- und temperaturempfindlicher Produkte abhängt, ist das OSRS bestens für die Herausforderungen der pharmazeutischen Bestandsverwaltung gerüstet. >>

Foto: Ocado Intelligent Automation

Datenkonsistenz entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses

Mit Cideon Integrationen vernetzen Sie CAD, ERP und PLM nahtlos – für durchgängige Prozesse, zuverlässige Daten und weniger manuelle Aufwände.



Jetzt mehr erfahren und kostenfreies Erstgespräch sichern!



www.cideon.de

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



FRIEDHELM LOH GROUP



» WIE FUNKTIONIERT DAS OSRS?

Das OSRS ist ein hochsicheres, mehrschichtiges, kubisches Raster-System für die Lagerhaltung, das entwickelt wurde, um die Ausnutzung des Lagerraums zu maximieren. Die Lager- und Abruffunktion des Bestands wird von KI-orchestrierten Robotern mit hoher Geschwindigkeit ausgeführt, die dynamisch optimale Routenführung, Lagerorte und Abrufsequenzen von Beständen und Kundenauftragsbehältern bestimmen. Die Roboter bewegen Produkte zu bestimmten Kommissionierstationen, an denen autonome robotische Greifarme oder menschliche Bediener Artikel für die sichere Verpackung und Lieferung vorbereiten. All dies geschieht in Echtzeit, liefert genaue Bestandsniveaus und minimiert Fehler, sodass Bestellungen schneller mit verkürzten Vorlaufzeiten und verbesserter Verteilungsgenauigkeit erfüllt werden.

Als hoch agiles und anspruchsvolles Automatisierungssystem kann das OSRS eine 50-Artikel-Bestellung in nur fünf Minuten kommissionieren und verpacken. Das unter strengen Umweltkontrollen und mit durchgängiger Rückverfolgbarkeit arbeitende System ist nur für autorisiertes Personal zugänglich – ein bedeutender Vorteil in der Pharmalogistik, in der viele Produkte wie Betäubungsmittel, Zytostatika und Vorläuferstoffe nicht mit Menschen in Berührung kommen dürfen.

Die Rückverfolgbarkeit des Systems erleichtert Risiko- und Compliance-Management und reduziert letztlich Fehlermargen, um den Gesamtservice zu verbessern. Das OSRS puffert kommissionierte Bestellungen zurück in das Raster und lagert sie sicher unter konformen Bedingungen, bis sie für die Ausgangssequenzierung bereit sind. Da kommissionierte Bestellungen nicht offen im Lager zurückgelassen werden, minimiert das System Sicherheitsprobleme wie Verlust, Diebstahl und Beschädigung – ein entscheidender Faktor bei der Verwaltung wertvoller pharmazeutischer Bestände. Bei temperaturemp-

findlichen Pharmazeutika puffert das OSRS kommissionierte Bestellungen zurück in das Raster und lagert sie sicher unter konformen Bedingungen, bis sie für die Ausgangssequenzierung bereit sind. Dadurch werden Risiken und Ineffizienzen im Versandprozess, wie z. B. Schäden und Schwund, drastisch reduziert. Zur Gewährleistung der Einhaltung der GDP-Vorschriften verfügt OSRS außerdem über integrierte Sensoren zur Überwachung der Temperaturen während des gesamten Produkttransports, unterstützt durch automatische Alarmer, die ausgelöst werden, wenn die Temperaturen von den vorgeschriebenen Bereichen abweichen, um Verderb oder Verstöße gegen die Vorschriften zu verhindern.

ALGORITHMEN ZUR EFFIZIENZSTEIGERUNG

Die Hochleistungsalgorithmen des OSRS, angetrieben durch Machine Learning und AI, bieten einen zusätzlichen Vorteil zur Verbesserung der Lagerleistung. Seine intelligenten Einlagerungsalgorithmen optimieren während der Betriebszeiten kontinuierlich das Lager-„Slotting“ der Bestände für maximale Effizienz der Roboterflotte und Systemproduktivität. Außerdem erleichtern flexible Kommissionierung, Lagerung und Versandsequenzierung die Erfüllung zeitkritischer Bestellungen, einschließlich Same-Day-Slots und Next-Day-Spätfristen. Dank der ausgeklügelten Funktionen kann das System Aufträge so kommissionieren, dass sie so lange wie möglich haltbar sind, sowie nach der FEFO-Richtlinie (First-Expired, First-Out), um sicherzustellen, dass die Lagerhäuser ihre Bestände optimal ausnutzen. Gleichzeitig erkennt der KI-Algorithmus für die vorausschauende Wartung Hardwareprobleme, bevor sie die Leistung des Systems beeinträchtigen. All diese Eigenschaften ermöglichen eine bessere Kontrolle über Prozesse, um hohen Kundenerwartungen und strengen Service-Level-Agreements (SLAs) gerecht zu werden.

BO

WEIDMÜLLER GMBH

Industrieanlagen werden oft im laufenden Betrieb modernisiert. Gefragt sind Lösungen, die Montage beschleunigen, Stillstände vermeiden und Erweiterungen sicher ermöglichen.

Praxisnahe Automation



Digitale Prozessanalyse direkt in der Fertigung



Automatisierung im Schaltschrankbau

■ Österreichs Industrie arbeitet mit Bestandsanlagen, knappen Budgets und straffen Zeitplänen. Viele Modernisierungen finden im laufenden Betrieb statt. Gefragt sind Lösungen, die Montagezeiten reduzieren, Inbetriebnahmen absichern und bestehende Systeme schrittweise erweitern, ohne Stillstände zu verursachen.

Drei Bausteine

Im Schaltschrank legt die Verbindungstechnik die Grundlage für Tempo und Qualität. Eine klare Struktur mit modularen Klemmenreihen, lesbaren Kennzeichnungen und abgestimmtem Zubehör hält Abläufe übersichtlich. Ausschlaggebend ist die Schnittstelle zwischen Leiter und Klemme; sie bestimmt Tempo und Sicherheit. An diesem Punkt setzt SNAP IN an. SNAP IN ist eine werkzeuglose Federanschlussstechnik: Der abisolierte Leiter wird eingelegt, die Feder schließt, der korrekte Sitz ist sichtbar und lässt sich auslösen. Das beschleunigt die Verdrahtung, reduziert Nacharbeit und stabilisiert die Qualität, selbst wenn unterschiedliche Teams nacheinander arbeiten.

Ebenso wichtig sind belastbare Datenwege. Industrial Ethernet bildet die Standardinfrastruktur in Anlagen. Entscheidend ist eine Auslegung, die Störungen beherrscht und Reserven für künftige Anforderungen

bereitstellt. Robuste Switches, felddaugliche Steckverbinder und abgestimmte Verkabelung schaffen die Basis. Ist die Kommunikation stabil, funktionieren Diagnose und Condition Monitoring ohne Aussetzer. Das beschleunigt die Inbetriebnahme und reduziert Eingriffe im laufenden Betrieb. Eine segmentierte Netzarchitektur erleichtert Erweiterungen, ohne die Stabilität der Gesamtanlage zu gefährden.

Den dritten Baustein liefern digitale Werkzeuge für Engineering und Service. Projekte werden schneller, wenn Daten konsistent sind und Schritte ineinandergreifen. Planungsbausteine mit verlässlichen Daten und klaren Zuordnungen unterstützen die Planung. Im Servicefall ermöglicht eine klare Identifikation am Objekt den schnellen Zugriff auf Informationen. So entstehen nachvollziehbare Prozesse, in denen Fehler früher erkannt, Freigaben zügig erteilt und Dokumentationen gepflegt werden.

Zusammenspiel wirkt

Am Ende zählt, was messbar besser wird. Montage und Inbetriebnahme gehen schneller und die Prozesssicherheit steigt durch sichere Kontaktstellen und stabile Netzsegmente. Der Platz im Schaltschrank wird besser genutzt. Erweiterungen lassen sich planen, ohne das Bestehende zu gefährden.

Das System funktioniert im Tagesgeschäft und bleibt offen für den nächsten Schritt. Für den Industriestandort Österreich ist das relevant. Viele Unternehmen modernisieren im Betrieb; jede Stunde Stillstand kostet. Vorgehen in gut abgrenzbaren Schritten senkt Risiken und hält Investitionen kalkulierbar. Standardkonforme Schnittstellen schützen vorhandene Anlagen und sichern die Anschlussfähigkeit für weitere Ausbaustufen.

Am stärksten wirken die Bausteine im Zusammenspiel. Verbindungstechnik, Industrial Ethernet und digitale Werkzeuge greifen ineinander und schaffen ein tragfähiges Fundament für die Praxis. Unter realen Bedingungen entstehen Abläufe und anschlussfähige Systeme, auf deren Basis sich Retrofit und weitere Digitalisierungsschritte planbar umsetzen lassen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Weidmüller GmbH

IZ NÖ-Süd, Straße 2b, Objekt M59
2355 Wiener Neudorf
Tel.: +43 2236 6708-0
office.at@weidmueller.com
www.weidmueller.at

AUCOTEC GMBH

Mit Engineering Base schafft AUCOTEC eine Plattform, die den gesamten Lebenszyklus prozesstechnischer Anlagen digital abbildet – disziplinübergreifend, offen und zukunftssicher.

Den Anlagenlebenszyklus im Griff



Die Sichtbarkeit von Änderungen für alle Beteiligten – ohne zusätzliches Kommunizieren und ohne die Gefahr, jemanden zu vergessen – liegt bei Engineering Base in der Natur.

■ Der steigende Komplexitätsgrad im Anlagenbau erfordert keine isolierten Softwareinseln mehr, sondern eine ganzheitlich vernetzte Systemarchitektur. Ohne digitale, durchgängig automatisierte Engineering-Lösungen lassen sich die heutigen Anforderungen kaum noch effizient bewältigen.

Wenn Daten zur gemeinsamen Sprache werden

Während der Anlagenentwicklung, aber auch durch Um- und Ausbauten im Betrieb ergeben sich im Prozess etliche Änderungen und Korrekturen. Werden nicht alle Betroffenen darüber informiert, droht Chaos. Um diese Herausforderungen zu bewältigen und gleichzeitig den Automatisierungsgrad hoch zu halten, hat das Software-Unternehmen Aucotec die Kooperationsplattform Engineering Base entwickelt. Die große Stärke der Software ist ihre flexible und offene Struktur, die

Schnittstellen zu wichtigen Formaten, Standards und „Sprachen“ bereithält – wie beispielsweise zu dem freien, herstellerneutralen Austauschformat Automation ML (AML).

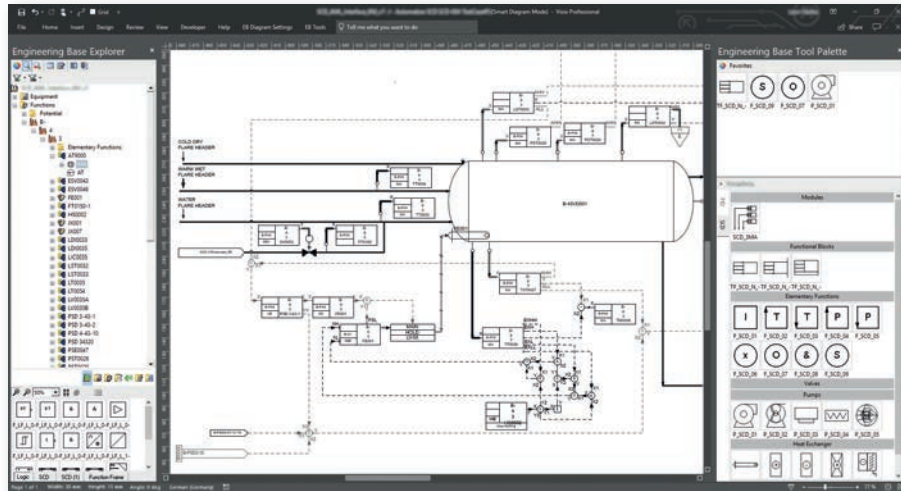
Intelligente Leitsystem-Konfiguration direkt aus dem Engineering

Leitsysteme regeln Anlagen wie ein Gehirn, das „seinen“ Körper bis ins kleinste Detail steuert und regelt. Aucotecs DCS-Portal erlaubt nun Engineering Base dank AML, Leitsysteme wie PCS7, ABB 800xA und andere automatisiert zu konfigurieren. Engineering Base kann AML lesen und schreiben und aus der Dokumentation sämtliche Leitsystem-relevanten Daten automatisiert weitergeben. Ein Schlüsselfaktor dabei ist, dass die Aucotec-Software alle Sichten und Aspekte einer Anlage, wie Ort, Produkt und Funktion, nach IEC 81346 abbilden und miteinander verknüpfen kann. Zusätzlich kann

Engineering Base mit dem sogenannten SCD (System Control Diagram) Diagramme erstellen, in denen Funktions- und Prozessinformationen verschmelzen, und als AML-Datei exportieren.

Automatisiertes Änderungsmanagement für mehr Qualität und Tempo

Damit selbst große, agil arbeitende Teams den Überblick behalten, legt Aucotec beim Änderungsmanagement besonderen Wert auf Transparenz und Kontrolle. Grund ist das disziplinübergreifende, zentrale Datenmodell der Anlage in Engineering Base. Es ist die „Single Source“, in der jedes Objekt nur einmal existiert. Der Stand ist immer aktuell, und Autoren können direkt weiterentwickeln, was andere Bereiche schon geschaffen haben. Zusätzlich ermöglicht Advanced Data Tracking dem Bearbeiter, sich selbst und mithilfe eines speziellen Task-Managements auch andere



Mit Engineering Base lassen sich Logikverbindungen mühelos als Objekt in der Datenbank bzw. auf einem Plan definieren.

Beteiligte automatisiert über Änderungen auf dem Laufenden zu halten. Dies alles gilt genauso für Änderungen an laufenden Anlagen.

OPC UA: Brücke zwischen Feldgerät und digitaler Dokumentation

Damit Betreiber sich wirklich jederzeit auf aktuelle Anlagendaten verlassen können, erkennt Engineering Base via OPC UA, wenn ein Gerät in der Anlage verändert oder gewechselt wird. Nach Übernahme einer Änderung ist sie wiederum unmittelbar an jeder

Stelle der Dokumentation sichtbar, die das geänderte Gerät enthält.

Der digitale Zwilling bleibt aktuell – bis ins letzte Detail

Mit seinem Wartungs-Tool gewährleistet Aucotec einfache Handhabung und schnelles Finden. Dazu lassen sich Bestandsprojekte aus den Systemen einfach zu dem browserbasierten, also Betriebssystem-unabhängigen Tool übergeben. In Engineering Base kann dieser Vorgang an die Revi-

sionsverwaltung gekoppelt werden. Muss die Dokumentation nach Reparatur oder Austausch aktualisiert werden, damit der dokumentierte As-built-Stand auch wirklich der Realität entspricht, erzeugt Engineering Base aus der App eine Engineering-Aufgabe, die automatisch in der Liste der Aufgaben für die Engineering-Abteilung erscheint. Dazu gehören Störfallbezeichnung, Kommentare sowie alle Redlinings.

So deckt das datenzentrierte Engineering Base als zentrales Lifecycle-System alle Engineering-Kerndisziplinen ab. Auf den Punkt gebracht: Engineering Base kann Grundlage für das gesamte Engineering sein. Wenn von Anfang an bereits ein digitaler Zwilling entsteht, ist das ideal für Anlagen-Engineering und Betrieb.

Besuchen Sie Aucotec auf der all about automation in Wels, Stand 617.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aucotec GmbH

Ignaz-Köck-Straße 10
1210 Wien
Tel.: +43 1 270 85 77-0
info@aucotec.at
www.aucotec.at

Anzeige • Fotos: AdobeStock/ NicoEINino (1), Aucotec AG (2)

Künstliche Intelligenz und Engineering Base
Optimieren von Engineering-Prozessen



Engineering Base

all about automation Wels: Stand 617

free download: www.aucotec.at





MEHR FLEXIBILITÄT

Mit den Flexibility Services optimiert Siemens Energiesysteme in Gebäuden. Intelligente Steuerung soll Kosten senken, Lastspitzen reduzieren und flexible Tarife effizient ausnutzen können.

Mit den Flexibility Services bringt Siemens eine hoch innovative Lösung auf den Markt, um den zunehmenden Herausforderungen der Energiewende bestmöglich zu begegnen. Diese Services sollen eine intelligente Optimierung des Energiesystems in Gebäuden sicherstellen. Dabei werden die Flexibilitätspotenziale der Komponenten im Gebäude mit variablen Energietarifen ausgenutzt und zusätzlich kostenintensive Lastspitzen reduziert – mit dem Ziel, Energiekosten spürbar zu senken. Basierend auf fortschrittlichen Algorithmen wie Model Predictive Control (MPC) und Machine Learning (ML), sollen die Services Energiesysteme in bestehenden Gebäuden optimieren.

Sie ermöglichen präzise Prognosen für nicht steuerbare Lasten und lokale Energieerzeugungsanlagen und nutzen dynamisch die Flexibilitätspotenziale sowie variable Energietarife. Ein

zentrales Merkmal ist die Fähigkeit, sowohl thermische als auch elektrische Lasten ganzheitlich zu optimieren, um kostenintensive Lastspitzen zu reduzieren. Dank eines lokalen Edge Devices bietet die Lösung höchste Performance und Verfügbarkeit und ist dennoch einfach in bestehende Infrastrukturen integrierbar.

FRÜHZEITIGE REAKTION MÖGLICH

Die Siemens-Lösung ermöglicht Unternehmen, frühzeitig auf neue gesetzliche Rahmenbedingungen zu reagieren und damit zukünftige Vorteile gezielt zu nutzen. Ein modernes Flexibilisierungssystem eröffnet zudem die Möglichkeit, den elektrischen Spotmarkt durch intelligente Lastverschiebung, optimierten Einsatz eigener Erzeugungs- und Speichersysteme sowie die Reduktion von Netzentgelten wirtschaftlich auszuschöpfen. Unternehmen sichern sich damit nicht nur unmittelbare Kos-



2

Flexibility Services wurden im Rahmen der ASCR-Forschungsgesellschaft unter realen Bedingungen entwickelt und getestet.

tenvorteile, sondern stärken zugleich ihre Wettbewerbsfähigkeit in einem zunehmend dynamischen Energiemarkt. Martin Lang, Head of Smart Infrastructure Buildings, Siemens Österreich sagt dazu: „Das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz bietet durch mehr Wettbewerb und flexiblere Tarife in Österreich Chancen für unsere Kunden. Wir schaffen durch die intelligente Laststeuerung und die Nutzung günstiger Strompreise mit unseren ISO-270001-zertifizierten Flexibility Services spürbare Kosteneinsparungen bei gleichzeitiger Energieeffizienzsteigerung.“ Weiters bietet die Softwarelösung die Möglichkeit, auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen frühzeitig zu reagieren, um so die Vorteile der Zukunft nutzen zu können. Siemens nutzt die vorhandenen Möglichkeiten, welche das Flexibilisierungssystem bietet, um die sich ändernden Rahmenbedingungen am Energie-Spotmarkt gewinnbringend zu nutzen.

AUS WIEN IN DIE WELT

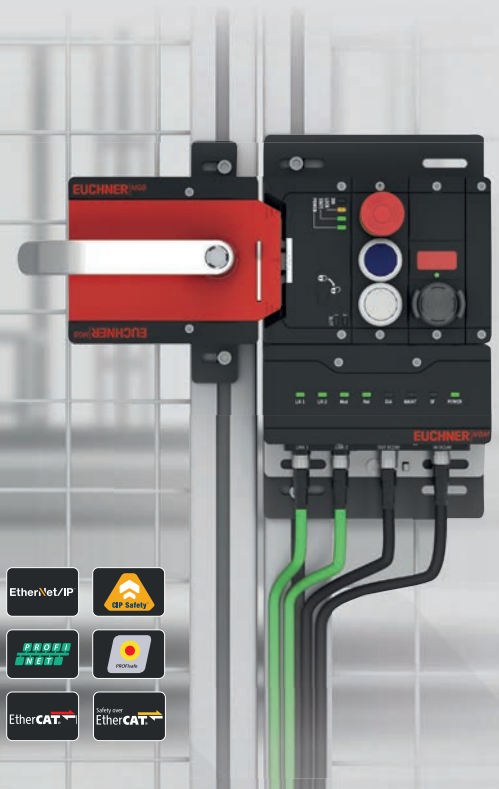
Entwickelt und getestet wurden Flexibility Services im Rahmen der Forschungsaktivitäten der Aspern-Smart-City-Research (ASCR)-Forschungsgesellschaft in der aspern Seestadt in Wien, wo die prädiktiven MPC- und ML-Algorithmen unter realen Bedingungen erprobt werden. Hier betreibt Siemens gemeinsam mit Partnern aus Forschung und Wirtschaft eines der innovativsten Energieforschungsprojekte Europas und testet nachhaltige Energielösungen unter realen Bedingungen und mit Echtzeiten.

BS

Fotos: Siemens (1), pvproductions/freepik (2)

EUCHNER

More than safety.



Erleben Sie unser
Schutztürsystem
MGB2 Modular live

Grenzenlose Vernetzungsmöglichkeiten

- ▶ Türschließsystem mit Zuhaltung, flexibel erweiterbar und schnell konfigurierbar
- ▶ Erreicht die höchste Sicherheit (Kat. 4 / PL e / SIL3)
- ▶ Extrem robust, selbst bei Temperaturen bis zu -30 °C
- ▶ Weltweite Zulassungen: UL, CCC, FCC, IC
- ▶ Vielseitige Vernetzungsoptionen:
 - ▶ PROFINET / PROFIsafe
 - ▶ EtherCAT / FSoE
 - ▶ EtherCAT P / FSoE
 - ▶ **NEU:** EtherNet/IP / CIP Safety

▶ **all about automation** Wels
20. – 21.05.26 · Stand 206

www.euchner.at

SCHUNK INTEC GMBH

Produzierende Unternehmen brauchen belastbare Budgets, klare Meilensteine und frühzeitig geklärte Risiken. Bei SCHUNK wirken strukturiertes Projektmanagement und tiefes Branchenwissen zusammen. Für planbare Ergebnisse und langfristige Partnerschaften.

Lösungen mit dem Blick aufs Ganze



In enger Zusammenarbeit mit Kunden entwickelt SCHUNK neue Prozesse und Produktideen, die auf die Bedürfnisse in unterschiedlichen Branchen abgestimmt sind.

■ SCHUNK-Kunden bekommen Orientierung und Sicherheit über den kompletten Projektverlauf – vom ersten Gespräch über die Konzeptvalidierung bis zur Inbetriebnahme. Das heißt, sie wissen jederzeit, wo ihr Projekt steht, welche Meilensteine als Nächstes kommen und welche Ergebnisse sie erwarten können. SCHUNK ist der Blick aufs Ganze wichtig und betrachtet nicht nur die einzelne Komponente, sondern den gesamten Prozess: Taktzeiten, Qualität, Bauteilvarianten, Schnittstellen. So entstehen Automatisierungslösungen, die nicht nur funktionieren, sondern wirtschaftlich und zukunftssicher sind. Und weil Mechanik, Aktorik, Sensorik und Software aus einer Hand kommen, werden Schnittstellenrisiken mi-

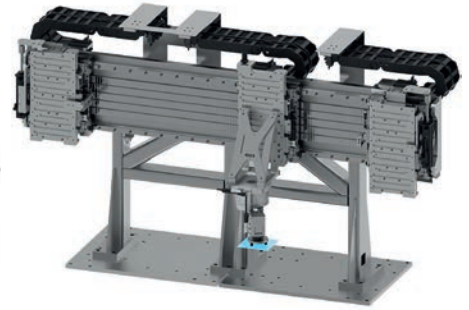
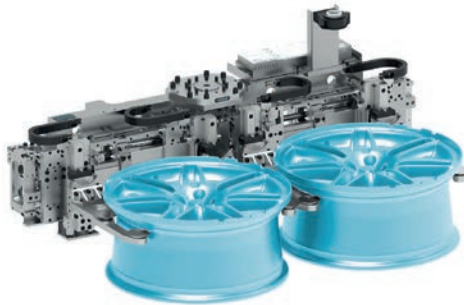
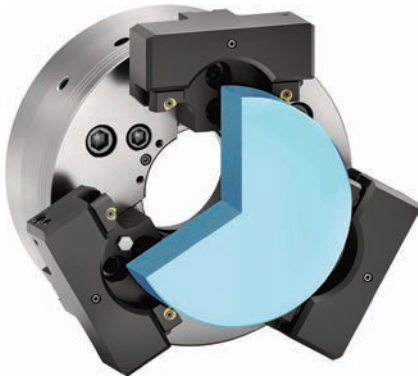
nimiert und die Performance maximiert. Am Ende soll es für den Kunden vor allem eines sein: planbar und verlässlich – auch wenn das Projekt komplex ist.

Auf den Anwender zugeschnittene Lösungen

In den ersten Gesprächen werden Ziele, Restriktionen und KPIs sauber aufgenommen – von Taktzeit und Genauigkeit über das Bauteilspektrum bis hin zu Compliance-Anforderungen. Die Herausforderungen werden zurückgespiegelt und in konkrete Lösungsansätze übersetzt. Das kann eine konfigurierbare Einzelkomponente sein, zum Beispiel ein elektrischer Greifer mit integrierter Zustandsüberwachung, oder eine komplette

Automatisierungslösung mit hochdynamischen Achssystemen und komplexen Montagebaugruppen. „Wir verbinden tiefes Branchen- und Applikationsverständnis mit einem strukturierten, weltweit skalierbaren Engineering-Prozess – so entstehen kundenspezifische Automationslösungen, die von der Komponente bis zur komplexen Baugruppe messbaren Mehrwert liefern“, sagt Sebastian Höpfl, Executive Vice President Business Unit Gripping Technology & Automation Technology, SCHUNK SE & Co KG.

Besonders stark ist SCHUNK in der Verbindung von Greiftechnik und Spanntechnik: Die prozesssichere Übergabe zwischen Bearbeitung und Montage ist ein kritischer Punkt, der ganzheitlich gelöst wird. Die brei-



Branchenlösungen (v.l.n.r.): Hydraulische Ausgleichsbacke mit separater Rundlaufeinstellung zur Spannung von unrunder Bauteilen. Doppelgreifigkeit zum Umsetzen von Felgen. Baugruppe für das Handling von Solarmodul-Bauteilen.

te Branchenexpertise – von Automotive und E-Mobility über Medizintechnik bis Elektronik – fließt direkt in die Konzeptarbeit ein. Kunden merken früh: Das ist fundiert, machbar und auf ihren Prozess zugeschnitten.

Planbarkeit und Termintreue auch für komplexe Projekte

SCHUNK arbeitet entlang klarer Meilensteine – vom Lastenheft und Design Freeze bis hin zur Abnahme im Werk und Unterstützung bis zum Produktionsstart. Jeder Meilenstein ist mit klaren Kriterien, Risiko- und Change-Management hinterlegt. Das Produktionsnetzwerk ist skalierbar, die Lieferkette qualifiziert, und es gibt einheitliche Qualitätsstandards. Technisch wird so weit wie möglich eine Vorabprüfung eingesetzt: Mit digitalen Zwillingen, Taktzeit- und Kollisionssimulationen sowie der Emulation von Achssystemen wird Stabilität und Performance geprüft, bevor der erste reale Aufbau beginnt. SCHUNK legt großen Wert auf frü-



SCHUNK Engineering für Luft- und Raumfahrt: Aufspannung von Strukturbauteilen mit VERO-S Aviation.

he Validierung und Rückverfolgbarkeit – alle Anforderungen werden konsequent auf Tests und Abnahmen gespiegelt. So werden späte Überraschungen vermieden und Termine gehalten.

SCHUNK – ein langfristiger Partner, nicht nur ein Lieferant

Im Alltag zeigt sich Partnerschaft vor allem an Kontinuität und Verlässlichkeit. Kunden haben feste Ansprechpartner, sie bekommen schnellen Support und profitieren von lokalen Wartungskonzepten. Wenn sich Produkte, Taktzeiten oder Qualitätsziele ändern, werden die Systeme angepasst – ohne Brüche und mit Blick auf Verfügbarkeit, OEE und Gesamtkosten über den Lebenszyklus. Ein Punkt, der oft unterschätzt wird, ist die Dokumentation. Zeichnungen, Stücklisten, Parameter und Einstelldaten sind langfristig nachvollziehbar und damit auch nach vielen Jahren noch belastbar. Und SCHUNK befähigt die Teams: Schulungen für Bediener, Instandhaltung und Engineering – vor Ort, im CoLab oder digital – sorgen dafür, dass die Lösung im Alltag maximal wirkt.

Im Roboterapplikationszentrum CoLab von SCHUNK Österreich in Allhaming werden in einer realitätsnahen Fertigungsumgebung und mit dem umfassenden Applikationswissen von SCHUNK gemeinsam Lösungsansätze herausgearbeitet und Machbarkeitsstudien erstellt. Kunden werden mittels Livedemonstrationen und Kundens Schulungen vor Ort eingebunden. Eine Validierung im CoLab beschleunigt die Inbetriebnahme und minimiert das Investitionsrisiko für Kunden. Es entstehen maßgeschneiderte, flexibel skalierbare und zukunftssichere Systeme.

Branchenlösungen live erleben

SCHUNK zeigt Engineering-Lösungen und einen breiten Auszug seines Standardportfolios aus der Spann-, Greif- und Automatisierungstechnik auf der Intertool 2026. Besucher können diese am Messestand Halle 20 Stand 0301 live erleben.

Über SCHUNK

Als Technologiepionier im Bereich der Spann-, Greif- und Automatisierungstechnik schafft SCHUNK mit seinem Portfolio aus Komponenten, Engineering-Kompetenz und Maschinen Produktivitätsgewinne für seine Kunden und Partner in der Industrie – und dies seit 80 Jahren. Hierfür engagieren sich weltweit 3.700 Mitarbeitende in 10 Werken und 34 eigenen Ländergesellschaften gemeinsam mit Vertriebspartnern in 75 Ländern. Aus der engen Partnerschaft mit seinen Kunden und der Zusammenarbeit in Innovationsnetzwerken entwickelt SCHUNK Zukunftstechnologien für zahlreiche Branchen wie Automotive, E-Mobility, Life Sciences, Aerospace und Electronics. Immer mit dem Ziel, die industrielle Zukunft effizienter, ressourcenschonender und gesünder zu gestalten – im Sinne der „Healthy Factory“.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SCHUNK Intec GmbH

Friedrich-Schunk-Straße 1
4511 Allhaming
Tel.: +43 7227 223 99-0
info@at.schunk.com
www.schunk.com



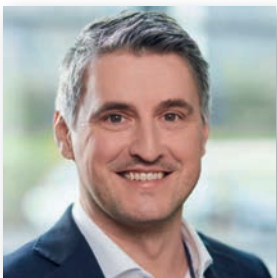
MENSCH TRIFFT ROBOTER

Die Mensch-Roboter-Interaktion wird zum Erfolgsfaktor. Projekte wie AI Prism zeigen, wie intuitive Steuerung per Sprache und Gesten Effizienz, Sicherheit und Flexibilität erhöhen. Keba ist Teil des Projektes.

Die Intralogistik steht vor einem Wandel: Steigende Variantenvielfalt, Fachkräftemangel und höhere Sicherheitsanforderungen rücken die Mensch-Roboter-Interaktion in den Fokus. Intuitive, sichere und flexible Interaktionskonzepte entscheiden darüber, wie effizient mobile Roboter im gemeinsamen Arbeitsraum eingesetzt werden können. In modernen Logistik- und Pro-

duktionsumgebungen wird die Zusammenarbeit zwischen Mensch und mobilem Roboter zu einem zentralen Erfolgsfaktor. Klassische Automatisierung stößt dort an Grenzen, wo Prozesse dynamisch sind und menschliche Entscheidungen erforderlich bleiben. Gefragt sind Assistenzsysteme, die sich situativ an den Menschen anpassen – nicht umgekehrt. Genau hier setzt das europäische Forschungsprojekt AI Prism (AI Powered human centred Robot Interactions for Smart Manufacturing) an. Ziel ist es, eine natürliche, sichere und barriere-

freie Interaktion zwischen Mensch und Roboter zu ermöglichen – insbesondere in dynamischen Produktions- und Logistikumgebungen. Keba ist als Technologiepartner aktiv an der Entwicklung beteiligt. „AI-Prism ist für Keba ein wichtiger Innovationsbaustein. Durch die Projektteilnahme können wir Forschung, industrielle Praxis und Kun- >>



MASCHINE FOLGT DEM MENSCHEN

»Roboter müssen sich dem Menschen anpassen – nicht umgekehrt. Genau darin liegt der Schlüssel für flexible, sichere und wirtschaftliche Logistiklösungen.«

Andreas Reingruber, Section Manager Intralogistics,
Keba Industrial Automation

HILSCHER AUSTRIA GMBH

Hilscher bringt neue Lösungen für sichere Industriekommunikation. Module und Karten erfüllen CRA-Anforderungen und stärken Security, Flexibilität und IIoT.

Ein Chip, alle Protokolle, viel Sicherheit



Hilscher hat bei der Entwicklung der cifX-PC-Karten und des multiprotokollfähigen comX-90-Moduls den CRA von Anfang an berücksichtigt.

■ Ein besonderer Fokus von Hilscher liegt auf der Vorbereitung seiner Kunden auf regulatorischen Anforderungen wie den europäischen Cyber Resilience Act (CRA). Dieser soll die Sicherheit von Software und Hardware während ihrer gesamten Nutzungsdauer verbessern. Dabei gilt die Verordnung für Produkte, die direkt oder indirekt mit einem anderen Gerät oder einem Netz verbunden sind. Diese Sicherheitsanforderungen hat Hilscher bei der Entwicklung seiner neuen cifX-PC-Karten und des neuen multiprotokollfähigen comX-90-Moduls für cybersichere Industriekommunikation von Anfang an berücksichtigt.

Cybersichere Industriekommunikation

Hilscher präsentiert mit dem neuen Embedded-Modul comX 90 eine Kommunikationsschnittstelle für industrielle Geräte. Das Modul vereint leistungsstarke Multiprotokoll-Kommunikation, integrierte Security-Funktionen und IIoT-Fähigkeit in einem kompakten Format – und das bei minimalem Integrationsaufwand. Basierend auf der netX-Technologie kann das Modul zahlreiche industrielle Kommunikationsprotokolle als Device (vormals Slave) mit nur einer Hardware abdecken. Ein Wechsel der Protokolltechnologie erfolgt durch ein Firmware-Update, Hilscher liefert die entsprechenden Protokollstacks. Das comX 90 ist zudem Teil der Hilscher-Plattformstrategie. Hardware, Software, Tools und Support stammen aus einer Hand – ein entscheidender Vorteil für Kunden, die auf

langfristige Verfügbarkeit, Investitionsschutz und effiziente Produktentwicklung setzen.

Mit einer Größe von 30 x 70 mm hat das comX 90 die gleiche Maße wie das comX 51 und kann in platzbeschränkten Geräten leicht eingesetzt werden. Auch in bereits bestehenden Lösungen mit SPI-Host-Schnittstelle findet das comX 90 direkt und ohne Hardware-Redesign Anwendung, da es über das gleiche Pinning wie das comX 51 verfügt.

Durch den eingesetzten netX 90 als Netzwerkcontroller können Gerätehersteller ihre Produkte einfacher CRA-konform entwickeln. Die integrierten Security-Mechanismen schützen Daten und Kommunikation auf Geräteebene – zuverlässig und ohne zusätzlichen Implementierungsaufwand.

Außerdem bietet das comX 90 standardmäßig IIoT-Protokolle wie MQTT und OPC UA. Damit wird der direkte Datenaustausch zwischen Feldgeräten, Steuerungen und Cloud-Systemen möglich – ein entscheidender Schritt für Industrie-4.0-Anwendungen.

Für sichere PCI-Express-basierte Industriekommunikation

Hilscher stellt mit der cifX PCIe90-RE und der cifX LPCIE90-RE zwei neue PC-Karten für die sichere industrielle Kommunikation vor. Die Karten basieren auf dem netX-90 System-on-Chip (SoC) und stehen im PCI-Express- sowie im Low-Profile-PCI-Express-Format zur Verfügung. Sie richten sich an Hersteller PC-basierter Automatisierungslösungen, die ihre Produkte sicher, leistungs-

fähig und langfristig in industrielle Netzwerke integrieren möchten. Mit den neuen cifX-Varianten erweitert Hilscher sein bewährtes PC-Kartenportfolio um zwei zukunftssichere Lösungen für aktuelle und kommende Anforderungen. Die Karten eignen sich als Nachfolger etablierter cifX-PC-Karten auf netX-100-Basis mit PCI-Express-Schnittstelle wie zum Beispiel der cifX 50E-RE. Sie sind aber auch für neue Gerätegenerationen ideal, bei denen Security, Performance und Flexibilität von Beginn an eine zentrale Rolle spielen. Herzstück beider Karten ist der multiprotokollfähige netX-90-Kommunikationscontroller von Hilscher. Er bildet die technologische Grundlage für eine einheitliche, sichere und skalierbare Industriekommunikation. Die cifX PCIe90-RE und die cifX LPCIE90-RE unterstützen die gängigen Industrial-Ethernet- und IIoT-Protokolle. Diese lassen sich flexibel per Firmware-Wechsel an unterschiedliche Zielmärkte und Anforderungen anpassen.

Besuchen Sie uns auf der all about automation am Stand 608!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

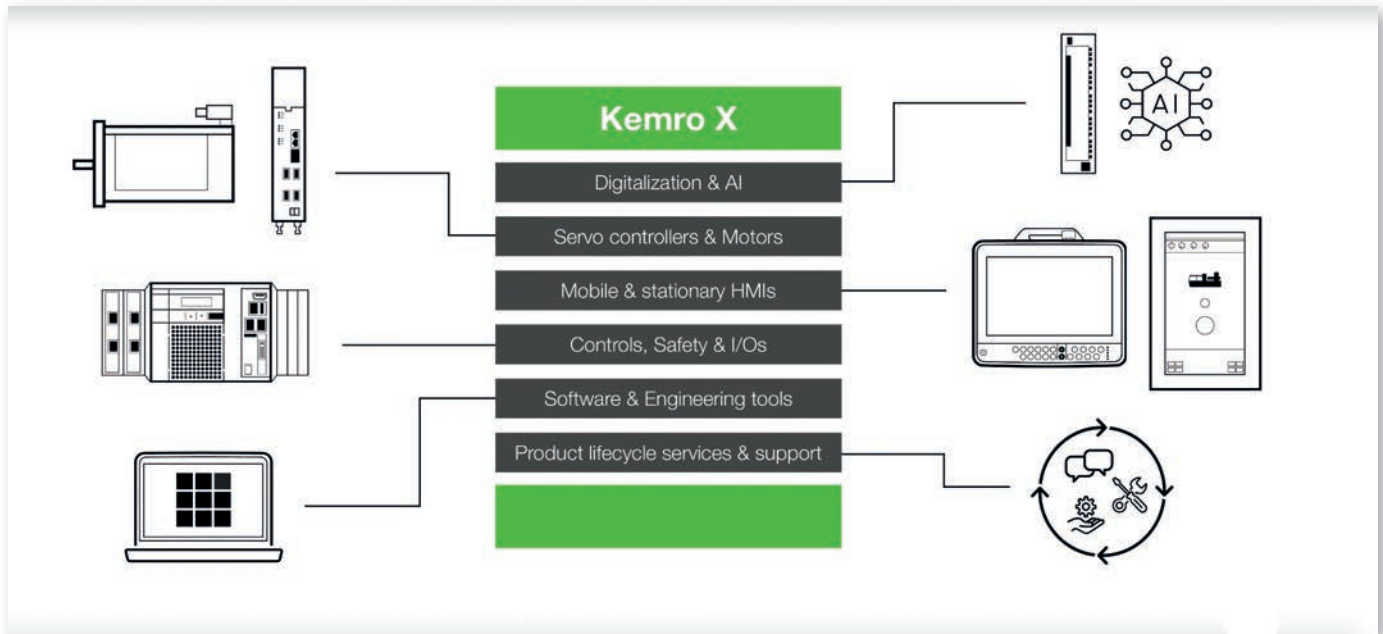
Hilscher Austria GmbH

Hafenstraße 47–51, 4020 Linz

Tel.: +43 732 931 675-0

at.sales@hilscher.com

www.hilscher.com



Die Automatisierungsplattform Kemro X ermöglicht Echtzeitkommunikation zwischen Mensch und Roboter sowie den stabilen Betrieb komplexer Gesamtsysteme in offenen Systemarchitekturen.

» den Anforderungen frühzeitig zusammenführen und neue Ansätze der Mensch-Roboter-Interaktion gezielt weiterentwickeln“, sagt Alexander Lepschi, Business Innovation, Keba Group

INTUITIVE INTERAKTION STATT KOMPLEXER PROGRAMMIERUNG

Im Zentrum von AI Prism steht der Mensch. Mobile Roboter sollen künftig ohne klassische Programmierung bedient werden und auf Sprache, Gesten und Bewegungen reagieren. Damit wird die Zusammenarbeit intuitiv und effizient – ein entscheidender Schritt, um Roboter auch in der Intralogistik flächendeckend nutzbar zu machen. Untersucht und kombiniert werden unter anderem die Sprachsteuerung zur Auslösung von Navigations- oder Transportaufgaben sowie die Gestenerkennung, bei der Hand und Armbewegungen als Steuerimpulse dienen. Aber auch der Follow-me-Modus, bei dem der Roboter Personen selbstständig folgt, oder die Assistenzfunktionen zur Unterstützung bei körperlich belastenden oder repetitiven Tätigkeiten stehen im Fokus der Untersuchung. Diese Funktionen bilden die Basis für eine kooperative Mensch-Roboter-Interaktion, in der beide Seiten voneinander lernen und sich ergänzen.

INDUSTRIELLE UMSETZUNG

Die bei AI Prism entwickelten Interaktions- und Navigationskonzepte werden bei Keba mit klarem Fokus auf industrielle Verwertbarkeit umgesetzt. Zentrale Rolle spielt dabei die Automatisierungsplattform Kemro X. Diese fungiert als intelligente Steuer- und Orchestrierungsplattform, auf der die Techno-

logiepakete für KI, Bildverarbeitung und Sensorik zusammengeführt werden. Sie ermöglicht Echtzeitkommunikation zwischen Mensch und Roboter sowie den stabilen Betrieb komplexer Gesamtsysteme in offenen Systemarchitekturen. Erste Demonstratoren zeigen bereits, wie mobile Roboter menschliche Bewegungen erkennen, Sprache interpretieren und situationsabhängig reagieren.

RELEVANZ FÜR DIE INTRALOGISTIK VON MORGEN

In der Intralogistik entwickeln sich mobile Roboter zunehmend zu aktiven Partnern des Menschen. Sie übernehmen Transport und Unterstützungsaufgaben, reagieren flexibel auf Anweisungen und passen sich dem Arbeitstempo an. Dazu erklärt Andreas Reingruber, Section Manager Intralogistics, Keba Industrial Automation: „Auch in Zukunft bleibt der Mensch die entscheidende Instanz. Automatisierung übernimmt repetitive Aufgaben, während Mitarbeitende steuern, überwachen und optimieren. Entscheidend ist dabei eine intuitive Mensch-Roboter-Interaktion: Roboter müssen sich dem Menschen anpassen – nicht umgekehrt. Genau darin liegt der Schlüssel für flexible, sichere und wirtschaftliche Logistiklösungen.“ Entscheidend ist dabei eine intuitive Mensch-Roboter-Interaktion, bei der Roboter den Menschen unterstützen und entlasten – ohne starre Trennungen oder komplexe Bedienkonzepte. Die Erkenntnisse aus AI Prism fließen systematisch in bestehende Keba-Lösungen sowie in neue Produktentwicklungen ein. Automatisierung verändert damit nicht die Bedeutung des Menschen, sondern seine Rolle: hin zu mehr Steuerung, Analyse und Kooperation – und zu höherer Effizienz, Ergonomie und Wettbewerbsfähigkeit in der Intralogistik.

BS

ZOLLER AUSTRIA GMBH

ZOLLER „Erfolg ist messbar“ präsentiert sich auf der Intertool 2026 in Wels und zeigt geballte Kompetenz zum Einstellen, Messen, Prüfen und Verwalten von Zerspanungswerkzeugen.

Für eine zukunftsorientierte Fertigung



„redomatic“ sind die universellen Einstell- und Messgeräte mit integrierter Schrumpftechnologie.

■ Zur Intertool 2026 in Wels präsentiert ZOLLER „Erfolg ist messbar“ in Halle 20/ Stand 0118 eine Vielzahl an innovativen Hard- und Softwarelösungen und ermöglicht mit modularen Systemen Schritt für Schritt mehr Wirtschaftlichkeit im Fertigungsalltag.

„smile“ 420 | 620 – modular und wirtschaftlich auf der ganzen Linie

Die Einstell- und Messgeräte-Baureihe „smile“ wird bei der Intertool in mehreren Ausführungen präsentiert. Jedes „smile“ kann individuell auf die Anforderungen des Anwenders abgestimmt werden. Egal welche Variante benötigt wird, Messbereiche und Elektronik „pilot 1.0“ und „pilot 4.0“ sind frei kombinierbar.

Die modulare „venturion“ Baureihe für mehr Effizienz im Fertigungsprozess

Die Premium-Einstell-, Mess- und Prüfgeräte „venturion“ erfüllen alle Anforderungen, die sich aus dem Kontext Digitalisierung, Vernetzung und Prozesssicherheit ergeben. ZOLLER präsentiert „venturion“ zur Intertool sowohl als Standardgerät, mit zusätzlicher



Mit „zidCode 4.0“ werden sämtliche digitalen Werkzeugdaten an die CNC-Steuerung übertragen.

y-Achse und in den Varianten „smartCheck“ und „redomatic“.

Das „smartCheck“ mit schwenkbare Auflichtkamera ist der Einstieg in die „Werkzeugkontrolle“. Es gilt als „Must-have“ für jeden Werkzeughersteller, Schleif- und Schärfbetrieb und ist ideal zur umfassenden Kontrolle zusätzlicher Werkzeugparameter und Schneidenbeschaffenheit. Ideal geeignet auch zur Eingangskontrolle der Werkzeuge und zum Einsatz in der Medizintechnik.

„redomatic“ – High-Performance-Zusammenspiel – sind die universellen Einstell- und Messgeräte mit integrierter Schrumpftechnologie. Damit werden die Werkzeuge längengenau und präzise auf Sollmaß eingeschrumpft und Rüstvorgänge beschleunigt. Mit einem „redomatic“ fertigen mehrspindlige Maschinen und automatisierte Serienfertigungen nachweisbar effektiver.

Feinste Messtechnik – die ZOLLER „genius“-Baureihe

Das „genius“ erfüllt als universelle Werkzeugmessmaschine alle Anforderungen zum schnellen Prüfen einzelner Kriterien bis hin zur vollautomatischen Messung von über

100 Parametern an Standard- und Kleinwerkzeugen. In Kombination mit der Software und Bildverarbeitung „pilot 4.0“ ist das „genius“ die perfekte Lösung zur 100%igen Werkzeugkontrolle.

Prozesssichere Datenübertragung mit ZOLLER-Identifikationscode „zid-Code 4.0“

Alle Werkzeugdaten werden durch „zidCode 4.0“ zur Maschine übertragen. Der Scanvorgang an der Steuerungseinheit „zidCode 4.0“ garantiert schnellen, einfachen und fehlerfreien Datentransfer. Mit „zidCode 4.0“ werden sämtliche digitalen Werkzeugdaten an die CNC-Steuerung übertragen – ohne Tipp- und Übertragungsfehler!

Modulare Werkzeugverwaltung TMS Tool Management Solutions

Beginnend vom „Starter-Paket“, über „Bronze“ und „Silber“ bis zum „Gold-Paket“ erhält jeder Kunde seine maßgeschneiderte Lösung. Enorme Einsparungen im Fertigungsablauf dank ZOLLER TMS Tool Management Solutions. Die prozesssichere Vernetzung von Fertigungselementen untereinander ist heute wichtiger denn je – in diesem Sinne stellt ZOLLER auf der Intertool Smart Factory Solutions vor, die einen durchgängigen Werkzeugdatenfluss durch den gesamten Fertigungsprozess garantieren.

„Für ZOLLER Austria ist die Intertool eine wichtige Plattform, um Trends und Innovationen für eine zukunftsorientierte Fertigung zu präsentieren“, so Ing. Wolfgang Huemer, Geschäftsführer von ZOLLER Austria.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

Haydnstraße 2
4910 Ried im Innkreis
Tel.: +43 7752 877 25-0
office@zoller-a.at
www.zoller-a.at



NEUAUSRICHTUNG

Phoenix Contact E-Mobility richtet sich strategisch neu aus und steigt aus dem Automobil-OEM-Geschäft aus. Ein Asset Deal mit der TE-Connectivity-Gruppe markiert einen wichtigen Meilenstein in der Transformation des Unternehmens.

Phoenix Contact E-Mobility hat mit dem geplanten Ausstieg aus dem Pkw-Geschäft (OEM-Automotive) einen wichtigen Meilenstein in seiner strategischen Transformation erreicht. Im Rahmen eines Asset Deals erwirbt die TE-Connectivity-Gruppe wesentliche Vermögenswerte und Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Geschäft von Phoenix Contact E-Mobility mit Pkw-Herstellern. TE Connectivity ist ein Anbieter von elektrischen Komponenten, elektronischen Bauteilen und Sensoren. Als Innovationspartner soll das breite Angebot an Konnektivitäts- und Sensorlösungen die Verteilung von Energie, Signalen und Daten

ermöglichen, um die nächste Generation von Transportmitteln, Energienetzwerken, automatisierten Fabriken, Rechenzentren, die künstliche Intelligenz ermöglichen, und vieles mehr voranzutreiben.

BIS ENDE 2026 ABGESCHLOSSEN

Der Schritt von Phoenix Contact markiert den strukturierten Beginn des bereits angekündigten Rückzugs des Unternehmens aus dem Pkw-Segment, der voraussichtlich bis Ende 2026 abgeschlossen sein wird. „Der Ausstieg aus dem Automotive-OEM-Geschäft ist eine strategische Entscheidung, die auf einer fundierten Bewertung der globalen Marktvolatilität, des Investitionsbedarfs und der Skalierbarkeits Herausforderungen

im Pkw-Bereich basiert“, erklärt Andreas Rau, CEO der Phoenix Contact E-Mobility Holding SE. „Gleichzeitig ermöglicht uns dieser Schritt, unser strategisches Profil zu schärfen und uns gemeinsam mit unseren Partnern und Kunden auf die Wachstumfelder zu konzentrieren, in denen wir nachhaltig Werte schaffen können.“ **BS**



KONZENTRATION AUF WACHSTUMSFELDER

»Der Schritt ermöglicht es uns, unser strategisches Profil zu schärfen und uns gemeinsam mit unseren Partnern und Kunden auf die Wachstumfelder zu konzentrieren, in denen wir nachhaltig Werte schaffen können.«

Andreas Rau, CEO Phoenix Contact E-Mobility Holding SE



LIPROTECT®

Services, Schulungen und Produkte für Ihre Sicherheit.

Allgemeines

Sichere Arbeitsprozesse und erstklassige Produktqualität. Der Gesetzgeber fordert grundlegende Sicherheitsvorschriften für die Betreiber von Gasversorgungsanlagen. Die Verantwortung für Arbeitssicherheit liegt hierbei beim Arbeitgeber. Um alle Forderungen des Gesetzgebers erfüllen zu können, ist umfangreiches Fachwissen notwendig (Prüfungsstandards, aktuelle juristisch-technische Zusammenhänge).

Linde Gas hat für alle Betreiber von Gasversorgungsanlagen ein spezielles Sicherheitsprogramm entwickelt: **LIPROTECT®**.

Schulungen

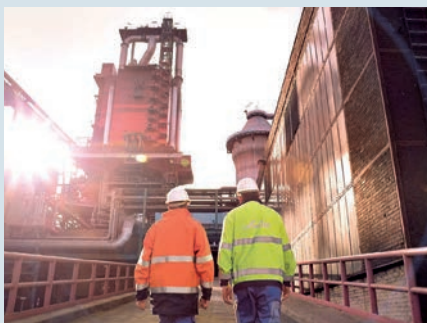
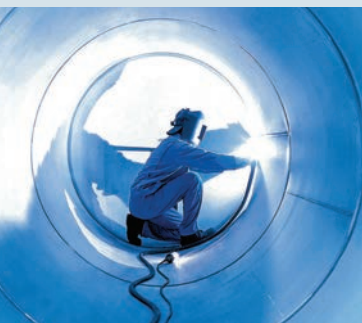
Wer täglich mit technischen Gasen arbeitet, benötigt fundiertes Wissen, um Risiken auszuschließen, vor allem im Sinne der Arbeitssicherheit, für die Arbeitgeber und Führungskräfte Verantwortung tragen.

Bei unseren LIPROTECT® Seminaren, Webinaren und Inhouse-Schulungen erfahren Sie aktuelle, gesetzliche Bestimmungen, den richtigen Umgang mit verschiedenen Gasen und erhalten wichtige Informationen zur Zentralen Gasversorgungsanlage, ergänzt um spannende Experimente.

Gefährdungsbeurteilung

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer in sämtlichen arbeitsbezogenen Aspekten sicherzustellen und laufend zu optimieren. Der Arbeitgeber ist außerdem dazu verpflichtet, alle Gefahren am Arbeitsplatz zu evaluieren und in weiterer Folge daraus eine Gefährdungsbeurteilung abzuleiten.

Ihre Vorteile: Einhaltung der ermittelten Prüffristen, sicherer Betrieb der Anlage sowie Vermeidung von Gasverlusten.



Weitere Informationen unter: [linde.at](https://www.linde.at)



Linde Gas GmbH
Carl-von-Linde-Platz 1, 4651 Stadl-Paura
Telefon 050 4273, Fax 050 4273-1900, [linde.at](https://www.linde.at)

Making our world more productive

GROSSAUFTRÄGE IN NORDAMERIKA

Dank der intensiven globalen Zusammenarbeit und des hohen Grads an technischer Expertise sichert sich die PIA-Gruppe drei wichtige Aufträge in Nordamerika. Namhafte Automobilzulieferer beauftragen das Unternehmen mit dem Bau von Montagelinien und stellen weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Aussicht.

Der Auftragseingang umfasst ein Gesamtvolumen im zweistelligen Millionenbereich und wird in enger Kooperation zwischen den Standorten PIA Automation Canada, PIA Automation USA und PIA Automation Austria abgewickelt. Der österreichische Standort übernimmt dabei die Leitung bei der Konzepterstellung, während das Business-Segment Powertrain und e-Drive die Verantwortung für das Business Development innehat. In allen Projekten liefert PIA die Montagelinien und die End-of-Line-Lösungen der Produktionsanlagen, ergänzt um weitere Lösungen aus dem PIA-Portfolio, wie etwa die Rotormontage oder Vormontage.

VIRTUELLE INBETRIEBNAHME ALS WETTBEWERBSVORTEIL

Ebenso ausschlaggebend für den Auftragserfolg war die in Grambach weiterentwickelte Technologie zur virtuellen Inbetriebnahme (Digital Twin). Diese ermöglicht es, komplexe Produktionsanlagen bereits vor der physischen Installation vollständig zu testen und zu optimieren. „Unsere Kunden reduzieren damit Projektrisiken um bis zu 40 Prozent und sparen erhebliche Kosten bei der Anlagenintegration“, so Reiter. Das ebenfalls bei PIA entwickelte Softwaretool PIA Industrial App-Suite ermöglicht zudem Echtzeitüberwachung und vorausschauende Wartung der Anlagen.

Ausschlaggebend für den Erfolg waren mehrere Faktoren: die langjährigen, vertrauensvollen Kundenbeziehungen, nachweisliche technische Kompetenz als Differenzierungsmerkmal zum Wettbewerb sowie ganzheitliche Lösungsansätze statt reiner Maschinenlieferung. „Wir sind ein einziger Lieferant für den gesamten Projektumfang – von der Konzeption bis zur integrierten EOL-Lösung sowie einem kompetenten, eigenen Service vor Ort“, betont Reiter.

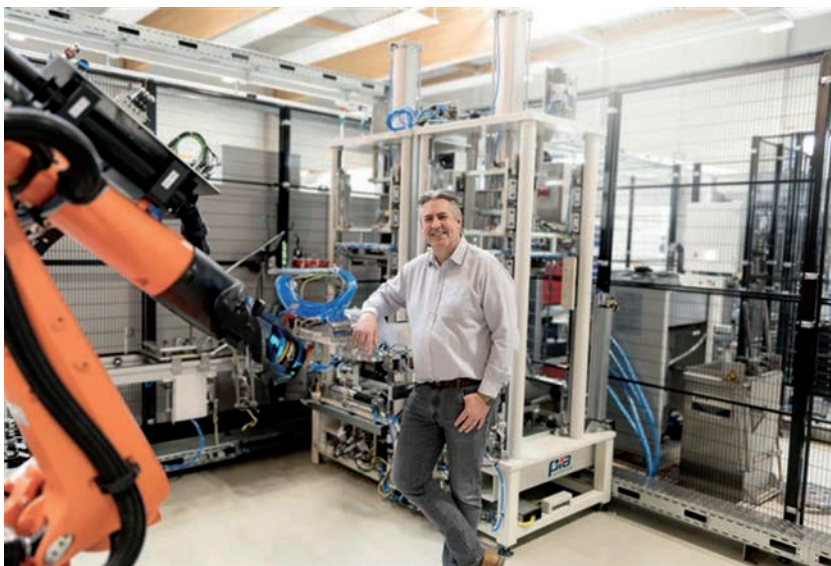
DIVERSIFIKATION UND WACHSTUM

Mit diesem Erfolg positioniert sich PIA Automation als führender Anbieter für hochkomplexe Produktionsanlagen im Bereich E-Mobilität und Powertrain. Doch das Unternehmen bedient dabei nicht nur die Automobilindustrie, sondern erschließt etappenweise neue Segmente. „Die Diversifikation in Branchen wie Medizintechnik, Energietechnik und F&E-Industrie ist ein wichtiger Baustein unserer

globalen Wachstumsstrategie“, betont Reiter.

Für den Standort bedeuten die neuen Aufträge eine deutliche Stärkung der Position innerhalb der PIA-Gruppe mit insgesamt zwölf Standorten weltweit. „PIA Austria wird global zum Kompetenzzentrum für virtuelle Inbetriebnahme und Industrie-4.0-Lösungen ausgebaut“, kündigt Reiter an. Bereits für 2026 werden weitere Projektanbahnungen in Nordamerika und Europa erwartet.

BO



Franz Reiter, Geschäftsführer von PIA Austria und Leiter des Business-Segments Powertrain und e-Drive

„Nach einigen schwierigen Jahren durch die Automobilkrise zeigt sich nun, dass unsere Strategie der internationalen Vernetzung und technologischen Spezialisierung aufgeht“, erklärt Franz Reiter, Geschäftsführer von PIA Austria und Leiter des Business-Segments Powertrain und e-Drive. „Entscheidend war, dass wir uns als vereintes Team aus Nordamerika und Europa mit einer gemeinsamen Stimme dem Kunden präsentiert haben.“

BINDER AUSTRIA GMBH

Power Bayonet Connector PBC15 für industrielle Antriebe: Die Powersteckverbinder von binder wurden gezielt für die zuverlässige Energieversorgung von Motoren und elektrischen Geräten entwickelt.

Hohe Leistung auf kleinem Bauraum

■ In modernen Maschinen müssen elektrische Verbindungen hohe Leistungen übertragen und gleichzeitig möglichst wenig Bauraum beanspruchen. Mit dem Power Bayonet Connector PBC15 bietet binder eine kompakte Steckverbinderlösung für die kombinierte Übertragung von Leistung und Signalen über nur ein Kabel. Ergänzend zu den konfektionierbaren Kabelsteckverbindern erweitert binder das System um Flanschstecker und Flanschdosen für die Geräteintegration. Mit seiner Baugröße im Bereich eines M15-Gewindes positioniert sich der PBC15 zwischen den etablierten Steckverbindergrößen M12 und M23 und schließt damit eine wichtige Lücke bei kompakten Leistungssteckverbindern.

Leistungsstarke Verbindung für kompakte Antriebssysteme

Der Steckverbinder wurde für Anwendungen entwickelt, bei denen Energie und Signale gemeinsam übertragen werden müssen – etwa bei Drehstrommotoren, Frequenzumrichtern oder anderen Antriebssystemen, insbesondere in den Branchen Intralogistik, Automatisierungstechnik und Maschinenbau.

Die Kontakianordnung umfasst drei Powerkontakte zur Versorgung der drei Phasen eines Drehstrommotors, zwei Signalkontakte für Steuer- oder Überwachungsfunktionen sowie einen PE-Schutzkontakt.



Die 6-polige Ausführung des PBC15 bietet vielfältige Anwendungsmöglichkeiten im industriellen Bereich.



Die robuste Bauweise sowie die hohe Schutzart tragen wesentlich zur Langlebigkeit und Zuverlässigkeit der Powersteckverbinder PBC15 bei.

Die Powerkontakte sind für Bemessungsspannungen bis 630 V und Ströme bis 16 A ausgelegt. Die Signalkontakte arbeiten mit 63 V und 10 A und ermöglichen beispielsweise die Ansteuerung von Bremsen oder die Übertragung von Betriebsdaten.

Schnelle Installation durch Bajonettverriegelung

Ein zentrales Merkmal des Systems ist die Bajonett-Schnellverriegelung. Mit nur einer Viertelumdrehung lassen sich Stecker und Dose sicher verbinden. Dadurch werden Montagezeiten reduziert und die Inbetriebnahme erleichtert.

Die konfektionierbaren Kabelsteckverbinder verfügen über Schraubklemmanschlüsse für Leiterquerschnitte bis 2,5 mm², wodurch auch leistungsstarke Leitungen einfach konfektioniert werden können.

Flanschteile im PBC15 Portfolio

Für den Geräteeinbau ergänzt binder das PBC15-Portfolio um Flanschstecker und Flanschdosen. Diese sind sowohl als ungeschirmte Kunststoffvarianten als auch als geschirmte Ausführungen mit Metallkomponenten erhältlich.

Die Flanschteile sind mit Litzenquerschnitten von 1,5 mm² oder 2,5 mm² und einer Litzenlänge von 250 mm ausgestattet. Die

Befestigung erfolgt über ein M20 × 1,5 Gewinde, wodurch sie sich direkt in Geräte- oder Motorgehäusen montieren lassen.

Anwendungen und Normung

Das Steckverbindersystem eignet sich für Anwendungen in der Antriebstechnik, Automatisierungstechnik, Intralogistik sowie im Maschinenbau, beispielsweise in Ventilatoren, Pumpen oder Verpackungsmaschinen.

„Mit dem PBC15 ist uns ein leistungsdichter und gleichzeitig benutzerfreundlicher Steckverbinder gelungen, der sich ideal für kleinere und mittlere Drehstrommotoren eignet“, erklärt Philipp Zuber, Head of Product Management bei binder.

Der Power Bayonet Connector basiert auf der Norm DIN EN IEC 61076-2-116 und gewährleistet damit eine herstellerübergreifend kompatible Schnittstelle für industrielle Anwendungen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

binder Austria GmbH

Slamastraße 23, 1230 Wien

Tel.: +43 1 616 15 53 0

info@binder-connector.at

www.binder-connector.com



Allianz für einen wettbewerbsfähigeren Maschinen- und Anlagenbau. Rittal und Puls besiegeln Partnerschaft auf der SPS 2025 in Nürnberg.

ENTWICKLUNGSKOOPERATION

Rittal und Puls bündeln ihre Kräfte: Die neue Partnerschaft soll den Anlagenbau schneller und effizienter machen. Im Fokus stehen innovative Stromverteilung und reduzierte Montagezeiten.

Mit mehr Effizienz und Geschwindigkeit den Anlagenbau nach vorne bringen: Das ist Ziel der neuen Technologiepartnerschaft von Rittal und Puls, die im November 2025 auf der Messe SPS in Nürnberg geschlossen wurde. Beide Unternehmen schaffen gemeinsam Innovationen für den europäischen und internationalen Markt, die den Anlagenbau deutlich beschleunigen sollen. Die Basis gemeinsamer Entwicklungen bilden RiLineX als neue Standard-Plattform für Sammelschienensysteme und Netzteile von Puls. „Wir freuen uns, mit Puls einen führenden Hersteller von industriellen Stromversorgungslösungen gefunden zu haben, der das Rittal-Portfolio rund um RiLineX optimal mit innovativen Netzteilen und mit hoher technischer Kompetenz ergänzt“, sagt Raphael Görner, Geschäftsbereichsleiter Energy & Power Solutions bei Rittal. „Mit RiLineX setzt Rittal einen neuen Standard für die Stromverteilungstechnik im Maschinen- und Anlagenbau. Durch den Einsatz unserer hocheffizienten Puls-Netzteile erweitern wir den Nutzen der Plattform für einen noch effizienteren Anlagenbau unserer gemeinsamen Kunden“, ergänzt Bernhard Erdl, CEO und Gründer von Puls.

SCHNELLER UND EINFACHER

Ein Großteil der Puls-Netzteile wird auf der DIN-Schiene montiert und verdrahtet. Zukünftig wird das Unternehmen auch Varianten mit speziellen mechanischen Anpassungen anbieten, die direkt auf dem RiLineX Board kontaktiert werden können.

Mit wesentlichen Vorteilen: Anlagenbauer können zukünftig den Platzaufwand auf der Sammelschiene reduzieren, wartungsarme Netzteile mit 97 Prozent Wirkungsgrad werkzeuglos – und damit schneller und einfacher – montieren und so Verdrahtungsaufwand deutlich einsparen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist dies ein echter Mehrwert. Auch bei der Planung der 60mm-Sammelschienensysteme, die für Anlagenbauer oft komplex ist, verringert sich der Engineering-Aufwand bemerkbar. Gerade in wachsenden Feldern wie der Gebäudetechnik oder bei Batteriespeichersystemen (BESS) ist Tempo gefragt.

Erste Produkte als Ergebnis der Partnerschaft sollen im Laufe des Jahres 2026 vorgestellt werden. Dabei ist die Entwicklung verschiedener Leistungsklassen an Netzteilen geplant. **BS**

SEW-EURODRIVE GES.M.B.H.

SEW-EURODRIVE setzt neue Maßstäbe in der dezentralen Antriebstechnik: Mit MOVIONE® präsentiert das Unternehmen eine außergewöhnlich einfache, durchgängig optimierte und konsequent standardisierte Lösung für moderne Fördertechnik.

Standard für effiziente Fördertechnik



MOVIONE® wurde speziell für dynamische Materialflussanwendungen entwickelt und überzeugt mit maximaler Vielseitigkeit, herausragender Wirtschaftlichkeit und einer nahtlosen Integration in bestehende Automatisierungslandschaften. So wird effiziente Fördertechnik zum neuen Standard – leistungsstark, flexibel und zukunftssicher.

■ MOVIONE® ist ein echter Taktgeber im Materialfluss. Mit dieser Antriebsinnovation reagiert SEW-EURODRIVE auf die steigenden Anforderungen in der Fördertechnik und setzt einen weiteren Meilenstein für durchgängige, dezentrale Automatisierung mit System. Durch MOVIONE® gelingt der Einstieg in die dezentrale Antriebstechnik so leicht wie nie zuvor. Der Fokus liegt bewusst auf ausgewählten, typischen Anwendungsfällen. MOVIONE® kann als kompakte An-

triebseinheit oder als dezentraler Umrichter in Kombination mit hocheffizienten IE3- oder IE5-Motoren eingesetzt werden. Die neue Antriebseinheit sorgt für maximale Flexibilität von Rollen-, Gurt- und Kettenförderern – sowohl in Neuanlagen als auch bei Nachrüstungen. Damit offeriert SEW-EURODRIVE eine Lösung, die sich an unterschiedlichste Anforderungen in der Fördertechnik anpassen lässt. Umfassende Service- und Supportleistungen ergänzen das Portfolio.

Modularer Automatisierungsbaukasten

Als Teil des modularen Automatisierungsbaukastens MOVI-C® lässt sich die kompakte Antriebseinheit besonders einfach in bestehende Automatisierungslösungen einbinden. Die standardisierte Schnittstelle, die kompakte Bauweise und die durchdachte Systemarchitektur sorgen für eine schnelle Inbetriebnahme und hohe Betriebssicherheit. Gleichzeitig profitieren Anwendende von niedrigen Investitions- und Betriebskosten sowie einer optimierten Energieeffizienz.

Wirtschaftlich nachhaltige Lösung

MOVIONE® erfüllt moderne Energiestandards und ist für zukünftige Anforderungen ausgelegt. Ob in der Intralogistik, im Maschinenbau oder in der Verpackungsindustrie – der neue Umrichter bringt Förderanlagen in den richtigen Takt. Seine Flexibilität und Skalierbarkeit machen ihn zu einer wirtschaftlich nachhaltigen Lösung für unterschiedlichste Anwendungen.

Für weiterführende Anforderungen stehen zusätzliche Komponenten aus dem Automatisierungsbaukasten MOVI-C® zur Verfügung – mit erweiterter Flexibilität und Skalierbarkeit. Vorteil: Im gesamten Baukasten findet man stets die optimale Lösung mit einheitlicher und durchgängiger Handhabung.

Besuchen Sie SEW-EURODRIVE auf der all about automation, Stand 233.

**SEW
EURODRIVE**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SEW-EURODRIVE Ges.m.b.H.

Richard-Strauss-Straße 24

1230 Wien

Tel.: +43 1 61 75 50 00

sew@sew-eurodrive.at

www.sew-eurodrive.at

NOCH MEHR FLEXIBILITÄT

B&R, die Machine Automation Division von ABB, stellte im Mai 2025 die kinematische Variante Codian SR vor. Im Jahr 2026 folgt eine Variante mit sechs Achsen, die zusätzliche Flexibilität im Codian-System ermöglicht.



Mit der Variante Codian AR bietet B&R zusätzliche Flexibilität im Codian-System. Die sechs Freiheitsgrade ermöglichen komplexe 3D-Bewegungen, Bearbeitung aus verschiedenen Winkeln sowie wiederholtes Ein- und Ausfahren in den Arbeitsbereich. Die Einsatzgebiete reichen von Handhabung und Sortierung bis zu Montageaufgaben in Branchen wie Kunststoff-, Pharma-, Metall- und Elektronikfertigung sowie Consumer Packaged Goods (CPG).

„Codian AR und SR bieten Flexibilität, Präzision und Leistungsfähigkeit und unterstützen Maschinenbauer mit kompakten, integrierten Lösungen für anspruchsvolle Automatisierungsaufgaben“, erklärt Sebastian Brandstetter, Produktmanager für maschinenzentrierte Robotik bei B&R Industrial Automation.

Mit Arbeitsbereichen von 1.400 mm bis 600 mm ist der Codian AR auf hohe Anpassungsfähigkeit ausgelegt. Auch in engen Umgebungen, ob an Wand, Decke oder Boden montiert, arbeitet er zuverlässig. Die Konstruktion sorgt für dynamische Bewegungen dank einer steifen Antriebsauslegung, die auch bei hohen Lasten Stabilität und Präzision gewährleistet. Dies ermöglicht exakte Positionierung und schnelle Reaktionen in anspruchsvollen Anwendungen. Präzisionsgetriebe und Lager erhöhen zusätzlich Genauigkeit und Lebensdauer. Ein fort-

schrittlicher Bahnplanungsalgorithmus optimiert Bewegungen in Echtzeit. Durch die Kombination von modellbasierter Regelung und modernen Optimierungsmethoden erreicht das System gleichmäßige, effiziente und zuverlässige Abläufe, auch bei komplexen oder sich schnell ändernden Bedingungen. So bleibt die Leistung konstant hoch.

NAHTLOSE ZUSAMMENARBEIT

Codian-Roboter sind für die nahtlose Zusammenarbeit mit B&R-Steuerungen und -Software konzipiert. Diese enge Integration reduziert den Aufwand für Entwicklung, Diagnose und Wartung erheblich. Maschinenbauer benötigen nur eine Steuerung und eine Plattform für alle Aufgaben. Wie alle Codian-Roboter ist auch der Codian AR als offene mechanische Plattform verfügbar. Im Gegensatz zu herkömmlichen Systemen, die an proprietäre Steuerungen gebunden sind, bietet die offene Mechanik volle Gestaltungsfreiheit. Die Nutzung desselben Ökosystems für Roboter und Maschinensteuerung vereinfacht Prozesse, reduziert Komponenten und steigert die Effizienz. Die Integration erfolgt ohne zusätzliche Steuerung oder aufwendige Programmierung, was die Inbetriebnahme deutlich beschleunigt.

Der Codian AR mit sechsachsiger Kinematik bietet hohe Präzision, Steifigkeit und fortschrittliche Bahnplanung für komplexe Aufgaben selbst in beengten Umgebungen. Die enge Integration mit B&R-Steuerungen und -Software sorgt für vereinfachte Projektierung und schnelle Inbetriebnahme. **BO**

INFO-BOX

Über B&R

B&R, eine Division des ABB-Konzerns, ist ein weltweit führendes Unternehmen der industriellen Automatisierung mit Hauptsitz in Österreich. Als Branchenführer kombiniert B&R modernste Technologien mit fortschrittlichem Engineering. B&R bietet Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen perfekte Gesamtlösungen in den Bereichen Maschinen- und Fabrikautomatisierung, Antriebs- und Steuerungstechnik, Visualisierung und integrierte Sicherheitstechnik. Lösungen für die Kommunikation im Industrial IoT runden das Leistungsportfolio ab.

www.br-automation.com

EWW ITANDTEL

Mit dem offiziellen Start von *tokeneurope.ai* setzt das KI-Unternehmen FiveSquare gemeinsam mit dem Infrastruktur-Provider eww ITandTEL ein starkes Zeichen für die digitale Unabhängigkeit Europas.

Souveräne KI-Infrastruktur für Europa

■ Die Nachfrage nach künstlicher Intelligenz in Geschäftsprozessen wächst rasant, doch viele europäische Organisationen stehen vor einem Dilemma: Die leistungsfähigsten Modelle werden meist von nicht-europäischen Anbietern dominiert, was zu rechtlichen Unsicherheiten und Abhängigkeiten führt. *tokeneurope.ai* löst dieses Problem durch eine hochperformante europäische LLM-Inferenzplattform, die modernen KI-Modellen wie z. B. GPT-OSS, Gemma 3 oder Mistral Nemo eine souveräne Heimat bietet.

Die neue Plattform bietet Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen ab sofort die Möglichkeit, leistungsstarke Large Language Models (LLMs) als Service zu nutzen. Vollständig gehostet auf hochzertifizierten Rechenzentren in Europa, DSGVO-konform und unabhängig von US-amerikanischen oder asiatischen Hyperscalern. Digitale Souveränität im KI-Bereich ist das Ziel.

„Wir müssen die Kontrolle über unsere (KI-)Infrastruktur bewahren – für Datenschutz, Wettbewerb und technologische Unabhängigkeit“, erklärt Hans-Peter Pichler, CEO der FiveSquare GmbH.

Warum jetzt LLMAaaS?

Die Nutzung von Large Language Models hat sich in wenigen Jahren von einem Forschungsthema zu einem produktiven Bestandteil vieler Geschäfts- und Verwaltungsprozesse entwickelt – von Assistenzsystemen über Wissensmanagement bis hin zu Automatisierungs- und Sicherheitsanwendungen.

Gleichzeitig wird der Markt aktuell von wenigen nichteuropäischen Anbietern dominiert. Für europäische Organisationen bedeutet das steigende Abhängigkeiten, rechtliche Unsicherheiten und eingeschränkte Kontrolle über sensible Daten. *tokeneurope.ai* setzt hier an und bietet eine konkrete, umsetzbare europäische Alternative.

„Mit unserem neuen Service LLMAaaS ermöglichen wir Unternehmen den Einsatz leistungsfähiger Sprachmodelle, ohne Kompromisse bei Datenschutz und Datensouver-

ränität. Als österreichischer Cloud Service Provider garantieren wir den Betrieb unserer Lösungen ausschließlich an Standorten in Österreich und der EU“, betont Martin Leeb, Head of IT-Services eww ITandTEL.

Sichere EU-Infrastruktur trifft auf flexible Nutzung

Das technologische Rückgrat der Plattform bildet die Partnerschaft zweier österreichischer Spezialisten: FiveSquare verantwortet den Betrieb der KI-Modelle und der Plattform, während eww ITandTEL die notwendige GPU-Rechenleistung in seinen hochzertifizierten Rechenzentren bereitstellt. Dies garantiert, dass sensible Unternehmensdaten den europäischen Rechtsraum nicht verlassen.

tokeneurope.ai wird im ersten Schritt auf Rechenzentrumsstandorten in Österreich betrieben. In weiteren Ausbaustufen ist die Erweiterung auf zusätzliche europäische Rechenzentrumsstandorte vorgesehen. Parallel dazu werden weitere Infrastruktur- und Technologiepartnerschaften aufgebaut, um die Plattform schrittweise europaweit zu skalieren – bei gleichbleibendem Anspruch an Souveränität und Compliance. Ziel ist es, die Rechenleistung mehrerer tausend GPUs im europäischen Rechtsraum niederschwellig und flexibel zugänglich zu machen – als Fundament für den Aufbau eines der größten KI-Infrastrukturangebote Europas.

Nermin Adzamiya, Head of ITandTEL, unterstreicht die strategische Relevanz dieses Schrittes: „Wenn Europa in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben will, müssen wir kritische digitale Infrastruktur – insbesondere im Bereich KI – selbst betreiben und kontrollieren können. *tokeneurope.ai* ist ein konkreter Schritt in diese Richtung.“

Token-basiertes Modell für maximale Effizienz

Neben der Datensouveränität punktet *tokeneurope.ai* mit einem fairen Abrechnungsmodell. Anstatt starrer Lizenzgebühren zahlen Kunden eine Grundgebühr und danach



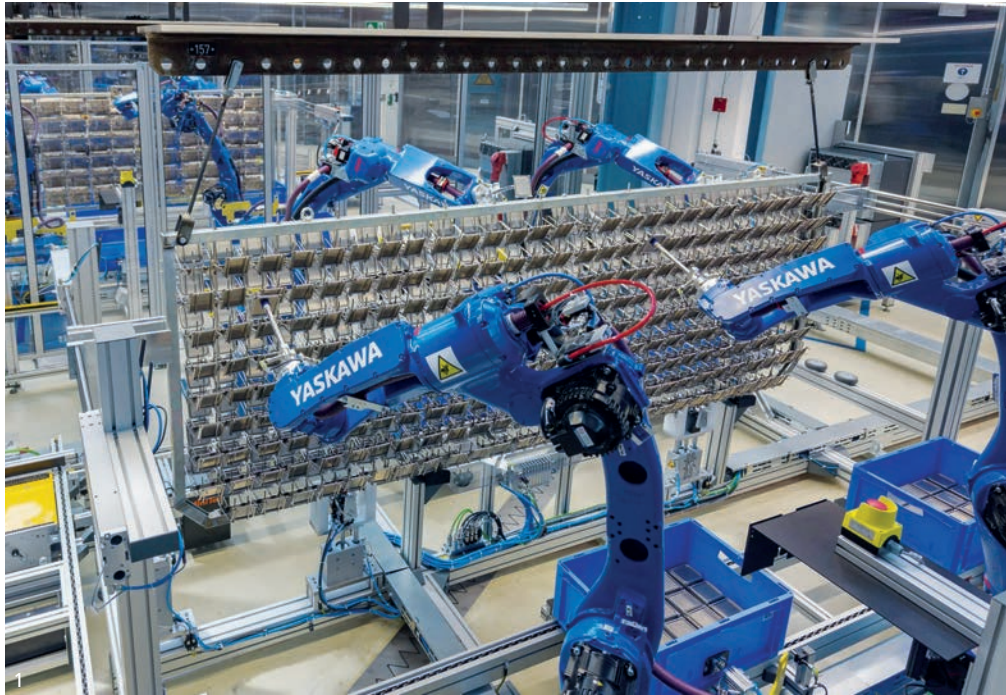
V.l.n.r.: Robert Leeb, Head of Sales eww ITandTEL; Patrick Haidinger, CTO FiveSquare GmbH; Nermin Adzamiya, Head of eww ITandTEL; Hans-Peter Pichler, CEO FiveSquare GmbH; DI Roland Neumayr, BSc, Head of Network/ Datacenter eww ITandTEL

nur für die tatsächlich genutzte Leistung auf Token-Basis, transparent und fair. Über eine einheitliche API lässt sich die Plattform nahtlos in bestehende Systeme integrieren, was sie sowohl für Start-ups als auch für komplexe Enterprise-Workflows attraktiv macht. Denn um State-of-the-Art LLMs skalierbar zu betreiben, braucht es hohe Investitionen in GPU-Hardware, was die Kooperation mit dem Serviceangebot löst.

„Weitere Infrastruktur- und Technologiepartnerschaften sind bereits in der Entwicklung, um die Plattform europaweit auszurollen und zu skalieren – und das mit dem gleichen Maß an Souveränität und Compliance“, so Patrick Haidinger, CTO der FiveSquare GmbH.

Die Plattform ist ab sofort verfügbar. Unternehmen können den Zugang unter folgendem Link beantragen:

<https://tokeneurope.ai>



SAUBERE LEISTUNG

Um auf schwankende Auftragsvolumina besser reagieren zu können, hat der Spezialist HMT eine Reinigungsanlage für Industrieteile von MiniTec stärker automatisieren lassen – mit deutlichem Erfolg.

Nicht nur sauber, sondern rein“, lautete einmal das Versprechen einer bekannten Waschmittel-Werbung. Einen ähnlichen Anspruch hat auch die HMT – Häseler Metalltechnik GmbH aus St. Georgen, wenn es um das Reinigen technischer Bauteile geht. Das 1983 gegründete Unternehmen ist Spezialist für Stanz- und Umformtechnik sowie Bauteilreinigung bei sehr hohen technischen Sauberkeitsanforderungen. Die Kunden sind hauptsächlich im Automotivsektor angesiedelt. Bei den Werkstücken handelt es sich zumeist um Stanzbauteile, die mit Elektrokomponenten und Leiterplatten in Berührung kommen. Joachim Hölzl, technischer Geschäftsführer des Unternehmens, spricht von einer All-in-one-Lösung, die HMT hier anbietet: „Wir haben das Stanzen und Reinigen auf 12.500 m² Fläche komplett unter einem Dach. Unser Leistungsspektrum reicht vom Stanzen, Umformen und Tiefziehen bis hin zur Teilerei-

nigung – inklusive Restschmutzanalyse im eigenen Labor. Wir sind in der Lage, nahezu jeden Kundenwunsch zu erfüllen. Die Basis hierfür bilden der eigene Werkzeugbau, ein moderner Maschinenpark und engagierte Mitarbeiter mit fundiertem Detailwissen. Unsere Prozesse und Verfahren entsprechen den höchsten Automobilstandards.“

SCHWANKENDER AUFTRAGSBESTAND ALS HERAUSFORDERUNG

Bei HMT sind zwei Reinigungsanlagen im Einsatz. Gearbeitet wird bei Normalauslastung im Zweischichtbetrieb, was das Durchschleusen von rund 40 Mio. Bauteilen pro Jahr ermöglicht. Früher wurden viele Tätigkeiten beim Reinigungsprozess von Mitarbeitern vorgenommen. Doch der generelle Arbeitskräftemangel machte sich immer stärker bemerkbar. Hier brachte auch die Zusammenarbeit mit Personaldienstleistern keine



Acht MOTOMAN GP12 Roboter entnehmen die Bauteile und setzen sie in KLTs ab (1). Eine Kameraprüfung bei der Entnahme sorgt dafür, dass die Bauteile in den KLTs korrekt platziert werden (2). Die befüllten KLTs fahren über eine FMS-Förderstrecke von MiniTec zum Lagerregal, leere Boxen werden den Robotern wieder zur Verfügung gestellt (3).

befriedigende Lösung. Grund waren die volatilen wöchentlichen Veränderungen des Auftragsbestandes, so Joachim Hölzl: „Das machte eine vernünftige Ressourcenplanung schwierig – und auch, kurzfristig auf neue Gegebenheiten zu reagieren. Eine Woche gehen die Bedarfe nach oben, und bis man da die Kapazitäten über das Personal integriert hat, ist die Woche schon fast vorbei.“

Für die Zukunft wünschte sich Hölzl, hier deutlich verlässlicher planen und steuern und auf Kapazitätsschwankungen flexibler reagieren zu können. Dieses Ziel sollte durch eine stärkere Automatisierung erreicht werden – im Fokus stand dabei die Bestückung der Transportgestelle mit den Bauteilen für den Reinigungsvorgang und die spätere Entnahme.

AUTOMATISIERUNG FÜR MEHR FLEXIBILITÄT

Zunächst setzte man sich mit eigenen Spezialisten im Haus zusammen – unter Federführung von Tobias Seemann, Teamleiter der Automationsabteilung bei HMT. Man erarbeitete eine ABC-Analyse der Bauteile und diskutierte mögliche Lösungsansätze. Hölzl erläutert: „Wir bauten ein eigenes internes Labor und starteten mit einem Schulungsroboter die ersten Versuche. Die Ergebnisse waren sehr beeindruckend. Wir nahmen dann Kontakt zu Yaskawa auf, die uns für die weiteren Schritte einen ihrer Roboter zur Verfügung stellten. Als wir uns schließlich bezüglich der Machbarkeit sicher waren, setzten wir uns mit MiniTec als Systemintegrator zusammen. Wir haben dem Automations-Experten Peter Müller unsere Visionen vorgestellt und mit ihm diskutiert, wie die Anlage

aussehen könnte, anhand von unserem Pflichten- und Lastenheft. Anschließend entwickelte er ein Konzept zur Realisierung der Lösung und es ging in die Umsetzung.“

Heraus kam schließlich eine hochkomplexe Anlage, bei welcher die Entnahme der gereinigten Bauteile sowie deren Ein- und Auslagerung vollautomatisch vonstattengehen. Dabei sorgt die Ausgestaltung mit zwei identischen Entnahmeplätzen für eine ausreichende Kapazität. Insgesamt acht Motoman-GP12-Roboter kümmern sich dort um das Entstücken der Teileträger. Die Roboter der GP-Serie zeichnen sich durch hohe Geschwindigkeiten, Beschleunigungen und Wiederholgenauigkeit aus. Das Ganze ist mit einem vollautomatischen Lagersystem gekoppelt. Die Anlage verfügt mit einer Größe von 20 m x 10 m über beachtliche Ausmaße.

ABLAUF HEUTE

Die zu reinigenden Bauteile der Kunden gelangen in verschiedenen Verpackungsarten zu HMT (Gitterboxen, Holzboxen, Kartonagen etc.). Am Aufnahmeplatz werden sie – heute noch manuell – aus den Gebinden entnommen und auf Reinigungsgestellen fixiert.

Dann holt sich die Anlage die Gestelle aus dem Pufferspeicher ab. Sie durchlaufen über eine Hängebahn in verschiedenen Zonen auf einer Länge von 60 m die Reinigung. Von dort geht's in den Trockenraum, anschließend in den Kühlraum und danach in den Reinraum. Je nach technischer Spezifikation der Bauteile bleibt das Reinigungsgestell dann entweder zur Entnahme dort stehen oder geht weiter in den Sauberraum, wo



Daumen hoch für die neue Automationslösung (v. l. n. r.): Stefan Wache (MiniTec), Simon Bublies, Moritz Benzing und Joachim Hölzl (alle HMT).

sich die Abnahmeplätze mit den Robotern befinden. Weil sich die Bauteile beim Reinigungsprozess noch bewegen können, kann es bei der Entnahme durch den Roboter zu einer Differenz von einem Griff zum anderen kommen. Deshalb erfolgt hier eine Kameraprüfung, welche die Koordinaten festlegt, um die Bauteile in den KLTs korrekt platzieren zu können. Dadurch ist sichergestellt, dass bei der Weitergabe an andere Abteilungen die Ordnung dieser Bauteile nicht verloren geht.

Bei der Bestückung erhalten die Reinigungsgestelle auf einem Barcode die Information, um welche Teile es sich handelt und zu welchem Entnahme-Bahnhof sie fahren müssen. Am Abnahmeplatz werden die artikelspezifischen Informationen über eine Schnittstelle zwischen der Reinigungsanlage und den Roboterzellen übertragen. Joachim Hölzl erklärt: „Dadurch weiß der Roboter genau, welches Bauteil kommt, in welcher Menge. Und weiß dadurch auch, dass er diese Menge entnehmen muss. Und wenn mal ein Bauteil verloren gegangen ist, rechnet er die Sollzahl minus 1. Also haben wir immer die korrekte entnommene Stückzahl.“

Jeder Roboter hat einen KLT vor sich stehen. Er entnimmt die Bauteile aus dem Reinigungsgestell und setzt sie in der Box fachgerecht ein. Wenn er dann die vorgegebene Menge erreicht hat, fährt der KLT automatisch raus, und der Roboter bekommt wieder eine leere Box zur Verfügung gestellt.

Der befüllte KLT fährt nun automatisch über eine Förderstrecke zu einem Lagerregal. Bei der Fördertechnik handelt es sich um ein FMS-System von MiniTec. Also ein Transfersystem, wo dann die Boxen über Kurven oder Drehteller weiter transportiert werden. Eine Besonderheit bei der Version von HMT ist, dass hier keine sonst üblichen Werkstückträger (Paletten) zum Einsatz kommen, sondern die KLTs direkt von den Rollenketten angetrieben werden.

An dem Lagerregal befindet sich ein Lagerbediengerät (Shuttle), ebenfalls von MiniTec entwickelt. Dieses kümmert sich um die automatische Einlagerung der KLTs und fährt dazu hin und

her. Ebenso transportiert es Bauteile zur Sichtprüfung. Dieser Bereich verfügt über einen Leitstand, auf welchem die Mitarbeiter sehen, welche Bauteile sich im Lagersystem befinden. Die zu prüfenden Teile können sie sich dann über ein Bedienpult anfordern. Als Folge startet das Shuttle die Auslagerung und stellt die KLTs über eine Fördertechnik der Sichtprüfung zur Verfügung. Dort werden die Teile nach Fehlerkatalogen der Kunden begutachtet. Wenn sie i. O. sind, werden sie in die kundenspezifische Verpackung verpackt.

FLEXIBILITÄT DEUTLICH GESTEIGERT

Bereits nach der ersten Anlaufzeit verspürt Joachim Hölzl die Vorteile der Anlage: „Der große Nutzen ist die Flexibilität. Heute haben wir hier den entscheidenden Vorteil, die Kapazitäten auch kurzfristig jederzeit nach oben setzen zu können.“ Aber auch mit dem Projektverlauf zeigt sich Hölzl zufrieden: „Die Zusammenarbeit in diesem Dreier-Team MiniTec, Yaskawa und HMT funktionierte sehr gut und führte letztendlich zu einem hervorragenden Ergebnis. Yaskawa hat uns, wie erwähnt, in der Weise unterstützt, dass sie uns einen Roboter zur Verfügung gestellt haben. Aber auch MiniTec als Systemintegrator hat uns intensiv unterstützt. Simulationen, Taktzeiten, solche Thematiken. Das war eine absolut gute Zusammenarbeit, gerade auch mit Peter Müller. Seine Erfahrung im Projektgeschäft und seine technische Expertise haben einen enormen Mehrwert gehabt, auch für die HMT. Die Kombination von Tobias Seemann und Peter Müller war grandios. Die Kommunikation und die Projektausarbeitung sowie auch die Erfahrung von MiniTec habe ich sehr geschätzt. Viele Ideen wurden auch während des Projekts entwickelt. Es wurden immer wieder kleine Verbesserungsmöglichkeiten gefunden, die wir dann schnell umgesetzt haben. Genauso haben auch Marcel Therre sowie Phillip von Ehr toll mitgewirkt, alles absolute Teamplayer.“

WEITERER AUSBAU DER AUTOMATISIERUNG ALS ZIEL

Generell ist der HMT-Chef dem Thema Automatisierung gegenüber sehr aufgeschlossen. So denkt er bereits darüber nach, auch die Bestückung der Reinigungsgestelle von manuell auf Roboter umzustellen. Ein weiteres Thema ist die Entnahme der Bauteile im Reinraum. „Wir haben hier viele Ansätze, nicht nur in der Produktion. Auch in der Verwaltung gibt es zahlreiche Automatisierungsmöglichkeiten, von denen wir schon einige umgesetzt haben. Wir wollen in Zukunft bei allen Bereichen betrachten, welche Prozesse sich automatisieren lassen, um die Fehlereinflüsse des Menschen so weit wie möglich zu minimieren.“ Entsprechend ist die Automatisierungsabteilung mittlerweile auf vier Personen angewachsen. Und auch Yaskawa und MiniTec werden aufgrund der positiven Erfahrungen künftig wieder mit im Boot sein. SW

DER AUTOR

Stefan Wache ist Leiter der Marketing- und Kommunikationsabteilung bei der MiniTec GmbH.

ARBURG TECHNOLOGY CENTER (ATC) INZERSDORF

Arburg bietet in Sachen Digitalisierung, smarte Fertigung und KI Lösungskompetenz über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Arburg in Österreich deckt mit Verkaufsberatern, Schulungsexperten sowie Anwendungs- und Servicetechnikern alle wichtigen Bereiche wie auch Automation und Turnkey-Anlagen ab.

Ein Ansprechpartner für hohe Ansprüche

■ Arburg ist einer der weltweit führenden Hersteller von Maschinen für die Kunststoffverarbeitung sowie Vorreiter in den Bereichen Digitalisierung und automatisierte Fertigung. Bereits 1986 wurde das erste vollautomatische Fertigungssystem vorgestellt, das aus mehreren verketteten Spritzgießmaschinen und entsprechender Peripherie bestand. Weltweit verfügt Arburg heute über 27 eigene Organisationen. Seit vielen Jahren ist Arburg in Österreich präsent und steht heimischen Kunden als regionaler Ansprechpartner zur Seite. Bereits 1959 wurde die erste Maschine, eine C4S, nach Moosbrunn verkauft. Ab 2006 war Arburg mit einem Repräsentanzbüro in Österreich vertreten. Um „einen direkten Draht“ zu den Kunden zu haben und frühzeitig die Trends im Markt zu erkennen, gründete Arburg 2010 dort eine eigene Tochtergesellschaft. Im Mai 2014 nahm dann das Arburg Technology Center (ATC) in Micheldorf bei Kirchberg den Betrieb auf. Damit waren erstmals Technikum, Ersatzteildienst sowie Schulungen unter einem Dach vereint. Ein Meilenstein war im März 2018 der Umzug in das ATC Inzersdorf im Kremstal. Seit November 2020 ist dort Jerome Berger der Geschäftsführer.

„One-Stop-Shop“: Von Arburg erhalten Kunden alles aus einer Hand.

Interessenten kommen mit ihrer Produktidee auf Arburg zu und erhalten dort alles aus einer Hand – von der Auslegung ihrer Teile über Hinweise zur Werkzeuggestaltung bis zur erforderlichen Anlagen- und Anwendungstechnik. Die Arburg-Experten konfigurieren und bauen die gesamte Anlage mit



Seit November 2020 ist Jerome Berger Geschäftsführer von Arburg in Österreich.



Eine Fertigungszelle rund um einen neuen vertikalen Allrounder 475 V produzierte auf der K 2025 hochwertige Funkenschlüssel-Cover aus PC/ABS-Rezyklat in Kombination mit In-Mould-Decoration (IMD), inklusive Kennzeichnung und Nachbearbeitung.

ausgesuchten Partnern auf, fahren sie ein, liefern sie aus und nehmen sie in Betrieb. Durch den konsequenten Einsatz von Digitalisierungslösungen lassen sich die einzelnen Prozessschritte über eine durchgängige Daten- und Informationskette verbinden und so Qualität und Ausbringung auch lückenlos rückverfolgen. Wirtschaftlichkeit, schneller „Return on Investment (ROI)“ und anspruchsvolle Technik wirken sinnvoll zusammen, wenn man einen Systempartner wie Arburg an der Seite hat, der die Kunden von der ersten Idee bis zu Inbetriebnahme, Service und Schulung umfassend unterstützt.

Innovative Turnkey-Anlagen als Publikumsmagnet

Arburg übernimmt als Generalunternehmer die Verantwortung für komplette Turnkey-Anlagen. Ein Exponat rund um einen neuen Allrounder 475 V zeigte auf der Weltleitmesse K 2025 erstmals, wie sich Produkte mit hochwertigen Designs und Oberflächen für die Branche Mobilität effizient realisieren lassen. Die mit namhaften Partnern realisierte Messeanwendung war ein gelungenes Praxisbeispiel für ein innovatives, komplexes Automotive-Produkt. Die voll automatisierte Fertigung hochwertiger Cover für Pkw-Funkschlüssel vereinte neue Maschinenteknologie von Arburg, ein innovatives IMD-Verfahren des Partners Leonhard Kurz und

einen attraktiven Artikel von Huf. Das Endprodukt ist von integrierten Sensoren über die Vernetzung mit digitalen Endgeräten bis hin zum Diebstahlschutz mit modernster Technologie ausgestattet.

Ein weiteres Highlight der K 2025 war eine technisch anspruchsvolle Turnkey-Lösung rund um den Allrounder More 2000: Die Zwei-Komponenten-Maschine produzierte mit einem komplexen 32-fach-Heißkanalwerkzeug von Polarform und Hasco zweifarbige Dominosteine. Die Spritzeile wurden von einem linearen Robot-System Multilift V 30 und einem kollaborierenden Cobot „Hand in Hand“ zu einem kompletten Spiele-Set konfektioniert und verpackt. Das Ergebnis war ein begehrtes Give-away „ready to use“ für die Messebesucher.

ARBURG

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ARBURG Technology Center (ATC)

Inzersdorf

Industriestraße 4
4565 Inzersdorf im Kremstal

Tel.: +43 7582 604 07-0

contact@arburg.com

www.arburg.at

STIPANITZ MESS- & PROJEKTTECHNIK

Die Stipanitz Mess- & Projekttechnik setzt ausschließlich auf Partnerunternehmen, die höchsten Ansprüchen gerecht werden. Überzeugen Sie sich selbst!

Präzision für anspruchsvolle Prozesse

Ob Pharma, Chemie, Lebensmittel oder Schüttgut: Wo Prozesse zuverlässig laufen müssen, zählt präzise Messtechnik. Genau hier setzt Stipanitz an. Seit 1995 steht das Unternehmen für hochwertige Prozessmesstechnik, kombiniert mit Engineering-Kompetenz – mit einem klaren Fokus auf maßgeschneiderte Komplettlösungen.

Die Stärken: technisches Know-how, Erfahrung und ein starkes Partnernetzwerk. So entstehen Lösungen, die selbst unter anspruchsvollen Bedingungen zuverlässig funktionieren. Individuelle Sonderlösungen sind dabei kein Extra, sondern Standard. Denn entscheidend ist nicht das Produkt – sondern die Lösung.

Die folgenden Highlights zeigen die Bandbreite moderner Prozessmesstechnik.

ENVEA:

Lösungen zur Staubüberwachung in der Prozess- und Anlagenmesstechnik – speziell für Durchfluss und Grenzwert, Filterüberwachung auf der Reinseite. Auch in Produktionshallen, bei Siloeinhausungen, Förderbändern, Absackmaschinen oder am Arbeitsplatz, dank des AirSafe 2.0.



MOISTTECH:

Präzise **Feuchtigkeitsmessung** mit NIR-Sensoren für verschiedenste Industrien. Wartungsarm, drifffrei und zuverlässig für gleichbleibende Produktionsqualität.



UWT:

Neue **Radar-Füllstandssensoren** mit Bluetooth-App ermöglichen hochpräzise Messungen und eine komfortable Bedienung. Ein ATEX-zugelassenes LED-Signallicht für Grenzscharter sowie die kompakte VN-7000-Schwinggabel für anspruchsvolle Anwendungen stehen dabei zur Verfügung.



LABOM:

Moderne **Druck- und Temperaturmesstechnik:** Selbstüberwachende, redundante Temperaturmessstellen sorgen für höchste Betriebssicherheit. Durch die neue REconnect-Schnellkupplung sind Wartungsarbeiten bei Druckmessstellen deutlich einfacher und zeitsparender. Zudem wird eine effiziente und zuverlässige Zustandsprüfung kalibrierter Messstellen, dank neu entwickelter Prüfvorrichtung, ermöglicht.



PINTER:

Bewährte modulare **Druckschalter** für Kraftwerke mit ATEX-Zulassung, SIL-Einstufung und kundenspezifische Lösungen.



EMERSON:

Als Emerson Local Business Partner bieten wir ein umfassendes Portfolio an **Prozessmesstechnik.** Von Druck- über Füllstands- bis hin zu Durchflussmessgeräten. Neben dem hochgenauen eichfähigen 5900 Radarsensor neu am Markt: der 4051S Druckmessumformer mit intuitiver Steuerung über Bluetooth für ferngesteuerte Wartung und Inbetriebnahme und die X-well-Technologie für schnelle, nicht invasive und akkurate Temperaturmessung innerhalb einer Rohrleitung.



WINKLER:

Modulare Heizsysteme: Individuell gefertigte Silikonheizmatten, Heizmanschetten bis hin zu Analyseleitungen bieten vielseitige Lösungen zur Prozessbeheizung aller Art. Die bewährte Quick-Lock-Verbindungstechnik ermöglicht dabei flexible Einsatzmöglichkeiten in der Prüfstandtechnik sowie für mobile Anwendungen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stipanitz Mess- & Projekttechnik
 Bürgerstraße 29
 4060 Leonding
 Tel.: +43 732 77 01 77-0
 office@stip.at
www.stip.at

INDUSTRIAL APPLICATION CENTER

Mit dem Industrial Application Center stärkt SMC seine Innovationskraft und bietet Unternehmen in Dresden einen Ort, an dem sie gemeinsam effiziente Automatisierungslösungen für zukunftssichere Produktionsprozesse entwickeln.

Die SMC Deutschland GmbH hat in Dresden ein neues Industrial Application Center (IAC) eröffnet und erweitert damit ihre Präsenz im Technologiecluster Silicon Saxony. Auf über 180 Quadratmetern entsteht ein Co-Creation Hub, der industrielle Anwendungen und beteiligte Akteure von Produktionsprozessen zusammenbringt.

Anders als klassische Testzentren, bietet das IAC eine praxisorientierte Umgebung, in der Applikationen real betrieben, Bewegungs- und Steuerabläufe demonstriert sowie typische Szenarien aus dem Produktionsalltag simuliert werden können. So lassen sich Schaltungen, Zylinder, elektrische Achsen, Sensoren oder Vakuumkomponenten für Automatisierungsprozesse unmittelbar im Zusammenspiel erleben.



Robert Angel, Geschäftsführer von SMC Deutschland, und Stefan Voigt, Standortleiter des IAC in Dresden, hoben bei der Eröffnung des Industrial Application Center in Dresden die Bedeutung moderner Automatisierungs- und Mikroelektroniktechnologien für den Wirtschaftsstandort Sachsen hervor.

„Dresden gehört zu den wichtigsten Mikroelektronikstandorten Europas. Wir schaffen hier einen Ort, an dem End-User, Maschinenbauer und SMC-Expertinnen und -Experten gemeinsam an technischen Lösungen arbeiten können“, sagt Robert Angel, Managing Director SMC Deutschland GmbH. „Das IAC verfolgt als zentraler Innovationshub das Ziel, Abstimmungsprozesse zu beschleunigen und Wissenstransfer zu stärken, damit frühe Entscheidungen klar in Richtung zukunftsweisender, umsetzungsorientierter Ergebnisse gelenkt werden können.“

PLATTFORM FÜR DIE AUTOMATISIERUNGSINDUSTRIE

Das IAC richtet sich an Unternehmen aus vielfältigen Branchen wie Halbleiterfertigung, Automotive, Maschinenbau und Lebensmittelverarbeitung. Hier finden Workshops, Schulungen, Projektbesprechungen und technische Abstimmungen statt – immer mit dem Ziel, Anforderungen gemeinsam präzise zu definieren und Applikationen passgenau zu entwickeln.

Mit dem IAC setzt SMC ein klares Zeichen für den Standort Sachsen und schafft eine Plattform, die Industrie, Forschung und technologische Entwicklung eng verzahnt. Das Dresdner IAC ergänzt das bestehende Zentrum am Hauptsitz von SMC in Egelsbach und stärkt das deutschlandweite Netzwerk anwendungsorientierter Entwicklungsarbeit für die Automatisierungsindustrie. Im Rahmen der Eröffnung überreichten die Geschäftsführung von SMC Deutschland und das Team des IAC Dresden zudem einen Spendenscheck an den Verein „Wegen uns e. V.“, der sich in Dresden für Pflege- und Adoptivkinder sowie für die aufnehmenden Familien engagiert.

Betreut wird das IAC von einem Kernteam, das projektabhängig durch weitere Spezialistinnen und Spezialisten aus der Region unterstützt wird. Die flexible Struktur ermöglicht es, je nach Aufgabenstellung genau die Expertise einzubinden, die für Kundenprojekte erforderlich ist.

„Unser Anspruch ist es, einen Raum zu schaffen, in dem industrielle Herausforderungen nicht nur besprochen, sondern im direkten Zusammenspiel von Applikation, Engineering und Praxis greifbar werden“, erklärt Matthias Ronacher, Senior Vice President Direct Sales. „So entsteht ein gemeinsamer Entwicklungsprozess, der technische Tiefe, direkte Interaktion und reale industrielle Bedingungen wirkungsvoll miteinander verbindet.“

BO

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Neuer magnetisch-induktiver Durchflussmesser in Edelstahlausführung, auch als Version erhältlich mit Konformität nach VO (EG) Nr. 1935/2004 über Materialien und Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen.

Die Weiterentwicklung des MIM

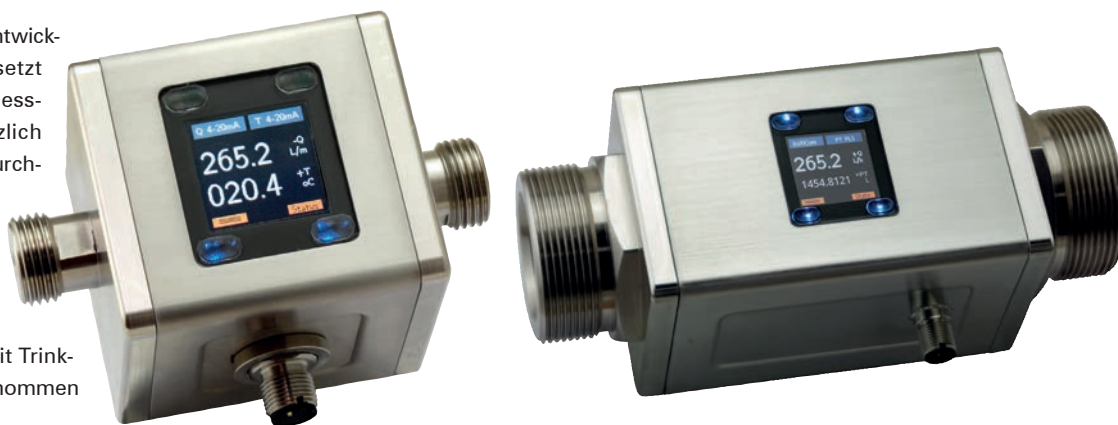
■ Die marktreue Weiterentwicklung der Produktpalette setzt sich bei Kobold fort. Der Messgeräte-Spezialist hat kürzlich einen neuen kompakten Durchflussmesser auf den Markt gebracht. Die medienberührenden Teile des MIM-13 sind gemäß den Richtlinien DVGW 270 und WRAS für den Kontakt mit Trinkwasser zugelassen (ausgenommen Code mit Code 35H).

Mit Betrieben, die seit über einhundert Jahren produzieren, verfügt Kobold über ein umfangreiches Fachwissen und sehr viel Erfahrung bei der Entwicklung neuer Produkte. In der Konzeptphase greift Kobold häufig auf das Know-how seiner nationalen und internationalen Vertriebsbüros zurück, um einen Rahmen von praktischen Funktionen und Funktionalitäten zu schaffen und so ein für den internationalen Markt geeignetes und konformes Messgerät zu entwickeln.

Innovatives Design und Qualität sind zu einem Markenzeichen aller von Kobold gefertigten Produkte geworden. Während ihrer Konzeptphase konzentriert sich Kobold ganz klar auf praktische Funktionalität und widersteht teilweise dem Trend und der Versuchung, unnötige Funktionen und komplizierte Software zu integrieren.

MIM: Hochwertiger und vielseitiger kompakter Durchflussmesser

Aus dem MIM-Konzept hat Kobold einen hochwertigen und vielseitigen kompakten Durchflussmesser für die Messung von leitfähigen Flüssigkeiten hergestellt, der die Eignung für eine Vielzahl von industriellen Anwendungen gewährleistet. Die robuste Konstruktion aus Edelstahl sorgt für ein sauberes und hochwertiges Gerätedesign. Mit der kleinsten Einbaulänge am Markt findet der MIM mühelos auch in sehr kurzen Rohrstrecken seinen Platz. Die vor Ort in 90°-Schritten programmierbare Anzeigearrich-



tung des TFT-Bildschirms ist clever, einfach und robust und gewährleistet die Eignung für multidirektionale Anwendungen. Ein praktisches Merkmal des TFT-Bildschirms ist die Vor-Ort-Bedienung auch mit Handschuhen. Im Gegensatz zu einigen TFT-Bildschirmen auf dem Markt, die Neigungssensoren für die Bildschirmposition verwenden, bleibt der MIM-Bildschirm klar und stabil ausgerichtet – eine Erinnerung an Kobolds instinktive Präferenz für vereinfachte Funktionalität.

Das MIM besitzt alle praktischen Steuerungs- und Anzeigefunktionen, die bei den meisten Prozessanwendungen standardmäßig erforderlich sind. Diese umfasst die bidirektionale Messung, kombinierte Durchfluss-, Temperatur- und Volumenmessung, Überwachung und Ausgabe der Messwerte. Es stehen zwei beliebig konfigurierbare Ausgänge zur Verfügung die in Funktion als Analog-, Frequenz-, Impuls- und Schaltausgang, aber auch als einfache Dosierfunktion mit Steuerungseingang verwendet werden können. Serienmäßig sind die Geräte auch mit der digitalen IO-Link-Schnittstelle ausgestattet und für Industrie-4.0-Applikationen einsetzbar.

Die Vorteile des MIM

Typischerweise sind bei einem elektromagnetischen Durchflussmesser keine beweglichen Teile im Messaufnehmer vorhanden. Dieses ist ein Vorteil bei vielen industriellen Anwendungen gegenüber herkömmlichen

Geräten mit beweglichen Teilen wie z. B. Flügel- oder Ovalrad. Der MIM arbeitet nach dem Induktionsprinzip. Das elektrisch leitfähige Messmedium entspricht dem Leiter, der sich in einem Magnetfeld bewegt. Die durch das Messmedium induzierte Spannung wird über die Elektroden gemessen und im Messverstärker aufbereitet. Diese Spannung ist proportional zur Durchflussgeschwindigkeit und somit ein Maß für den Volumendurchsatz. Ein weiterer Vorteil des Messprinzips besteht darin, dass die Messung nicht von der Prozessflüssigkeit und deren Eigenschaften wie Dichte, Viskosität und Temperatur abhängt, wobei jedoch zu beachten ist, dass eine Mindestleitfähigkeit erforderlich ist.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
 1150 Wien, Hütteldorfer Str. 63–65/Top 8
 Tel.: +43/1/786 5353
 info.at@kobold.com
www.kobold.com

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von vier neuen Fingergriffen über einen Werkzeugwagen 2.0 bis zu Metallbalgkupplungen mit Klemmnaben – die Produkt-Highlights im April.



Maximal funktional, konsequent minimalistisch

Die Fingergriffe aus den insgesamt vier neuen Serien von Kipp sind platzsparend, langlebig und vielfältig einsetzbar. Minimalistisch konstruiert in puncto Größe und Design, ermöglichen sie auch in engen Räumen die intuitive Bedienung von Abdeckungen, Klappen, Schubladen, Türen oder Gehäusen. Ihr geringes Eigengewicht unterstützt Anwendungen, bei denen bewegte Massen und leichtgängige Mechanik eine Rolle spielen. Die Montage erfolgt von der Rückseite über Verschraubungen. Damit bleiben die Außenflächen ruhig, funktional und leicht zu reinigen. Typische Einsatzbereiche sind der Maschinen- und Anlagenbau, Automation, der Gehäuse- und Schaltschrankbau sowie die Medizintechnik. Folgende vier Produkt- beziehungsweise Materialgruppen sind ab sofort verfügbar: Die Serie K0201 (Fingergriffe Aluminium, rund) umfasst insgesamt sechs Artikel mit Achsabständen von 30 oder 40 mm sowie Durchmessern von 8 oder 10 mm. Die Oberfläche steht wahlweise in Schwarz oder Natur zur Verfügung. Passendes Zubehör ist die Abschlusscheibe K0201 Aluminium. Fingergriffe aus Edelstahl (K1793) gibt es in zehn verschiedenen Ausführungen mit 30 oder 40 mm Achsabstand und wahlweise 5, 8 oder 10 mm Durchmesser. Die Oberfläche ist gleitpoliert oder matt gestrahlt. Als Zubehör dient die Abschlusscheibe K1823 Edelstahl.

Die Stahl-Ausführung K1799 umfasst 5 Artikel mit Achsabständen von 30 oder 40 mm und Durchmessern von 8 oder 10 mm. Die Oberfläche ist hochglanzpoliert. Zubehör ist hier ebenfalls die Abschlusscheibe K1823 Edelstahl. Mit insgesamt 42 Varianten bietet die Serie K2292 aus Kunststoff die breiteste Auswahl. Verfügbar sind die Griffe mit Achsabständen von 30 oder 40 mm und Durchmessern von 8 oder 10 mm in den Farben Schwarzgrau (RAL 7021), Reinorange (RAL 2004), Rapsgelb (RAL 1021), Signalgrün (RAL 6032), Verkehrsblau (RAL 5017), Verkehrsrot RAL 3020 und Lichtgrau (RAL 7035). Die Fingergriffe aus Kunststoff gibt es mit und ohne Bund. Zwei selbstfurchende Schrauben werden mitgeliefert.

www.kipp.at

KI-Power für alle Fragen zur Automatisierungstechnik

Der Festo Virtual Assistant hilft in Sekundenschnelle und weiß auf nahezu alles eine Antwort. Der KI-gestützte digitale Assistent für Ingenieure und Techniker liefert kontextbezogene, technische Antworten und verlinkt direkt zu relevanten Dokumenten und Engineering-Tools von Festo. Dabei handelt es sich beim Festo Virtual Assistant nicht um einen generischen Chatbot, sondern um einen digitalen Automatisierungsexperten. Er greift ausschließlich auf proprietäre Daten der Web-Inhalte von Festo zu – wie etwa Datenblätter, Handbücher, PDFs, CAD-Daten, Engineering-Informationen sowie einschlägige Normen und Standards. Damit vermeidet er das mögliche Halluzinieren eines Chatbots. Andere KI-Assistenten verstehen Sprache – der Virtual Assistant versteht technische Zusam-



Fotos: Kipp, Festo

menhänge und denkt somit wie ein Ingenieur. Kunden und Interessenten können ihre Suchzeiten reduzieren, Fehlersuchen beschleunigen und mit mehr Wissen fundierte Entscheidungen treffen. Je präziser Anwender:innen ihre Frage formulieren, desto besser versteht der Virtual Assistant das Problem und desto spezifischer wird die Antwort sein. Starke Ergebnisse liefert der digitale Experte, wenn Anwender Schlüsselwörter, Produktnamen, Teilenummern oder technische Begriffe zur Präzisierung hinzufügen. Der Dienst läuft innerhalb der Systeme von Festo, entspricht den Anforderungen von EU AI Act und DSGVO und verwendet Nutzerdaten nicht zum weiteren AI-Training. Anfragen werden nur zur Erbringung der Funktionalität verarbeitet und nur zeitlich begrenzt gespeichert. Der Virtual Assistant ist mit dem bestehenden Login bei Festo nutzbar. Eine Neuregistrierung dauert nur wenige Augenblicke.

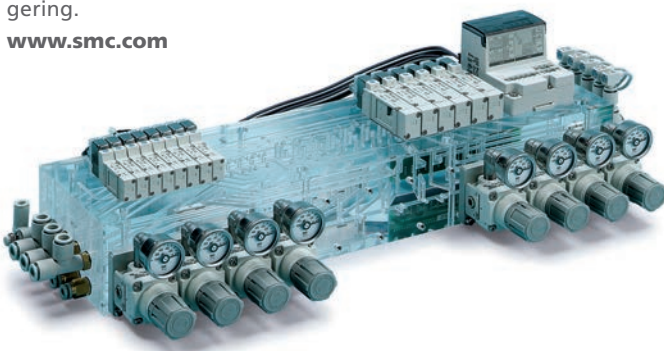
www.festo.com

Maßgeschneiderte Verteilerlösungen für minimalen Bauraum

Wenn auf kleinstem Raum höchste Funktionalität gefragt ist, spielen Manifolds ihre Stärke aus. Die maßgefertigten Mehrfachverteiler aus Kunststoff von SMC bündeln Medien sicher, übersichtlich und platzsparend – eine bewährte Lösung, insbesondere für anspruchsvolle Anwendungen in der Medizintechnik. Hier gehören komplexe Systeme mit vielen Komponenten zum Alltag. Gleichzeitig schrumpft der verfügbare Bauraum. Genau hier setzen die Manifolds von SMC an: Sie ersetzen aufwendige Schlauchführungen durch kompakte, individuell konfigurierte Verteilerblöcke und schaffen so Ordnung und Effizienz auf engstem Raum. Die Manifolds bestehen aus präzise gefertigten Kunststoffblöcken, die exakt auf die jeweilige Anwendung zugeschnitten werden. Integrierte Kanäle führen Medien sicher und strukturiert. Darüber hinaus lassen sich Reservoirs sowie unterschiedlichste Anschlüsse direkt in den Block integrieren. Das Ergebnis: eine kompakte, saubere und funktionale Gesamtlösung.

Neben der effizienten Raumnutzung überzeugen die Manifolds durch ihr geringes Gewicht und ihre einfache Handhabung. Je nach Anforderung kommen hochwertige Kunststoffe wie Acryl (PMMA), PVC, PSU, PEI oder PEEK zum Einsatz. Die Installation erfolgt schnell und unkompliziert, der Wartungsaufwand bleibt gering.

www.smc.com



Fotos: SMC, KUKA

Zwei starke Allrounder

Mit den Traglasten 25 und 35 Kilogramm erweitert Kuka das Portfolio der KR-Cybertech-Familie und schließt damit die Lücke zur mittleren Traglastklasse. Dank flexibler Montage, einer neu entwickelten Zentralhand und starker Performance sind die beiden Modelle vielseitig einsetzbar. Doch nicht nur die Roboter der neuen Generation wollen überzeugen, zusätzlich launcht Kuka eine neue Steuerungsvariante, die in Kombination mit dem neuen Betriebssystem iiQKA.OS2 und dem neuen Handbediengerät Kuka smartPlug ein innovatives Gesamtpaket bildet, das Allrounder-Qualitäten hat. Die beiden Roboter haben eine komplett neu entwickelte Zentralhand. Die solide Handgelenkskonstruktion sorgt für eine verbesserte Steifigkeit, die beim Handling, schnellen Pick-and-Place-Aufgaben oder insbesondere bei Anwendungen mit zusätzlichen Prozesskräften von Vorteil ist. Die optimierte Bahngenaugigkeit erfüllt zudem auch die strengen Anforderungen bei anspruchsvollen Applikationen, beispielsweise im Bereich der Photovoltaik. Mit standardmäßiger Schutzklasse IP67 ist die Hand außerdem robust gegen Staub und Spritzwasser. Die hohe Performance der Roboter wird zusätzlich optimiert, da die beiden neuen Modelle mit der neuesten Steuerungsvariante KR C5 slim für iiQKA.OS2 verfügbar sind. Sie ist platzsparend sowie leistungsstark und damit optimal geeignet für die Anwendungsbereiche des KR Cybertech. Die Steuerung kann unkompliziert durch zusätzliche Antriebseinheiten auf den freien Steckplätzen im neuen Steuerungsschrank aufgewertet werden. In Kombination mit dem neuen Betriebssystem iiQKA.OS2 sowie dem neuen Handbediengerät Kuka smartPlug erscheinen die beiden neuen KR-Cybertech-Varianten somit in einem innovativen Gesamtpaket, das sich vielseitig, AI-ready und kosteneffizient in die Produktion der Zukunft einfügt.

www.kuka.com



Werkzeugwagen 2.0

Der Werkzeugwagen von Weidmüller gehört seit Jahren zur bewährten Ausstattung vieler Fachkräfte im Schaltschrankbau. Nun hat das Elektro- und Verbindungstechnikunternehmen eine überarbeitete Version vorgestellt, die mit neuen Funktionen und einer optimierten Ausstattung für mehr Effizienz, Struktur und Flexibilität im Arbeitsalltag sorgt. Der aktualisierte Werkzeugwagen kombiniert hochwertige Verarbeitung mit funktionalem Design und dient als mobile Organisationsplattform, die speziell auf die Anforderungen im Schaltschrankbau zugeschnitten ist. Werkzeuge lassen sich dank passgenauer Schaumstoffeinlagen übersichtlich und sicher in den Schubladen verstauen. Die klare Struktur sorgt dafür, dass alles sofort griffbereit ist – Suchzeiten werden reduziert und Arbeitsprozesse beschleunigt. Besonders praktisch sind die sechs transparenten, kippbaren Behälter an der Vorderseite. Sie bieten Platz für Verbrauchsmat-



terialien wie Aderendhülsen, Kabelbinder oder kleine Ersatzteile und ermöglichen eine schnelle Entnahme bei gleichzeitig guter Übersicht. Ein weiteres Merkmal ist die integrierte Lochrasterung an den Stirnseiten des Wagens. In Kombination mit versenkten Einpressmuttern können Anwender:innen Zusatzmodule wie Halter, Haken oder Ablagen stabil befestigen und den Wagen individuell erweitern. So lässt sich der Arbeitsplatz flexibel an unterschiedliche Tätigkeiten und persönliche Arbeitsweisen anpassen. Auch bei der Arbeitsfläche zeigt sich die neue Generation vielseitig: Je nach Einsatzbereich können Anwender:innen zwischen einer robusten Kunststoffoberfläche oder einer hochwertigen Holzplatte wählen. Der neue Werkzeugwagen fungiert als durchdachte, mobile Materialstation, die Struktur schafft, Prozesse vereinfacht und die Effizienz im Schaltschrankbau nachhaltig steigert.

www.weidmueller.com

Baureihe 82 jetzt mit Wahl- und Schlüsselschalter

Einige Anwendungen setzen Befehls- und Meldegeräte rauen Einsatzbedingungen aus, wie beispielsweise in der Lebensmittelindustrie, wo alkalische Reinigungsmittel und Korrosion massiv auf die Human Machine Interfaces (HMIs) einwirken. EAO, Partner für HMIs, erweitert das Sortiment der widerstandsfähigen Baureihe 82 mit neuen Funktionen: mit ergonomischen, ausleuchtbaren Wahlschaltern und einem langlebigen Schlüsselschalter. Der ausleuchtbare Wahlschalter fügt sich mit seinem Gehäuse aus Edelstahl nahtlos in das moderne Design der Baureihe ein und steht für maximale Beständigkeit und Langlebigkeit. Die korrosionsbeständige Konstruktion sowie die hohe Schutzart machen ihn ideal für den Einsatz in anspruchsvollen und rauen Umgebungen. Mit dem zeitlosen Design und seiner Ergonomie soll der Wahlschalter Stil und Funktionalität vereinen. Das präzise Bediengefühl und das deutlich spürbare taktile Feedback ermöglichen eine intuitive und sichere Nutzerführung. Die leuchtstarke Ausleuchtung des Betätigungsgriffs,

verfügbar in verschiedenen Farben, gewährleistet eine eindeutige Erkennbarkeit des Schalters und seiner Schaltposition – unter allen Lichtverhältnissen. So soll eine sichere und wirkungsvolle Funktion in verschiedensten Anwendungsbereichen gewährleistet werden. Der langlebige Schlüsselschalter der Baureihe 82 ist ideal, um irrtümliche oder unbefugte Betätigungen im rauen Einsatz der Maschinenindustrie zuverlässig zu verhindern. Er kann für Anwendungen mit Zugangsberechtigungen oder auch für sicherheitsrelevante Funktionen eingesetzt werden. Mit der Ergänzung dieser HMI-Funktionen rundet EAO das Sortiment der Baureihe 82 ab und bietet so robuste HMI-Lösungen für zahlreiche Applikationen in der Maschinenbauindustrie und sonstiger Infrastruktur.

www.eao.com/de

Mehr Sicherheit für Energieketten

In vielen Industrieanlagen können ungewollte oder unbeabsichtigte Eingriffe an Steckverbindungen zu Stillständen oder erhöhtem Serviceaufwand führen. Besonders betroffen sind dabei die Anschlusspunkte von Energieketten. Um diese Stellen zukünftig noch besser zu schützen, stellt igus eine neue RFID-Lösung für das modulare Stecksystem Module Connect vor. Mit dem RFID-Schloss bietet igus eine nachrüstbare Lösung. Das Schloss wird auf die vorhandene Module-Connect-Schnittstelle aufgeklebt und lässt sich nur mit einer autorisierten RFID-Karte öffnen. Das RFID-Schloss besteht aus einem flachen Gehäuse und wird werkzeuglos montiert. Ein Metallbolzen verriegelt die Steckverbindung zuverlässig. Ein integrierter Mikrocomputer prüft, ob eine berechtigte RFID-Karte vorliegt. Auf Wunsch sind alle Zugriffe protokollierbar, was hilfreich für Wartung, Dokumentation und Qualitätsprozesse ist und für mehr Transparenz im laufenden Betrieb sorgt. Das modulare Stecksystem Module Connect ermöglicht es, mehrere Leitungen – von Bus- und Leistungsleitungen über Lichtwellenleiter bis zu Pneumatikschläuchen – in einer einzigen, klar strukturierten Schnittstelle zu bündeln. Anstatt viele Einzelstecker anzuschließen, entsteht ein übersichtliches Modul, das mit nur einem Handgriff verbunden werden kann. Unternehmen sparen so bis zu 80 Prozent Montagezeit und reduzieren Fehlerquellen deutlich. Für diese Zeitersparnis sorgen die Kontaktelemente, die sich werkzeuglos per Klick im Gehäuse befestigen lassen. Mehrere Gehäuse sind flexibel zu einer individuellen Schnittstelle kombinierbar. Ein einziger Steckvorgang verbindet das gesamte System, sodass zahlreiche Leitungen – etwa 16 oder mehr – mit nur einem Handgriff sicher angeschlossen werden können. Fehlbelegungen und Verwechslungen sind praktisch ausgeschlossen, was den Dokumentationsaufwand erheblich reduziert. Das flache, platzsparende Gehäuse ermöglicht außerdem eine hohe Kontaktdichte und eignet sich ideal für kompakte Maschinenräume. Unterschiedliche Leitungen werden in einem Modul statt über viele einzelne Stecker übersichtlich zusammengeführt. Jedes Gehäuse lässt sich dabei mit bis zu vier elektrischen, optischen oder pneumatischen Einsätzen bestücken, wodurch



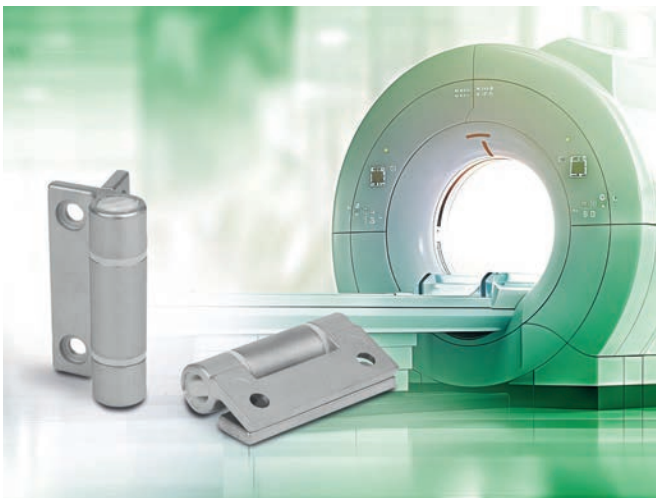


sich das System äußerst flexibel konfigurieren lässt. Dank der komplett werkzeuglosen Montage sind Umbauten und Erweiterungen schnell realisiert. Energie-, Daten- und Medienleitungen laufen klar strukturiert an einem zentralen Übergabepunkt zusammen, wodurch das modulare Konzept sowohl für kleine Maschinen als auch für große Anlagen optimal geeignet ist.

www.igus.de

Neue Federscharniere aus Edelstahl

norelem erweitert sein Programm um neue Federscharniere aus Edelstahl und bietet damit eine robuste Lösung, um Klappen, Türen oder Abdeckungen selbstständig in eine vorgegebene Position zu bewegen und zurückzustellen. Die integrierte Federmechanik erleichtert die Bedienung und macht sie zugleich sicherer. Im Inneren des Scharnierzylinders arbeitet eine hochbelastbare Torsionsfeder, die im Gegensatz zu Konstruktionen mit außen liegenden Federn unsichtbar und geschützt im Gehäuse bleibt. Sie wird bei der Montage vorgespannt und überträgt ihre Kraft direkt auf die Scharnierachse. Je nach Ausführung wirken die Federscharniere selbstschließend oder federöffnend: Federöffnende Varianten erleichtern das Anheben schwerer Klappen, selbstschließende Varianten ziehen Türen und Schutzhauben automatisch in die sichere Ausgangsposition zurück. Die neuen Edelstahl-Federscharniere ergänzen das bestehende Programm um drei weitere Familien mit einem Öffnungswin-



Fotos: igus, norelem, Jakob Antriebstechnik

kel von bis zu 270 Grad. Zur Verfügung stehen Drehmomente von 0,35 Nm, 0,7 Nm und 1,3 Nm. Alle Produkte sind sowohl in federöffnender als auch in federschließender Variante erhältlich. Die Scharniere werden über Befestigungsbohrungen direkt am Gehäuse und an der Tür montiert. Belastungswerte bis zu 14.669 N sind möglich. Gefertigt sind die Scharniere aus Edelstahl A2, die Feder besteht aus besonders korrosionsbeständigem Bezin-al-Stahl. Eine Unterlegscheibe aus Thermoplast (POM) sorgt für einen reibungsarmen Betrieb.

www.norelem.de

Metallbalgkupplung KP mit Klemmnaben

Die Metallbalgkupplung der KP-Serie von Jakob Antriebstechnik GmbH zeichnet sich durch ihre kurze Bauweise und einen 4-welligen Balg mit zwei radialen Klemmnaben aus. Diese kompakte Ausführung ist ideal für Anwendungen mit minimalem Wellenabstand und begrenzten Platzverhältnissen. Hervorzuheben sind die hohe Torsionssteifigkeit und die einfache Montage dank der Klemmnabenkonstruktion. Zudem bietet die Kupplung ein geringes Trägheitsmoment sowie gute Werte für zulässige Wellenversätze und Rückstellkräfte. Der mehrlagige Metallbalg aus zertifiziertem Edelstahl bietet eine hohe Verdrehsteifigkeit und gleicht axiale, radiale und laterale Wellenversätze aus. Durch die verkürzte Bauweise wird Gewicht eingespart, was zu einem niedrigeren Massenträgheitsmoment führt. Die Klemmnabe besteht aus hochfestem Aluminium, um das Massenträgheitsmoment möglichst gering zu halten. Mit dem innovativen Easy-Clamp-System können die Naben einfach und mit ausreichendem Passungsspiel aufgeschoben werden. Eine einzige, radial leicht zugängliche Schraube pro Nabe sorgt für die nötige Vorspannkraft zur Drehmomentübertragung. Diese einfache und dennoch zuverlässige Verbindung ermöglicht eine schnelle Montage der Kupplungen auch unter schwierigen Einbauverhältnissen. Die Verbindung zwischen Balg und Nabe erfolgt durch ein optimales, spielfreies Bördel-Einpressverfahren. Im Gegensatz zu Klebeverbindungen ist dieses Fügeverfahren unter kritischen Betriebsbedingungen (-40 °C bis +200 °C, Chemikalien) absolut dauerhaft und gewährleistet eine sichere Übertragung des Drehmoments jeder einzelnen Balglage in die Nabe. Die KP-Serie ist für Nenn Drehmomente von 25 bis 900 Nm erhältlich und deckt Bohrungsdurchmesser von 10 bis 75 mm ab.

www.jakobantriebstechnik.de



Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

Rittal live auf der
all about automation
20. + 21.5.2026
Messe Wels, Stand 109

Automatisiertes Flach-,
Hochkant- oder Etagen-
biegen mit höchster
Präzision!



Schnell, exakt und leise

Voll elektrisch: Stromschienen effizient biegen

Der Einsatz der elektrischen Biegemaschine Bending Terminal BT 20E ermöglicht verschiedenste Biegearten – schnell, präzise und leise.

- Wartungsfreier, elektrischer Antrieb: Spürbare Energieeinsparung gepaart mit erhöhter Effizienz und geringer Geräusentwicklung
- Hohe Präzision durch eine Biegegenauigkeit von 0,2°
- Für Kupfer- und Aluminiumschienen bis 20 mm Dicke und 160 mm Breite
- Prozesssicherer Biegevorgang dank einfachem Datenimport

Erfahren Sie mehr
www.rittal.at/bt20e



SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

KLIMATISIERUNG

IT-INFRASTRUKTUR

SOFTWARE & SERVICE

NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



- Fulminantes Jubiläum: Leyrer + Graf feiert ein Jahrhundert Baugeschichte
- Antrieb für Satelliten: Neues Weltraumforschungprojekt in Wiener Neustadt
- Basis für Internationalisierung: Murexin investiert in Kapazität und Digitalisierung



Leyrer + Graf feiert 2026 ein außergewöhnliches Jubiläum. Das Unternehmen prägt seit einem Jahrhundert die österreichische Baubranche und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Ein Jahrhundert Baugeschichte.



Alles begann im Jahr 1926, als Anton Leyrer in Gmünd einen kleinen Bau- und Zimmereibetrieb gründete. In einer Zeit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs legte er den Grundstein für ein Unternehmen, das sich durch handwerkliche Präzision, Verlässlichkeit und regionale Verbun-

denheit definierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat Franz Graf in das Unternehmen ein. 1947 begann er als technischer Lehrling und legte 1954 mit 23 Jahren als damals jüngster Baumeister Österreichs die Baumeisterprüfung ab – ein frühes Beispiel für den Pioniergeist, der Leyrer + Graf bis heute prägt. In der Nachkriegszeit, die enorme Anstrengungen und unternehmerischen Mut verlangte, war Franz Grafs unermüdliche Hingabe besonders entscheidend. Der Wiederaufbau bedeutete rege Bautätigkeit, brachte anspruchsvolle Herausforderungen mit sich, bot zugleich aber auch die Chance, Kompetenzen auszubauen und weiter zu wachsen.

Im Mai 1926 legte Anton Leyrer die Baumeisterprüfung ab und erhielt am 13. September seinen Gewerbeschein. Noch im selben Jahr erwarb er ein Betriebsgebäude, eine ehemalige Wagenremise des k. u. k. Barackenlagers aus dem Ersten Weltkrieg, das nun als Unternehmenssitz diente.

denheit definierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat Franz Graf in das Unternehmen ein. 1947 begann er als technischer Lehrling und legte 1954 mit 23 Jahren als damals jüngster Baumeister Österreichs die Baumeisterprüfung ab – ein frühes Beispiel für den Pioniergeist, der Leyrer + Graf bis heute prägt.

In der Nachkriegszeit, die enorme Anstrengungen und unternehmerischen Mut verlangte, war Franz Grafs unermüdliche Hingabe besonders entscheidend. Der Wiederaufbau bedeutete rege Bautätigkeit, brachte anspruchsvolle Herausforderungen mit sich, bot zugleich aber auch die Chance, Kompetenzen auszubauen und weiter zu wachsen.



Mit 18 Maurern und 9 Zimmerern begann Anton Leyrer seine ersten Aufträge zu verwirklichen, wie den Bau eines Arbeiterkonsums und privater Wohnhäuser, was auf die rege Bautätigkeit und den steigenden Wohnraumbedarf der Region hinweist.

Franz Graf übernahm immer mehr Verantwortung im Betrieb und prägte durch sein visionäres Denken, seinen hohen Qualitätsanspruch, seine Aufgeschlos-



Fotos: CK-Photography (1), Leyrer + Graf (2-5)

4

senheit gegenüber Neuem und sein besonderes Verständnis für die Anliegen der Menschen die Weiterentwicklung des Unternehmens maßgeblich.

1964, nach dem Tod des Firmengründers Anton Leyrer, übernahm Franz Graf die alleinige Geschäftsführung und leitete das Unternehmen in eine neue Ära. Der Name „Leyrer“ blieb als Ausdruck der Verbundenheit dem Firmengründer gegenüber im Firmennamen bestehen. Die folgenden Jahrzehnte waren geprägt von Wachstum, technischer Weiterentwicklung und einer stetigen Erweiterung des Leistungsspektrums – immerfort mit einem klaren Fokus auf die Bedürfnisse der Menschen. Unter seiner Führung wurden Projekte nicht nur größer, sondern auch vielfältiger – von Wohnhäusern über Gewerbeobjekte bis hin zu anspruchsvollen Infrastrukturprojekten. Neue Standorte, wie beispielsweise in Wien, Horn und Schwechat, sowie erste Schritte in Tschechien stärkten die überregionale Präsenz, während Investitionen in eigene Produktionsstätten, wie etwa

Mensch im Mittelpunkt

»Leyrer + Graf war und ist ein sehr prosperierendes Unternehmen, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Diese Basis schafft das Fundament von Leyrer + Graf und ist meinem Vater zu verdanken, der immer den Fokus hatte, ein Unternehmen um die Menschen herum aufzubauen.«

Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf



5

für Beton, Asphalt oder Holz, Qualität und Unabhängigkeit sicherten. Aus dem einst regionalen Leitbetrieb entwickelte sich ein weit über die Grenzen des Waldviertels hinaus geschätztes und leistungsstarkes Bauunternehmen mit einem breit gefächerten Produktportfolio.

1958 wurde Franz Graf Geschäftspartner und die „Bauunternehmung Hoch- und Tiefbau Dipl.-Ing. A. Leyrer und Baumeister F. Graf“ wurde gegründet.

Nach Generationenwechsel zum breit aufgestellten Komplettanbieter

Mit dem Generationenwechsel im Jahr 2013 legte Franz Graf die Geschäftsführung vertrauensvoll in die Hände seines Sohnes Stefan Graf, der das Unternehmen auf eine neue Entwicklungsstufe gehoben und strategisch neu positioniert hat, um Leyrer + Graf zukunftsfit zu halten. Unter Stefan Graf's maßgeblichem Einfluss entwickelte sich Leyrer + Graf von einem erfolgreich gewachsenen Bauunternehmen zu einem breit aufgestellten, innovativen Komplettanbieter. Neben der konsequenten regionalen und fachlichen Expansion rückten insbesondere Digitalisierung, Prozessoptimierung und nachhaltige Unternehmensführung stärker in den Fokus. Investitionen in moderne Technologien, neue Organisationsstrukturen und datengestützte sowie ressourcenschonende Bauprozesse legten den Grundstein für Effizienz, Transparenz und langfristige Wettbewerbsfähigkeit.

Heute steht diese Entwicklung sinnbildlich für den Wandel von Leyrer + Graf zu „mehr als einem Bauunternehmen“ – einem Arbeitgeber, Impulsgeber und Innovationspartner, der Tradition mit Zukunft verbindet.

Die unter Stefan Graf eingeschlagene Richtung prägt das Unternehmen bis heute und bildet eine tragende Säule für weiteres nachhaltiges Wachstum, denn Leyrer + Graf ist ein moderner Baukonzern, der Projekte von der Planung bis zur Umsetzung begleitet und als Synonym für Professionalität, Handschlag-

qualität, Innovationskraft und Stabilität gilt. „Leyrer + Graf war und ist ein sehr prosperierendes Unternehmen, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Diese Basis schafft das Fundament von Leyrer + Graf und ist meinem Vater zu verdanken, der immer den Fokus hatte, ein Unternehmen um die Menschen herum aufzubauen. Ich sehe es als meinen wichtigsten Auftrag, das Unternehmen in diese Richtung und darüber hinaus weiterzuentwickeln“, verdeutlicht Stefan Graf.

Unter den Top 10 – und dennoch ganz nah bei den Menschen

Die Unternehmensgruppe beschäftigt durchschnittlich rund 2.750 Mitarbeiter an 18 Standorten in Österreich und Tschechien und erwirtschaftet eine Jahresbauleistung von rund 630 Millionen Euro. Damit ist Leyrer + Graf unter den Top 10 der österreichischen Bauunternehmen positioniert. Trotz dieser inzwischen beachtlichen Größe bleibt das Unternehmen seinen Werten treu und pflegt eine Kultur der Nähe und des Miteinanders – intern ebenso wie gegenüber Kunden und Geschäftspartnern. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das Zusammenspiel von Erfahrung und Nachwuchs: Zahlreiche langjährige Mitarbeitende tragen mit ihrem Wissen und ihrer Leidenschaft maßgeblich zum



Stefan Graf setzte neue Maßstäbe in der strategischen Unternehmensentwicklung und er führte Leyrer + Graf mit modernen Managementmethoden zu einem innovativen und zukunftsorientierten Baukonzern. 2026 feiert der Familienkonzern seine 100-jährige Erfolgsgeschichte.

„Gestern. Heute. Morgen.“ – Tradition im Herzen, Zukunft im Blick

Das Jubiläumsjahr 2026 steht bei Leyrer + Graf unter dem Motto „Gestern. Heute. Morgen.“ und findet Ausdruck im gesamten Unternehmensauftritt: Von Veranstaltungen über interne Initiativen bis hin zu Kampagnen in Print und Digital wird das ganze Jahr genutzt, um nicht

ein Versprechen: Verantwortung für kommende Generationen zu übernehmen, die Zukunft des Bauens aktiv mitzugestalten – und dabei den Herausforderungen der modernen Welt gerecht zu werden. Stets mit dem Anspruch, jene Werte auch morgen zu leben, die das Unternehmen stark gemacht haben.

„100 Jahre Leyrer + Graf – das ist weit mehr als eine Zahl. Es ist die Geschichte von Menschen, die mit Leidenschaft, Kompetenz und Einsatz Großes geschaffen haben. Jeder einzelne Mitarbeiter hat dazu beigetragen, dass wir heute auf ein Jahrhundert voller Erfolge zurückblicken dürfen. Die Familie Graf spricht allen, die uns auf diesem Weg begleitet haben, ihren aufrichtigen Dank aus – unseren engagierten Teams, unseren geschätzten Auftraggebern und unseren verlässlichen Partnern. Ohne deren Vertrauen und Loyalität wäre Leyrer + Graf nicht das, was es heute ist: ein starkes, innovatives und verlässliches Unternehmen“, so Stefan Graf.



Weit mehr als eine Zahl

»100 Jahre Leyrer + Graf – das ist weit mehr als eine Zahl. Es ist die Geschichte von Menschen, die mit Leidenschaft, Kompetenz und Einsatz Großes geschaffen haben.«

Stefan Graf, CEO Leyrer + Graf

Unternehmenserfolg bei, während gleichzeitig die Förderung junger Talente und die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte einen zentralen Bestandteil der Personalstrategie bilden.

nur die Meilensteine der Vergangenheit zu würdigen, sondern auch Menschen und Projekte in den Mittelpunkt zu rücken, die das Fundament dieses Erfolges gelegt haben. Zugleich ist das Jubiläum

Fotos: Matthias Fröhlich (1), Leyrer + Graf (2)



SMC.AT

Zukunft gestalten

Seit 40 Jahren aus NÖ
für ganz Österreich

INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG,
DIE BEGEISTERT.

Expertise
Passion
Automation

LH Mikl-Leitner und WKNÖ-Präsident Ecker unisono: „Unsere Gründerinnen und Gründer haben eine Kraft entwickelt, die den ganzen Wirtschaftsstandort NÖ nach vorne bringt.“

Die meisten Neugründungen aller Zeiten.

Niederösterreichs Gründerinnen und Gründer zündeten ein weiteres Mal den Turbo: Die vorläufigen Gründungszahlen für 2025 zeigen einen Anstieg der Gründungen in unserem Bundesland auf 7.321 neue Unternehmen (Anm.: alle Zahlen ohne Personenbetreuer). 2024 waren es 6.581 Neugründungen gewesen, was ein Plus von elf Prozent für 2025 bedeutet. „Unsere Gründerinnen und Gründer haben eine Kraft entwickelt, die den ganzen Wirtschaftsstandort NÖ nach vorne bringt. Voller Stolz blicken wir auf die beeindruckende Gründungslandschaft in Niederösterreich“, betonen Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker.

Höchster Wert

Ebenfalls beeindruckend: Die Zahl von 7.321 Neugründungen ist der höchste Wert, der je in Niederösterreich bei den Gründungszahlen verzeichnet wurde. Auch im Österreich-Vergleich schneidet Niederösterreich top ab: Jedes 5. neue Unternehmen wird auf blau-gelbem Boden gegründet. Insgesamt kann auch Österreich ein neues All-Time-High verzeichnen: Im Bundesgebiet wurden



2025 fast 40.000 (39.978) neue Unternehmen gegründet, ein Plus von über neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

„Niederösterreich ist und bleibt das Gründerland Österreichs. Unser Bundesland bietet Gründerinnen und Gründern den besten Boden, um mit Engagement, Mut und Ausdauer in die unternehmerische Selbständigkeit zu starten. Auf ihrem Weg unterstützen wir sie bestmöglich mit unserer Grün-

deragentur RIZ UP und der Kooperation mit der WKNÖ und tragen so dazu bei, dass sich Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer besser am Markt behaupten können als in vielen anderen Regionen Österreichs“, weiß Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Eigener Chef sein

„Eine aktuelle Motivumfrage des WK-Gründerservice liefert aussagekräftige Einblicke“, erklärt WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker. „Sieben von zehn niederösterreichischen Gründerinnen und Gründern – 71,5 Prozent – erhoffen sich durch die Unternehmensgründung mehr Freiraum in ihrer Zeit- und Lebensgestaltung. Mit 70,5 Prozent folgt an zweiter Stelle das Motiv, als junge Unternehmerinnen und Unternehmer ‚der eigene Chef‘ zu sein. Damit zeigt sich klar:



Mehr Freiraum

»Sieben von zehn niederösterreichischen Gründerinnen und Gründern – 71,5 Prozent – erhoffen sich durch die Unternehmensgründung mehr Freiraum in ihrer Zeit- und Lebensgestaltung.«

Wolfgang Ecker, Präsident WKNÖ

Flexibilität zählt zu den zentralen Beweggründen für den Schritt in die Selbstständigkeit.“ Dass die niederösterreichischen Gründerinnen und Gründer die Verantwortung nicht scheuen, das zeigt auch das dritte Motiv für die Selbstständigkeit: 64,8 Prozent der Neugründerinnen und Neugründer wollten das Ausmaß an Verantwortung, das sie im Angestelltenverhältnis zu tragen hatten, im eigenen Betrieb einbringen.

Frauen fast gleichauf; Gründerinnen werden immer jünger

Weiterhin wird beinahe jedes zweite Unternehmen von einer Frau gegründet – exakt 46,3 Prozent beträgt der Anteil an weiblichen Gründungen in Niederösterreich.

Im Sinken begriffen ist ein weiteres Mal das Alter der Gründerinnen und Gründer: Lag es 2024 noch bei 37,7 Jahren, so

waren Niederösterreichs Gründerinnen und Gründer im Vorjahr im Durchschnitt 37,3 Jahre alt. Die beliebteste Rechtsform bleibt weiterhin das nicht eingetragene Einzelunternehmen mit über drei Viertel (76,3 %) aller Neugründungen, gefolgt von der GmbH (13,1 %) und dem eingetragenen Einzelunternehmen (6,3 %).

Wertvolle Unterstützung im „Gründerland NÖ“

„Mit unserer gemeinsamen Initiative ‚Gründerland NÖ‘ stehen wir angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zur Seite“, betonen Mikl-Leitner und Ecker. „Im ‚Gründerland NÖ‘ werden die Angebote der Bezirks- und Außenstellen der Wirtschaftskammer NÖ sowie der Gründeragentur des Landes Niederösterreich, RIZ UP, gebündelt,

sodass Gründerinnen und Gründer passgenau auf die benötigten Services zugreifen können. Dabei konzentriert sich RIZ UP auf den betriebswirtschaftlichen Teil und die Wirtschaftskammer auf den rechtlichen Teil der Gründung.“

Dass sich die Aktion „Gründerland NÖ“ durchaus bewährt, zeigt die Umfrage ebenfalls: Knapp vier von fünf (78 %) Befragten sind mit den Angeboten des „Gründerlands NÖ“ zufrieden oder sehr zufrieden.

Die Top-Branchen

Bei den Branchen, die österreichweit am häufigsten gegründet werden, liegt die Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie – kurz UBIT – vorne, gefolgt von Werbung und Marktkommunikation sowie dem Versand-, Internet- und allgemeinen Handel. **BO**



MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH
Industriestraße 5
2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43 50603-0
info.at@messergroup.com
www.messer.at

In der Luft steckt viel mehr, als man denkt.

Bei Messer gewinnen wir seit über 125 Jahren wertvolle und hochreine Industriegase – aus nichts weiter als purem Know-How und reiner Luft.

Und weil es dabei um den Erfolg von lebenswichtigen Industrien geht, steht für uns eines außer Frage:

Wir machen's nicht nur gut. Wir machen's Messer!

Die OMV erhält 123 Mio. Euro Förderung für das größte grüne Wasserstoffprojekt Österreichs. Die Mega-Wasserstoffanlage in Bruck an der Leitha rangiert unter den Top fünf Europas.

Einsparung von bis zu 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.



Das Großprojekt in Bruck an der Leitha steht für Umsetzungskraft, Innovation und Klimaschutz.

Die OMV und die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) haben einen Fördervertrag für die geplante Anlage zur Herstellung von grünem Wasserstoff in Bruck an der Leitha unterzeichnet, der eine Produktionsförderung von bis zu 123 Millionen Euro sicherstellt. Das Vorhaben wurde zuvor von der European Hydrogen Bank (EHB), der Europäischen Wasserstoffbank, positiv bewertet und für eine Förderung empfohlen. Die OMV selbst investiert einen mittleren dreistelligen Millionen Eurobetrag in Bruck an der Leitha. OMV-CEO Alfred Stern betont: „Die positive Bewertung durch die Europäische Wasserstoffbank und die daraus resultierende Förderung der Republik Österreich für unsere Anlage für grünen Wasserstoff ist ein starkes Signal für die Zukunft der nachhaltigen Energieversorgung und für den Standort Österreich. Mit unserem Projekt setzen wir einen Meilenstein für die Energiewende in

Europa und zeigen, wie OMV Innovation und Verantwortung vereint.“

Eine der größten Elektrolyseanlagen Europas

Die 140-MW-Anlage soll Ende 2027 in Betrieb gehen und dann zu den fünf größten in Europa zählen. Die OMV produziert damit künftig jährlich bis zu 23.000 Tonnen grünen Wasserstoff mit erneuerbarer Energie aus Wind- und Solarenergie sowie Wasserkraft, was einer Einsparung von bis zu 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr entspricht.

„Durch eine lokale Erzeugung von grünem Wasserstoff leistet diese Anlage,

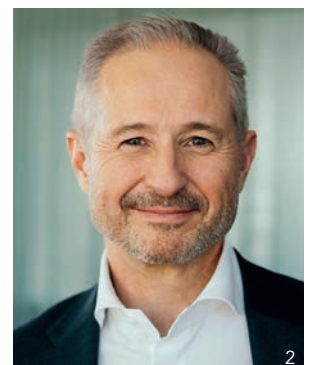
die über eine 22 Kilometer lange Pipeline direkt mit der OMV-Raffinerie Schwechat verbunden ist, einen maßgeblichen Beitrag zu unserer Dekarbonisierung“, erklärt Martijn van Koten, OMV Executive Vice President, Fuels und Chemicals.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betont: „Diese Mega-Investition der OMV, die nun auch durch eine substantielle Förderung des Bundes unterstützt wird, freut mich sehr. Sie stärkt den Industrie- und Energiestandort Niederösterreich nachhaltig. In Bruck an der Leitha entsteht damit eine der größten Elektrolyseanlagen Europas. Das neue Megaprojekt reiht sich unter die Top fünf der größten Wasserstoffanlagen Europas ein und zeigt eindrucksvoll, wie erneuerbare Energie, moderne Industrie und Klimaschutz erfolgreich zusammenspielen können. Es ist ein konkreter Beitrag zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit und ein sichtbares Beispiel für den eigenständigen niederösterreichischen Weg: Wir reden nicht über die Energiewende und die Modernisierung des Wirtschaftsstandorts – wir packen an und setzen um.“ **BO**

Meilenstein für die Energiewende

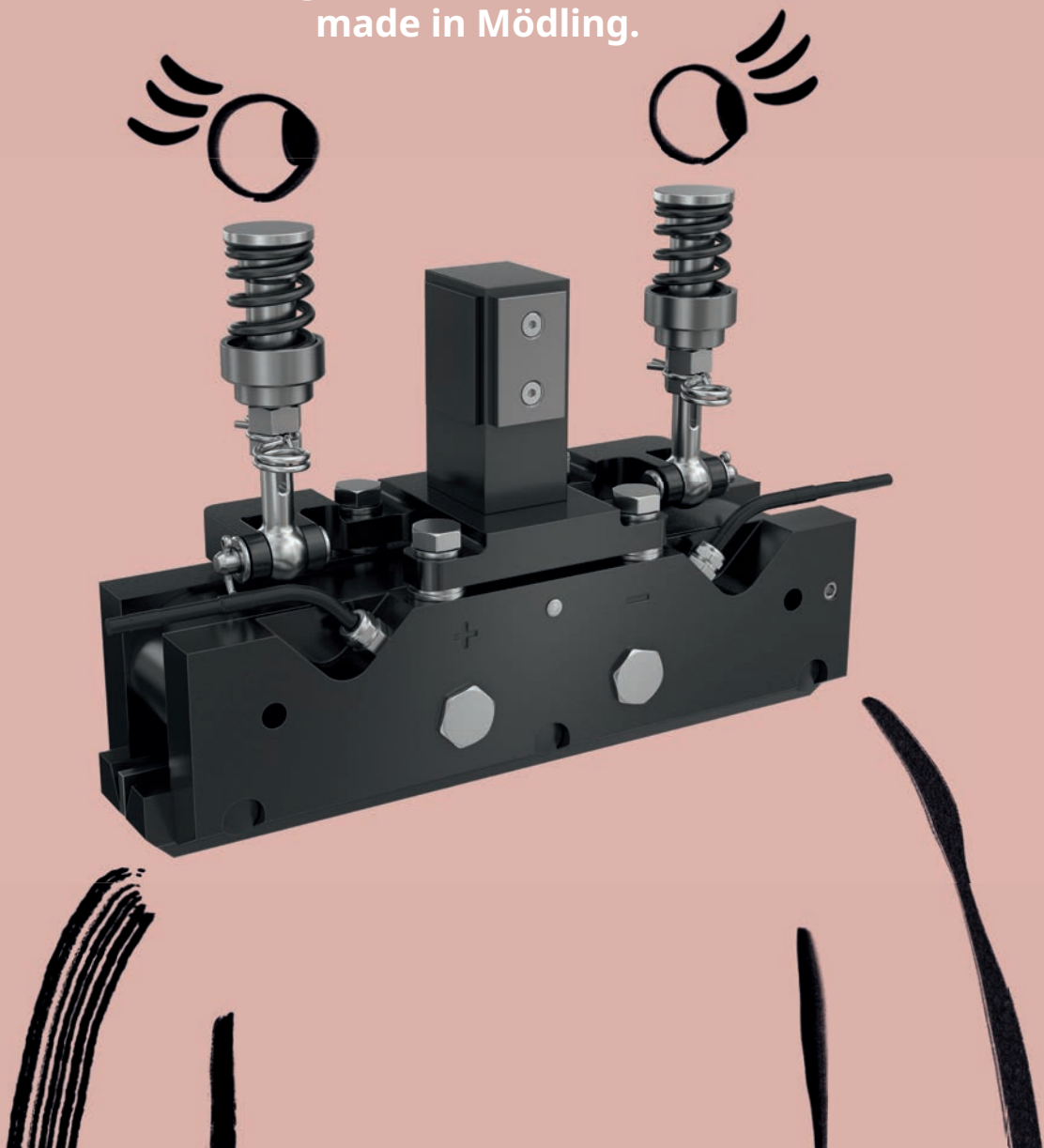
»Mit unserem Projekt setzen wir einen Meilenstein für die Energiewende in Europa und zeigen, wie OMV Innovation und Verantwortung vereint.«

Alfred Stern, CEO OMV



Made mit Köpfchen

Magnetschienenbremsen
made in Mödling.



KNORR-BREMSE



**Wir bieten Jobs mit Potenzial.
What drives you?**

Mehr auf moedling.knorr-bremse.com

Im Forschungsprojekt IBEAM arbeitet die FOTEC GmbH der FH Wiener Neustadt intensiv an der Weiterentwicklung hochpräziser elektrischer Antriebssysteme für Satelliten.

Neues Weltraumforschungsprojekt in Wiener Neustadt.



Das Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, die FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH, wird im Forschungsprojekt IBEAM (Investigating Beam Emission and Mechanics) hochpräzise elektrische Antriebssysteme für Satelliten, sogenannte Field-Emission-Electric-Propulsion (FEED) Triebwerke, weiterentwickeln. Diese Technologie ist essenziell für Erdbeobachtung, Navigation und wissenschaftliche Missionen und ermöglicht besonders treibstoffeffiziente und exakte Bahnmanöver. Ein besonderer Schwerpunkt von IBEAM liegt auf der Erforschung neuartiger Ionenemitter sowie auf Strahlungstests mit hochenergetischen Protonen am MedAustron in Niederösterreich. Damit wird untersucht, wie robust diese Schlüsselkomponenten unter realistischen Weltraumbedingun-

gen sind – ein wichtiger Schritt für langlebige und zuverlässige Satellitensysteme.

„Wir investieren in die Wissenschaft, denn sie bringt Lösungen für die Zukunft. Gerade die Weltraumforschung ist dabei nicht nur wichtig für die Sicherheit, sondern sie bringt auch konkrete Innovationen für unseren Alltag. Außerdem stärkt diese hoch spezialisierte und technisierte Forschung auch die Wirtschaft in Niederösterreich. Daher unterstützen wir jetzt ein neues Forschungsprojekt aus Wr. Neustadt“, so Wissenschaftslandesrat LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. Er ist überzeugt: „Neue Erkenntnisse helfen, Niederösterreich und die Welt weiterzuentwickeln, das Leben leichter und das Zusammenleben besser zu machen.“ Bernhard Seifert, Leiter des Bereichs Aerospace Engineering bei der FOTEC,

erklärt das Potenzial von elektrischen Antriebssystemen für zukünftige wissenschaftliche Weltraummissionen: „Satelliten zur Erdbeobachtung müssen sehr präzise ausgerichtet werden. Unsere FEED-Triebwerke sind dafür bestens geeignet und ermöglichen aufgrund ihres geringen Treibstoffverbrauchs eine lange Missionsdauer. Im Rahmen von IBEAM sollen Faktoren identifiziert werden, die sich negativ auf die Lebensdauer auswirken können. Dies hilft, unsere Triebwerke noch besser an die harschen Bedingungen des Weltraums anzupassen.“

Global Player der Weltraumforschung

Das Projekt, das vom Land Niederösterreich mit 80.000 Euro unterstützt wird, wird in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Wiener Neustadt umgesetzt und bindet Studierende aktiv in die Forschungsarbeiten ein. Pernkopf: „Dadurch wird nicht nur Spitzenforschung betrieben, sondern auch gezielt der wissenschaftliche Nachwuchs in der Region gefördert.“

Niederösterreich ist bereits heute ein wichtiger globaler Player im Bereich der Weltraumforschung. Internationale Kooperationen, beispielsweise mit der ESA, eigene Labore und Forschungseinrichtungen und ein eigener Studiengang im Bereich Aerospace Engineering in Wiener Neustadt unterstreichen die wachsende Bedeutung des Bundeslandes als Raumfahrt- und Technologiestandort. Technologien, die ursprünglich für den Einsatz im All entwickelt wurden, finden später oft Anwendung im täglichen Leben, beispielsweise GPS-Systeme, kabellose Kopfhörer oder Photovoltaikanlagen. **BO**

IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN +VISIONEN BAUEN

Seit über 60 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen-Netzwerken, Forschung und Entwicklung.

Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.

ecoplus.at



ARDEX Österreich setzt in der Kooperation mit wedi auf Systemdenken, verschafft Handwerk und Planung einen spürbaren Wettbewerbsvorteil und blickt stolz auf den VisionDAY 2026.

Wenn aus Produkten Systeme werden.



V.l.n.r.: Georg Strodl (ARDEX), Fabien Rechlin (wedi), Ralph Johann (GUTJAHR), Emanuel Schreiber (GUTJAHR), Garvin Stingel (LITHOFIN), Gunther Sames (ARDEX)

fürher Vertrieb bei ARDEX Österreich. „Ein Ansprechpartner, ein System, eine Logik. Das spart Zeit, reduziert Fehler und macht Projekte planbarer.“ wedi spielt in dieser Strategie eine zentrale Rolle. Das Unternehmen bringt jahrzehntelange Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von innovativen Systemlösungen mit, insbesondere für anspruchsvolle Anwendungen im Bad- und Nassraum. In Kombination mit ARDEX entsteht ein durchgängiger Aufbau: von der tragfähigen Unterkonstruktion bis zur fertigen Oberfläche.

Ein voller Erfolg: Der ARDEX VisionDAY 2026

Die offizielle Präsentation der Kooperation mit wedi erfolgte im Rahmen des ARDEX VisionDAY 2026 am 5. März. Knapp 400 Besucherinnen und Besucher machten den Event am ARDEX-Firmengelände in Loosdorf zu einem vollen Erfolg – die Atmosphäre war elektrisierend, die Erwartungen hoch, und die Mischung aus Branchenexpertise, Service-Insights und strategischen Zukunftsbildern zog das Publikum von Beginn an in ihren Bann. Mit Karl-Heinz Strauss, Gründer der Strauss & Partner Immobilien GmbH und CEO der PORR AG, eröffnete einer der einflussreichsten Manager Österreichs den inhaltlichen Teil des VisionDAY. Sein Vortrag bot tiefgehende Einblicke in jene Kräfte, die die Bauindustrie aktuell und langfristig verändern. Das Programm des Tages bot spannende Einblicke in wirtschaftliche Perspektiven, internationale Entwicklungen, Markenwerte und praktische Systemkompetenz.

www.ardex.at

Die Bauwirtschaft steht unter Druck. Kosten steigen, Fachkräfte fehlen, Fehler werden teurer. Gleichzeitig nimmt die technische Komplexität zu. Was früher mit einzelnen Produkten gelöst wurde, verlangt heute abgestimmte Systeme. Genau hier setzt ARDEX Österreich an. Mit der vertieften Zusammenarbeit mit wedi, dem Spezialisten für innovative Systeme im Bad- und Nassraum, vollzieht ARDEX einen nächsten, konsequenten Schritt in Richtung Systemanbieter. Ziel ist es, Planung, Ausführung und Verantwortung stärker zu bündeln und damit Risiken für alle Beteiligten zu reduzieren. „Systemdenken ist für uns kein Marketingbegriff, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit“, sagt Gunther Sames, Vorsitzender der Geschäftsführung von ARDEX Österreich. „Die Projekte werden komplexer, die Toleranz für Fehler sinkt. Unsere Antwort darauf sind abgestimmte Systeme, die Planung und Ausführung messbar sicherer machen.“

Weniger Schnittstellen, mehr Sicherheit

Was das konkret bedeutet, lässt sich an einem klassischen Beispiel erklären: dem Bad. In vielen Bauprojekten treffen hier unterschiedliche Gewerke, Produkte und Zuständigkeiten aufeinander: Unterkonstruktion, Abdichtung, Verlegung, Oberfläche. Jede Schnittstelle birgt ein Risiko. Und jeder Fehler landet am Ende beim Ausführenden. Mit der Kombination aus ARDEX-Bauchemie und wedi-Systemlösungen wird dieser Ablauf neu gedacht: Innovative Systemlösungen für Bäder und Nassräume, Bauplatten und Verlege-Werkstoffe greifen technisch ineinander, sind geprüft, dokumentiert und aufeinander abgestimmt. Für Verarbeiter bedeutet das weniger Abstimmung, klar definierte Abläufe und vor allem Haftungssicherheit.

„Unsere Kunden wollen nicht fünf Produktdatenblätter vergleichen, sondern Gewissheit haben, dass das System funktioniert“, sagt Georg Strodl, Geschäfts-



Building tomorrow

Wenn Menschen,
Systeme und Ideen
zusammenwirken,
entsteht Zukunft.



www.ardex.at



... wedi®
an ARDEXGROUP Company



**ARDEX & wedi –
Gemeinsam stärker
für Österreich.**



Das beste aus zwei Welten:
Vertrauen Sie bei Badsanierungen
auf wedi- Systemlösungen und
Bauchemie von ARDEX.

Einzelstark, gemeinsam stärker.

Das Tullner AgriTech-Start-up Ensemo wurde im aktuellen Call des EIC Accelerator als einziges Unternehmen aus Österreich in dieser Runde mit einer Förderung in Millionenhöhe ausgezeichnet.

AIT-Spin-off Ensemo erhält EU-Spitzenförderung.

Die gezielte Verwendung nützlicher Mikroorganismen gilt als vielversprechender Ansatz, um den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln deutlich zu reduzieren. Entscheidend für den Erfolg am Feld ist jedoch die Zuverlässigkeit: Mikroorganismen müssen standardisiert, in ausreichender Menge und zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Ort gelangen. Genau hier setzt Ensemo an. Mit der Technologieplattform „SeedJection“ bringt Ensemo Mikroorganismen gezielt in den Samen ein. Die Samen werden geöffnet, mit einer speziell entwickelten biologischen Lösung behandelt und anschließend mit einem biologisch abbaubaren Klebstoff versiegelt. Diese Schutzschicht sorgt dafür, dass die Mikroorganismen in einer stabilen Umgebung verbleiben und ihr Potenzial während des Wachstums optimal entfalten können. Konkret verbessert die Methode die natürliche Stickstoffbindung der Pflanzen, reduziert die Abhängigkeit von chemischen Düngemitteln und trägt gleichzeitig zur Sicherung stabiler Erträge bei. In Feldversuchen wurden Ertragssteigerungen zwischen drei und 19 Prozent erzielt – bei gleichzeitig reduziertem Einsatz synthetischer Dünger.

Wissenschaftliche Basis am AIT

Die wissenschaftliche Grundlage für diese Technologie wurde im Bioresources-Team des AIT in Tulln gelegt. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf Mikroorganismen und pflanzenassoziierten Mikroorganismen, insbesondere Endosymbionten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bildeten die Basis für die erfolg-



Biologische Saatgutbehandlung: Ensemo setzt auf kontrollierte Injektion statt zusätzlichem Chemieeinsatz.

reiche Ausgründung von Ensemo. „Ensemo zeigt eindrucksvoll, wie exzellente Mikrobiom-Forschung in konkrete Anwendungen für eine nachhaltigere Landwirtschaft überführt werden kann. Die EIC-Förderung ist eine starke Bestätigung für die wissenschaftliche Qualität und das Innovationspotenzial des Teams. Wir gratulieren Ensemo herzlich zu diesem Erfolg und freuen uns auf weitere Kooperationen“, ergänzt Angela Sessitsch, Head of Center for Health & Bioresources am AIT.

Die Ausgründung von Ensemo ist Teil des strukturierten Spin-off- und Entrepreneurship-Programms des AIT, das Forscher:innen systematisch auf dem Weg von der Idee zum marktfähigen Unternehmen begleitet. „Die Auswahl von Ensemo im EIC Accelerator bestätigt unseren Anspruch, Forschung systematisch in marktfähige Lösungen zu über-

führen. Spin-offs sind für das AIT ein zentraler Hebel, um technologische Exzellenz in unternehmerische Wirkung zu übersetzen. Mit unserem strukturierten Entrepreneurship-Programm – von der frühen Exploration über Inkubation bis zur Skalierung – begleiten wir Teams entlang der gesamten Founder’s Journey und schaffen die Voraussetzungen für internationale Wettbewerbsfähigkeit“, so Alexander Svejkovsky, Managing Director des AIT Austrian Institute of Technology.

„Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Fördergebern wie der aws Austria Wirtschaftsservice GmbH und dem accent Inkubator des Landes Niederösterreich unterstreicht eindrucksvoll: Ein starkes Spin-off-Ökosystem lebt vom gemeinsamen Handeln. Nur so lassen sich wegweisende Innovationen gezielt zum Erfolg führen.“

BO

Deckensensorik für intelligente Gebäude



thevios® Galaxy of Possibilities



Inspiziert von der Galaxie – Entwickelt für intelligente Gebäude.

Effiziente Gebäudeautomation braucht präzise und verlässliche Raumdaten. thevios® liefert diese Grundlage – als multifunktionale Deckensensorik für Komfort, Gesundheit und Energieeffizienz.

Die Geräte erfassen alle relevanten Parameter wie Bewegung, Helligkeit, Temperatur, Feuchte, CO₂, VOC oder Feinstaub.

Messen, was Räume lebendig macht – Produktfeatures:

- **Energieeffizienz:** Reduziert Energieverbrauch und Betriebskosten durch bedarfsgerechte Steuerung von Klima, Beschattung und Beleuchtung.
- **Zukunftssicherheit:** Nahtlose Integration in bestehende Gebäudeleitsysteme über BUS – für skalierbare und langfristig einsetzbare Lösungen.
- **Mehr Komfort im Alltag:** Automatisch geregelte Räume schaffen ein angenehmes Umfeld und fördern Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.
- **Flexibler Einsatz:** Für Neubau und Modernisierung – vom Einzelraum bis zum vernetzten Gesamtsystem.
- **Kompaktes Design:** Die elegante, dezente Bauform fügt sich harmonisch in jede Innenarchitektur ein.
- **Hohe Zuverlässigkeit:** Hochwertige Komponenten und stabile Konstruktion gewährleisten präzise Messwerte und einen langen Lebenszyklus.



Greenity Gate hat das DGNB-Zertifikat in Platin erhalten. Damit setzt das Gebäude eine neue Benchmark für nachhaltige Gewerbe- und Logistikimmobilien.

Verantwortungsvolle Standortentwicklung.

Die Gewerbe- und Logistikimmobilie Greenity Gate in Guntramsdorf wurde mit dem Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in Platin ausgezeichnet und zählt damit zu den ökologisch fortschrittlichsten Gebäuden Europas. Bereits in der Planungsphase erhielt das Projekt das DGNB-Vorzertifikat in Platin mit einem Erfüllungsgrad von 82,4 Pro-

zent. Im finalen Audit konnten die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele sogar übertroffen werden: Mit 85,5 Prozent bestätigt Greenity Gate eindrucksvoll die konsequente Umsetzung eines ganzheitlichen, zukunftsorientierten Nachhaltigkeitsansatzes. Die Übergabe des Zertifikats erfolgte Anfang März durch Peter Engert, Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI).

Ein Standort, der Zukunft denkt

Auf einem Grundstück von rund 35.000 Quadratmetern entstand eines der modernsten Gewerbeobjekte Österreichs. Der Standort vereint moderne Gebäudetechnik, ressourcenschonende Sanierung und höchste ökologische Standards zu einem Gesamtsystem, das unmittelbar auf Klimaeffizienz ausgerichtet ist. Photovoltaikanlagen, Geothermie und ein integrierter Stromspeicher ermöglichen

einen nahezu energieautarken Betrieb. Flexible Hallen- und Bürostrukturen bieten Unternehmen Spielraum für moderne Arbeits- und Logistikprozesse, wobei die räumliche Gestaltung auf Effizienz, Aufenthaltsqualität und langfristige Nutzung ausgerichtet ist.

„Greenity Gate zeigt, wie verantwortungsvolle Standortentwicklung heute aussieht. Die DGNB-Platin-Zertifizierung bestätigt unseren Anspruch, nachhaltiges Bauen in allen Facetten voranzutreiben – technisch, ökologisch und wirtschaftlich“, betonen Paul Grassel und Hubert Vögel, Geschäftsführer von IG Immobilien.

Nachhaltigkeit bis ins Detail

Greenity Gate ist eines der wenigen Gewerbeobjekte Europas, das den höchsten DGNB-Standard erreicht. Die Immobilie umfasst rund 11.400 Quadratmeter Hallenfläche und etwa 950 Quadratmeter Büroflächen, ergänzt durch überdachte Stellplätze und eine umfassende Ladeinfrastruktur für Pkw, Sprinter und Fahrräder. Die großzügigen Außenbereiche wurden als biodiverse Grünanlagen mit einem hauseigenen Biotop gestaltet, das nicht nur ökologische Funktionen erfüllt, sondern auch die Aufenthaltsqualität für Nutzerinnen und Nutzer steigert.

Besonders bemerkenswert ist der materialökologische Ansatz: Holzleimbinder, moderne Holzfassaden, Schaumglas-schotter, Sekundärbeton und Lehmplatten prägen die Konstruktion und sorgen für einen außergewöhnlich geringen ökologischen Fußabdruck. Ergänzt wird dieser Ansatz durch eine hochwertige thermische Gebäudehülle und eine energieeffiziente, nachhaltige Gebäudetechnik.

Kreislauforientierte Architektur

Die Planung folgt einer klaren, kreislauforientierten Philosophie. Ein Building Circularity Passport sowie der Eintrag in die Plattform Madaster dokumentieren die Rückbaubarkeit und Wiederverwertbarkeit der eingesetzten Materialien. Viele Bauteile des ursprünglichen Bestands wurden wiederverwendet,

wodurch Ressourcen geschont und Emissionen reduziert werden konnten. Die Konstruktion wurde so ausgeführt, dass keine zusätzliche Bodenversiegelung notwendig war. Gleichzeitig ermöglichte die Vorfertigung zahlreicher Bauteile eine verkürzte Bauzeit, ein hochwertiges Ergebnis und einen besonders effizienten Ressourceneinsatz.

Flexibel nutzbar – für Unternehmen, die an morgen denken

Das modulare Konzept ermöglicht unterschiedlichste Nutzungsoptionen. Zwei Hallenabschnitte können einzeln oder gemeinsam genutzt werden, während die Büroeinheiten identisch strukturiert und flexibel teilbar sind. In jedem Abschnitt bietet die Halle Raum für bis zu 35 Mitarbeitende, im Bürotrakt für weitere 27. Auch im Hallenbereich sind Dauerarbeitsplätze möglich, da die Aufenthaltsqualität entsprechend hoch ausgeführt wurde. Das Erscheinungsbild prägt eine vertikal strukturierte, vorgegraute Lärchenholzfassade, die nicht nur hochwertig wirkt, sondern gleichzeitig eine natürliche Beschattung ermöglicht.

Exzellente Lage in der Metropolregion

Der Standort liegt im Industriezentrum

Niederösterreich Süd – dem größten Industriegebiet Österreichs – und bietet optimale logistische Rahmenbedingungen. Die direkte Anbindung an die B17 und die schnelle Erreichbarkeit der Autobahn A2 gewährleisten eine hervorragende Verkehrsanbindung. Der Bahnhof der Badner Bahn in Neu-Guntramsdorf ist zu Fuß erreichbar, und ein Anschlussgleis bindet die Immobilie zusätzlich an das Schienennetz der Wiener Lokalbahnen an. Damit eignet sich Greenity Gate ideal für international ausgerichtete Gewerbe-, Produktions- und Logistikbetriebe.

Technische Ausstattung auf dem neuesten Stand

Die technische Umsetzung erfüllt höchste Ansprüche an Effizienz, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit. Die Energieversorgung erfolgt durch Geothermie, großflächige Photovoltaik und einen integrierten Speicher. Mehrere Lkw- und Sprinter-Docks sowie Kombi-Docks erleichtern die Warenlogistik. Eine hochwertige thermische Gebäudehülle, eine Vollschutz-Sprinkleranlage sowie Carports mit umfangreicher Ladeinfrastruktur und großzügige Fahrradabstellanlagen runden das Angebot ab. **BS**



V.l.n.r.: Paul Grassel, Geschäftsführer von IG Immobilien, Peter Engert, Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI), und Hubert Vögel, Geschäftsführer von IG Immobilien

Mit dem Spatenstich für ein neues Stanzzentrum investiert Traktionssysteme Austria 9,5 Mio. Euro in Wiener Neudorf und sorgt für einen regionalen Wertschöpfungsschub in Niederösterreich.

100 neue Arbeitsplätze bis 2030.



V.l.n.r.: Harold Schmidt (Geschäftsführer TSA), Peter Hanke (BM für Innovation, Mobilität und Infrastruktur), Robert Tencl (Geschäftsführer TSA), Marlene Zeidler-Beck (Abgeordnete zum NÖ Landtag), Silvia Drechsler (BM Mödling), Herbert Janschka (BM Wr. Neudorf), Wolfgang Ecker (Präsident WK NÖ)

Traktionssysteme Austria (TSA), Weltmarktführer für elektrische Antriebssysteme im Schienen- und Straßennutzfahrzeugbereich, setzt ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Österreich. Mit einem Investitionsvolumen von rund 9,5 Mio. Euro startet das Unternehmen den Bau eines neuen Stanzentrums (Werk 3a) in Wiener Neudorf, ein Schlüsselprojekt im Rahmen der langfristigen Vision der TSA-City. Der feierliche Spatenstich markierte den Auftakt eines Zukunftsprojekts, das neue Arbeitsplätze schafft, regionale Wertschöpfung stärkt und langfristig die industrielle Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens am nationalen und internationalen Markt absichert. „Dieser Spatenstich ist mehr als ein Bauakt, er ist ein Bekenntnis zur Zukunft unseres Standortes“, betonte Robert Tencl, Geschäftsführer von TSA. „Mit dem neuen Stanzzentrum investieren wir gezielt in Technologie, Nachhaltigkeit und die

Menschen, die diesen Erfolg möglich machen.“ Auch Bundesminister Hanke unterstrich die Bedeutung des Projekts: „Wenn ein Weltmarktführer wie TSA in Wiener Neudorf investiert, stärkt das nicht nur den Wirtschaftsstandort Niederösterreich, sondern sichert auch wertvolle Arbeitsplätze und zeigt, dass technologische Innovation in Österreich Zukunft hat.“

Das Stanzzentrum: Zukunftsprojekt mit regionaler Wirkung

Das neue Werk entsteht als hochmodernes Stanz- und Blechbearbeitungszentrum innerhalb der sogenannten „TSA City“ und ist ein zentraler Baustein in der langfristigen Entwicklungsstrategie des Unternehmens. Durch die Bündelung der Stanz- und Umformprozesse an einem Standort können Effizienz, Qualität und Produktionsintelligenz nachhaltig gesteigert werden. Der modulare Aufbau des neuen Zentrums ermöglicht zukünftige Erweiterungen und bildet die

Grundlage für skalierbare, energieeffiziente Fertigung „made in Austria“.

„Mit dem neuen Werk schaffen wir ein Kompetenzzentrum, das unsere Fertigungstiefe erhöht, Durchlaufzeiten reduziert und langfristig Know-how am Standort hält“, erklärt Tencl. „Damit stärken wir nicht nur TSA, sondern die gesamte Wertschöpfungskette in Österreich.“

Wirtschaftsstandort Wiener Neudorf profitiert

Neben der technologischen Dimension steht das Projekt auch für regionale Stabilität, Innovation und wirtschaftliches Wachstum. Durch die Investition entstehen neue qualifizierte Arbeitsplätze, Aufträge für lokale Unternehmen und eine höhere regionale Wertschöpfung. Gleichzeitig stärkt TSA mit dem neuen Werk seine Position im internationalen Wettbewerb. Effizienz, Flexibilität und Produktionsintelligenz werden zur Grundlage, um auf einem sich stark wandelnden Markt zu bestehen und die gesteigerten Ansprüche im Bereich der Mobilitäts- und Antriebstechnologie zu erfüllen. TSA ist bereits heute ein starker Partner für elektrische Antriebe im Schienen-, Stadtverkehrs- und Nutzfahrzeugsektor und hat seine technologischen Fähigkeiten zuletzt durch große Aufträge in Europa und darüber hinaus unter Beweis gestellt.

Für die Gemeinden Mödling und Wiener Neudorf ist das Projekt ein starkes Signal: TSA bleibt ein internationaler Technologieführer mit tiefen Wurzeln in Niederösterreich und ein Beispiel dafür, wie industrielle Produktion, Forschung und Innovation in Österreich erfolgreich zusammenspielen können. **BO**

LEYRER + GRAF PRÄSENTIERT



UNSER JAHR 100

Gestern. Heute. Morgen.

LEYRER+GRAF PRÄSENTIERT UNSER JAHR 100

GESCHÄFTSFELDER HOCHBAU TIEFBAU ENERGIE+ TELEKOM HOLZTECHNIK ENGINEERING KREISLAUFWIRTSCHAFT

2750 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 18 STANDORTE 630 MIO. € BAULEISTUNG 100 JAHRE ERFAHRUNG

STANDORTE IN GMÜND SCHREMS ZWETTL KREMS HORN BAD PIRAWARTH SCHWECHAT LASSEE SEIBERSDORF
WIEN TRAUEN MARCHTRENK LINZ SIERNING HANNERSDORF LOOSDORF GRAZ VILLACH

GEBAUT AUF LEIDENSCHAFT

Mit der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ legt das Land seine wirtschaftspolitischen Leitlinien fest. Die IV sieht Impulse für Innovation, Digitalisierung und Wettbewerbsfähigkeit.

Entlastung, Anreize und konsequente Umsetzung.

Mit der Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2030+ hat das Land Ende Februar die wirtschaftspolitische Leitlinie für die kommenden Jahre vorgestellt. Die Industriellenvereinigung Niederösterreich (IV NÖ) hat sich aktiv in den Entstehungsprozess eingebracht. Zahlreiche industriepolitische Kernforderungen – vom Abbau bürokratischer Hürden über die Begleitung der grünen und digitalen Transformation bis hin zum klaren Fokus auf Innovationen und Schlüsseltechnologien – finden sich in der finalen Fassung wieder. IV-NÖ-Präsident Kari Ochsner betont: „Für uns ist wichtig, dass die Landesregierung klar im Blick hat, dass der Wohlstand in Niederösterreich wesentlich von der Industrie getragen wird. Damit steht auch die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts im Fokus. Denn ohne international konkurrenzfähige Rahmenbedingungen wird es kein nachhaltiges Wachstum geben.“

Entscheidend ist, was bei den Betrieben ankommt

Für die Industrie stehen folgende Punkte im Vordergrund: die konsequente Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Produktivitätszuwächse und Digitalisierung, die spürbare Entlastung durch smarte Regulierung, Bürokratieabbau und schnellere Verfahren sowie die gezielte Stärkung des industriellen Kerns durch Innovation, Forschung und Schlüsseltechnologien. Ochsner unterstreicht überdies: „Wir brauchen echte Investitionsanreize – für industrielle Betriebe genauso wie für private Haushalte. Gleichzeitig muss der Staat effzi-



Es brauche echte Investitionsanreize für industrielle Betriebe genauso wie für private Haushalte, fordert IV-NÖ-Präsident Kari Ochsner.

enter werden und konsequent im System sparen, damit diese finanziellen Spielräume überhaupt entstehen. Nur so kann das zarte Pflänzchen der wirtschaftlichen Erholung weiter wachsen.“

Erneuerbare Energien als Standortfaktor

Positiv hebt die IV NÖ hervor, dass Niederösterreich in den vergangenen Jahren massiv in erneuerbare Stromerzeugung, insbesondere in die Windkraft, investiert hat. „Der Ausbau der erneuerbaren Energie ist ein Standortvorteil. Entscheidend ist aber, dass Strom für Industrie und Private deutlich günstiger wird. Energiekosten sind ein zentraler Faktor für

Wettbewerbsfähigkeit. Wenn Strom teurer wird, verliert der Standort“, stellt Ochsner klar.

Die Wirtschaftsstrategie 2030+ ist ein wichtiger Schritt, jetzt geht es um die Umsetzung. „Wir werden als Interessenvertretung konstruktiv begleiten, aber auch klar benennen, wenn Maßnahmen zu langsam oder zu zaghaft umgesetzt werden. Am Ende zählt nur, ob das Produktionsvolumen und die damit verbundene Exportquote durch wiedererlangte Konkurrenzfähigkeit wieder deutlich steigen, neue Arbeitsplätze geschaffen werden können und damit der Wohlstand gesichert ist“, so Ochsner abschließend. **BS**

MIRAPLAST GMBH

Beim Spritzguss-Pionier Miraplast in Würmla entstehen Kunststofflösungen, die höchsten Ansprüchen gerecht werden – hochwertig, innovativ und nachhaltig.

„Wir formen ein gutes Leben“



Bei Miraplast in Würmla setzt man auf Innovationen. Das gilt auch für den Maschinenpark.

■ Im Jahr 1964 wurde im Hof eines Hauses in Wien Simmering eine Firma gegründet, die sich der Kunststoffverarbeitung verschrieben hat. Aus diesem kleinen Betrieb ist Miraplast hervorgegangen. Heute ist der Familienbetrieb im niederösterreichischen Würmla ansässig und wird mittlerweile in der dritten Generation geführt. Doch eines hat sich nach wie vor nicht geändert: Es wird Kunststoff verarbeitet.

„Als Pioniere im Bereich Spritzguss haben wir uns in den letzten Jahrzehnten einen Ruf erarbeitet, indem wir stets intelligente und hochwertige Kunststofflösungen auch für anspruchsvolle Aufgaben gefunden haben“, erklärt Miraplast-Geschäftsführer Markus Brunthaler. „Unser Ziel ist es, unsere Kunden mit optimaler Betreuung, Produktqualität und pünktlicher Lieferung zu überzeugen. Dafür entwickeln wir uns kontinuierlich weiter – auf allen Ebenen, vom einzelnen Mitarbeiter über automatisierte Prozesse bis hin zu innovativen Produkten und der Erschließung neuer Märkte. Wir setzen uns auch für

geschlossene Materialkreisläufe ein. Wir wollen ein gutes Leben für unsere Kunden, unsere Kinder und für alle formen.“

Nachhaltigkeit zum Anfassen

Das Erfolgskonzept von Miraplast basiert auf zwei Geschäftsbereichen. MiraHome ist die geschützte Marke für Küchen- und Haushaltsprodukte in großer Vielfalt und österreichischer Qualität. Vom Schneidbrett über Schüsseln bis zum Frischhaltebehälter – das Sortiment umfasst über 300 verschiedene Produkte, die im Lebensmittelhandel, Möbelhandel, Detailhandel sowie im eigenen Webshop erhältlich sind. Neben einer großen Auswahl wird großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. „Mit insgesamt drei Sortimenten im Bereich Küchen- und Haushaltsartikel wollen wir zeigen, wie nachhaltig Kunststoff sein kann. Abgesehen von der Langlebigkeit unserer Produkte, bieten wir mit dem Sortiment Return2Recycling verschiedene Produkte aus 100 Prozent Recyclingkunststoff aus dem gelben Sack. Die beiden Sortimente MiraHome Green und MiraHome Resource verwenden entweder Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohrabfälle oder Kunststoffe, die nicht aus Rohöl hergestellt wurden“, so Markus Brunthaler.

dem Bau von Spritzgusswerkzeugen und der Serienproduktion. Als Systemanbieter vereint die B2B-Sparte sämtliche Schritte unter einem Dach und garantiert so einen effizienten und reibungslosen Ablauf.

Eines der größten Projekte der letzten Jahre war eine Kooperation mit der Cuula GmbH, mit der MiraTech den weltweit kleinsten Werbe-Kühlschrank für Dosen mitentwickelt und zur Serienreife gebracht hat. „Für mich das Wichtigste ist, dass wir beweisen konnten, welches umfangreiche Angebot – von der Entwicklung bis zur Auslieferung eines verkaufsfertigen Kühlschranks – wir für den Kunden schaffen können. Das ist wirklich ein ‚Susi-Sorgenfrei-Paket‘ geworden! Wir konnten auch einen insgesamt konkurrenzfähigen Preis abliefern, auch das ist eine Bestätigung unseres Weges. Nicht zuletzt sind in solch einem Projekt eine Menge Menschen in beiden Unternehmen am Werk, die in diesem Fall zu einem ausgesprochen tollen Team zusammengewachsen sind“, berichtet Markus Brunthaler.



Markus
Brunthaler,
Geschäftsführer
Miraplast GmbH

One-Stop-Shop für alle Kunststoffanforderungen

Bei MiraTech beschäftigt man sich mit der Entwicklung von Kunststoff-Spritzgussteilen,

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Miraplast GmbH

Schlossweg 1, 3042 Würmla

Tel.: +43 2275 85 25

Fax: +43 2275 85 16

miraplast@miraplast.at

www.miraplast.at



Mit über 250 Unternehmen und über 23.500 Beschäftigten hat sich die Airport City zu einem eigenständigen Business-Ökosystem entwickelt.

Die AirportCity am Wiener Flughafen wächst. Mit dem Office Park 4 NEXT entsteht Raum für 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Das setzt einen wichtigen Impuls für Niederösterreich.

Wachstum der AirportCity am Flughafen Wien geht weiter.

Die Vienna AirportCity am Flughafen Wien zählt zu den dynamischsten Unternehmens- und Immobilienstandorten Österreichs. Und sie wächst kontinuierlich und bietet Unternehmen beste Entwicklungsbedingungen. Allein 2025 haben sich rund 20 Betriebe neu in der AirportCity angesiedelt, so vor allem im Weltraum-Cluster, dem VieSpace-Hub. Dazu zählen unter anderem Enpulsion, das ESA-Phi-Lab der Europäischen Weltraumagentur, Gate Space, R-Space und weitere Unternehmen der Weltraum-Industrie. Insgesamt sind bereits über 250 Unternehmen am Standort vertreten – darunter TUI Austria, der US-amerikanische Start-up-Accelerator Plug and Play, Kühne & Nagel, DHL und zahlreiche weitere Betriebe aus Luftfahrt

und Logistik. Die räumliche Nähe fördert Kooperationen, Synergien und Innovationskraft. „Die hervorragende Erreichbarkeit, moderne Infrastruktur und nachhaltige Bauweise machen die Vienna AirportCity als Standort für Unternehmen besonders gefragt. Ein umfassendes Serviceangebot sowie laufende Zukunftsinvestitionen, wie zum Beispiel der Bau des Office Park 4 NEXT, stärken die AirportCity als attraktiven Businesshub weiter“, so Wolfgang Scheibenpflug, Geschäftsbereichsleiter Immobilien- und Standortmanagement der Flughafen Wien AG.

1.000 neue Arbeitsplätze

Das rasche Wachstum der AirportCity ging am 11. Februar mit dem Spatenstich für den Office Park 4 NEXT in die nächs-

te Runde. Damit reagiert der Airport auf das große Interesse von Unternehmen, sich in der Flughafenstadt anzusiedeln. Der Flughafen investiert 55 Millionen Euro, um mit einem topmodern ausgestatteten Büro- und Konferenzgebäude Raum für rund 1.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen.

„Seit 2015 hat sich die Flughafenstadt mehr als verdoppelt. Die Immobilienentwicklung ist ein wachsendes wirtschaftliches Standbein: In Kürze eröffnet das neue Hotel, und weitere große Projekte sind in Planung. So sollen 47 Hektar als neue Ansiedlungsflächen entwickelt wie auch eine neue, große Logistikhalle errichtet werden. Die hohe Sachkompetenz unserer Bauabteilung sorgt dafür, dass alle Projekte in der geplanten Zeit und im Budget realisiert werden können“,



ergänzt zufrieden Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG.

Nachhaltige Bebauung am Airport

Der Office Park 4 im Zentrum der AirportCity bietet auf zehn Ebenen rund 26.000 m² Büro- und Konferenzflächen für etwa 2.500 Beschäftigte und erfüllt höchste ökologische Standards. Mit dem Office Park 4 NEXT kommen weitere 17.000 m² Büro- und Conferencing-Fläche dazu. Die Fertigstellung ist für 2028 vorgesehen. Das Erweiterungsprojekt wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) bereits mit zwei Zertifikaten ausgezeichnet: Mit dem DGNB-Rückbauzertifikat in Gold und dem DGNB-Vorzertifikat in Platin.

Modernste Coworking- und Konferenzräume sowie viele Services

Der Office Park 4 NEXT knüpft architektonisch und konzeptionell an den bestehenden Office Park 4 an und ist auf die Bedürfnisse moderner Arbeitswelten ausgerichtet. Großzügige Begegnungszonen, Gastronomieangebote, ein Kindergarten sowie vielfältige Serviceeinrichtungen steigern die Aufenthaltsqualität. Das Wifi Niederösterreich bietet ein breites Aus- und Weiterbildungsan-

gebot direkt im Gebäude. Herzstück des Office Park 4 ist das Vienna Airport Conference & Innovation Center mit über 2.600 m² Eventfläche für Veranstaltungen aller Größenordnungen. Unterschiedlich gestaltete Coworking- und Besprechungsräume schaffen flexible Arbeitsumgebungen. Das Serviceportfolio der AirportCity umfasst zudem ein Ärztezentrum, ein Fitnesscenter, eine eigene Poststelle sowie zahlreiche Einkaufs- und Nächtigungsmöglichkeiten.

Gefragter Standort

»Die hervorragende Erreichbarkeit, moderne Infrastruktur und nachhaltige Bauweise machen die Vienna AirportCity als Standort für Unternehmen besonders gefragt.«

Wolfgang Scheibenpflug, Geschäftsbereichsleiter Immobilien- und Standortmanagement der Flughafen Wien AG



3

AirportCity wächst nachhaltig

Der Flughafen Wien setzt seine Nachhaltigkeitsstrategie weiter konsequent fort: Der Airport führt seinen Flughafenbetrieb seit 2023 CO₂-neutral – ein Ergebnis der konsequenten Umsetzung zahlreicher Maßnahmen. Dazu zählen

Photovoltaikanlagen, E-Mobilität, CO₂-neutrale Erd- und Fernwärme, nachhaltige Bebauung sowie weitere neue Technologien. An sonnenstarken Tagen wird der gesamte Flughafen-Standort mit grünem Strom versorgt: Zehn PV-Anlagen am Airport, darunter auch eine der größten PV-Anlagen Österreichs, beliefern alle Unternehmen am Flughafen mit grünem Sonnenstrom – etwa 50 Pro-

zent des Jahresstrombedarfs am Standort werden bereits mit der Kraft der Sonne gedeckt. Außerdem ermöglicht eine zentrale E-Tankstelle mit Schnellladefunktion an zwölf Ladepunkten mit günstigen Tarifen eine nachhaltige An- und Abreise.

BS

ÖTSCHER-BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GMBH

Von der Hochspannungsleitung bis zum Bankfoyer – Arbeitsbekleidung von Ötscher aus Amstetten überzeugt im Einsatz quer durch Europa.

Hidden Champion aus Niederösterreich



Ötscher bietet verschiedene Kollektionen für gewerbliche Ansprüche an.

■ Eine Hochspannungsleitung in den Alpen, eine Autowerkstatt in Spanien, ein Windpark an der Nordsee, ein Bankfoyer in Wien, ein Weingut im Waldviertel – die Menschen, die dort arbeiten, haben auf den ersten Blick wenig gemeinsam. Doch ein Detail verbindet viele von ihnen: ihre Arbeitsbekleidung kommt aus Amstetten.

Ötscher Berufskleidung gehört zu jenen Unternehmen, die oft im Hintergrund wirken – und dennoch in zahlreichen Branchen präsent sind. Das Familienunternehmen mit rund 70 Mitarbeiter:innen entwickelt seit 1947 Berufs-

Schutz- und Corporate-Wear-Kollektionen für unterschiedlichste Anforderungen: von robuster Workwear für Industrie und Handwerk über Multinorm-Schutzbekleidung für Energieversorger bis zu Businessbekleidung für Dienstleistungsunternehmen.

Was viele dabei überrascht: Hinter diesen Lösungen steht kein reiner Händler, sondern ein Hersteller, der den gesamten Prozess selbst abbildet – von Design und Entwicklung über Zertifizierung und Produktion bis zu Lagerhaltung, Logoservice und Vertrieb. Ein Hidden Champion aus Niederösterreich.

Was Einkäufer wirklich brauchen – vom Konzept bis zur Serie

Berufsbekleidung muss funktionieren – jeden Tag, in jeder Schicht, in jeder Wäsche. Und sie muss Beschaffung planbar machen: Standardisierung, Nachlieferfähigkeit, Kostenkontrolle, Compliance. Ötscher entwickelt komplette Bekleidungskonzepte – mit dem Träger im Fokus und echtem Engineering, insbesondere wenn es um das Technikthema Schutzkleidung geht.

In einer Zeit, die stark von Fast Fashion geprägt ist, gerät eines oft in Vergessenheit: Arbeitsbekleidung erfüllt eine klare Aufgabe. Sie schützt den Träger und das Werkstück, erleichtert die Arbeit und sorgt für ein professionelles Erscheinungsbild. Ergonomie, Tragekomfort und zertifizierte Schutzlösungen sind dabei keine Nebensache, sondern Grundvoraussetzung – besonders in risikobehafteten Arbeitsbereichen.

Material entscheidet – und vertrauensvolle Partnerschaften auch

Die Grundlage dafür bilden langfristige Partnerschaften mit ausgewählten Materialherstellern. Ötscher arbeitet seit Jahrzehnten mit führenden Stoffproduzenten aus Deutschland und Italien zusammen.

Gleichzeitig wurden in den vergangenen Jahren gezielt neue Partnerschaften aufgebaut – insbesondere im Stretchbereich mit spezialisierten Materialexperten aus Asien. Diese Kombination aus europäischer Qualität und internationaler Materialkompetenz ermöglicht moderne, funktionale Bekleidungs-systeme. Bei hochfunktionellen Schutzlösungen arbeitet Ötscher zudem mit international führenden Technologiepartnern wie GORE-TEX zusammen.

1A-Referenzen und branchenübergreifende Lösungen

Die Einsatzbereiche der Produkte sind äußerst vielfältig. Internationale Automotive-Programme gehören ebenso dazu wie Störlichtbogen-Bekleidung für Energiever-



Ötscher Berufskleidung ist kompetenter Ansprechpartner und Lieferant für professionelle Arbeitskleidung in anspruchsvollen Berufsgruppen. Das Sortiment umfasst mehr als 2.800 verschiedene Artikel für individuelle Anforderungen.

sorger oder Corporate Wear für Dienstleistungsunternehmen. Wer Ötscher auf „regional“ reduziert, unterschätzt den niederösterreichischen Betrieb gewaltig:

- Volkswagen: Workwear-Programme im Werkstattumfeld
- Mazda: langfristige Bekleidungskonzepte europaweit
- Große Energieunternehmen: Multinorm- und Schutzkleidungssysteme
- Eines der größten Handelsunternehmen Österreichs: Bekleidung für große Belegschaften im Servicebereich
- Arbeiter-Samariter-Bund Österreich (ASBÖ): ab Sommer österreichweite Einkleidung

Das zeigt die Bandbreite – und vor allem: Volumenfähigkeit.

Individualisierungsgrad: hoch.

Nachproduktion: ab Losgröße 1.

Viele Anbieter können Individualisierung nur am Anfang. Danach wird es teuer, langsam oder gar unmöglich. Ötscher ist auf Programme ausgelegt, die laufen: Corporate Design, Funktionen, Tragekonzept, Rollout – und bei Bedarf dann Nachproduktionen in geringen Mengen, bei vielen Artikeln bereits ab Losgröße 1. Ein entscheidender Vorteil, wenn Teams wachsen, Standorte dazukommen oder Größen nachgezogen werden müssen. Dazu kommt ein integrierter Logo-service – sauber geplant, reproduzierbar, CI-sicher.

Lagerkollektionen: sofort verfügbar.

Programme: langfristig stabil.

Nicht jedes Projekt braucht Sonderentwick-

lung. Dafür gibt es die Ötscher-Lagerkollektionen: bewährte Serien, kurzfristig verfügbar, ideal für schnellen Bedarf oder als Basis für CI-Erweiterungen.

Logistische Stärke im Zentrum Europas

Jährlich verlassen durchschnittlich mehr als 340.000 Stück Berufs- und Schutzbekleidung das Lager in Amstetten. Exportiert wird in bis zu 30 Länder, die Exportquote liegt bei ca. 33 %. Das Sortiment umfasst derzeit mehr als 2.800 verschiedene Artikel. Auf einer Lager-/Logistikfläche von rund 5.200 m² werden Bekleidungsprogramme für Kunden aus ganz Europa organisiert und versendet.

Erreichbar, wenn es brennt

Das klingt banal – ist es aber nicht: Wenn etwas schief läuft, zählt ein direkter Ansprechpartner. Mit dem Hauptsitz in Amstetten und einer Niederlassung in Deutschland ist das Unternehmen für Kunden tatsächlich greifbar. Ötscher arbeitet primär direkt mit B2B-Endkunden sowie mit Mietwäschereien. Und bleibt erreichbar – auch dann, wenn es Rückfragen, Reklamationen oder kurzfristige Anpassungen gibt.

Nachhaltigkeit ohne PR-Sprache

Nachhaltigkeit entscheidet sich im Einsatz. Arbeitskleidung ist nachhaltig, wenn sie lange hält – und zwar im täglichen Gebrauch, in der Industriegewäsche und über Jahre im Programm. Robuste Konstruktionen, zeitloses Design, belastbare Materialien und gesicherte Nachlieferfähigkeit reduzieren Ersatz und vermeiden Abfall. Ötscher orientiert sich seit Jahren an den Anforderungen des

deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, ist OEKO-TEX®-STeP-zertifiziert und arbeitet mit Organisationen, die Umwelt- und Sozialstandards in textilen Lieferketten prüfen. Bei Materialien kommen – besonders in Projekten – zunehmend recycelte Fasern, Bio-Baumwolle, biobasierte Synthetikfasern sowie TENCEL™ zum Einsatz.

Built to Last – ein Grundprinzip bleibt: Je länger Arbeitskleidung genutzt werden kann, desto geringer ist der Ressourcenverbrauch.

Ötscher ist klein genug für flexible

Lösungen. Groß genug für

Verantwortung.

Oder anders gesagt: Wer einen Hersteller sucht, der Arbeitskleidung nicht nur verkauft, sondern versteht, landet früher oder später in Amstetten. Von dort aus gehen jedes Jahr Hunderttausende Kleidungsstücke in Werkstätten, Energieunternehmen, Betriebe und Organisationen in ganz Europa – entwickelt von einem Unternehmen, das bewusst im Hintergrund bleibt, aber in vielen Branchen längst eine feste Größe ist.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher-Berufskleidung Götzl GmbH

Ötscherplatz 1, 3300 Amstetten

Tel.: +43 7472 647 44-0

info@oetscher.com

www.oetscher.com



Eine neue Abfülllinie in Wiener Neustadt und ein ERP-Programm als Basis für Internationalisierung: Nach einem leichtem Umsatzplus 2025 investiert Murexin in Kapazität und Digitalisierung.

Murexin startet mit Rückenwind in die Bausaison 2026.

Die Murexin-Gruppe, Spezialist für bauchemische Produkte und Services für Fachbetriebe, startete mit Optimismus in die neue Bausaison. Nach konjunkturell herausfordernden Jahren konnte 2025 mit einem kleinen Umsatzplus von 1 Prozent auf 134 Mio. Euro abgeschlossen werden.

„In Anbetracht der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen ist das Jahr gut gelaufen. Wir haben diese Zeit genutzt, um uns neu zu organisieren und aufzustellen“, so Rainer Pascher, Geschäftsführer der Murexin GmbH.

Kern der Neuaufstellung ist die im April 2025 umgesetzte Spartenorganisation, durch die Verkauf, Produktmanagement, Entwicklung und Technik nun enger zusammenarbeiten. Damit sollen Entscheidungen schneller werden und Rückmeldungen aus der Baustellenpraxis rascher in Produktoptimierung, Service und technische Unterstützung einfließen.

Keramiko-Kick-off: Murexin setzt auf Sanierungstempo und Systemstärke

Den Start in die Bausaison 2026 setzte Murexin bewusst dort, wo sich Fach-

handwerk und Branche praxisnah austauschen: beim Branchentreff Mitte Jänner auf der Keramiko in Wels. Im Mittelpunkt standen Sanierung und Geschwindigkeit – Themen, die aktuell stark nachgefragt werden. Veranschaulicht wurde dies durch einen Formel-1-Rennsimulator, der sowohl bei den Besuchern als auch anderen Ausstellern für viel Aufmerksamkeit sorgte.

Modernisierung: Mehr Kapazität, optimierte Prozesse, verlässliche Abläufe

Parallel zur organisatorischen Straffung investiert Murexin in technische Leis-

tungsfähigkeit und Infrastruktur. Ziel ist, 2026 noch schneller und verlässlicher liefern zu können – denn neben Produktqualität zählt in der Bauchemie zunehmend der „Rundum“-Support: Verfügbarkeit, praxistaugliche Systemaufbauten, technische Beratung und Expertise vor Ort.

Ein konkretes Projekt ist die bevorstehende Inbetriebnahme einer neuen, voll automatisierten Abfülllinie in Wiener Neustadt, die in den vergangenen 18 Monaten sorgfältig geplant und vorbereitet wurde. Mit der Investition von rund 1 Mio. Euro werden unter anderem Grundierungen abgefüllt, die Abfüllkapazitäten werden damit deutlich gesteigert. „Die Bedeutung der Grundierung in der Bauchemie ist entscheidend für das Endergebnis – egal ob bei Fliesen, Beschichtungen oder anderen Belagsklebern“, freut sich Rainer Pascher auf die Inbetriebnahme im ersten Halbjahr 2026. Zusätzlich investiert Murexin in die Digitalisierung: Ein neues ERP-System wird zunächst in Österreich und Deutschland ausgerollt und schafft eine einheitliche Daten- und Prozessbasis – als Voraussetzung, um weitere Länderorganisationen schrittweise anzubinden und die

Zusammenarbeit bei Planung, Beschaffung und Logistik im internationalen Verbund effizienter zu steuern. Das Investitionsvolumen beträgt rund 2 Mio. Euro. „Wir schaffen damit die Grundlage, um unsere Organisation über Ländergrenzen hinweg optimal zu vernetzen und künftig schneller skalieren zu können“, erläutert Bernhard Mucherl, Geschäftsführer der Murexin GmbH.

Ausblick: Sanierung gibt den Takt vor, Neubau stabilisiert – Export im Fokus

In Österreich sollte Experten zufolge 2026 die Sanierung zentraler Impulsgeber sein. Gefragt sind in jedem Falle Systemlösungen, die am Bau Zeit sparen, Abläufe vereinfachen und Sicherheit in der Verarbeitung bringen. Im Neubau erwartet Murexin eine vorsichtige Bele-

bung – weniger als Sprung, eher als Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Parallel dazu treibt Murexin die Internationalisierung dort voran, wo sie unmittelbar Wirkung entfaltet: in der Produktion. Der Standort Slowenien soll zusätzliche Exportchancen in Richtung Balkan eröffnen, Ungarn bietet Potenzial für Wachstumsmärkte wie etwa Tschechien und Slowakei. „Murexin positioniert sich konsequent über Produktqualität, Service und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Verarbeitern – und nicht über ein rein preisgetriebenes Geschäft“, so Rainer Pascher abschließend. **BO**

Konsequente Positionierung

»Murexin positioniert sich konsequent über Produktqualität, Service und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Verarbeitern – und nicht über ein rein preisgetriebenes Geschäft.«

Rainer Pascher, Geschäftsführer Murexin GmbH



Die Murexin-Geschäftsführer Rainer Pascher (li.) und Bernhard Mucherl (re.)

INFO-BOX

Über die Murexin GmbH

Die Murexin GmbH mit Hauptsitz in Wiener Neustadt ist Spezialist für bauchemische Produkte und Partner für Fachbetriebe. Das Sortiment umfasst rund 1.500 Artikel, gegliedert in die Sparten Parkett- und Klebetechnik, Fliesenverlegetechnik, Farb- und Beschichtungstechnik, Abdichtungstechnik sowie Betoninstandsetzungs- und Mörteltechnik. Mit über 450 Mitarbeitenden, Produktionsstandorten in Österreich, Deutschland, Ungarn und Slowenien sowie einem Vertriebsnetz in rund 30 Exportmärkten steht Murexin für Qualität, praxisnahe Systemlösungen und gelebte Nachhaltigkeit. Die Murexin-Gruppe ist ein Unternehmen der Schmid Industrieholding, die im Jahr 2025 mit 6.800 Mitarbeitenden einen Umsatz von 2,4 Milliarden Euro erzielte.

Wer erleben wollte, wie an der Fachhochschule Wiener Neustadt Ideen Form annehmen und Innovation entsteht, war beim Open House Ende Februar genau richtig.

FH Wiener Neustadt begeisterte beim Open House.



Wo werden moderne Diagnostikverfahren weiterentwickelt, neue technische Anwendungen erprobt, wirtschaftliche Prozesse analysiert und Methoden zur Leistungsmessung erforscht? Beim Open House der FH Wiener Neustadt am 27. Februar konnten Besucher:innen miterleben, wie praxisnahe Forschung entsteht und innovative Lösungen Schritt für Schritt Gestalt annehmen. „Das Open House zeigt jedes Jahr aufs Neue, was unsere Hochschule ausmacht: exzellente Bedingungen für angewandte Forschung und ein Umfeld, in dem sich Menschen weiterentwickeln können. Uns ist wichtig, dass Studieninteressierte sehen, wie praxisnah hier gearbeitet wird, und dass sie spüren, dass sie auf diesem Weg nicht allein sind. Die Kombination aus moderner Infrastruktur, regionaler Verankerung und einem starken Miteinander ist für viele der ausschlaggebende Faktor, sich für die FH Wiener Neustadt zu entscheiden“,

so die Geschäftsführer Axel Schneeberger und Violeta Kalicanin.

Forschung zum Sehen und Spüren

Schon beim Betreten der verschiedenen Stationen wurde sichtbar, worin die Stärke der FH Wiener Neustadt liegt: modernste Forschungsumgebungen, reale Anwendungsszenarien und ein starker Antrieb, Neues zu entwickeln. Am Campus 1 wurde anschaulich, wie technische, gesundheitliche und sportwissenschaftliche Fragestellungen mit moderner Ausstattung untersucht und praktisch umgesetzt werden. In der Area27 lernten Besucher:innen die große Bandbreite der Techniklabore kennen, in denen praxisorientierte Forschung aus unterschiedlichen Disziplinen durchgeführt wird. Am City Campus stand die wirtschaftliche Perspektive im Mittelpunkt. In modernen Lern- und Arbeitsumgebungen wurde deutlich, wie wirtschaftsnah Fragestellungen bearbeitet werden – etwa durch Datenanalysen, Marketing-

und Managementsimulationen oder andere praxisorientierte Projekte, die typische Abläufe und Herausforderungen aus der Unternehmenswelt aufgreifen. Zusätzlich öffnete auch das Studierendenwohnheim seine Türen und vermittelte einen Eindruck davon, wie Wohnen und Campusleben gestaltet sind.

Individuelle Beratung

Neben den fachlichen Einblicken nutzten viele Interessierte die Gelegenheit, sich persönlich beraten zu lassen. Ob Fragen zu Aufnahmeverfahren, Studienorganisation, berufsbegleitenden Optionen oder internationalen Bewerbungen – alle Verantwortlichen der Studiengänge standen für individuelle Gespräche bereit. Ein eigener Parents' Corner sowie Informationen zu „Studieren ohne Matura“ ergänzten das Programm und zeigten, wie umfassend die FH Wiener Neustadt angehende Studierende auf ihrem Weg unterstützt und begleitet. **BS**

GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
 TAGEN IM GRÜNEN
 FAMILIENGEFÜHRTE DURCH ATMEN INSPIRATION
 FLEXIBILITÄT SEMINARHOTELS
 RUHE KREATIVE LÖSUNGEN
 BRAUCHEN EIN DENKEN
 ENTSPANNTES UMFELD ABFAHRT A1

MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
 GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM
 10 KM VOR SALZBURG-STADT LÄCHELN
 WOHLFÜHLEN

DIE
 EUGENDORFER
 SEMINARHOTELS
 ÜBERNEHMEN
 10%*
 IHRER
 SEMINARKOSTEN

MOMENTE, DIE BLEIBEN.

**EUGEN
DORF**



eugendorf.com

* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2026, ohne Hotelübernachtung. Buchungscode: »#warmwelcome26« bei der Buchung im Hotel angeben.

Der ecoplus Wirtschaftspark IZ NÖ-Süd bestätigt seine Stärke als bedeutender Standort. Neue Betriebe und Investitionen sichern Wachstum, Innovation und langfristige Perspektiven.

Starker Wirtschaftsstandort IZ NÖ-Süd.



V.l.n.r.: Bürgermeister Hans Wimmer, Denise Seidl (Johanniter NÖ-Wien Rettungs- und Einsatzdienste mildtätige GmbH), Erich Moser (WKNÖ), David Loretto (Marktgemeinde Guntramsdorf), Bürgermeister Herbert Janschka, Bürgermeister David Berl, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Christian Schwarz (Rite-Hite Austria GmbH), Jürgen Höller (Denzel Robotics GmbH), Bezirkshauptmann Philipp Enzinger, ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki.

Im ecoplus Wirtschaftspark IZ NÖ-Süd finden Unternehmen seit mehr als 60 Jahren bestmögliche Rahmenbedingungen für wirtschaftlichen Erfolg vor. Der laufende Austausch mit den angesiedelten Betrieben trägt ebenfalls dazu bei. Beim diesjährigen ecoplus connect, dem Get-together der Standortbetriebe, Mitte März informierten Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, der Laxenburger Bürgermeister David Berl und ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki über Neuigkeiten aus dem Wirtschaftspark. Die Veranstaltung brachte zahlreiche Unternehmensvertreter:innen zusammen und unterstrich erneut die Bedeutung des Wirtschaftsstandorts südlich von Wien. „Trotz aller Herausforderungen steht unsere Wirtschaft auf einem soliden Fundament. Das sieht man auch hier im ecoplus Wirtschaftspark IZ NÖ-Süd: 374 Unternehmen haben hier ihren Standort, mehr als 12.300 Menschen ihren Arbeits-

platz. Besonders gratulieren möchte ich zwei Unternehmen, die seit vielen Jahren hier erfolgreich tätig sind: der Hansgrohe Handelsges. m. b. H. zum 40-jährigen Mietjubiläum und der CWS Hygiene Österreich GmbH zum 30-jährigen Mietjubiläum. Das zeigt sehr deutlich: Wer in Niederösterreich investiert, findet gute Rahmenbedingungen und Perspektiven für langfristigen Erfolg“, betonte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Neue Unternehmen stellen sich vor

Bei ecoplus connect stellten sich auch drei neu angesiedelte Unternehmen vor: Die Johanniter NÖ Wien Rettungs und Einsatzdienste mildtätige GmbH erbringt Einsatz-, Rettungs-, Notruf- und Krankentransportdienste in Wien und Niederösterreich. Die Rite-Hite Austria GmbH verkauft und serviert Tor- und Verladetechnik sowie weitere Sicherheits- und Industrieprodukte zur Verbesserung von Sicherheit, Produktivität und Ener-

gieeffizienz in Betrieben und die Denzel Robotics GmbH handelt mit Reinigungs- und Servicerobotern sowie robotischen Systemen aller Art und bietet dazu Beratung, Schulung, Wartung und Serviceleistungen an.

Auszeichnung für Standortstrategie

Als Wirtschaftsagentur des Landes betreibt ecoplus insgesamt 16 Wirtschaftsparks im Eigentum oder in Beteiligung in ganz Niederösterreich – das IZ NÖ-Süd ist einer davon. „Besonders stolz sind wir auf die kürzliche Verleihung des Erdreich-Preises für das IZ NÖ-Süd. Ausgezeichnet wurde der Wirtschaftspark für das Engagement im Flächenrecycling und die nachhaltige Standortstrategie“, so ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki. Seit einem Jahr ist außerdem das E-Scooter-Verleihsystem in Betrieb: „Der Vorteil für Mitarbeitende von im IZ NÖ-Süd angesiedelten Betrieben ist, dass die Leihgebühren entfallen. Seit Start im März 2025 haben sich 690 User registriert. Insgesamt wurden bisher 6.130 km gefahren und durchschnittlich rund 1,7 km pro Fahrt zurückgelegt“, so Miernicki weiter. **BS**



Die Johanniter NÖ-Wien Rettungs- und Einsatzdienste mildtätige GmbH ist einer von drei neuen Mietern. Im Bild: Denise Seidl, Betriebsleitung NÖ Süd.

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

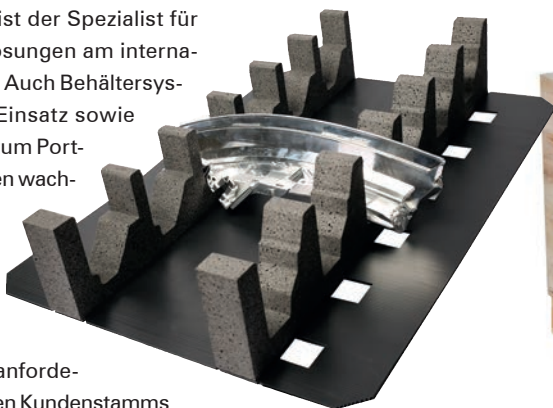
Der beeindruckende Expansionskurs der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH setzt sich weiter fort. Am Unternehmensstandort in Kottlingbrunn wurden die nächsten Meilensteine für die Zukunft gesetzt.

Packende Erfolgsgeschichte geht weiter

■ Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“

Standortausbau trägt weitere Früchte

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – diesen hat man vor einigen Jahren im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² gefunden. Der Standort verfügt über ein Hochregallager mit einer Kapazität von bis zu 4.000 Palettenstellplätzen. Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Coronakrise eine logistische Mammutaufgabe. Die Früchte des Aufwandes erntet das Unternehmen bis zum heutigen Tag.



„Ende des Jahres 2022 sind wir mit der Produktparte Holzbau in ein neu errichtetes Gebäude gezogen, weitere 5.000 m² Produktionsfläche auf 12.000 m² Grund“, erzählt Michael Lorenz stolz. VSL beschäftigt mittlerweile insgesamt 110 Mitarbeiter:innen: 80 in der Kunststoffabteilung, 30 in der Holzabteilung. Verarbeitet werden 20.000 m³ Schaum und 5.000 m³ Holz.

Die Zusammenlegung der beiden Werke hat für VSL wegweisende Synergien eröffnet. „Da der Transport zwischen den beiden Werken wegfällt und wir das Gebäude optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst haben, konnten wir einen erheblichen Zeitgewinn in der Produktion verbuchen sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation erzielen“, so Lorenz. „Gleichzeitig mit dem Einzug ist auch kräftig in neue Maschinen investiert worden, z. B. in einen neuen Nagelroboter und eine neue automatisierte Plattensäge.“

Verantwortung für Mensch & Umwelt

Dass das Ziel der CO₂-Reduktion zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen der Branche zählt, ist VSL bewusst. Aus diesem Grund wird neben der Berücksichtigung ethischer Grundsätze ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen gepflegt und das Verantwortungs-, Umwelt- und Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter:innen gefördert. Mit einer Photovoltaikanlage am Dach des Firmengebäudes sowie der hausinternen Recyclingabteilung ist das Unternehmen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch nachhaltig aufgestellt.

Unterwegs mit **VSL**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

Etrichstraße 75–83
2542 Kottlingbrunn
Tel.: +43 2252 40 82 02
office@vsl.at
www.vsl.at





Mit einem Investment von 22,5 Millionen Euro durch Nordwind Growth startet Enpulsion die nächste Phase seiner Strategie hin zur globalen Führungsrolle in der Space Mobility.

Weltmarktführer für Satellitantriebe.

Enpulsion mit Sitz am Flughafen Wien-Schwechat zählt zu den weltweiten Marktführern für elektrische Antriebssysteme für Mikro- und Nanosatelliten. Mehr als 320 Systeme sind bereits im Orbit im Einsatz und kommen auf über 500 Jahre kumulierte Betriebszeit im All. Mit dem Investment des deutschen Wachstumspartners Nordwind Growth in der Höhe von 22,5 Millionen Euro startet das Unternehmen nun die nächste Phase seiner globalen Wachstumsstrategie. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner gratulierte dem nieder-

österreichischen Raumfahrtunternehmen persönlich im Rahmen eines Betriebsbesuches.

Enpulsion hat seine Wurzeln an der Fachhochschule Wiener Neustadt sowie an der FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH, dem Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, und ist eine niederösterreichische Erfolgsgeschichte im SpaceTech-Bereich. Das Unternehmen zeigt exemplarisch, wie dynamisch sich der Space-Markt entwickelt und wie man sich mit einem einzigartigen Nischenprodukt international erfolgreich positionieren kann.

Als sich Enpulsion für die weitere Expansion nach einem neuen Standort umsah, gab es großes Interesse aus mehreren Bundesländern. Umso größer ist die Freude darüber, dass sich das Unternehmen bewusst für Niederösterreich und den Standort am Flughafen Wien-Schwechat entschieden hat und damit einen wichtigen Schritt in Richtung „VIE Space Hub“ gesetzt hat.

Die Eröffnung des neuen Standorts am Flughafen Wien-Schwechat vor zwei Jahren bedeutete einen weiteren großen Meilenstein im Expansionskurs des Unternehmens. Mit der Verdreifachung der

bisherigen Fläche entstanden moderne Bürobereiche sowie eine Produktionsanlage, die den gesamten Fertigungsprozess abdeckt – von der ersten Qualitätssicherung aller Komponenten bis zur Auslieferung der fertigen Triebwerke an internationale Kunden auf vier Kontinenten. Sämtliche Schritte erfolgen gebündelt am Standort in Niederösterreich.

22,5 Millionen Euro für Raumfahrt-Hightech aus Niederösterreich

Mit dem Investment des deutschen Wachstumspartners Nordwind Growth in der Höhe von 22,5 Millionen Euro startet das Unternehmen nun die nächste Phase seiner globalen Wachstumsstrategie. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner gratulierte dem niederösterreichischen Raumfahrtunternehmen persönlich im Rahmen eines Betriebsbesuches. „Mit dem Investment von 22,5 Millionen Euro hebt nicht nur Enpulsion im wahrsten Sinne des Wortes ab, sondern bekommt auch Niederösterreich als internationaler Hotspot für Space-Technologie Rückenwind. Denn das Investment ist nicht nur ein starkes Signal des Vertrauens in die Innovationskraft des Unternehmens, sondern auch ein Beweis dafür, dass Spitzenforschung, unternehmerischer Mut und wirtschaftliche Stabilität bei uns in Niederösterreich erfolgreich zusammenspielen. Ich gratuliere dem gesamten Team herzlich zu diesem Meilenstein und freue mich, dass ein weltweit führendes Raumfahrtunternehmen seinen Standort in Niederösterreich hat und von hier aus die Mobilität im All entscheidend mitgestaltet“, so Mikl-Leitner.

Mit dem Investitionskapital setzt Enpulsion seine globale Wachstumsstrategie um. Aufbauend auf der modularen, weltweit bewährten Antriebstechnologie wird das Unternehmen künftig umfassende Mobilitätslösungen für Satelliten anbieten. Ziel ist es, sämtliche Aspekte von Bewegung, Positionierung und Manövrierfähigkeit im Orbit integriert sicherzustellen und gemeinsam mit Kunden missionsspezifische Lösungen zu entwickeln, insbesondere angesichts wachsender Satellitenkonstellationen



V.l.n.r.: Christian Plangger (Nordwind), Alon Shklarek (ASP), Alexander Reissner (Enpulsion), Tom Harder (Nordwind), Armin Franz (STI), David Krejci (Enpulsion)

und steigender sicherheitspolitischer Anforderungen.

Das Wachstumskapital wird unter anderem für den Ausbau der Produktionskapazitäten, die internationale Marktdurchdringung sowie die Weiterentwicklung der nächsten Produktgeneration im Bereich integrierter Space-Mobility-Systeme eingesetzt.

Alexander Reissner, CEO von Enpulsion, betont: „Der Space-Sektor tritt in eine neue Phase ein: Mobilität im Orbit wird für Wirtschaft, Sicherheit und staatliche Souveränität zu einem strategischen Infrastrukturtherma. Enpulsion ist eines der wenigen Unternehmen weltweit, das technologische Reife, Flight Heritage und Profitabilität vereint. Dieses Investment ermöglicht es uns, aus einer starken Position heraus global zu wachsen.“

Profitables Wachstum als internationaler Wettbewerbsvorteil

Enpulsion steht seit der Gründung für hohe Innovationsfähigkeit, kapitaleffizientes Wachstum, wirtschaftliche Stabilität und technologische Verlässlichkeit. In einer Industrie, die typischerweise von kapitalintensiven Wachstumsphasen geprägt ist, hat Enpulsion profitables Wachstum als strategischen Vorteil etabliert.

Alon Shklarek, Founding Partner und Aufsichtsratsvorsitzender von Enpulsion, verdeutlicht: „Im Space-Sektor werden oft Milliarden verbrannt. Mit Enpulsion haben wir gezeigt, dass Hightech im Orbit auch profitabel skalieren kann. Mit Nordwind gewinnen wir für unsere nächste Wachstumsphase einen Part-

ner, der genau diese Kombination aus technologischer Tiefe und unternehmerischer Disziplin versteht und aktiv unterstützt.“

Erstinvestment von Nordwind Growth im Space-Sektor

Mit Nordwind Growth erhält Enpulsion einen erfahrenen Wachstumspartner. Für Nordwind Growth ist dies das erste Investment im Space-Sektor – eine strategische Entscheidung, die Gewicht hat. Tom Harder, Partner and Co-Founder von Nordwind Growth, bekräftigt: „Enpulsion vereint technologische Führungsposition mit nachweisbarem Product-Market-Fit und Profitabilität. Diese Kombination ist im Space-Sektor selten. Wir investieren in Unternehmen, die bewiesen haben, dass ihr Geschäftsmodell tragfähig ist, und die nun bereit sind, international zu skalieren. Enpulsion bringt genau diese Reife und strategische Klarheit mit.“

Nordwind Growth investiert nach strikten Kriterien: profitables und skalierbares Geschäftsmodell, einzigartige technologische Wettbewerbsvorteile und eine dokumentierte Geschichte kapitaleffizienten Wachstums. Enpulsion erfüllt alle drei. Während Enpulsion seine Position in Europa weiter festigt, gewinnt auch der US-Markt zunehmend an strategischer Bedeutung. Als bereits etablierter Akteur profitiert das Unternehmen dort von der stark wachsenden Nachfrage nach unabhängigen und skalierbaren Mobilitätslösungen für Satelliten und baut seine Rolle als globaler Taktgeber im Bereich Space Mobility konsequent aus. **BO**

Die Arbeiterkammer Niederösterreich hat ihre Steuerspar-Bilanz 2025 gezogen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Mitglieder haben 20,9 Mio. Euro an Steuern zurückerhalten.

Steuerausgleich zahlt sich aus.

Die AK Niederösterreich unterstützt ihre Mitglieder direkt beim Steuerausgleich. 2025 haben mehr als 16.000 Mitglieder 20,9 Millionen Euro an zu viel bezahlten Steuern zurückbekommen. Auch heuer wird diese Steuersparberatung fortgesetzt. Termine dafür gibt es in allen Bezirksstellen der Arbeiterkammer Niederösterreich. „Jährlich lassen niederösterreichische Arbeitnehmer:innen Millionen Euro beim Finanzamt liegen. Unsere Expertinnen und Experten helfen, die zu viel bezahlten Steuern wieder zurückzuholen“, sagt AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser. Bereits zum 24. Mal finden die Steuerspar-Beratungen der AK Niederösterreich statt. Seit einigen Jahren können die Mitglieder das ganze Jahr hindurch ihre Beratungstermine wahrnehmen. „Mehr als 244 Millionen Euro haben unsere Mitglieder dadurch insgesamt von der Finanz rückerstattet bekommen“, so Wieser. Und AK-Steuerexpertin Julia Scharitzer ergänzt: „Ganz wichtig ist uns ein niederschwelliger Zugang für unsere Mitglieder – sei es im persönlichen Gespräch, telefonisch oder online. Sehr gefragt sind unsere Steuer-Webinare. Im Vorjahr haben dieses Service mehr als 1.300 Mitglieder in Anspruch genommen.“

Wieser fordert eine faire Verteilung der Steuerlast

Die Arbeiterkammer Niederösterreich beschäftigt sich schon seit Längerem mit der Frage, wie die Steuerlast fair verteilt werden kann. 80 Prozent der gesamten Steuern in Österreich werden von Menschen getragen, 60 Prozent davon durch



AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser sowie AK-Steuerexpertin Julia Scharitzer präsentieren die Steuersparbilanz 2025.

die Arbeitnehmer:innen in Form der Sozialversicherungsabgaben und 20 Prozent durch die Konsument:innen. „Durch verstärkten Einsatz von Maschinen, Robotern, Automatisierung sowie künstlicher Intelligenz verändern sich jedoch Wertschöpfungsprozesse und Beschäftigungsstrukturen. Heute ist der wirtschaftliche Erfolg der Unternehmen in zunehmendem Maße an diesen Einsatz gebunden. Das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine beträgt nur noch 60 zu 40 Prozent. Wenn wir jedoch die Finanzierung unseres Sozialstaates ansehen, dann werden die Abgaben nach

wie vor ausschließlich auf die Arbeitnehmer:innen und Arbeitnehmer sowie Konsument:innen und Konsumenten überwälzt. Die entstandene Wertschöpfung, die durch neue Technologien erwirtschaftet wird, wird wenig bis gar nicht zur Finanzierung unseres Sozialstaates und der Steuerabgaben herangezogen“, so Wieser. „Wir werden über diese Einbeziehung des Anteils der Wertschöpfung von Robotik und Automatisierung nicht herumkommen. Es braucht eine faire Verteilung der Abgaben, angepasst an die heutigen Arbeitsrealitäten“, fordert Wieser. **BS**

www.allclick.at



ALLCLICK®

Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme
für Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
Büro und Industrie

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

www.allclick.at/lagerhilfsmittel

persönliche Beratung in ganz Österreich - Kompetenz vor Ort: Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz
T: 02252/ 49 001-0
E: office@allclick.at





Transformation für Vorsprung: Die neuen kundenorientierten AC2T Service Center fungieren als Innovation-Hubs und Single Entry Points für regionale KMUs und weltweite Konzerne.

Zusammen erfolgreich ohne Reibungsverluste.

Wer an Hightech-Forschung denkt, blickt oft in die Ferne – nach Silicon Valley oder Fernost. Doch einer der weltweit größten privaten Forschungsdienstleister für Tribologie, die Wissenschaft von Reibung, Verschleiß und Schmierung, liegt direkt vor der Haustür der niederösterreichischen Industrie: in Wiener Neustadt. Die AC2T research GmbH hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten einen internationalen Ruf erarbeitet, der von der Schifffahrtsindustrie bis zur Raumfahrt reicht. Doch trotz dieser globalen Präsenz blieb der „Hidden Champion“ der Forschung für viele Unternehmen in der eigenen Region oft ein „Prophet im eigenen Land“. Das ändert sich nun grundlegend.

Ein eingespieltes Trio

Der Impuls für die umfassende personelle und strukturelle Neuausrichtung war ein Generationenwechsel in der Unternehmensleitung. Ewald Badisch wurde als Geschäftsführer eingesetzt, unterstützt von Research Coordinator Markus Varga und Head of Innovation Franz Pirker. Das Managementteam steht nicht nur für einen Neuanfang, sondern auch für die Bündelung von umfangreicher Erfahrung – sind sie doch alle drei seit vielen Jahren mit an Bord.

Zugleich markiert die neue Ausrichtung auch einen tiefgreifenden Kulturwandel, hin zu einer marktgerichteten Organisation, die genau das erforscht, was die Industrie heute und morgen braucht. „Qualität statt Quantität“ lautet die De-

visive von Franz Pirker, der als Leiter für Innovation die Brücke zum Markt schlägt. Markus Varga koordiniert die wissenschaftliche Seite und stellt sicher, dass die strategische Forschung die Basis für die Dienstleistungen von morgen bildet.

Fünf Service Center: „Single Entry Point“ für Unternehmen

Das Herzstück der Umstrukturierung ist die Gliederung in fünf spezialisierte Service Center, die als direkte Anlaufstellen für Partner fungieren und durch ein neues Key-Account-Management ergänzt werden. Das Ziel ist ein „Single Entry Point“: Kunden sollen einen einfachen, schnellen Zugang zur High-End-Infrastruktur von AC2T erhalten, egal ob sie ein langfristiges Forschungsprojekt oder

eine schnelle Problemlösung für ein akutes Schadensbild benötigen. Die fünf Service Center decken die gesamte Breite der modernen Tribologie ab:

■ **Materials:** Hier dreht sich alles um die Entwicklung und Charakterisierung von Werkstoffen – vom Atom bis zur Oberfläche. Ein Highlight ist die Fähigkeit, Werkstoffe unter Extrembedingungen von Raumtemperatur bis weit über 1.000 °C zu bewerten, etwa für Müllverbrennungsanlagen. Auch die zukunfts-trächtige Wasserstoff-Forschung findet hier statt.

■ **Simulation Solutions:** In einer Welt, in der Entwicklungszeiten immer kürzer werden, ist die digitale Vorhersage essenziell. Dieses Service Center nutzt computergestützte Methoden, um den Verschleiß von Komponenten oder das Verhalten neuer Werkstoffe vorherzusagen, noch bevor der erste Prototyp gebaut wird.

■ **Lubricants and Fuels:** Schmier- und Kraftstoffe stehen vor einer Revolution durch Dekarbonisierung. Dieses Center entwickelt Lösungen für alternative Energieträger wie Ammoniak oder wasserbasierte Schmierstoffe. Hier bietet AC2T über 100 Normtests zur Qualifizierung an.

■ **Sensor Technologies:** Hier wird die Tribologie „intelligent“. Durch In-situ-Messtechnik können Verschleißpartikel oder Schmierfilmdicken direkt im laufenden Prozess gemessen werden. AC2T entwickelt hierfür oft eigene, patentierte

Sensoren, die weit über Standardlösungen hinausgehen.

■ **Wear and Friction:** Dieses Center bündelt das Wissen über Reibungs- und Verschleißmechanismen und integriert modernste Datenanalyse direkt in die Expertenteams. Weiters können unter verschiedenen Bedingungen (Temperaturen bis 1.500 °C oder unter Wasserstoffatmosphäre) Tests für Getriebe, Lager oder Dichtungen durchgeführt werden, um deren Lebensdauer oder Effizienz zu bestimmen.

**Fokus Niederösterreich:
Ein Standortvorteil für KMUs**

Besonders für niederösterreichische Unternehmen bietet diese neue Struktur enorme Vorteile. Niederösterreich ist einer der Top-3-Industriestandorte Österreichs mit zahlreichen „Hidden Champions“, von Drahtherstellern bis zu Weltmarktführern in der Stahlverarbeitung. „Wir wollen für die Kunden in Niederösterreich der direkte Ansprechpartner sein. Unsere neuen Service Center haben genau diese Aufgabe“, betont Ewald Badisch. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs), die oft keine eigene Forschungsabteilung haben, bietet AC2T damit einen niederschweligen Zugang. Ob es eine schnelle Schadensanalyse vor Ort ist oder die Optimierung eines Produktionsprozesses – die Expert:innen von AC2T sitzen oft „Haustür an Haustür“ mit den Betrieben. Durch

die vom Land Niederösterreich geförderte Infrastruktur steht den regionalen Firmen ein Maschinenpark zur Verfügung, der weltweit seinesgleichen sucht.











Nachhaltigkeit im Zentrum

Ein zentrales Thema ist Nachhaltigkeit. Schätzungen zufolge sind 23 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs auf tribologische Verluste zurückzuführen. Hier setzt AC2T an: Jedes Prozent weniger Reibung bedeutet weniger CO₂-Ausstoß und geringere Kosten. Im Kontext des europäischen „Green Deals“ unterstützt AC2T Unternehmen dabei, ihre Prozesse ökobilanziell zu bewerten und durch langlebigere Bauteile oder effizientere Schmierstoffe ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen.

Die PS auf den Boden bringen

Das Managementteam strebt ein deutliches Personalwachstum an. Dabei setzt man verstärkt auf digitale Tools und KI, um Entwicklungszyklen für Kunden massiv zu verkürzen. Das Ziel ist klar: neue Kunden, neue Projekte und vor allem die Wahrnehmung als serviceorientierter Partner. Niederösterreichische Unternehmen haben nun die Chance, diesen Standortvorteil direkt zu nutzen. Denn am Ende geht es in der Tribologie wie in der Wirtschaft um dasselbe: Die PS auf den Boden zu bringen – mit so wenig Reibungsverlusten wie möglich. **RNF**

DER DIREKTE DRAHT ZU DEN LEITER:INNEN DER SERVICE CENTER VON AC2T

Materials: Markus Premauer	Simulation Solutions: Ale- jandra Ventura	Lubricants and Fuels: Jasmin Pichler	Sensor Technologies: Michele Schirru	Wear and Friction: Stefan Krenn
				
				

INFO-BOX

Die Arbeiten wurden im Rahmen des COMET-Projektes InTribology (FFG Nr. 906860) durchgeführt.



FFG
Forschung wirkt.



Bundesministerium
Innovation, Mobilität
und Infrastruktur



Bundesministerium
Wirtschaft, Energie
und Tourismus



N

Vorarlberg
unser Land



Fünf beeindruckende Großprojekte, mit einem gemeinsamen Ziel: die Energiewende vorantreiben. Letzteres ist den Stadtwerken Amstetten im Jahr 2025 gleich mehrfach gelungen.

„Österreich muss Amstetten werden.“

Die Stadtwerke Amstetten blicken auf ein starkes Jahr 2025 zurück: Mit innovativen Energieprojekten, einem deutlichen Ausbau nachhaltiger Mobilität und Investitionen in die Versorgungs- und Krisensicherheit zeigten sie, wie kommunale Infrastruktur zukunftsfit gestaltet werden kann. Ob ein neuer Großspeicher, ein hochmoderner E-Ladepark, sparsame elektrische Stadtbusse, ein innovativer Service Point oder autarke Trinkwasserversorgung: Am-

stetten setzte 2025 neue Maßstäbe weit über die eigene Region hinaus. Ein Rückblick zieht das Resümee über die fünf größten Projekte des vergangenen Jahres.

Energiewende-Vorzeigeprojekt: Der „Service Point“ mitten am Hauptplatz
Ende Juni eröffnete in Amstetten einer der innovativsten Orte rund um Energie, Nachhaltigkeit und Klimaschutz seine Tore. Der neue „Service Point“ der Stadtwerke Amstetten ist die erste Anlaufstelle für Kund:innen und ein modernes

Beratungszentrum zu Energie- und Nachhaltigkeitsthemen. Angeboten werden ein umfassendes Strom-Ökosystem, nachhaltige Produkte und energieeffiziente Haushaltsgeräte (Weißware) wie Kühl- und Gefriergeräte, Waschmaschinen, Trockner und vieles mehr – inklusive persönlicher Beratung und direktem Service. Darüber hinaus bietet der Service Point kompetente Energieberatung, Informationen zu Strom, Klima und Mobilität sowie den AVB-Ticketverkauf direkt vor Ort. Interaktive Themeninseln, wech-

selnde Ausstellungen und ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm mit Events und Workshops machen den Ort zu einem echten Klima-Hub und Raum für Austausch. Der Service Point geht damit weit über eine klassische Informationsstelle hinaus. Er ist Hightech-Showroom, Veranstaltungsort und Begegnungsraum für alle, die aktiv an der Energiezukunft mitwirken möchten. Im Rahmen der Eröffnung fragte die Moderation Barbara Schmidt, Generalsekretärin von Österreichs Energie, Vorständin bei u. a. EEÖ (u. v. m.), wie die Energiewende in Österreich skaliert werden kann. Sie antwortete, begeistert von dem neuen Service Point: „Österreich muss Amstetten werden, dann schaffen wir das“.

Im ersten halben Jahr nach der Eröffnung durfte der Service Point rund 7.500 Kund:innen begrüßen und knapp 16.000 Kund:innenanliegen bearbeiten.

Klimafreundliche Mobilität: Neue Elektrobusse für Amstetten

Mit Juli 2025 standen sechs neue, zu 100 Prozent mit Ökostrom betriebene Elektrobusse für die Amstettner:innen zur Verfügung. Die neuen E-Busse haben eine Fahrgastkapazität von je rund 60 Personen. Zudem wurde eine neue Linie eingeführt, die Betriebszeiten erweitert und die Takte der Busse verdichtet. So fahren die neuen Stadtbusse auch vor 6:00 und auch nach 19:00 Uhr noch, auch samstags. Das bedeutet 50 Prozent mehr



Der neue Service Point ist Anlaufstelle Nummer 1 für alle Fragen rund um Energie und Nachhaltigkeit.

Angebot im öffentlichen Personennahverkehr Amstettens.

Erste Hochrechnungen zeigen einen 20-prozentigen Zuwachs an Fahrgästen. „Durch das deutlich höhere Angebot kommt der öffentliche Verkehr für immer mehr Menschen infrage und ist eine echte Alternative zum Individualverkehr. Das freut uns, da das schließlich eines der Ziele der Aufstockung war“, erklärt Harald Stressler, Projektleiter bei Stadtwerke Amstetten. „Dank dem Betrieb mit Elektrobusen sparen wir jedes Jahr rund 190 Tonnen CO₂ im Vergleich zum Dieselmotor ein“, ergänzt der Experte. Das neue Konzept funktioniert einwandfrei und auch die häufig diskutierte Elektro-Reichweiten-Thematik ist kein

Problem. Neben dem Nachhaltigkeitsaspekt gestalten sich zusätzlich die Betriebskosten geringer als im Vergleich zu Dieselmotoren.

Ultraschnell und breites Angebot: Großer E-Ladepark in Amstetten auf der Oiden

Der neue E-Ladepark in Amstetten auf der Oiden bietet E-Mobilist:innen alles, was das Herz begehrt. Der Anfang August eröffnete Ladepark umfasste zu Beginn 38 Ladeplätze mit Ultraschnellladestationen mit einer Ladeleistung von bis zu 400 kW. Im Vollausbau wird er insgesamt 50 Ladeplätze umfassen. Zudem steht den Besucher:innen ein umfassendes Aufenthalts- und Versorgungs-



Die neuen Elektrobusse und der Ausbau der Fahrzeiten in Amstetten sorgten für 20 Prozent mehr Fahrgäste (li.). Neuer E-Ladepark mit 50 Ultraschnellladestationen im Vollausbau in Amstetten auf der Oiden (re.).





Der neue Strom-Großspeicher gleicht Schwankungen in der Energieeinspeisung aus (li.).

Der neue Hochbehälter in Amstetten sorgt für autarke Wasserversorgung auch bei Stromausfall (re.).

angebot zur Verfügung, das unter anderem einen Spielbereich für Kinder, WC-Anlagen, Grünflächen mit abgetrenntem Hundeauslaufplatz und ein regionales Verpflegungsangebot umfasst. Um jedem Bedarf gerecht zu werden, bietet der E-Ladepark einen optimalen Mix an Ladestellenbetreibern: Die Stellflächen sind an die Betreiber EVN, Ioniq und Tesla vermietet.

Seit 1. August 2025 wurden so bereits rund 35.000 E-Autos geladen und das Rahmenprogramm wie das Bistro oder der Spielplatz bekommen ebenso regen Besuch. Jürgen Hürner, Geschäftsführer der Stadtwerke Amstetten, zieht außerdem Bilanz: „Der E-Ladepark hat einen unglaublichen Mehrwert für die gesamte Region. Wir hätten nicht gedacht, dass der Tourismus und die Gastronomie in der Umgebung so stark davon profitieren. Wir bekommen regelmäßig positives Feedback“.

Weniger Schwankungen, mehr Sicherheit: Neuer Großspeicher in Allersdorf

Im Zuge des Ausbaus nachhaltiger Energiesysteme rückt die Frage eines intelligenten Umgangs mit Netzschwankungen verstärkt in den Fokus. Der Hintergrund: Erneuerbare Energien führen zu einer gewissen Abhängigkeit von der Wetterlage – so kann es je nach Situation zu Energieüberschüssen oder -defiziten in der Einspeisung kommen. „Es ist aber nicht so, dass man mit nachhaltigen

Energiesystemen Schwankungen hilflos ausgesetzt ist. Ein Gegenmittel sind unter anderem Speicheranlagen. Sie bieten mit schnellen Reaktionszeiten eine optimale Lösung: Im Falle einer Schwankung springen sie sofort ein, stabilisieren das Netz und verhindern einen Ausfall“, erklärt Harald Stressler. Deshalb errichteten die Stadtwerke Amstetten Ende 2025 einen neuen Strom-Großspeicher in Allersdorf, der Schwankungen in der Energieeinspeisung ausgleicht und gleichzeitig als Puffer für mehr Versorgungssicherheit dient: für die Region und das überregionale Netz.

Der Speicher umfasst rund zwei Megawattstunden – das entspricht einer Energiekapazität von rund 40 Elektroautos; kompakt in einem Container verbaut. Er wird gemeinsam mit dem Laufwasserkraftwerk betrieben und kann so überschüssige Energie optimal speichern.

Autarke Wasserversorgung: Neuer Hochbehälter in Ulmerfeld-Hausmending-Neufurth

Im Falle eines Blackouts ist es nicht nur wichtig, die Stromversorgung schnellstmöglich wieder herzustellen, sondern auch, die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu haben die Stadtwerke Amstetten Ende 2025 einen neuen Hochbehälter in der Region Ulmerfeld-Hausmending-Neufurth errichtet. Mit einer Gesamtkapazität von 1.200 Kubik-

metern ist er in der Lage, rund 1.400 Haushalte in der Region und überregional in Allhartsberg mit Trinkwasser zu versorgen. Dank modernster Technologie bleibt die Notwasserversorgung selbst bei einem Stromausfall gesichert. Der Hochbehälter ist der erste seiner Art in Amstetten und agiert auch bei einem Blackout autark. Eine leistungsstarke Photovoltaikanlage mit 64 kWp und ein Stromspeicher von 241 kWh sorgen dafür, dass die zwei Drucksteigerungsanlagen des Hochbehälters mit je vier Pumpen weiterhin zuverlässig arbeiten. So kann der notwendige Wasserdruck aufrechterhalten werden, ohne auf Dieselaggregate angewiesen zu sein.

Ausblick in die Energiezukunft 2026

Auch 2026 machen die Stadtwerke Amstetten nicht Halt vor weiteren zukunftsgerichteten Energie- und Versorgungsprojekten. Am 12. Juni 2026 findet die offizielle Eröffnungsfeier des neu errichteten Hochbehälters statt. Zudem werden die ersten PV-Großanlagen der neuen PV-Offensive fertiggestellt. Ebenso ist der Fernwärme-Ausbau in den Gebieten Krautberg und Parksiedlung in Umsetzung, der 35 Neuanschlüsse ans Fernwärmenetz ermöglicht. Auch das Projekt der Stadtanspeisung Ost wird 2026 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Für noch mehr Versorgungssicherheit startet zudem der Bau des zweiten Teils des Umspannwerks. **BO**

Das Pharma-Start-up Complex Pharmaceuticals startet den Bau eines hochmodernen Produktionswerks in Traiskirchen bei Wien. Bis 2028 entstehen über 60 neue Arbeitsplätze.

Complex Pharmaceuticals baut Werk in Traiskirchen.

Engpässe bei Medikamenten zeigen: Europa braucht neue Strukturen in der Pharmaindustrie. „Unser Ziel ist es, Produktionskompetenz zurück nach Europa zu holen und die Versorgungssicherheit nachhaltig zu stärken“, erklärt Christoph Reinwald, General Manager von Complex Pharmaceuticals.

Den ersten Meilenstein dafür legte er mit der Gründung des Unternehmens Complex Pharmaceuticals. Im Herbst letzten Jahres präsentierte Reinwald sein Managementteam. Jetzt verkündet das Unternehmen den Baustart für ein hochmodernes und nachhaltig ausgerichtetes Produktions- und Verpackungszentrum in Traiskirchen bei Wien.

„Mit unserem Werk in Traiskirchen wollen wir einen nachhaltig wachsenden, technologisch führenden Standort aufbauen, der Entwicklung, Produktion und Skalierung innovativer Lösungen vereint“, erklärt Reinwald.

Über 60 neue Arbeitsplätze bis 2028

Dafür braucht es qualifiziertes Personal. Im heurigen Jahr werden 20 Mitarbeitende für die Aufbauphase sowie Inbetriebnahme gesucht, mit dem Produktionsstart 2027 weitere 25 Arbeitskräfte. Bis 2028 ist aufgrund des stetigen Kapazitätsausbaus ein Anstieg auf über 60 Mitarbeitende vorgesehen. „Wir suchen engagierte Köpfe sowohl für die Produktion, das Lager, das operative Qualitätsmanagement sowie unser Headquarter in Wien“, berichtet Reinwald. Die Fertigstellung des Umbaus ist im Juni 2026 geplant. Die Maschinen werden im Juli angeliefert und montiert. Laut Plan soll die Inbetriebnahme der ersten



Christoph Reinwald bei der Besichtigung seines hochmodernen Werks, das aktuell in Traiskirchen bei Wien entsteht.

Linie der Verpackungsproduktion Ende des Jahres erfolgen, Anfang 2027 startet dann die Produktion von Arzneimitteln im Lohnauftrag. Neben Ampullen und Vials werden auch Infusion Bags und Injektions-Pens als Kühl- und Ambient-Ware hergestellt. Die Anlagen von Uhlmann, dem weltweit führenden Systemanbieter für die Verpackung von Pharmazeutika, erlauben dabei schnelle Wechsel zwischen Produkten und Chargengrößen – von Studienpräparaten bis hin zu Großchargen.

Nachhaltigkeit als fester Bestandteil der Firmenphilosophie

Die Wahl des Standorts basiert auf mehreren Faktoren: Neben der ausgezeichneten Verkehrsanbindung und der Nähe zu Wien, die effiziente Logistikprozesse sicherstellt, erfüllt das Gebäude mit seiner modernen, nachhaltigen Ausstattung die Anforderungen an eine energieeffiziente und ressourcenschonende Produktion: Photovoltaik, Smart

Meter, E-Ladestationen, LED-Beleuchtung und intelligente Heiz- und Kühlsysteme reduzieren Emissionen. Alle Prozesse werden im Rahmen eines laufenden Monitorings überwacht und optimiert – mit messbaren Ergebnissen wie weniger Abfall, höhere Prozesssicherheit und planbarer Energieverbrauch. Das gilt auch für die Verpackungen: recycelbare Materialien und flexible Umstellungen zwischen Karton- und Kunststoff-Trays minimieren den Ressourcenverbrauch. Auf diese Weise sollen die standortbezogenen Emissionen bis 2030 um mehr als 40 Prozent gesenkt, über 99 Prozent der Abfälle recycelt und die Nutzungsdauer von Maschinen auf über 20 Jahre verlängert werden.

„Wir wollen effiziente, nachhaltige Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette etablieren“, erklärt Reinwald seine zukunftsweisenden Ambitionen. „Unser Standort soll dadurch zum Vorreiter für verantwortungsvolle Pharmaproduktion in Europa werden.“ **BO**

Technologie made in Austria für mehr Flugsicherheit: Das niederösterreichische Weltraumunternehmen Gate Space liefert ein weiteres Beispiel für galaktische Innovationskraft aus Österreich. Österreichs ESA-Beitrag wirkt.

Im Herbst 2025 sorgten Berichte rund um eine mutmaßlich absichtlich herbeigeführte Störung des satellitenbasierten Navigationssystems bei einem Flug von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für Aufsehen. Dieser Zwischenfall rückte zwei Gefahren für die moderne Luftfahrt in das öffentliche Bewusstsein: Spoofing (Täuschen) und Jamming (Stören). Das Weltraumunternehmen Gate Space tritt nun an, mit einem in Österreich entwickelten Satelliten eine Lösung für dieses Problem zu finden. Gate Space entwickelt hochpräzise chemische Antriebssysteme, die Satelliten eine präzise und flexible Steuerung im Orbit ermöglichen. Im Rahmen des Projekts „Beaconsat“ hebt die Technologie von Gate Space im Februar 2027 mit einer SpaceX-Falcon9-Rakete ins All ab. Die Triebwerke wurden am Standort am Flughafen Wien in über 8.000 erfolgreichen Heißlaufstarts unter atmosphäri-



sehen Bedingungen und in einer der modernsten und leistungsstärksten Vakuumkammern Europas getestet. Das Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) unterstützte das Unternehmen über das Austria Wirtschaftsservice (aws) mit Förderungen in Höhe von rund 750.000 Euro.

Für Bundesminister Peter Hanke, der Gate Space am Flughafen Wien einen Besuch abstattete, ist Gate Space ein Paradebeispiel für Österreichs Innovationskraft. „Gate Space wurde 2022 von Absolventen der TU Wien gegründet und zählt heute zu den am schnellsten wachsenden New-Space-Akteuren Europas. Das Team rund um Geschäftsführer Moritz Novak hat es mit einer gehörigen Portion Ideenreichtum, Mut und wirtschaftlichem Geschick ganz nach oben geschafft. Nun leistet es mit der Teilnah-

me am Projekt Beaconsat auch einen wichtigen Beitrag, um Lösungen gegen Spoofing und Jamming zu finden und damit für eine sichere Luftfahrt zu finden. Für mich als Bundesminister für Innovation, Infrastruktur, Luftfahrt und Weltraum gleich aus mehreren Gründen ein enorm wichtiges Thema.“ Hanke erinnerte in diesem Zusammenhang an die Erhöhung des österreichischen Beitrags zur ESA: „Trotz der schwierigen budgetären Lage ist es gelungen, durch Umschichtungen in meinem Ministerium den Beitrag von 260 auf 340 Mio. Euro zu erhöhen. Verbunden mit der Industriestrategie, in der Welt- und Luftfahrttechnologien als eine von neun Schlüsseltechnologien und Stärkefelder enthalten sind, ist das eine gezielte Unterstützung für eines der am stärksten wachsenden Wirtschaftsfelder unseres Landes.“

BO

RELISTE GMBH | IGEA GMBH

Zwei niederösterreichische Unternehmen haben sich individuellen Komplettlösungen für die Industrie verschrieben. RELISTE ist Ihr starker Partner, wenn es um die Automatisierung von Produktionsanlagen für alle Branchen geht. IGEA widmet sich der effizienten Fertigung und Integration von Schaltschränken.

Synergien mit Mehrwert



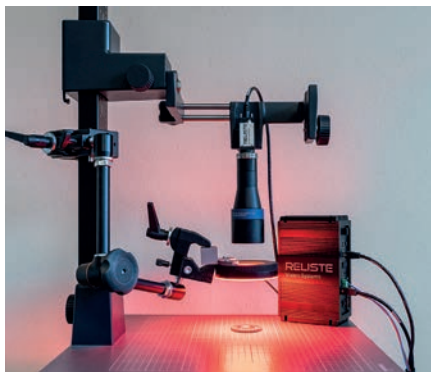
Lösungskompetenz, gepaart mit einem breiten Hardware-Portfolio.

■ Als eigentümergeführtes Traditionsunternehmen ist RELISTE seit 1963 in sämtlichen strategischen Geschäftsfeldern einer der führenden Anbieter von technisch anspruchsvollen Produkt- und Systemlösungen im Bereich der Sicherheitstechnik, Automatisierungstechnik und industriellen Bildverarbeitung in ganz Österreich.

Das RELISTE-Portfolio für die Datenkommunikation reicht vom Industriebereich bis hin zur Kommunalebene. In der industriellen Bildverarbeitung überführt RELISTE unterschiedlichste Kundenanforderungen an Kamerasysteme in vollintegrierte Bildverarbeitungslösungen und setzt in diesem und anderen Bereichen u. a. auf Deep Learning.

Industrielle Produktionsanlagen nehmen in ihrer Komplexität und in ihrem Investitionswert permanent zu und müssen vor unterschiedlichsten Gefährdungen geschützt werden. RELISTE konzipiert für jede Anlage das perfekte Sicherheitskonzept – mit neuesten Technologien und überall dort, wo Personen geschützt oder Sachwerte abgesichert werden müssen.

Darüber hinaus ist RELISTE seit Jahrzehnten verlässlicher Partner in der Sensorik. Die Lösung für die Anwendung der Kunden hat oberste Priorität. Dies gilt für alle Bereiche – von Näherungsschaltern, Endschaltern über Optosensoren bis hin zu Kamerasensoren –, aber insbesondere für Spezialsensoren.



Leistungsstark – RELISTE-Vision-Systeme-PC-basierte Systeme.

Auch in der Automatisierungstechnik ist RELISTE stark. Kerngeschäft ist der Vertrieb von Komponenten wie Frequenzumrichtern, Industrie-PCs, Displays, Gateways oder speicherprogrammierbaren Steuerungen. Die Aufgaben reichen in Kooperation mit der Schwesterfirma IGEA GmbH vom Komponentenvertrieb über Systemlösungen bis zu kundenspezifischen Lösungen.

Herzstück der Automatisierung

Schaltschränke sind das Herzstück zahlreicher Elektroanlagen, Steuerungs- und Automatisierungseinrichtungen. Für Unternehmen, die in diesen technologisch anspruchsvollen Sektoren tätig sind, ist die effiziente Fertigung und Integration von Schaltschränken von entscheidender Bedeutung. Ein Unternehmen, das sich diesem essenziellen Bereich mit höchster Hingabe und Expertise widmet, ist die Elektro- und Automatisierungstechnik GmbH (IGEA). Mit einem breiten Leistungsspektrum, das von der Planung bis zur Inbetriebnahme und Wartung reicht, bietet das Unternehmen seit 30 Jahren maßgeschneiderte Lösungen, um die individuellen Anforderungen und Bedürfnisse seiner Kunden zu erfüllen.

Mit den Geschäftsfeldern Engineering sowie der Fertigung von Elektroanlagen, Steuerungs- und Automatisierungseinrichtungen bietet IGEA Komplettlösungen von



Komplexe Schaltschranklösung für industrielle Anwendungen.

der Planung bis zur Inbetriebnahme und Wartung als auch nur Teilgebiete des Leistungsspektrums, wie z. B. Schaltschrankfertigung oder Dokumentation.

RELISTE

Wir liefern Lösungen



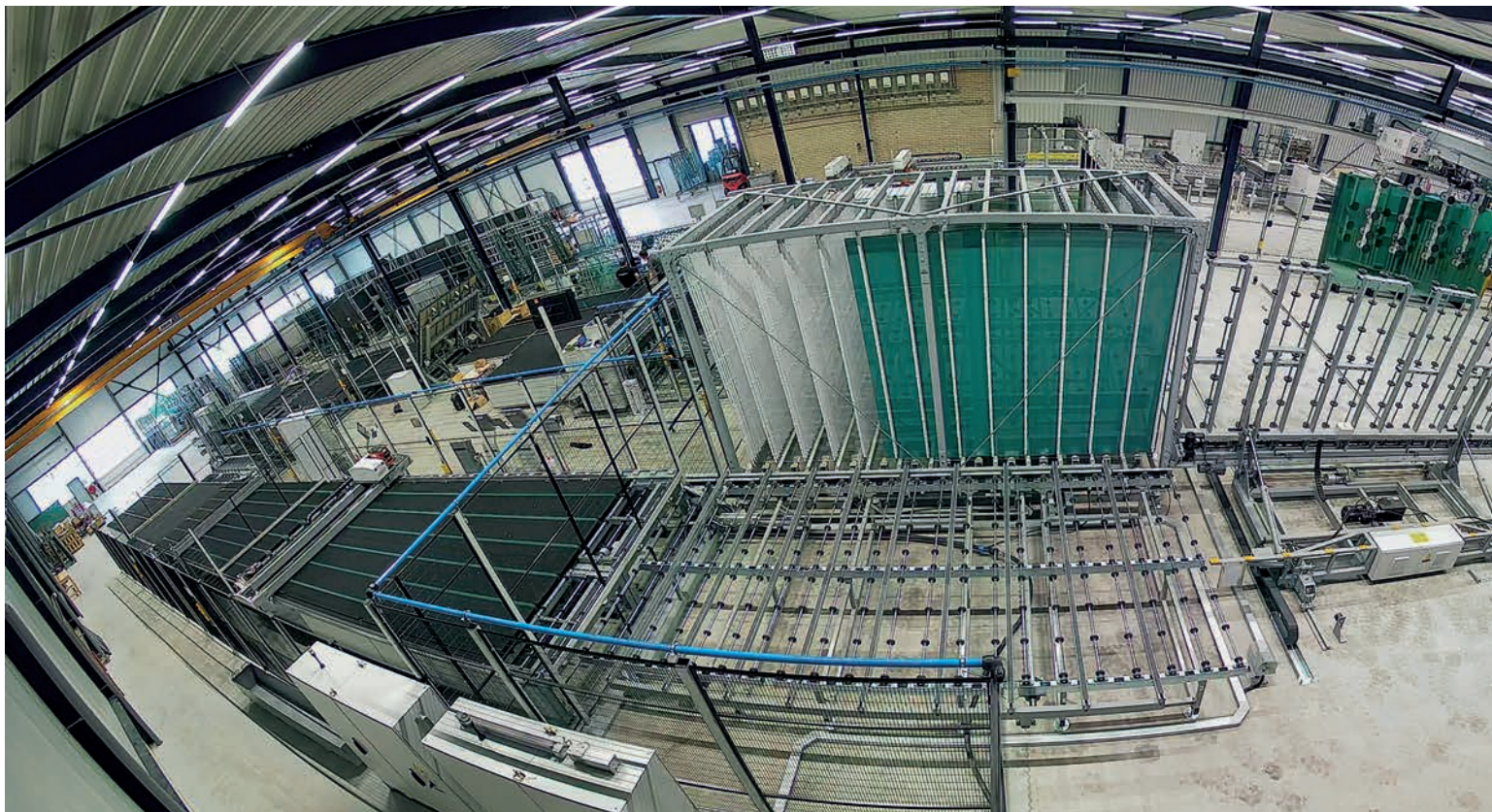
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RELISTE GmbH

Enzersdorfer Straße 8–10
2345 Brunn am Gebirge
Tel.: +43 2236 315 25-0
office@reliste.at
www.reliste.at

IGEA GmbH

Oberndorfer Ortsstraße 92
3130 Herzogenburg
Tel.: +43 2782 811 01-0
office@igea.at
www.igea.at



Übersicht über die Halle der Glasproduktion von Buys Glas in Stramproy in den Niederlanden.

Der Glasverarbeiter Buys Glas setzt auf intelligente Automatisierung von LiSEC. Eine hochautomatisierte Produktionslinie steigert Effizienz, Präzision und Wachstum.

Automatisierung für Glasproduktion.

Um seine ehrgeizigen Wachstumspläne zu verwirklichen, hat das niederländische Unternehmen Buys Glas nicht nur seine Produktionsfläche erweitert, sondern auch in intelligente Automatisierung investiert. Im Mittelpunkt dieser Transformation steht das GPS.autofab-System von LiSEC, das eine nahtlose Integration verschiedener Bearbeitungsmaschinen, auch von unterschiedlichen Anbietern, in einen optimierten Arbeitsablauf ermöglicht. Das Ergebnis? Eine hochautomatisierte Linie, mit der einzelne Glasscheiben präzise und zuverlässig verarbeitet werden können.

Schaffung der Grundlagen für intelligente Automatisierung

Die Zusammenarbeit zwischen Buys Glas und LiSEC, Spezialist für Einzel- und Gesamtlösungen im Bereich der Flachglasverarbeitung und -veredelung mit Sitz im niederösterreichischen Seitenstetten, begann bereits in der Planungsphase der Anlage. Youri Kurvers, Inhaber und Geschäftsführer von Buys Glas, erinnert sich, wie er während des ersten Online-Meetings mit LiSEC seine Vision für die Zukunft in einem digitalen Gebäudeplan skizzierte: „Die größte Herausforderung bestand darin, die richtigen Entscheidungen zu treffen“,

erinnert sich Kurvers. „Unser Ziel war es, Maschinen und Software von höchster Qualität zur Verfügung zu haben, die eine Kommunikation untereinander ohne die Einbindung von Drittanbietern ermöglichen.“ Buys Glas bewertet den Weg von den ersten digital skizzierten Ideen über gemeinsame Diskussionen bis hin zur reibungslosen operativen Umsetzung überaus positiv. „Wir sind überzeugt, dass die Kombination von LiSEC-Maschinen mit einer Verarbeitungslinie eines zweiten Anbieters die beste Wahl war, die wir treffen konnten. Ich würde unsere Zusammenarbeit mit LiSEC kurz mit folgendem Satz beschrei-



ben: Der richtige Partner für den richtigen Job.“

Effiziente Glasbearbeitung mit minimalem Aufwand

Eine Reihe von LiSEC-Lösungen unterstützt und automatisiert den Produktionsprozess bei Buys Glas. Auf der Maschinenseite hat das Unternehmen in ein automatisiertes Lagersystem für Jumbo-Formate investiert, das die Glas-

scheiben zu zwei Schnittlinien transportiert: einer ESL-RS-Float-Schneideanlage mit automatischer XYZ-Bruchfunktion, die das Randentschichten und Schneiden von Floatglas in einem einzigen Arbeitsgang ermöglicht, und einer DSC-A+VB-Verbundglasschneideanlage, die sowohl Rechtecke als auch Sonderformen bis zu einer Dicke von 12/4, 56/12 verarbeiten kann.

Beide Schnittlinien führen in ein intelligentes Puffer-Shuttle-System, das einen unterbrechungsfreien Fluss des Glases zwischen den Schneid- und Verarbeitungslinien gewährleistet. Dank hoch entwickelter Automatisierung kann die gesamte Linie mit nur wenigen Mitarbeitern effizient betrieben werden.

GPS.autofab: Das digitale Rückgrat der Produktionslinie von Buys Glas

Auf der Softwareseite wird die Produktionsplanung in GPS.prod abgewickelt, wobei die Bereitschaftsmeldungen über GPS.ident mit einem Handscanner verwaltet werden. GPS.autofab koordiniert den Produktionsablauf und spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieser Integration.

Die Software wurde entwickelt, um Maschinen untereinander zu vernetzen und einen reibungslosen Datenaustausch mit ERP-Systemen zu ermöglichen. Dazu gehört die Festlegung des Weges jeder Glasscheibe durch den Produktionsprozess und die Verwaltung von Puffersystemen zur Optimierung der Effizienz.

Bei Buys Glas wurde GPS.autofab implementiert, um die Produktionslinie vom Glaslager bis zur Verarbeitungslinie eines Drittanbieters so weit wie möglich zu automatisieren und gleichzeitig Bedieneingriffe zu minimieren. Das System gewährleistet einen kontinuierlichen und zuverlässigen Datenfluss zwischen den Maschinen, was für die Aufrechterhaltung hoher Produktionsstandards und die Reduzierung manueller Fehler unerlässlich ist.

Ein wesentliches Merkmal von GPS.autofab bei Buys Glas ist die Möglichkeit, Maschinen von Drittanbietern durch gezielte Datenkommunikation zu integrieren. Es wurde eine spezielle Schnittstelle entwickelt, mit der Zeichnungen für jede Scheibe erstellt und zusammen mit allen erforderlichen Verarbeitungsinformationen in einem Verzeichnis gespeichert werden können. Die Kommunikation zwischen dem Austransportförderer und der Randbearbeitungsmaschine ermöglicht eine präzise Weiterleitung der Scheiben und stellt sicher, dass diese in der richtigen Reihenfolge bearbeitet werden.

Zukunftspläne

Die Vision von Yuri Kurvers bleibt ehrgeizig: „Zunächst möchten wir diesen Betrieb aufbauen und in Zukunft den Rest der Produktionslinie mit dem Gesamtsystem verbinden, um eine vollständige Automatisierung der Einfachglasverarbeitung zu erreichen.“ **BS**



LiSEC-Glaslager und Überkopf-Lader (li.) sowie LiSEC-Schnittlinien und Pufferanlage (re.).

Die Geiger-Gruppe erweitert ihr Umweltportfolio in Niederösterreich und stärkt damit einhergehend ihre Position im Bereich Kreislaufwirtschaft und Baustoffversorgung.

Kiesgewinnung ergänzt bestehende Umweltleistungen.



Im Jänner 2026 übernahm die Geiger-Gruppe sämtliche Assets der Schönkirchner Kies GmbH.

Im Jänner 2026 übernahm die Geiger-Gruppe sämtliche Assets der Schönkirchner Kies GmbH und ergänzte damit ihr bestehendes Leistungsspektrum um die Kiesgewinnung am Standort Schönkirchen nahe Wien. Mit diesem Schritt baut die Unternehmensgruppe ihre Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette weiter aus. Neben dem bestehenden Deponiegeschäft verantwortet das Unternehmen künftig auch die Kiesgewinnung in Schönkirchen und

verbindet diese mit bestehenden Leistungen in den Bereichen Entsorgung, Recycling und Logistik. Die Erweiterung erfolgt im Zusammenhang mit einer standortbezogenen Partnerschaft mit der Kisling Development Holding GmbH. „Mit der Übernahme der Assets in Schönkirchen und der Integration der Kiesgewinnung erweitern wir unser Leistungsportfolio gezielt und schaffen eine starke Basis für die regionale Bau- und Kreislaufwirtschaft“, sagt Christian Messinger, Geschäftsführer der Geiger

Österreich GmbH. „Der Standort bietet ideale Voraussetzungen, um zentrale Umwelt- und Baustoffleistungen effizient zu bündeln“.

Ausbau der Marktaktivitäten in Österreich

Die Geiger-Gruppe ist seit 2015 erfolgreich auf dem österreichischen Markt tätig und verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der Entsorgung, Sanierung, Roh- und Baustoffversorgung sowie Immobilienentwicklung. Im Jahr 2023 wurde die Marke Geiger in Österreich vereinheitlicht und strategisch positioniert.

Mit der Erweiterung der Geiger Kreislaufgesellschaft mbH am Standort nahe Wien baut die Geiger-Gruppe das Leistungsportfolio deutlich aus: Neben Erdbau, Entsorgung, Deponierung sowie Verwertungs- und Recyclingdienstleistungen kommt künftig auch Kiesgewinnung hinzu.

Die enge Verzahnung mit dem Kiesgeschäft in Schönkirchen schafft wertvolle Synergieeffekte am Standort sowie mit weiteren Geschäftsbereichen der Geiger-Gruppe. Gleichzeitig wird die logistische Effizienz gesteigert. Damit leistet Geiger einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0

• **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felsler, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT®

Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen



Vienna AirportCity – langfristige Entwicklung für eine starke Gemeinschaft

Ein Standort, wie Sie ihn sich wünschen – ein exklusives Serviceangebot und modernste Infrastruktur, kombiniert mit nachhaltiger Bauweise und unternehmensübergreifender Zusammenarbeit.

**Ihr Business am Flughafen Wien
flexibel – erreichbar – nachhaltig – vernetzt
airportcity.at**

Scan me



EU-Taxonomie-konform, zertifiziert durch ÖGNI –
Österreichische Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft

VIE Vienna
AirportCity



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS





WIR. STÄRKEN. UNTERNEHMEN.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich steht für eine neue Selbstverständlichkeit: Kund:innen sind nicht Teil des Geschäftsmodells, sie stehen bei uns im Mittelpunkt unseres Handelns und können sich dabei auf die Stabilität und Sicherheit der einzigen Top-5 Bank Österreichs mit 100% österreichischen Eigentümern verlassen.